Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

86

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

7. November 2026



SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17.–19. JH. / MODERNE	S. 2	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 60	ab KatNr 111	
GRAFIK 16.–19. JH.	S. 114	ab KatNr 221	
GRAFIK MODERNE	S. 126	ab KatNr 251	
Pause			ca. 13.00 - 13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 180	ab KatNr 402	ab ca. 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 261	ab KatNr 641	
SKULPTUR / PLASTIK	S. 264	ab KatNr 650	ab ca. 15.30–16.00 Uhr
PORZELLAN / GLAS	S. 272	ab KatNr 673	
SCHMUCK / SILBER / KUPFER	S. 296	ab KatNr 751	
KHW / EINRICHTUNG / ASIATIKA	S. 316	ab KatNr 861	
Versteigerungsbedingungen	S. 330		
Bieterformular	S. 333		
Künstlerverzeichnis	S. 334		

KATALOGANGABEN / ABKÜRZUNGEN

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise.

Die Mehrheit der Artikel unterliegt der Differenzbesteuerung.
Auf den Zuschlagspreis wird für diese Artikel keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet. Zu Ihrer Orientierung ist der Schätzpreis exemplarisch zusätzlich inkl. MwSt. ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, dass für den Aufruf und für Gebote der jeweilige Nettopreis maßgebend ist.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

BA.	Bildausschnitt (Passep.)	Med.	Medium
Bl.	Blatt	Pl.	Platte
D.	Durchmesser	Psp.	Passepartout
Darst.	Darstellung	Ra.	Rahmen
Gew.	Gewicht	Stk.	Stock
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe	St.	Stein
L.	Länge	Unters.	Untersatzpapier/-karton

VERKÜRZTE KATALOGTEXTE (*)

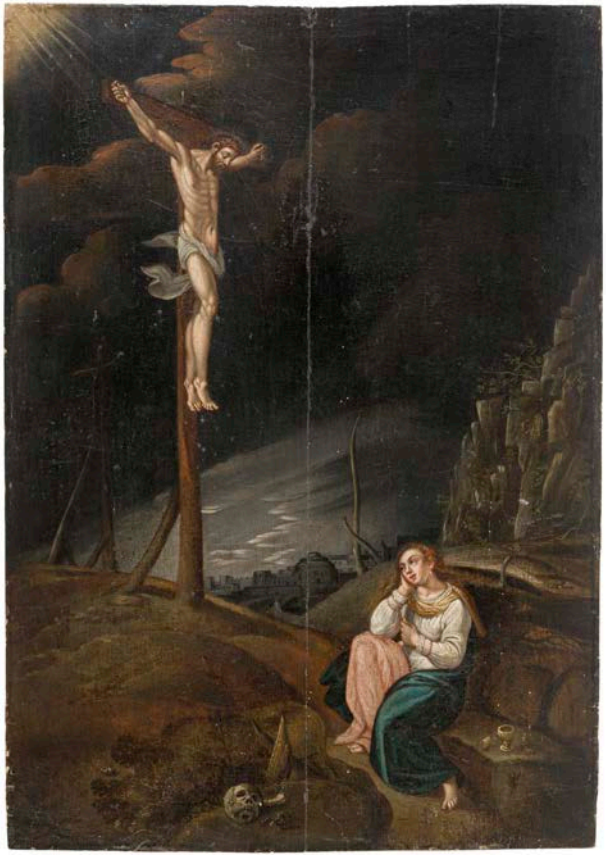
Für Lose mit einem Schätzpreis unter 400 Euro erscheint im gedruckten Katalog ggf. nur eine verkürzte Katalogisierung (Kennzeichnung *). Bitte beachten Sie ergänzend die vollständigen Katalogtexte, Zustandsbeschreibungen sowie ggf. zusätzlichen Abbildungen und weitere biografische Daten zu Künstlern in unserem Online-Katalog.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

86. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 07. November 2026 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 26. Oktober | Mo–Fr 10–19 Uhr | Sa 10–15 Uhr



1

Gillis Mostaert d.Ä. um 1528 Hulst – 1598 Antwerpen

Studium der Landschaftsmalerei bei Jan Mandijn. Ab 1555 Mitglied in der St.-Lukas Gilde, Antwerpen und möglicherweise Maler in der Werkstatt Frans Floris'. Seine eigene Werkstatt hatte einen großen Kundenstamm, darunter den Erzherzog Ernest von Österreich. Bekannt war Mostaert für seine Winterlandschaften, doch schuf er auch Genre- und Historienbilder. Radierungen nach Werken Mostaert u.a. durch Jan Sadeler, Hendrik Hondius und Hieronymus Wierix.



2

1 Gillis Mostaert d.Ä. „Maria Magdalena unter dem Kreuz". Vorlage 1570. Kopie spätes 16. Jh./frühes 17. Jh.

Gillis Mostaert d.Ä. um 1528 Hulst – 1598 Antwerpen
Hans Liefrinck 1518 Augsburg – 1573 Antwerpen
Hieronymus Wierix 1553 Antwerpen – 1619 ebenda

Öl auf Eichentafel, diese verso mit Anschnitten eines Reliefdekors. Unsigniert.

Nach einem Gemälde von Gillis Mostaert, um 1570.

Siehe dazu die motivgleiche Radierung von Hieronymus Wierix nach Mostaert, hrsg. von Hans Liefrinck um 1570–73, Hollstein Dutch and Flemish, S. LXII.35.686.

Die Radierung ist bezeichnet: „Christus humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Propter quod Deus exaltavit illum, et donavit illi nomen quod est super omne nomen.".

Vgl. eine weitere Gemälde-Ausführung:

Gillis Mostaert (zugeschr.), Maria Magdalena unter dem Kreuz, um 1600, 39,9 x 27 cm, Staatliches Museum Schwerin, InvNr. G 3887; vormals Sotheby's, Amsterdam, 09.11.1999, KatNr 21.

Bildträger verwölbt, die vertikale Mittelfuge altverleimt. Feines Alterskrakelee. Kleine Fehlstellen. Verso Reste einer Klebemontierung.

44,3 x 31,6 cm. **1.100 €**

Marco Ricci 1676 Belluno – 1729 ebenda

Maler und Radierer. Neffe und Schüler des Sebastiano Ricci. Flucht nach Spalato und 4jährige Lehre bei einem unbekannten Landschaftsmaler. Reisen durch Italien, wo er viele Veduten fertigte. Ab 1708 arbeitete er mit seinem Onkel zusammen und beide gingen von 1710–16 gemeinsam nach England. Besonders seine Veduten waren sehr begehrt.

Hans Liefrinck
1518 Augsburg – 1573 Antwerpen

Zeichner, Holzschneider, Kupferstecher und Verleger. Sohn von Willem Liefrinck. Ab 1526 in Antwerpen. Begann in der Familientradition als Holzschneider und verlegte Drucke des Amsterdamer Zeichners Cornelis Anthonisz. In den 1550er Jahren begann er in Konkurrenz zu Cock mit der Herstellung und Veröffentlichung von Kupferstichen. Er beschäftigte Pieter van der Heyden und Pieter und Frans Huys. Er veröffentlichte ornamentale Entwürfe, satirische Themen, Landkarten und Drucke nach italienischen Meistern wie Enea Vico, außerdem erwarb er 1544 von der Witwe von Cornelis Bos eine Reihe von Platten und Holzschnitten von diesem.
Es gibt einen weiteren Hans Liefrinck (aktiv 1567 – 1599), der Sohn von Cornelis Liefrinck, der in Leiden arbeitete.

Salomon Koninck
1609 Amsterdam – 1656 ebenda

Sohn eines Goldschmiedes aus Antwerpen und Schüler von Pieter Lastman, David Colijns, François Venant und Claes Cornelisz-zoon Moeyaert. Seit 1630 Mitglied der Malergilde (Lukasgilde) zu Amsterdam. Er hatte sich bei Rembrandt gebildet, in dessen Weise er Porträts und Historienbilder malte.



3

2 Marco Ricci, Antike Ruinen mit einer Wäscherin. Nachfolger des 18. Jh.

Marco Ricci 1676 Belluno – 1729 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Hartfaser montiert. Unsigniert. In einem neobarocken Stuckrahmen.

Vgl. motivisch: Marco Ricci" Antike Ruinen mit einer Statue und Staffagefiguren", um 1720/25, Öl auf Leinwand, Hessen Kassel Heritage, Gemäldegalerie Alte Meister, InvNr. 531.

Malschicht mit punktuellen Retuschen und feinem, altersgemäßen Krakelee. Eine unscheinbare Bereibung im Bereich der Figur sowie u.Mi., eine kleine Kratzspur o.li. und u.li. Falzbereich li. mit Malschichtverlust. Stuck des Ra. mit kleinen Lockerungen.

24 x 19,5 cm, Ra. 34 x 28,5 cm. **500 €**

3 Christoffer Jacob Schultze, In der Küche. 1795.

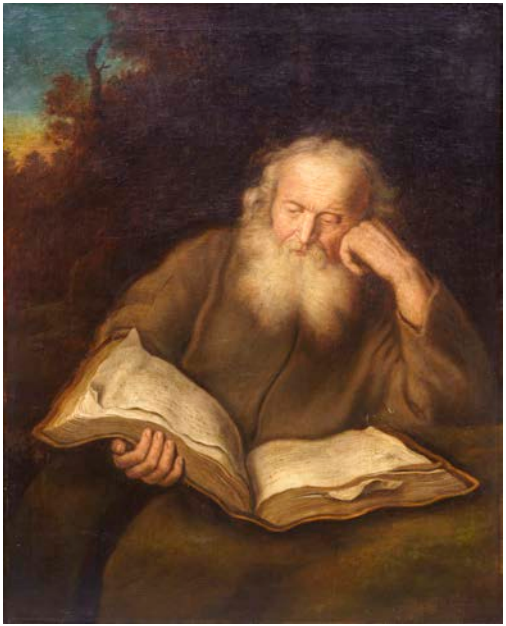
Christoffer Jacob Schultze aktiv Ende des 18. Jh.

Öl auf Holz. Verso signiert und ausführlich bezeichnet „Christoffer, Jacob, Schultze, Gemahlt 1795, D[_] Januarii, [_] in, Embden,". In einem

Flammenleisten-Kassettenrahmen, die Flammenleisten über roter Grundierung und goldfarbener Fassung ebonisiert, die Kassette mit Ahornmaser-Furnier.

Malschicht mit größeren Retuschen. Ra. leicht bestoßen, die Gehrungen leicht geöffnet.

19 x 23,2 cm, Ra. 31 x 35 cm. **240 €**



4

4 Salomon Koninck "Der Eremit". 1643. Kopie (formatverkleinert) 1916.

Salomon Koninck 1609 Amsterdam – 1656 ebenda
Edmund Tschaplowitz um 1845 Ohrdruf – nach 1918 Dresden

Öl auf Leinwand. Von Kopistenhand signiert und datiert „E. Tschaplowitz 1916" u.re. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Zur Vorlage vgl. Salomon Koninck „Der Eremit", Öl auf Leinwand, 121 x 93,5 cm, 1643, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.-Nr. 1589.

Bildträger mit Riss (9 cm) u.re., gekittet und retuschiert sowie ein weiterer, kleiner, geschlossener Riss o.li. Kleine Kratzer mit winzigem Malschichtverlust über der re. Seite des Buches. Weitere, punktuelle Retuschen. Malschicht mit Fliegenschmutz.

100 x 78,5 cm, Ra. 110 x 87 cm. **550 €**



Ottmar Elliger d. Ä. 1633 Kopenhagen – vor 1679 Berlin

Seine Gemälde datieren ab 1653. Zunächst höchstwahrscheinlich in seiner dänischen Heimat tätig, bekannt sind seine Portraits der dänischen Königsfamilie. 1660 Heirat in Amsterdam. 1665 Übersiedelung nach Hamburg. Ab 1670 bis zu seinem Tode Hofmaler des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburgs in Berlin. Sein Werk ist an den Arbeiten Jan Davidsz de Heems und Willem Kalfs orientiert.

Johann Wilhelm Weisse 1846 Kamenz – 1916 ebenda

1873 Gründung einer Gärtnerei in seiner Geburtsstadt. Spezialisierung auf Nadelgewächse, vor allem Koniferen. Bis 1893 Erweiterung des Betriebes um Baumschulen, Präsentationsparks und Versuchsstationen. 1903 Ehrenbürgerwürde der Stadt Kamenz. Ab 1904 Erweiterung des Betriebes im Böhmischen Leitmeritz.
Belieferung des internationalen Hochadels. Sächsischer Hoflieferant. In Kamenz ist eine Straße nach ihm benannt.

5 Ottmar Elliger d. Ä. "Feston mit Früchten und Insekten". 1665.

Ottmar Elliger d. Ä. 1633 Kopenhagen – vor 1679 Berlin
Johann Wilhelm Weisse 1846 Kamenz – 1916 ebenda

Öl auf Eichentafel. U.Mi. sehr schwach erkennbar signiert und bekrönt datiert „Ottmar Elliger Fecit An. 1665". In einem Rahmen des 19. Jh., teilversilbert und mit Goldlacküberzug sowie Eckornamenten.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; Nachlass Johann Wilhelm Weisse (1846–1916), Ehrenbürger der Stadt Kamenz.

Wir danken Dr. Fred Meijer, Amsterdam, für Bestätigung der Authentizität auf Grundlage digitaler Fotografien (E-Mail vom 16.04.2026).

Zu dem Gemälde ist eine formatgleiche Kopie des späten 17. Jh./ frühen 18. Jh. mit apokrypher Signatur Rachel Ruyschs und Datierung bekannt (Nagel Auktionen GmbH, Stuttgart, Auktion vom 4./5.12.1998, KatNr 561; Winterberg Kunst Auktionen GmbH, Heidelberg, Auktion vom 20.04.2013, KatNr 244).

Malschicht mit leichtem Abrieb an den Bildkanten. Unscheinbares, alterungsbedingtes Krakelee. Vereinzelte kleine fachgerechte Retuschen auf der Bildfläche, vorwiegend im Randbereich. Firnis erneuert.

56,5 x 40 cm, Ra. 68,5 x 53 cm. **20.000 – 24.000 €**





6 Jan Pauwel Gillemans d.Ä. (zugeschr.)
"Feston mit Früchten". Um 1670.

Jan Pauwel Gillemans d.Ä. 1618 Antwerpen – 1675 ebenda
Abraham Mignon 1640 Frankfurt/Main – 1679 Utrecht

Öl auf Leinwand. U.re. mit einer apokryphen Signatur „Mignon". In einem antikisierenden Hohlkehlprofilrahmen des späten 19. Jh.

Wir danken Dr. Fred Meijer, Amsterdam, für Bestätigung der Authentizität auf Grundlage digitaler Fotografien (E-Mail vom 24.09.2026).

Vgl. zwei weitere Feston-Darstellungen Gillemans mit enger Übereinstimmung in Gesamtkomposition und Details:

„Fruchtgirlande, an einem mit einer Schleife verzierten Band in einer Nische hängend", 1650er Jahre, Öl auf Leinwand, 65,5 x 53,4 cm, Christie's, The Eric Albada Jelgersma Collection Sale, London, 7.12.2018, KatNr. 613.

Vgl. insbesondere auch zwei Spätwerke des Künstlers:

„Früchtestillleben mit Trauben, Zitronen und Kastanien". Späte 1660er Jahre. Öl auf Leinwand, unsigniert, 54,7 x 40 cm, Koller, Zürich, Auktion 164 Gemälde Alter Meister, 22. März 2013, KatNr. 3068.

„Früchtegirlande". Um 1663. Öl auf Leinwand, unsigniert, 47,1 x 41,5 cm, Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam, InvNr. 1234 (OK).

Kleisterdoublierung des späten 19. / frühen 20. Jh. Malschicht mit unscheinbarer Klimakante, gesamtflächig mit feinem Krakelee. Der Hintergrund mit leichten Verputzungen, in den Eckbereichen sowie an den Bildkanten mit Altretuschen. Wenige sehr kleine jüngere Retuschen auf der Bildfläche verteilt.

66 x 51 cm, Ra. 90 x 75,5 cm. **3.000 €**

Jan Pauwel Gillemans d.Ä. 1618 Antwerpen – 1675 ebenda

Flämischer Maler und Goldschmied. Ausbildung zum Goldschmied bei einem Verwandten in Lüttich, wo er sich etwa sieben bis acht Jahre aufhielt. Anschließend Rückkehr nach Antwerpen und Hinwendung zur Malerei; 1647/48 Aufnahme als Meister in die Antwerpener Lukasgilde. Viele seiner Arbeiten von Jan Davidsz de Heem. inspiriert. Neben seiner Tätigkeit als Maler betrieb Gillemans ab 1662 auch eine Goldschmiedewerkstatt. Als Maler spezialisierte er sich auf Stillleben mit Früchten und Blumen, Prunk- und Vanitasstillleben sowie Frucht- und Fischgirlanden. Seine Werke stehen insbesondere unter dem Einfluss Jan Davidsz. de Heems und zeichnen sich durch reichhaltige, dicht komponierte Arrangements aus. Zwischen 1665 und 1673 sind zahlreiche Stillleben Gillemans' im Exporthandel des Antwerpener Kunsthändlers Forchondt dokumentiert. Als Lehrer bildete er unter anderem seinen Sohn Jan Pauwel Gillemans d. J. und Jan Frans van Son aus.

7 Simon Joseph von Bemmel (zugeschr. / Malerfamilie Bemmel), Gebirgslandschaft mit Wasserfall und hölzernem Steig. Um 1780/1790.

Simon Joseph von Bemmel 1747 Bamberg – 1791 Klosterneuburg

Öl auf Leinwand, auf Holz montiert. Unsigniert. Verso zweifach von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit Papieretiketten eines früheren Auktionsangebots.

Bildträger beschnitten, mit Verlust der Malschicht im Randbereich und den u. Ecken. Holztafel leicht verwölbt. Malschicht mit punktuellen Retuschen im Randbereich und entlang der alten Klimakante o. und li. Gleichmäßiges, feines Alterskrakelee.

18 x 23,5 cm. **500 €**



Abraham Mignon 1640 Frankfurt/Main – 1679 Utrecht

Seit seinem neunten Lebensjahr in der Malerei bei Jakob Marrel unterrichtet. Siedelte 1664 mit ihm von Frankfurt in die Niederlande um. Seit 1669 Mitglied der St. Lukas-Malergilde. 1669–1672 Assistent von Jan Davidszoon de Heem. Wurde von de Heem besonders in der Reichhaltigkeit und Üppigkeit sowie in der präzisen und klaren Farbgebung seiner Früchte- und Blumenstillleben beeinflusst. Seine Werke erfreuten sich an vielen europäischen Höfen, wie in Sachsen und in Frankreich, allgemeiner Beliebtheit. Er zählt zu den wichtigsten Vertretern der niederländischen Stilllebenmalerei.



8

8 Philipp Ferdinand de Hamilton (zugeschr. oder in der Art von), Jagdstillleben mit Schnepfe, Eichelhäher, Blaumeise und Dompfaff. Frühes 18. Jh.

Philipp Ferdinand de Hamilton
1664 Brüssel – 1750 Wien
Jan Fyt 1611 Antwerpen – 1661 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarben gefassten, gekehlten Rahmen, dieser mit verblattetem Unterrahmen. Auf dem Rahmen verso ein Klebeetikett mit der handschriftlichen Bezeichnung „Jan Fyt 1611–1661".

Bildträger randdoubliert. Malschicht gesamtflächig mit feinem, partiell schüsselförmigen Krakelee, mit kleinen Retuschen auf der Bildfläche verteilt. An den Bildkanten vereinzelt Reste einer Papierumklebung. Keilrahmen erneuert. Ra. überfasst, punktuell bestoßen und berieben, li. ein Riss.

38,3 x 47,5 cm,
Ra. 50,5 x 59,3 cm. **2.200 – 2.400 €**

Philipp Ferdinand de Hamilton 1664 Brüssel – 1750 Wien

Sohn des schottischen Malers James de Hamilton, auch Ausbildung bei demselben. Seit 1705 Kaiserlicher Kammermaler in Wien. Zahlreiche Gemälde für Joseph I., Karl IV. und Kaiserin Maria Theresia.

Jan Fyt 1611 Antwerpen – 1661 ebenda

Flämischer Tier- und Stilllebenmaler, Schüler Frans Snyders. Hielt sich längere Zeit in Rom und Paris auf. Malte meist Jagdstücke und Wildstilleben. In fast allen größeren Galerien und vielen Privatsammlungen vertreten.

François Boucher
1703 Paris – 1770 ebenda

Ab 1720 Zeichenunterricht bei François Lemoyne und Jean Cars. 1723–27 Aufenthalt in Italien, ermöglicht durch ein Stipendium. Ab 1731 als Historienmaler an der Königlichen Akademie in Paris. Ab 1734 Tätigkeit für Ludwig XV. 1755 Künstlerischer Leiter der Manufacture Royale des Tapisseries in Beauvais. Ab 1765 Hofmaler. Ab 1761 Rektor der Königlichen Akademie.



11

9 François Boucher "L'Amour Oiseleur". 1725. Formatveränderte Kopie. Um 1800.

François Boucher 1703 Paris – 1770 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Neorokoko-Modellrahmen.

Vgl. die signierte Vorlage:

François Boucher „Putten mit Vögeln", Öl auf Leinwand, um 1730–33, 104,8 x 94,9 cm, Honolulu Museum of Art, InvNr. 8915.1.

Das Gemälde entstand sicherlich indirekt, mit einem Kupferstich als Vorlage.

Vgl. Bernard Lepicie „L'Amour Oiseleur", 1. H. 18. Jh, Kupferstich, Pl. 31,5 x 24,7 cm, Bl. 52,8 x 34,7 cm, Paris, Louvre, InvNr. 18852 LR/ Recto.

Vgl. eine weitere Kopie:

Nach François Boucher „L'Amour Oiseleur", Öl auf Leinwand, Mitte 19. Jh., 74,9 x 53,1 cm (oval), Victoria and Albert Museum, InvNr. 495–1882.

Bildträger formatverändert und doubliert, Kanten mit Papier alt kaschiert. Doublierleinwand o.li. mit Hinterlegungen. Malschicht gesamtflächig mit feinem Alterskrakelee und teilweise farbfalschen, punktuellen Retuschen. Malschicht partiell mit oberflächlichem Abrieb. Ra. überfasst, Risse in der Sichtleiste und den Eckapplikationen. Kleinere Bestoßungen an den Leisten.

100,5 x 125,5 cm, Ra. 124 x 151 cm. **1.500 €**



9

11 Porträtminiatur des François Michel Le Tellier. 18. Jh.

François Michel Le Tellier de Louvois 1641 Paris – 1691 ebenda

Tempera auf Elfenbein. Unsigniert. Hinter Glas im ovalen Messingrahmen.

Vgl. zur Vorlage: Antoine Masson (nach Robert Nateuil), Porträt François-Michel Le Tellier, 17. Jh., Kupferstich, New York, Metropolitan Museum of Art, InvNr. 2000.416.64.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Bescheinigung DE-DD 127/26 vom 17.09.2026 nach Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates und Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

O.li. mit einer deutlichen Bereibung der Malschicht. O.re. Bereich gebrochen und fachmännisch wiederangefügt, mit sichtbarem Riss (4 cm).

5 x 4 cm, Ra. 5,5 x 4,5 cm (ohne Öse). **350 €**



12



13



14



Joseph Karl Stieler
1781 Mainz – 1858 München

Als Bildnisminiaturmaler bis 1800 in Aschaffenburg, Mainz und Würzburg tätig. Nach 1800 auch Beschäftigung mit der Ölmalerei, unter dem Einfluß H. Fügers in Wien. Ausbildungsaufenthalt in Paris, Arbeitsaufenthalte in Frankfurt a. M., Rom, Mailand und Wien. 1820 Übersiedlung nach München, Ernennung zum Hofmaler Ludwigs I.

12 Porträtminiatur der Crescentia von Öttingen-Öttingen und Wallerstein. Nach 1860.

Joseph Karl Stieler 1781 Mainz – 1858 München

Tempera auf Elfenbein. Unsigniert. Hinter Glas in ovalem Messingrahmen. Auf der Rückwand von fremder Hand bezeichnet „Freiin v. Oettingen-Wallenstein v. Stieler."

Nach einer um 1860 von Joseph Albert angefertigten Fotografie des Gemäldes „Porträt von Crescentia von Öttingen-Öttingen" von Joseph Karl Stieler, 1833, Schloss Nymphenburg, Schönheitengalerie Ludwigs I. von Bayern.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Bescheinigung DE-DD 128/26 vom 17.09.2026 nach Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates und Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

Glanzunterschiede u.li. im Bereich des Kleides und des Schleiers sowie am re. Rand. Zwei minimale, punktförmige Malschichtverluste o. Verso Klebstoffreste. Eine Biegelasche des Ra. fehlend.

8,2 x 6,5 cm, Ra. 10 x 8 cm. **500 €**

13 Hochfeine Empire-Porträtminiatur einer jungen Dame mit weißem Haarband. Frühes 19. Jh.

Tempera, auf Elfenbein, partiell eiweißgehöht. Unsigniert. Hinter Glas in einem feinen, vergoldeten Metallrahmen.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Bescheinigung DE-DD 126/26 vom 17.09.2026 nach Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates und Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

Im Hintergrund o.re. ein vertikal einlaufender Haarriss (4 cm), partiell mit ganz minimalem Farbverlust. Mittig mit winzigen, braunen Fleckchen. Li. im Bereich des Grüns leicht berieben. Am o. Rand ein Flüssigkeitsfleck.

D. 6,9 cm, Ra. D. 7,6 cm. **750 €**

14 Porträtminiatur eines höfischen Herren / Porträtminiatur der Maria Anna Czartoryska (?). Mitte 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Tempera auf Elfenbein. Jeweils unsigniert. „Porträtminiatur eines höfischen Herren" hinter Glas in einem schmalen Metallrahmen, die andere Miniatur hinter Glas in einem klassizistischen Messingrahmen.

Bei der jungen Dame mit rotem Schultertuch könnte es sich um ein Bildnis der Maria Anna Czartoryska (1768 Warschau – 1854 Paris) handeln, die Gattin des polnischen Staatsmannes, Diplomaten, politischen Aktivisten und Regierungschef der polnischen Revolutionsregierung von 1830 Adam Jerzy Czartoryski (1770 Warschau – 1861 Montfermeil).

Vgl. Stanisław Marszałkiewicz, Portrait der Anna Czartoryska, 1812, Aquarell und Gouache auf Papier, 12,2 x 9,7 cm, Warschau, Nationalmuseum, InvNr. Min.506 MNW.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Bescheinigung DE-DD 125/26 vom 17.09.2026 nach Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates und Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

Das Herrenporträt wurde nicht ausgerahmt. Anstecknadel am Ra.fehlend. Das Damenporträt an den Kanten bestoßen.

BA. 3,9 x 3,2 cm, Ra. 4,6 x 3,8 cm / 7,1 x 5 cm, Ra. 9,2 x 7 cm. **240 €**

Hermann Wilhelm Cellarius 1815 Aurich/Ostfriesland – 1867 Leipzig

Ausbildung und Tätigkeit als Stubenmaler. Seit 1840 in Leipzig ansässig, später dort als Dekorations- und Wandmaler tätig. Er gehörte zu den wenigen in Leipzig ansässigen Wand- und Dekorationsmalern der Mitte des 19. Jh. Bekannt wurde der Künstler durch die Deckengemälde im Goldenen Saal des Café Français (1863). Seine Entwürfe zeigen eine herausragende figürliche und ornamentale Fantasie und setzen eine qualitätvolle technische Ausbildung und Kenntnis der französischen Malerei des Spätbarock bzw. des Rokoko voraus.

15 Hermann Wilhelm Cellarius, Stillleben mit figürlicher Vase, Gläsern und Muscheln. Nach 1840.

Hermann Wilhelm Cellarius 1815 Aurich/Ostfriesland – 1867 Leipzig

Öl auf Leinwand. U.li. signiert und undeutlich datiert „H. Cellarius 18[...]". In einem goldfarbenen, neobarocken Modellrahmen.

Vgl. motivisch in der RKD-Datenbank images:

Hermann Wilhelm Cellarius „Stillleben mit Rosen in einer figürlichen, vergoldeten Vase, einem Buch, Trauben und Pfirsichen auf einer Marmorkonsole", 1860, Öl auf Leinwand 75 x 62,5 cm (https://rkd.nl/imageslite/1924001).

Hermann Wilhelm Cellarius „Stillleben mit Geflügel, Gemüse und Fischen", 1848, Öl auf Leinwand, 60 x 46 cm (https://rkd.nl/imageslite/1924005).

Mit seinen Gemälden stellt sich Cellarius in die Tradition der niederländischen Prunkstillleben. Der enorme Wohlstand, den insbesondere die holländischen Kaufleute im 17. Jh. anhäuften, fand in dieser Bildgattung seine Entsprechung. Die Darstellung möglichst kostbarerer und seltener Objekte war das künstlerische Ziel. Die in dieser Gattung brillierenden Meister waren u.a. Jan Davidsz. de Heem, Willem Kalf und Abraham van Beyeren. Sie erreichten einen bis dahin ungekannten Grad der Naturnachahmung, der für nachfolgende Künstlergenerationen bis ins 19. Jh. vorbildlich blieb.

Bildträger fachgerecht angerändert. Verso drei Hinterlegungen an alten Leinwand-Rissen. Malschicht mit Alterskrakelee. Kleine Retuschen im Randbereich sowie vereinzelt in der Bildfläche. Größere malerische Ergänzungen am li., o. und re. Bildrand, ca. 7 cm in die Bildfläche reichend. Keilrahmen erneuert. Ra. leicht gebrauchsspurig.

79 x 65,5 cm, Ra. 96 x 83 cm. **2.800 – 3.200 €**





16



17

Heinrich Georg Crola
1804 Dresden – 1879 Ilsenburg

1820 als Meißner Zeichenschüler bei einer Kunstausstellung in Dresden vertreten, Unterricht bei Johann Christian Klengel und Johann David Schubert. 1825–1828 in Dresden ansässig, Förderung durch Caspar David Friedrich und Johan Christian Clausen Dahl. 1830 Wanderschaft durch den Harz und Franken, nach München, wo er bis 1838 blieb. In einem Bericht des „Kunst-Vereins München" aus demselben Jahr ist er als Mitglied erwähnt. Mit seiner Frau Elisabeth Concordia (geb. Fränkel, ebenfalls künstlerisch tätig) ließ er sich in den 1840er Jahren in Ilsenburg nieder, von wo aus er Schweden, die Schweiz und Italien bereiste. Werke von Crola befinden sich u. a. in den Sammlungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Lenbachhauses München und der Hamburger Kunsthalle.
Zwischen 1829–1857 Teilnahme an zwölf Kunstausstellungen der Königlich Sächsischen Akademie der Künste.

16 Charles Coumont, Zwei Italienerinnen mit Karren und Hund, Wohl 1860er -1880er Jahre.

Charles Coumont 1822 Verviers – 1889 Saint-Josse-ten-Noode

Öl auf Holz. U.re. signiert „C Coumont". In einem neobarocken Stuckrahmen mit Resten eines Messingschilds mit Künstlerbezeichnung.

Malschicht mit punktuellen, unscheinbaren Retuschen im Bereich des Kleides der Frau und dem Baum dahinter. Falzbereich leicht berieben. Ra. überfasst, an Kanten und Ecken bestoßen.

33,9 x 26,3 cm, Ra. 54,5 x 48 cm. **500 €**

17 Heinrich Georg Crola (in der Art von), Köhlerhütte im Harz (?). Mitte 19. Jh.

Heinrich Georg Crola 1804 Dresden – 1879 Ilsenburg
Paul Emil Jacobs 1802 Gotha – 1866 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen, goldfarbenen Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Paul Emil Jacobs, Hofmaler und Hofrat des Hauses Sachsen-Gotha.

Vgl. zwei sehr motivähnliche Werke Heinrich Georg Crolas, insbesondere in der Darstellung des Köhlers als Schattenriss im Rauch des Meilers:

„Kohlenbrennerei im Harz", 1859, Öl auf Leinwand, abgebildet in: Herrmann Zschoche: Georg Heinrich Crola : 1804 – 1879 – Erinnerungen eines Landschaftsmalers. Husum 2011. KatNr. 61.

„Harzlandschaft mit Köhler", 1857, Öl auf Leinwand, Karl & Faber, Online-Auktion, 22.10.-05.11.2025, Los 4003.

Bildträger o.re. an Spannkante mit Riss (ca. 10 cm). Malschicht mit Klimakante und gesamtflächig Alters- und Frühschwundkrakelee. o. über der breiten Keilrahmenleiste vertikale Spannrisse. An der o. Bildkante über der breiten Keilrahmenleiste vertikale Spannrisse. Falzbereich berieben, am u. Rand mit kleinen Malschichtverlusten. Firnis verschmutzt und partiell unregelmäßig verblindet. Ra. berieben und oxidationsspurig, Leisten gelockert.

76 x 85,7 cm, Ra. 80 x 88 cm. **900 – 1.100 €**

18 Adolf Dressler "Gefangene Österreicher am Freiburger Bahnhof von Breslau 1866". Nach 1866.

Adolf Dressler 1833 Breslau – 1881 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Adolf Dressler". Verso nochmals signiert, ausführlich betitelt und datiert „1866". In einer Berliner Leiste gerahmt.

Bekannt ist Adolf Dresslers großformatiges Gemälde „Transport österreichischer Gefangener auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau 1866", das sich im Museum der Bildenden Künste seiner Breslauer Heimat befand und heute in der Alten Nationalgalerie Berlin, InvNr. F.V. 22, bewahrt wird.

Sein Biograf Hans Scheyer berichtet, dass Dressler das denkwürdige Ereignis in mehreren Skizzen festgehalten habe. Höchstwahrscheinlich lagen diese dann auch vorliegendem Gemälde zu Grunde. Im Vergleich zum Berliner Bild wurde hier noch stärker die natürliche Verbundenheit der beiden im Preußisch-Österreichischen Kriege kämpfenden Staaten ins Blickfeld genommen: Ein preußischer Bürger reicht einem der österreichischen Gefangenen ein Glas Bier in den Zug.

Dass viele Zeitgenossen den deutsch-deutschen Waffengang als überflüssig empfanden, sogar als absurd, liegt in Anbetracht der Szene auf der Hand.

Lit.: Ernst Scheyer: Adolf Dreßler und seine Schule schlesischer Landschaftsmalerei, in: Schlesische Monatshefte VI (1931), S. 246–254.

Bildträger an den Umschlagkaten partiell mit Einrissen, minimal in das Bildfeld reichend. Malschicht im Bereich des Himmels mit umfassenderen Retuschen, zahlreiche punktuelle Retuschen in den Kostümen, im Wagon und auf dem Boden. Ra. überfasst, an den Kanten stärker bestoßen.

16,5 x 33,5 cm, Ra. 33,2 x 40 cm. **1.600 – 1.800 €**



Adolf Dressler 1833 Breslau – 1881 ebenda

1849–53 Kunstunterricht bei Johann Heinrich Christoph König und Ernst Resch. 1855 Ausstellungsbeteiligung im Schlesischen Kunstverein. Weitere Studien bei Jakob Becker in Frankfurt am Main. 1858 in der Kronberger Malerkolonie. 1864 Rückkehr nach Breslau und Heirat. Ab 1879 Leiter des Ateliers für Landschaftsmalerei im Museum der Bildenden Künste Breslau.

Paul Emil Jacobs 1802 Gotha – 1866 ebenda

Erste künstlerische Ausbildung bei Friedrich Ludwig Theodor Doell. 1818–25 Studium an der Kunstakademie München bei Johann Peter und Robert von Langer, wodurch Jacobs Schaffen eine starke klassizistische Prägung erhielt. 1825 Reise nach Rom, wo er die Kunst der italienischen Renaissance und der Nazarener kennenlernte. 1828 Tätigkeit an der Berliner Akademie, danach Aufenthalte in Frankfurt am Main und St. Petersburg. In Russland entstanden u.a. zwei Sakralgemälde für das Smolny-Kloster. 1834 Rückkehr nach Deutschland. Aufträge zur Ausgestaltung der Königlichen Residenz zu Hannover sowie zahlreiche Arbeiten in Gotha, u.a. in der Schlosskirche, der Christkönigskirche, der Augustinerkirche und der Aula der Myconiusschule. Jacobs gestaltete vornehmlich biblische, mythologische und historische Bildthemen, in seinen frühen Jahren schuf er bemerkenswerte Porträts. Inspiriert durch eine Griechenlandreise entstanden auch orientalistische Gemälde, u.a. für die Villa des württembergischen Königs. Jacobs' Werke, die bereits zu seinen Lebzeiten große Anerkennung fanden, wurden international ausgezeichnet. Er war Hofmaler und Hofrat des Hauses Sachsen-Gotha sowie Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin und St. Petersburg.



19



20

Jeremias David Fiorino 1797 Kassel – 1847 Dresden

1815 Große Preismedaille der Kasseler Akademie. Ab 1818 Studium in Dresden. 1821 Stipendium für Romaufenthalt. 1830 Rückkehr nach Kassel. 1831 heimliche Hochzeit mit Johanna Elb (1812–1831) in Teplitz. Johanna stirbt vier Monate später an Masern.

Conrad Geßner
1764 Zürich – 1826 ebenda

Erster Unterricht bei seinem Vater Heinrich Wuest. Später an der Dresdner Kunstakademie bei Adrian Zingg und Johann Christian Klengel. 1788/89 in Rom und Neapel. Ab 1799 Mitglied der Züricher Künstlergemeinschaft. 1799–1803 in London, Hinwendung zu Drucktechniken, u.a. „Darstellungen der vorzüglichsten Truppen Europas".

Olimpia Buti 1804 Rom – ?

Tochter des Camillo und der Anna Maria Buti, die in der ersten Hälfte des 19. Jh. eine Künstlerherberge in Rom betrieben, die Casa Buti. 1825 heiratete sie den Maler Heinrich Lengerich und ging mit ihm nach Deutschland.

19 Conrad Geßner (zugeschr.), Gebirgslandschaft mit Wassermühle. 1. Viertel 19. Jh.

Conrad Geßner 1764 Zürich – 1826 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem teilvergoldeten, gekehlten Rahmen.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Kunsthandel Pakzad, Hannover, 1975.

Abgebildet in:

Europäische Malerei verschiedener Epochen. Ölgemälde-Aquarelle-Grafik-Zeichnung. Dr. Amir Pakzad Abt. Kunsthandel, Hannover 1972, S. 16.

Bildträger doubliert. Malschicht mit unscheinbarem Alterskrakelee. Winzige, unscheinbare Retuschen im Randbereich. U.Mi. kleine Leinwandreparatur. Ra. an den Kanten leicht bestoßen.

58 x 67 cm, Ra. 69,5 x 78 cm. **900 – 1.000 €**

20 Jeremias David Fiorino (zugeschr.), Porträtminiatur der Olimpia Buti (?). 1824.

Jeremias David Fiorino 1797 Kassel – 1847 Dresden
Olimpia Buti 1804 Rom – ?

Tempera auf Elfenbein. Re. in Gold signiert und datiert „Fiorino p. 1824". In der wohl originalen Reise-Lederhülle hinter Glas gerahmt.

Jeremias David Alexander Fiorino hielt sich 1821 nachweislich in Rom auf, wo er trotz seines jüdischen Glaubens beliebt und wohlbekannt war. Eine Zeichnung weist ihn 1822 wieder in Dresden nach, vgl. „Kaskel an einem Gartentisch schreibend", Bleistiftzeichnung, 13,1 x 9,8 cm (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett Dresden, InvNr. C 1937–1541). Eine Miniatur des sächsischen Königs Anton wird um 1827 datiert (4,4 x 3,2 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alter Meister, Gal.-Nr. M 199 A). Weitere feste Anhaltspunkte seines Lebens in der Mitte der 1820er Jahren gibt es nicht.

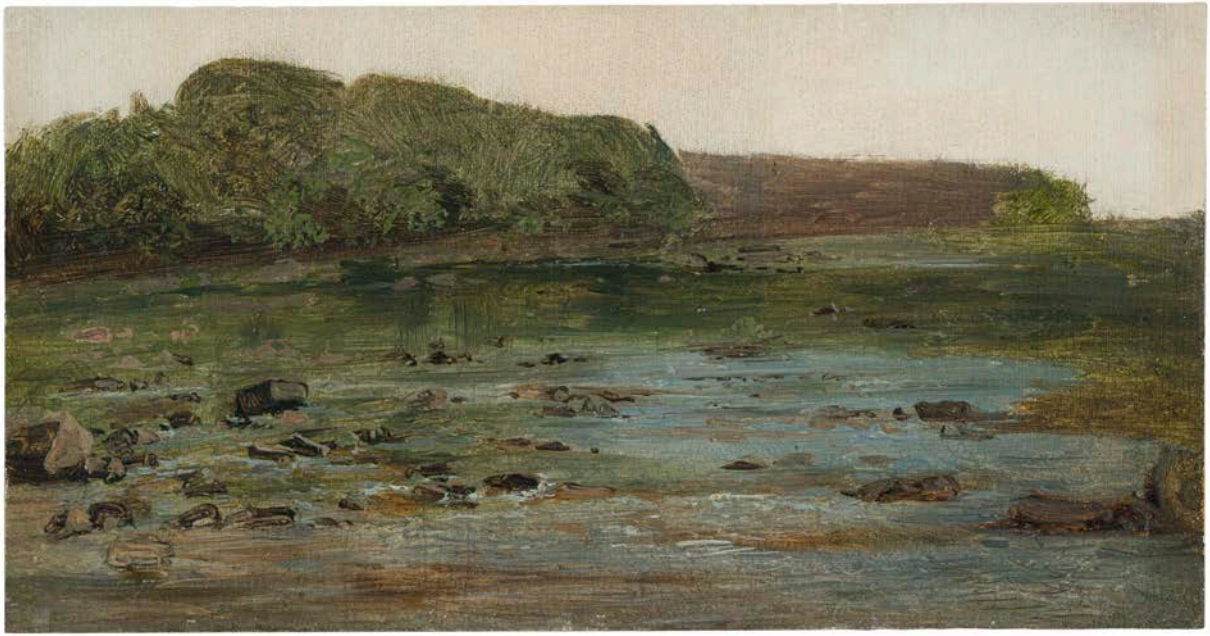
Die in der vorliegenden Miniatur Dargestellte mutet jedoch eher italienisch als deutsch an, sodass ein weiterer Aufenthalt in Italien bzw. Rom 1824 wahrscheinlich erscheint.

Viele Deutschrömer frequentierten damals die Casa Buti. Von Olimpia Buti, einer Tochter des Hauses, existiert eine Zeichnung im Alter von zwölf Jahren, die der hier Dargestellten ähnelt.

Vgl.: Ludwig Sigismund Ruhl „Olimpia Buti", 1817, Graphitzeichnung, 22,9 x 18,7 cm, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, InvNr. GS 5426, abgebildet in: Ulrich Schmidt (Hrsg.): Die Kasseler Sammlung Alexander Fiorino: Katalog zur Ausstellung in der Neuen Galerie, 12. Juni – 11. September 1994. Kassel 1994, Kat. 101. Diese Zeichnung kam wohl unabhängig von Jeremias David Alexander in die Sammlung seines Neffens Alexander Fiorino, einem Kasseler Bankier.

Zur Biografie Fiorinos vgl.:

Heike Liebsch: Der Miniaturmaler Jeremias David Alexander



Fiorino, in: HATiKVA. Bildungs- und Begegnungsstätte und Kultur Sachsen (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden. Dresden 2002. S. 188–195, S. 189.

Wir danken Frau Dr. Heike Liebsch, Dresden, für freundliche Hinweise zur Biografie des Malers.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Bescheinigung DE-DD 140/26 vom Oktober 2026 nach Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates und Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

Der Bildhintergrund von fremder Hand flächig übergangen. Leichte Bleiweißoxidationen im Inkarnat. Reiselederhülle deutlich gebrauchsspurig, verso mit Fehlstellen.

7,5 x 6,1 cm, Ra. 13 x 12 cm. **900 – 1.200 €**

21 Christian Friedrich Gille "Flussufer mit Gebüsch" (Blick über die Elbe bei Niedrigwasser?). Um 1840.

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Öl auf grundiertem Papier, vollflächig auf Malpappe montiert. Verso in Blei u.re. signiert „C.F. Gille", von fremder Hand nummeriert „Nr. 94" und „III-98" sowie mit Informationen zum Künstler versehen. In einer über rotem Bolus versilberten Leiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, vom 08.09.2018.

Malschicht im Bereich des Himmels mit zahlreichen kleinen, fachmännischen Retuschen sowie weiteren kleinen auf der Bildfläche verteilt. Alter, unscheinbarer Knick im Papier an Ecke u.re., dort mit Retuschen.

12 x 23,3 cm, Ra. 21 x 32 cm. **4.000 €**

Christian Friedrich Gille
1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johan Christian Clausen Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1930er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik" des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.



22

22 Christian Friedrich Gille "Gebirgsbach". Um 1850/1860.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt, darauf verso auf der o. Rahmenleiste mit dem Fragment eines alten, nummerierten Papieretiketts sowie auf der u. Rahmenleiste ein Papieretikett mit Angaben zum Künstler von fremder Hand.

Vgl. motivisch:

„Wasserfall", 1820–90, Öl auf Papier auf Leinwand, 28,4 x 36 cm, Hamburger Kunsthalle, InvNr. HK-2632.

„Partie im Rabenauer Grund", undatiert, Öl auf Papier, auf Malkarton, 19,4 x 25 cm, Bassenge, Berlin, Auktion 116, 10/2020, Los 6055.



23

Wir danken Frau Dr. Anne Spitzer und Herrn Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, für freundliche Hinweise.

Bildträger etwas ungerade geschnitten, doubliert, in den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Malschicht partiell mit verpressten Pastositäten, in den u. Ecken mit leichten Farbverlusten. Falzbereich mit unscheinbaren Bereibungen. Ra. an den Ecken mit kleinen Fehlstellen, oxidationsspurig.

31,3 x 23,3 cm, Ra. 37,2 x 29,8 cm. **2.400 €**

Christian Friedrich Gonne 1813 Dresden – 1906 ebenda

Als Sohn eines Arztes begann er zunächst ein Medizinstudium. 1834 kam er an die Kunstakademie Dresden, eine erste Prämie erhielt er nach zweijährigem Studium. Anschließend ging er als Lehrer nach Posen, anschließend auf Studienreisen nach Antwerpen, Berlin und München und darauf nach Rom. Ende der 1840er Jahre kehrte Gonne in seine Heimat zurück und erhielt dort vom Sächsischen Kunstverein den Auftrag, ein Altarbild für die Stadt Schellenberg (heute Augustusburg in Sachsen) zu malen. Es folgten weitere Aufträge für Altargemälde. 1848 schuf er die Wandmalereien im Palais Oppenheim. 1857–90 war Gonne Professor an der Dresdner Akademie der Künste. 1875–77 Fertigung des Mittelbildes „Die Poetische Gerechtigkeit mit Helden aus Drama und Oper" in der Deckenmalerei des oberen Vestibüls der Südseite der Semperoper. Verheiratet war Gonne mit Philippine Kaskel (1813–1889), Tochter des Michael Kaskel (1775–1845) und der Sara Schlesinger (1774–1858), Schwester des Carl von Kaskel, welcher Inhaber des Bankhaus Kaskel war, der späteren Dresdner Bank. Gonne verstarb in Dresden und wurde auf dem Trinitatisfriedhof im Familiengrab Kaskel beigesetzt.

23 Christian Friedrich Gonne, Das Ständchen im Wirtshaus. 1844.

Christian Friedrich Gonne 1813 Dresden – 1906 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert, ortsbezeichnet und datiert „F. Gonne Dresden 1844" u.li.

Ausgestellt in:

Jahresausstellung der Königlich Sächsischen Akademie der Künste zu Dresden, 1845.

Es heißt dort zum Thema: „Ein Volkssänger bezweckt durch Schilderung der Macht der Liebe die verschiedensten Eindrücke nach den Lebensaltern und Ständen hervorzubringen."

Verzeichniß der vom 6. Juli 1845 an in der K. Sächs. Akademie der Künste zu Dresden öffentlich ausgestellten Werke der bildenden Kunst, Dresden 1845, S. 17.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Bildträger randdoubliert. Malschicht mit ausgeprägtem Frühschwund- und Alterskrakelee, zum Teil mit leichter Schollenbildung und leichter Klimakante. Wenige Retuschen am unteren Bildrand sowie einige Frühschwundrisse in der Hose des Kartenspielers links retuschiert.

95 x 127 cm. **600 €**

24 Carl Robert Kummer „Einfahrt in den Tejo mit dem Turm von Belém in Lissabon“. 1859.

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda
Georg I., König von Sachsen 1832 Pillnitz – 1904 ebenda
Maria Anna von Portugal 1843 Lissabon – 1884 Dresden

Öl auf dünner Malpappe, vollflächig auf kräftige Malpappe montiert. Unsigniert. U.re. von fremder Hand bezeichnet „Rob. Kummer“. Verso in Blei alt bezeichnet „Thurm (sic!) Belem“. An der u. Bildkante sowie an den gerundeten Ecken mit Resten eine Goldprägedruckrahmung. Eine von 24 Ansichten aus dem Portugal-Album des Künstlers. In einer über rotbraunem Bolus teilvergoldeten Leiste gerahmt.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen. Zum Album vgl. Nüdling, S. 332, A III.

Robert Kummer begleitete den Prinzen Georg von Sachsen auf dessen Reise nach Portugal, wo am 11. Mai 1859 die Hochzeit mit Maria Anna von Portugal stattfand. Im Anschluss an diese Reise schuf der Künstler aus der Erinnerung bzw. nach Reiseskizzen das Album, welches Prinz Georg von Sachsen erwarb. Die unsignierten Ansichten gleicher Größe waren einheitlich in einer goldgeprägten Papprahmung mit Künstlerbezeichnung und Titel gefasst. Das Album blieb in seiner ursprünglichen Form nicht erhalten, zu zwei weiteren Werken daraus vgl. „Insel Cies bei Vigo“, Öl auf Malpappe, 25,7 x 39,5 cm (WVZ Nüdling 397) sowie „Schloss Pena bei Sonnenuntergang“, Öl auf Malpappe, 26 x 39 cm (WVZ Nüdling 399).

Dem Dresdner Anzeiger war die Begebenheit noch zwanzig Jahre später in einer kurzen Biografie Kummers berichtenswert: „Als die Vermählung des Prinzen Georg mit der Prinzessin von Portugal vor sich ging, bat der fürstliche Bräutigam unserem Künstler, ihn auf der Reise zu begleiten. Ein reiches Aquarellen-Album, Darstellungen der Land- und Seefahrten der Neuvermählten, ist die Frucht dieser romantischen Tour und liefert zugleich einen glänzenden Beweis von des Malers Auffassungsgabe. Er hatte, täglich von Festlichkeiten aller Art in Anspruch genommen, keine Zeit gefunden, nach der Natur zu malen; er schuf zu Hause das ganze Album aus dem Gedächtniß nach flüchtigen Skizzen, die er zu Wasser und zu Land hingeworfen, wenn ein Moment geeignet dazu war.“ (zitiert nach: Dresdner Anzeiger 155 (1878), S. 21).

Das malerische Motiv des Turms von Belém bei Lissabon war für Robert Kummer so bedeutend, dass er es 1870 in einem Gemälde für ein Album mit 19 Arbeiten, quasi ein „best of“ wiederholte (vgl. WVZ Nüdling 418, Album IV, Nr. 6).



Lit: Elisabeth Nüdling: Carl Robert Kummer – Ein Dresdner Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus. Petersberg 2008, S. 121–126.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Bildträger li. und re. je ca. 20 mm beschnitten, etwas konvex verwölbt. In den Ecken und am u. Rand minimal bestoßen. Malschicht im Falzbereich mit ganz vereinzelten, unscheinbaren Bereibungen. Firnis minimal gegilbt, in den seitlichen Falzbereichen mit matten Bereichen. Ra. partiell überfasst, leicht oxidationsspurig, an den Außenkanten bestoßen und mit geöffneten Gehrungen. Gemälde und Ra. nicht passgleich.

25,5 x 35,2 cm, Ra. 36 x 44 cm. **1.800 €**

Georg I., König von Sachsen 1832 Pillnitz – 1904 ebenda

1849–50 Vorlesungen in Bonn. 1852–53 Militärdienst in Radeberg. 1855 Vorsitzender des Sächsischen Altertumsvereins. 1866–71 Kommandeur im Deutsch-Französischen Krieg. 1883 Generalfeldmarschall der Preußischen Armee. 1902 Unverhoffte Thronfolge nach Tod seines Bruders Albert.

Maria Anna von Portugal 1843 Lissabon – 1884 Dresden

Tochter von Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Saalfeld und Königin Maria II. von Portugal. 1859 Hochzeit mit Prinz Georg I. von Sachsen im Belém-Palast in Lissabon, Übersiedelung nach Dresden. Bis 1875 acht Kinder. 1883 schwere Erkrankung des jüngsten Sohnes Albert. Pflege laugte Maria Anna bis zum eigenen Tod aus.



25

25 Carl Robert Kummer „Boote am abendlichen Ufer“. 1885.

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf Papier, auf Sperrholz montiert. U.re. geritzt signiert und datiert „Rob. Kummer 1885“. Verso mit umfangreichen Annotationen von späterer Hand zu Künstler, Provenienz und restauratorischen Maßnahmen im Jahr 1936 sowie mit einem Etikett des „Bilderhaus Paul Wiedemann, Chemnitz, Friedrichstraße“. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen.

Vgl. motivisch das im selben Jahr entstandene Gemälde „Seestrand“ des Künstlers (WVZ Nüdling 525), Neue Pinakothek, Bayerische Staatgemäldesammlungen, München, InvNr. 12633.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit kleinen Retuschen im Bereich des Himmels. Falzbereich mit Gilbung.

24 x 35 cm, Ra. 31 x 41,5 cm. **1.800 €**

Carl Robert Kummer
1810 Dresden – 1889 ebenda

Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrich. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei Carl August Richter, seit 1829 im Atelier von Johann Christian Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland. 1859 Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen auf dessen Brautfahrt nach Portugal. 1868 Reise über Triest nach Kairo, Rückreise über Sizilien, Neapel und Rom.
Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor.



26

26 Carl Robert Kummer “Eiger, Mönch und Jungfrau. Schweizer Alpen”. 1881.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert und datiert „Robert Kummer. 1881.“.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen.

Robert Kummer malte mehrmals und über Jahrzehnte hinweg Schweizer Alpenlandschaften, darunter insbesondere die hier gezeigte Bergkette mit Eiger, Mönch und Jungfrau: Vgl. WVZ Nüdling 164, 168, 169, 179 und 184. Letzteres ist auf 1880 datiert. Bei vorliegendem Gemälde handelt es sich um ein typisches Spätwerk des Künstlers.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Bildträger mit Gewebestreifen umlaufend angerändert und auf einen neuen Keilrahmen gespannt sowie re.Mi. mit einem retuschierten, verso hinterlegten Riss. Malschicht mit Klimakante und Alterskrakelee sowie partiell berieben. Zahlreiche, teils farbabweichende Retuschen an leicht aufstehenden Krakeleerändern, v.a. in u. Bildhälfte sowie größere in den Bergen und im Himmel. Firnis etwas gegilbt. Kleine Farbverluste im Falzbereich.

62,8 x 87,3 cm. **900 €**

27 Carl Morgenstern, Fischerboote an der Küste von Fécamp, Normandie. Wohl um 1844.

Carl Morgenstern
1811 Frankfurt am Main – 1893 ebenda

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers (Lugt 5879) versehen, nummeriert und bezeichnet „121. Küste bei Fécamp Normandie“ sowie mit Maßangaben u.re. In schwarzer Feder o.li. bezeichnet „67. bei Hâvre (?). BXX“. In einem bronzefarbenen, masseverzierten Rahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Verso auf dem Rahmen in blauem Farbstift nummeriert „121“.

Vgl. motivisch „Am Posilip bei Neapel“, 1839, Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert, 21,5 x 30,4 cm, Privatsammlung Frankfurt am Main, abgebildet in: Christian Ring (Hrsg.), Sophia Dietrich: Carl Morgenstern und die Landschaftsmalerei seiner Zeit. Ausstellungskatalog Museum Giersch in Frankfurt a. M. (25. September 2011 bis 29. Januar 2012). Petersberg 2011, S. 153, Kat.Nr. 72.

Möglicherweise entstand das Gemälde 1844 im Kontext einer Normandie-Reise des Künstlers. Carl Morgenstern schuf jedoch auch in seinem Spätwerk Küstenlandschaften mit Fischern, die nicht auf tatsächlichen Reisen basierten.

Kleinste Materialverluste an den Bildträger-Kanten. Malschicht stellenweise mit unscheinbarem Krakelee und kleinteiligen, dachförmig aufstehenden Farbschollen, im u.li. Bereich mit winzigen Farbverlusten. Mehrere kleine Retuschen im Himmel sowie an Ecke u. re. Größere Retusche im Fels re. Sehr feiner, ca. 6 cm langer Kratzer o.li. Winzige dunkle Fleckchen o.re. (wohl im Firnis). Rahmen mit kleinen, unscheinbaren Materialverlusten.

17,5 x 25 cm, Ra. 35 x 42 cm. **4.800 €**



Carl Morgenstern 1811 Frankfurt am Main – 1893 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler der Romantik. Sohn des Malers Johann Friedrich Morgenstern. 1832 Schüler von Carl Rottmann in München. 1834–37 Italienaufenthalt. Anschließend Rückkehr nach Frankfurt. In den folgenden Jahren kurze Reisen in die Schweiz, die Niederlande, an die Riviera, nach Frankreich und Venedig. Im Juni 1844 Aufenthalt in der Normandie, anschließend in Paris. 1845 Heirat mit Louise Marianne Cleopha Bansa. Um 1850 große Beliebtheit der Werke des Künstlers, sogar Aufträge von Kunden aus England, Amerika, und der Schweiz. 1853 Geburt des Sohnes, der spätere Landschaftsmaler Friedrich Ernst Morgenstern. 1849, 1851, 1856 und 1864 Studienreisen in die Schweiz. 1866 Ernennung zum Professor. Loslösung von der traditionellen Art der Landschaftsmalerei und Erschaffung zeitgemäßer Bilder, in denen besondere Lichteffekte eine große Rolle spielen.



28



29



30

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Studium der Malerei an der Dresdener Akademie. Er stellte seine Werke seit 1852 auf den Dresdner Kunstausstellungen aus. 1853 Auftrag von Hermann Wilhelm von Witzleben, die schönsten Motive während einer gemeinsamen Wanderung durch Böhmen auf kleinen Bildern festzuhalten. 50 dieser Bilder gelangten um 1900 in den Besitz der Zwickauer Gemäldesammlung. Die Brüder Bernhard und Meno Mühlig gehörten zum Dresdner Kreis der Spätromantiker.

28 Henri Auguste de Montpezat, Scheuende Pferde am Planwagen. Wohl 1840er Jahre.

Henri Auguste de Montpezat 1817 Paris – 1859 ebenda

Öl auf Leinwand, auf dem originalen Spannrahmen. U.re. signiert „Montpezat". In einer Berliner Leiste gerahmt.

Bildträger mit leichten Deformationen und mit zwei Hinterlegungen, recto leicht farbabweichend retuschiert. Weitere kleine Retuschen im Boden und an den Eckbereichen. Firnis etwas gegilbt und mit matten Stellen re.Mi. Ra. partiell überfasst.

16 x 22 cm, Ra. 22,8 x 28,4 cm. **800 – 900 €**

29 Bernhard Mühlig, Ausblick auf die Bastei, Sächsische Schweiz. 2. H. 19. Jh.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „B. Mühlig". Verso auf der Keilrahmenleiste schwach lesbar in Blei bezeichnet „Ausblick von Waldersdorf [sic!] nach d. Bastei". In einem goldfarbenen Kassettenrahmen. Dieser verso mit misanthropischer Annotation von fremder Hand.

Malschicht mit unscheinbaren Retuschen im Randbereich, Falzbereich berieben. Ra. minimal bestoßen. Gehrungen geöffnet und goldfarben überfasst.

16,6 x 26,6 cm, Ra. 33,7 x 42,5 cm. **1.100 €**

30 A. von Taiery (?), Abendliche Gebirgslandschaft mit Flusslauf und Bauern. 1862.

A. von Taiery 19. Jahrhundert

Öl auf Leinwand. U.li. undeutlich signiert und datiert wohl „A. van Taiery 62". In einem prachtvollen, gekehlten Stuckrahmen mit Fruchtgirlanden- und Akanthusornament und Schlagmetallauflage.

Malschicht mit Klimakante und Alterskrakelee. Punktuelle Retuschen im u.li. Viertel. Ra. bestoßen, angeschmutzt und überfasst.

62 x 90 cm, Ra. 104 x 132 cm. **500 €**

Henri Auguste de Montpezat
1817 Paris – 1859 ebenda

Schüler des Jean-Auguste Dubouloz. Spezialisiert auf Pferde-, Reit- und Jagdszenen

Carl Ferdinand Sohn 1805 Berlin – 1867 Köln

Mit 14 Jahren Schüler an der Kunstakademie in Berlin, danach Privatatelier von Wilhelm von Schadow. Mit diesem 1827 Wechsel an die Akademie in Düsseldorf. 1830 mit Schadow nach Rom, dort bis 1831. 1832 stellvertretender Professor in Düsseldorf. 1833 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. 1838 Ernennung zum Professor. 1848 Beteiligung an der Märzrevolution, Gründung der patriotischen Vereinigung „Malkasten".

Marie Dorothea Röhrs
1820 Hannover – 1919 Zürich

Erster Unterricht bei Burchard Giesewell. Studium in Paris bei Léon Cogniet. 1857–66 in Rom. 1866–91 freischaffend in ihrer Heimat Hannover. 1891 Übersiedelung nach Zürich.



31

31 Carl Ferdinand Sohn "Die beiden Leonoren auf dem Altan stehend". 1834. Formatverkleinerte Kopie des späten 19. Jh.

Carl Ferdinand Sohn 1805 Berlin – 1867 Köln

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Keilrahmenleiste irrtümlich bezeichnet „Italia und Germania v. Fr. Overbeck". In einer breiten, gekehlten Leiste mit goldfarbener Sichteinlage gerahmt.

Mit einer Expertise von Dr. Hans Joachim Neidhardt, Dresden, vom 10.6.1983.

Zur Vorlage vgl.: Carl Ferdinand Sohn „Die beiden Leonoren auf dem Altan stehend", 1834, Öl auf Leinwand, 174,5 x 132,5 cm, LVR-Landesmuseum, Bonn, InvNr. 2002.82,0–0, verzeichnet in: Friedrich von Boetticher (Hrsg.): Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Minden 1974. Bd. II.2, S. 765, Nr. 8.

Eine zweite, kleinere Version malte Carl Ferdinand Sohn im Jahr 1836, heute Nationalmuseum Poznań, vgl. Boetticher, ebenda, Nr. 9.

Vgl. motivisch auch das Gemälde Carl Ferdinand Sohns „Tasso an einer Quelle dichtend, belauscht von beiden Leonoren", 1839, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, InvNr. M 4079, vgl. Boetticher, ebenda, Nr. 16.

Nagelung des Bildträgers erneuert. Malschicht mit deutlicher Klimakante sowie punktuellen Retuschen im Randbereich, dem roten Kleid und der Marmorwand re. Ra. unscheinbar berieben und bestoßen.

52 x 41 cm, Ra. 68,5 x 57 cm. **900 €**



32 Marie Dorothea Röhrs, Allegorie des Sommers. 1857.

Marie Dorothea Röhrs 1820 Hannover – 1919 Zürich

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier, auf Leinwand aufgezogen, nicht fixiert. Oval. Mi.li. signiert und darunter ausführlich datiert „Marie R. – Mars 1857". Verso mit dem Stempel des Pariser Malwarenhändlers Paul Durand-Ruel sowie eines französischen Leinwandherstellers (?) aus Bolbec und Paris. Hinter Glas im originalen, bolussichtigen, teilvergoldeten Neorenaissance-Rahmen.

Montierung zwischen Papier und Leinwand o.li. gelöst (ca. 10 cm), dort mit drei Einrissen (1–2 cm). Malschicht mit Verschmutzung, re. zwischen Schleier und Rand sowie im Randbereich li., auf und neben der Hand mit Bereibungen. Ra. überfasst, berieben, mit Bestoßungen und Rissen im Stuck, die Sichtleiste u. mit Bruch (4 cm).

82 x 64 cm, Ra. 99 x 84 cm. **2.400 €**



Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier" an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. Studienreisen führten ihn nach Süddeutschland, in die Schweiz, nach Norwegen und Italien. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

41 Otto Altenkirch "Heideland". 1916.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „Otto Altenkirch 1916". Verso erneut in Tusche signiert „Otto Altenkirch", mit der Inventarnummer „1916.31.ph" versehen und in Blei genau datiert „24 Oktober 1916". In einem goldfarbenen, profilierten Rahmen.

WVZ Petrasch 1916–31–H.

U. Ecken minimal bestoßen. Malschicht mit vereinzelten, kleinen Retuschen. Eine größere im Himmel o.re. Späterer Firnis mit kleinen, unscheinbaren Einschlüssen. Rahmen überfasst, an o. Leiste recto sowie an den Außenkanten punktuelle Fehlstellen der Fassung.

24,3 x 34,8 cm, Ra. 35 x 45 cm. **2.500 – 3.000 €**

42 Otto Altenkirch "Reiherschwemme". 1925.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Otto Altenkirch" u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste betitelt sowie nochmals signiert und ortsbezeichnet „Otto Altenkirch Dresden". In einer messingfarben gefassten Hohlkehlleiste mit Eckverzierungen gerahmt.

WVZ Petrasch 1925–36–S.

Ausgestellt in:

Weihnachtsausstellung Sächsischer Kunstverein Dresden, Dezember 1925.
Kunsthandlung Max Sinz, Dresden, Dezember 1926.
Gewerbeschau Siebenlehn, Dezember 1932.
Ausstellung „Meißner Landschaften", Meißen, Februar 1935.
Ausstellung Schloss Nossen, April-Oktober 1935.

Verso Bildträger mit einer alten Hinterlegung li.Mi., recto retuschiert. Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Malschicht mit Krakelee im o. Bereich, Frühschwundkrakelee im Bereich des dunklen Wassers. Alter Firnis. Ra. überfasst.

90 x 101 cm, Ra. 106,5 x 117 cm. **6.000 – 7.000 €**





43 Otto Altenkirch “Baumgruppe bei den Dünen (Vorfrühlingstag)” (Ziesar). 1934.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert und datiert „Otto Altenkirch. 34.“ u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste li. betitelt „Vorfrühlingstag“ sowie re. nochmals signiert und ortsbezeichnet „Dresden“. In einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1934–6–Z.

Ausgestellt in:

Dresdner Kunstausstellung, Juli-September 1935, KatNr. 3, dort betitelt „Vorfrühlingstag“.

Das Gemälde entstand im brandenburgischen Ziesar, wo Altenkirch geboren wurde. In den 1920er Jahren erschloss sich der Künstler neue Motivregionen und weilte von 1926–1934 nahezu jährlich um die Osterzeit im Brandenburgischen. Ziesar ist slawischen Ursprungs und bedeutet „Hinter dem See“. Wo der See einstmals lag, erstreckt sich heute ein Feuchtwiesengebiet „Alte See“.

Malschicht sehr vereinzelt mit Alterskrakelee sowie im Bereich des Himmels partiell mit feinem Frühschwundkrakelee. Im Bereich des Himmels sowie an der o. Bildkante mit wenigen, punktuellen Retuschen. Keile des Keilrahmens ergänzt.

95,5 x 121,5 cm, Ra. 112 x 137,5 cm. **10.000 – 11.000 €**





44

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher spätimpressionistischer Architekturmaler und Hochschullehre. 1894–96 Studium an der Kunstakademie Leipzig und 1896–99 an der Kunstakademie Dresden bei Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen v. a. nach Thüringen und Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Mitgründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, diese ging ab 1909 in der Dresdner Secession auf. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 kriegsbedingte Zerstörung des Ateliers und des größten Teils seines Werkes. Zahlreiche Ausstellungen in den 1930er und 1940er Jahren, darunter dreimalige Beteiligung an der Großen Deutschen Kunstausstellung, München, sowie 1955 in der Galerie Kühl, Dresden.



45

44 Fritz Beckert, Dresden – Blick über die Elbe auf Augustusbrücke und Hofkirche. Frühe 1940er Jahre.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Fritz Beckert“ u.re. Fest mit einem Plattenrahmen verschraubt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht bildträgerbedingt mit feinen vertikalen Rissen. O.re. bräunliche Fleckchen. Eine unscheinbare Katzspur im u. Bereich. Gehrungen des Ra. geöffnet.

62 x 48,5 cm, Ra. 76,2 x 62,4 cm. **1.700 €**

45 Elisabeth Andrae “Lilienstein – Elbsandsteingebirge”. Um 1915.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand ugespannt. U.li. signiert „E. Andrae.“ Hinter Museumsglas mit UV-Schutz gerahmt. Mit der originalen Rückwand, darauf von Künstlerhand zweifach signiert und dreifach betitelt: „Landsch. Nr. 18“, „Lilienstein-Elbsandsteingebirge“ sowie „Landschaft“.

Im WVZ Helbig (online) registriert.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ra. mit kleinen Bestoßungen.

23,5 x 33 cm, Ra. 45 x 53 cm. **1.100 €**

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

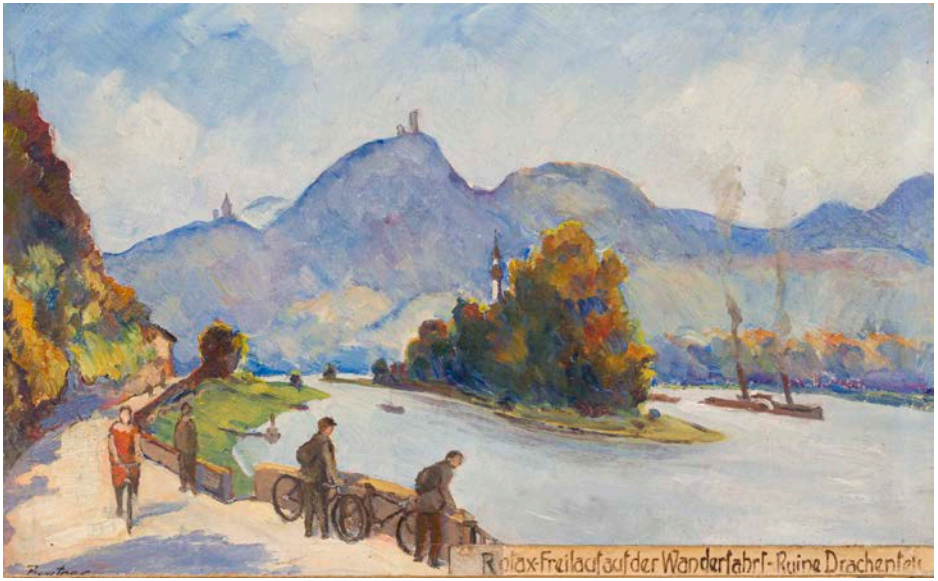
Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und Hans Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der sogenannten „Hiddenseer Malweiber“ oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkaten aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazılıkaya im Vorderasiatischen Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer und Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben", freischaffend. 1936 als „entartet" angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden und Berlin künstlerisch tätig.

Richard Gottschalk 1891 Dresden – 1971 Gevelsberg

Sohn des Fabrikanten Friedrich Gottschalk, Inhaber der 1884 gegründeten Fabrik zur Herstellung von Fahrradnaben. 1921–31 im Unternehmen seines Vaters tätig. 1931 Gründung einer eigenen Firma Richard Gottschalk & Co., Entwicklung der Centrix-Freilaufnabe, System Gottschalk. Die Produktion stieg bis Ende der 1930er Jahre auf einen Exportanteil von 40%. Zerstörung des Werks im Zweiten Weltkrieg. 1947 Verstaatlichung und Zuordnung zu der VVB IFA als Fahrradnabenwerk Dresden. 1952 Flucht von Richard Gottschalk und seiner Ehefrau nach Westdeutschland. Aufbau eines neuen Werks zur Produktion von Centrix-Naben in Gevelsberg, Nordrhein-Westfalen.



46 Johannes Beutner "Rotax-Freilauf auf der Wanderfahrt- Ruine Drachenfels". Um 1930.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden
Richard Gottschalk 1891 Dresden – 1971 Gevelsberg

Öl auf Malpappe. Werbeentwurf. U.li. signiert „Beutner". U.re. auf einem klebemontierten Pappstreifen betitelt. Verso wohl nochmals signiert „Johannes Beutner" und von fremder Hand alt bezeichnet „Ruine Drachenfels". In einem goldfarbenen Rahmen.

„Rotax", abgeleitet von „rotanda axis", war eine Freilaufnabe für Fahrräder, die ab 1903 in der Firma Friedrich-Theodor Gottschalks in Dresden hergestellt wurde. Dessen Sohn Richard Gottschalk war von 1921 bis 1931 im Unternehmen seines Vaters tätig und seit 1922 ein Freund und Förderer Johannes Beutners. Letzterer, selbst begeisterter Radfahrer, hielt sogar ein Patent an einem neuen Bauteil für den Rotax-Freilauf.

Für die Firma Rotax fertigte Beutner eine Reihe von Postkarten und Werbematerialien, die 1930 datieren.

Nachdem sich Richard Gottschalk 1931 selbstständig gemacht hatte, vertrieb er die verbesserte Nabe „Centrix". 1933 ließ er sich von Beutner porträtieren (Vgl. Schmidt Kunstauktionen Dresden, 85. Kunstauktion, Los 95).

1936 stellte er den Maler als Reise-Werbefachmann für den süddeutschen Raum an, wofür dieser einen Opel P4 als Dienstwagen erhielt. 1938 nutzten Gottschalk und Beutner den Opel P4 und die Tarnung als Reisevertreter, um einen jüdischen Justitiar der Firma und dessen Familie zur Flucht in die Niederlande zu verhelfen.

Beutner blieb bis zu deren Zerstörung 1945 in verschiedenen Positionen Angestellter der Firma.

Vgl. Jördis Lademann (Hrsg.): Johannes Beutner, 1890–1960, Leben und Werk. Dresden 2009, S. 29–31.

Die Autorin referierte die Beziehung Beutner-Gottschalk auch in ihrem Vortrag „Johannes Beutner (1890–1960) als Porträtist Dresdner Zeitgenossen", gehalten am 25.04.2016, Mägdleinschule Pina und am 14.06.2017, Pulsnitz, Ernst-Rietschel-Kulturring.

Wir danken Frau Dr. Jördis Lademann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger am u. Rand leicht formatverkleinert, Randbereiche minimal bestoßen. Verso mit randumlaufender Pappstreifenmontierung. Ein kleiner, unscheinbarer Flüssigkeitsfleck am Rand o.Mi.

16,6 x 26,8 cm, Ra. 21 x 31,5 cm. **950 – 1.200 €**



47



48



49

47 Maurice Blieck, Am Fluß. 1897.

Maurice Blieck 1876 Laeken – 1922 Brüssel

Öl auf Leinwand. Signiert „Maurice Blieck“ u.re. Verso nochmals in schwarzer Ölfarbe signiert und datiert „M. Blieck 97“ sowie mit einer alten Inventarnummer. In einem goldfarbenen Stuckrahmen gerahmt.

Malschicht mit Krakelee. Retuschen im Bereich der Baumkronen und der Uferzone. Falzbereich leicht berieben. Unscheinbarer Feuchteschaden im Firnis o.re. Verso atelierspurig. Keilrahmen erneuert.

51 x 62 cm, Ra. 71,4 x 82 cm. **250 €**

48 Aloïs Boudry, Bauernmädchen am Dorfrand. Wohl 1880er/1890er Jahre.

Aloïs Boudry 1851 Ypern – 1938 Antwerpen

Öl auf Mahagonitafel. U.re. signiert „A Boudry“. Verso mit dem Brandstempel „Boudry“. In einem prächtigen Stuckrahmen mit goldfarbener Schlagmetallauflage.

Malschicht re. im Bereich der Wiese und der Bäume mit punktuellen Retuschen. Falzbereich berieben. Ra. an den u. Ecken bestoßen, partiell überfasst und oxidationsspurig.

42 x 33 cm, Ra. 65 x 55,5 cm. **600 €**

49 Wilhelm Eller, Sächsische Dorflandschaft im Sommer. 1922.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1953 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Wilhelm Eller 1922“. Verso mit einem weiteren Gemälde, wohl die Laubegaster Elbfähre zeigend. Auf der u. Keilrahmenleiste nochmals in Pinsel signiert „Eller“. Verso ein Klebetikett der Dresdner Fensterglas- und Bilderrahmen-Großhandlung O. Sachse & G. Hoffrichter. In einem partiell goldfarbenen Jugendstilrahmen.

Lit.:

Harald Marx: An beiden Ufern schön. Die Elb-Fähre in Laubegast: Zu einem Gemälde von Wilhelm Eller (1873–1953). In: Sächsische Heimatblätter 04.2019. Dresden 2019.

Bildträger am u. und li. Rand mit Dellen. Firnis leicht gegilbt. Keilrahmen o.li. mit einer Fehlstelle. Ra. oxidationsspurig, an der o. Leiste und den Ecken bestoßen.

48,5 x 65,5 cm, Ra. 58 x 75,5 cm. **500 – 600 €**

Aloïs Boudry 1851 Ypern – 1938 Antwerpen

Malerlehre an den Kunstschulen Ypern und Roeselare, später Koninklijke Academie voor Schone Kunsten van Antwerpen bei Nicaise de Keyser und Joseph van Lerius. 1885 Beitritt zum traditionalistischen Verein „Als ik Kann“ in Antwerpen. 1910 auf der Weltausstellung Brüssel. 1914 Flucht nach Großbritannien vor den deutschen Truppen. 1917 Reise nach Italien.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1953 Dresden

1913–16 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Eugen Bracht. Studienaufenthalte in Italien, Siebenbürgen und Paris.

50 A. de Fleury,
Ein Sommertag am Meer.
Wohl 1980er /1990er Jahre.

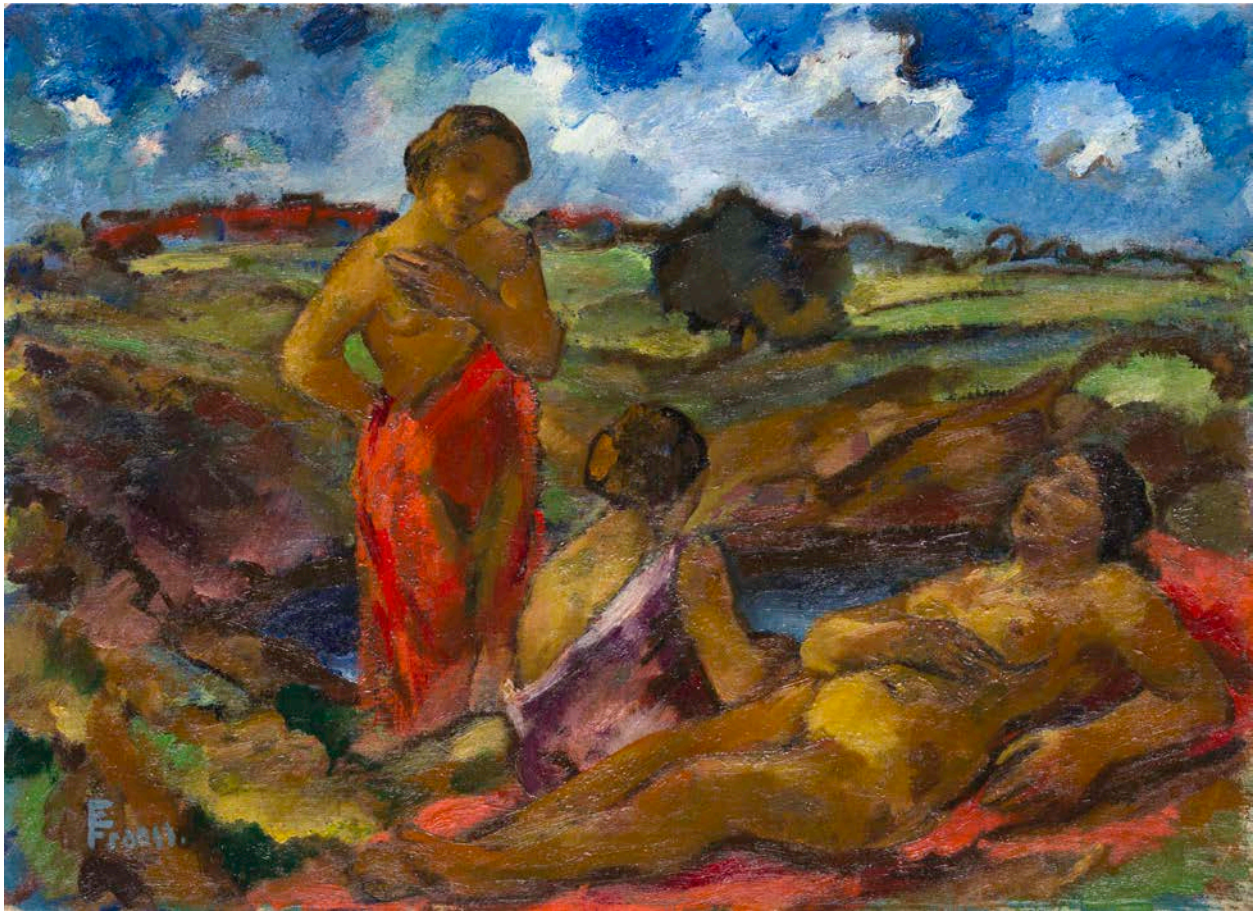
A. de Fleury 1957 Budapest

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A. de Fleury“. In einer Stuckleiste gerahmt, diese verso in Blei bezeichnet „Catelou“.

Bildträger zweitverwendet (Gemälde des 19. Jh.). Leinwandriss Mi. verso mit einer Hinterlegung. Zwei kleine Leinwandrisse in re. Hälfte fachgerecht geschlossen, gekittet und retuschiert. Falzbereich berieben, mit minimalen Malschichtverlusten an den Kanten. Ra. berieben, Gehrungen geöffnet.

33 x 41 cm, Ra. 44,5 x 54 cm. **2.800 €**





51 Erich Fraaß "Drei Frauen am See". Um 1919.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Leinwand. U.li. ligiert signiert „E Fraass.". Verso mit einer von Künstlerhand gestrichenen Landschaftsdarstellung (überkopf) sowie mit Etiketten der Galerie Hebecker, Weimar, und der Kunstausstellung Kühl, Dresden, mit umfassenden Bezeichnungen. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

WVZ Hebecker 5.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; Kunstausstellung Kühl, Dresden, 2020; Nachlass des Künstlers.

Bei dem vorliegenden Gemälde kann man sich des Eindrucks nicht verwehren, dass Fraaß motivisch Paul Gauguins berühmte Südseebilder zitiert. So innig wie die Figuren untereinander sind, so entrückt wirken sie auf den Betrachter. Womöglich ist dieses Gemälde ein Nachklang auf die Gauguin-Ausstellung, die 1910 in der Dresdner Galerie Arnold zu sehen war, in jenem Jahr, als Fraaß sein Studium an der Kunstgewerbeschule aufnahm.

Allerdings wären solche Zuschreibungen wohl nicht im Sinne Fraaß'. In seinem Tagebuch heißt es 1921:

„Wir haben in unserer Zeit deshalb so viel

Ismusse, weil wir zu viel suchen, zu viel

wollen und nicht innerlich befreit sind.

Ein Kunstwerk erklärt sich selbst. Man

schreibt zu viel über Kunst. Dadurch ver-

wirrt man den Betrachter und macht ihn unfrei."

(Zitiert nach WVZ Hebecker, unpaginiert).

Bildträger technikbedingt etwas wellig und leichte Klimakante am li. Bildrand. Kleine Leinwandrisse an den Ecken o.li. und u.re. Ein Leinwandriss am u. Spannrand Mi. (2 cm), dort mit zusätzlichen Heftklammern zwischen der Nagelung. Mehrere pastose, leicht farbabweichende Retuschen, insbes. im Himmel o.li., in Gesicht und Hand der Liegenden re., im Rücken der mittigen Figur sowie kleinere im Bereich der Stehenden li.

55 x 74,5 cm, Ra. 59 x 79 cm. **4.800 €**

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



52

52 Karl Ernst Hänsel, Kopf eines Mannes mit Kappe. 1944.

Karl Ernst Hänsel
1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Öl auf Malpappe. U.re. signiert, ortsbezeichnet und datiert „Karl Hänsel Dresd[en] 1944.". Verso das überstrichene Etikett einer Papierfabrik mit einem Rehbock als Firmenlogo, darüber das Etikett der Firma „'Malkasten' – L. August Hagen – Dresden RA1 – Marienstraße 13 /Fernsprecher 21042". In einem goldfarbenen, masseverzierten Rahmen mit vegetabiler Ornamentik.

Bildträgerrand deutlich bestoßen, Falzbereich berieben. Malschicht mit Bereibungen im Bereich der Nase, des Ohres und der Schulter re. Fassung des Ra. berieben, Ecken bestoßen, Gehrungen gelockert.

29,5 x 21,5 cm, Ra. 41 x 33,5 cm. **500 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 535 € inkl. MwSt.)



53

53 Karl Ernst Hänsel, Bildnis eines Bauern en face. 1946.

Öl auf sehr kräftiger Malpappe. U.re. signiert, ortsbezeichnet und datiert „Karl Hänsel Dresden 1946".

Bildträgerrand bestoßen, die u.re. Ecke leicht knickspurig. Malschicht mit deutlichen Kratzspuren o., farbfalsche Retuschen im Hut. Punktuelle Bestoßungen im Bereich der Arme und des Hutes.

55 x 40,5 cm. **550 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 589 € inkl. MwSt.)

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Zunächst Lehre als Porzellanmaler, dann Besuch der Kunstgewerbeschule unter E.A. Donadini. 1989 Eintritt in die Kunstakademie Dresden. Dort 1890–94 Meisterschüler bei F. Pauwels. Zwar auch als Porträtmaler tätig, der Arbeitsschwerpunkt Hänsels lag jedoch auf der Radierung. Hier sind vor allem seine Arbeiterbildnisse hervorzuheben.



Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung bei seinem Cousin, dem Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Carl Bantzer, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend', ab 1925 beim ‚Simplicissimus'. 1936 als „entartet" diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisch-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

54 Josef Hegenbarth „Karneval". Um 1925.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Leimfarben auf Malpappe. U.li. in Tusche signiert „Josef Hegenbarth". Verso mit einem Entwurf zu „Erlkönig", um 1925, in Leimfarben und Tusche, in Blei betitelt, datiert „vor [19]45" und mit der Inventarnummer „1263" des Josef-Hegenbarth-Archivs versehen. In den re. Blattecken von fremder Hand datiert (?) „1928" und nummeriert „13". Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Leiste gerahmt.

WVZ Zesch B III 824.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz; Verkaufsgenossenschaft Bildender Künstler Berlin; Privatbesitz; Nachlass Josef Hegenbarth – Hanna Hegenbarth.

Zur Farbgebung vgl. „Revue" 1927, Aquarell und Leimfarbe, 37 x 48,2 cm, WVZ Zesch C IV 506.

Zum rückseitigen Motiv:

Illustration der lyrischen Ballade „Erlkönig" von Johann Wolfgang von Goethe. Dargestellt ist der reitende Vater mit seinem sterbenden Kind, umgeben vom geisterhaften Erlkönig und seinen Töchtern in Gestalt von Luftgeistern.

Vgl. motivisch „Erlkönig" 1918, Aquarell mit Leimfarbe, 36 x 45 cm, WVZ Zesch B VII 508, sowie „Erlkönig (nach Johann Wolfgang v. Goethe)" 1916/19, Kaltnadelradierung, 25,5 x 32 cm, WVZ Lewinger 3, Abb. 66.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Bildträger minimal gewellt, die u. Ecken mit kleinsten Stauchungen. Malschicht sehr unscheinbar kratzspurig und berieben. Maltechnikbedingt punktförmige Kreideeinschlüsse, diese partiell unscheinbar mit Wischspuren. Ein winziger Flüssigkeitsfleck unterhalb der Signatur. Verso mit Spuren mehrerer Montierungen, teils mit leichten Materialverlusten, recto nicht sichtbar. Ra. mit kleineren Läsionen.

36,4 x 48,7 cm, Ra. 55,5 x 70,5 cm. **3.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Albert Hertel 1843 Berlin – 1912 ebenda

Studierte an der Berliner Akademie, u.a. bei Ed. Holbein u. Magnus. In dieser Zeit stand er auch in Beziehung zu Cornelius. Nach einem Aufenthalt in Schlesien, aufgrund eines Lungenleidens, ging er 1863 nach Rom und wurde Schüler von Franz Dreber. Nach weiteren Aufenthalten in Düsseldorf und Paris, wo er mit den Malern von Barbizon in Kontakt trat, ließ er sich schließlich in Berlin nieder. 1875 wurde Hertel Leiter der Landschaftsklasse der akademischen Hochschule in Berlin und behielt diese Stelle bis zu seinem Tod.

Minni (Hermine) Herzing
1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willy Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke und Landschaften.



55



56



57

55 Albert Hertel, Felsige Küste an der Corniche d'Or bei Nizza. Wohl späte 1870er Jahre.

Albert Hertel 1843 Berlin – 1912 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe montiert. U.re. signiert „Alb. Hertel". Verso von der Ehefrau des Künstlers auf einem Papieretikett in Feder bezeichnet „Diese Studie malte Albert Hertel i. J. 187[...] in Nizza an der corn[iche] Ich gebe sie in dank[barer] Verehrung u[nd] zu seinem Gedächtnis seinen treuen Freunden Professor Julius Jacob u. seiner lieben Fra[u] Liese geb. Amberg. Clara Hertel [Name getilgt] geb. Herrmann – Berlin 1. Juli 1913." In einer profilierten, goldbronzefarbenen Leiste gerahmt.

Vgl. die großformatige Ausführung des Motivs, diese in Capri verortet: „Drei Mädchen auf Capri", 1879, Öl auf Leinwand, 173 x 143 cm, Dorotheum, Wien, Auktion vom 20.05.2005, KatNr. 372.

Bildträger leicht gewölbt und o.Mi. mit einer kleinen Bestoßung (2 x 3 cm). Malschicht im Bereich des Felsen li. mit Kratzspuren. Falzbereich berieben, mit punktuellen Farbverlusten. U.li. Ecke des Ra. bestoßen und leicht gebrauchsspurig.

51,5 x 38 cm, Ra. 65 x 52 cm. **850 €**

56 Minni (Hermine) Herzing, Waldbodenstück mit Baumwurzel. Wohl 1930er Jahre.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Minni Herzing". In einer profilierten Leiste mit Schlagmetallauflage gerahmt.

Malschicht mit farbfalscher Retusche u.re., Falzbereich berieben. Ra. berieben, die u. Leiste deutlich bestoßen, Gehrungen geöffnet.

100 x 79 cm, Ra. 106 x 86 cm. **500 €**

57 Minni (Hermine) Herzing, Dolomiten / "Blumenwiese (Rosengarten)" / "Fischleintal" / "Blick auf Sella" / "Pala di San Martino". 1934/1935.

Fünf Gouachen. *

Max. 33,7 x 49 cm, Unters. max. 60,5 x 50,2 cm. **240 €**

58 Minni (Hermine) Herzing, Alpengletscher. Wohl 1930er /frühe 1940er Jahre.

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „Minni Herzing". In einer profilierten Leiste mit Schlagmetallauflage gerahmt.

Malschicht mit sehr unscheinbaren Bereibungen im Falzbereich. Ra. an Ecken und Kanten leicht bestoßen.

100 x 80 cm, Ra. 108 x 88 cm. **500 €**



58



Ludwig von Hofmann
1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München und Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er der Künstlervereinigung „Gruppe der Elf" und später der Berliner Secession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp und Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er und 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst" verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.

59 Ludwig von Hofmann (zugeschr.), Badende an der Grotte (Studie). Wohl 1889/1890.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden
Maurice Denis 1870 Granville, Manche – 1943 Saint-Germain-en-Laye bei Paris

Öl auf nicht grundierter Leinwand. Verso auf dem Bildträger o.re. signiert oder bezeichnet „Ludwig von Hofmann". In einer profilierten, braunen Holzleiste gerahmt.

Zu vielfigürlichen Bildanlagen Ludwig von Hofmanns vgl. u.a.: vier Entwurfszeichnungen zum Wandbild „Quelle des Lebens" für die Deutsche Bücherei in Leipzig, 1917, abgebildet in: Annette Wagner; Klaus Wolbert (Hrsg.): Ludwig von Hofmann. Arkadische Utopien in der Moderne. Darmstadt, Institut Mathildenhöhe. Darmstadt, 2005. S. 254f.

Zum Grottenmotiv vgl. die Ölskizze „Landschaft", abgebildet in: Oskar Fischel: Ludwig von Hofmann. Bielefeld / Leipzig, 1905. S. 5, Abb. 2.

Vermutlich handelt es sich bei vorliegender Studie um ein Werk aus der Pariser Studienzeit Ludwig von Hofmanns an der Académie Julian 1889/90, in welcher er insbesondere von Albert Besnard (1849–1934) und Pierre Puvis de Chavannes (1824–1898) beeinflusst wurde. Stilistisch ist auch eine Nähe zu Werken von Maurice Denis (1870–1943) zu erkennen, dessen Kommilitone er an der Académie Julian war.

Bildträger am u. Rand in unregelmäßiger Breite angestückt, randdoubliert. Keilrahmen erneuert.

67,5 x 112,5 cm, Ra. 82 x 127,5 cm. **1.800 – 2.200 €**

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

1922–24 Lehre als Gebrauchsgrafiker. 1924–29 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Unter anderem Schüler bei Paul Herrmann, Arno Drescher und Georg Erler. Ab 1925 Ausstellungsgestalter im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Seit 1929 freischaffend. 1930 Betritt zur Assoziation revolutionärer bildender Künstler (ASSO), bis 1933 ihr organisatorischer Leiter. 1939–46 Wehrmachtsdienst und Kriegsgefangenschaft. 1945 Verlust des fast gesamten künstlerischen Werkes durch Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden. Ab 1949 Dozent für Werkkunde an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1952–54 Direktor der Arbeiter- und Bauern-Fakultät für Bildende Kunst. Seit 1955 freischaffend. Vater von Veit Hofmann.

60 Werner Hofmann „Bildnis Karl". 1930/1931.

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

Öl auf Markisenstoff. Am Rand Mi.re. ligiert monogrammiert und datiert „WH 31" sowie darüber mit dem Künstlersignet. Verso u.re. signiert „Werner Hofmann", betitelt und datiert „1930". In einer einfachen, aufgenagelten holzsichtigen Leiste gerahmt.

Lit.:

Otto Griebel, Curt Grosspietsch, Werner Hofmann, Otto Dix, George Grosz: Otto Griebel, Curt Grosspietsch, Werner Hofmann: Otto Dix, George Grosz, Eugen Hoffmann. Leonhardimuseum Dresden. 28. März bis 9. Mai 1965.

Werner Hofmann: Maler und Grafiker, Dresden 1907–1983 ; Mitglied der ASSO. Ausstellung im Pretiosensaal Dresdner Schloss, vom 10.11. – 11.12.1983.

Birgit Dalbajewa (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden. Dresden 2011. S. 242–244.

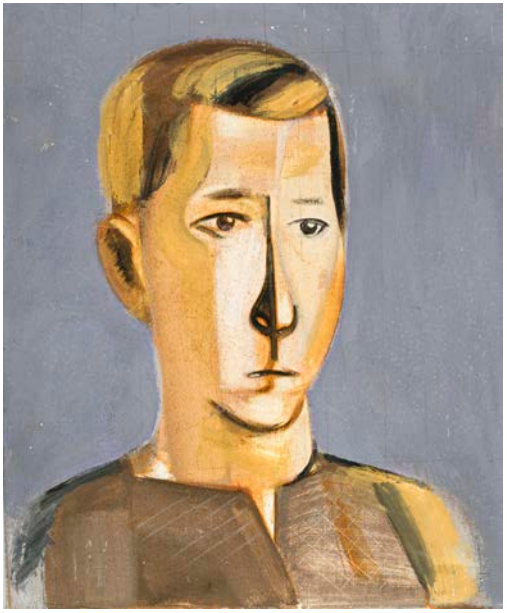
Bildträger am re. unscheinbar wellig, am o. Rand mit einer werkimmanenten Materialdopplung, die u. gebogte Kante in der Malschicht ablesbar. Malschicht mit vereinzelten winzigen Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Eine Keiltasche des Keilrahmens defekt.

99 x 66 cm, Ra. 103 x 70,5 cm. **5.000 – 6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





61



62

61 Hans Gabriel Jentzsch "Duett über den Dächern von Dresden". 1921.

Hans Gabriel Jentzsch 1862 Dresden – 1930 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Hans G. Jentzsch 1921." In einer profilierten Leiste mit silberner Schlagmetallauflage gerahmt.

Bildträger o.re. mit einer kleinen Delle. Malschicht im Falzbereich minimal berieben. Ra. an der re. Leiste zweifach bestoßen und mit geöffneten Gehrungen.

60 x 80 cm, Ra. 73 x 93 cm. **1.500 €**

Hans Gabriel Jentzsch 1862 Dresden – 1930 München

Studium 1881–1887 an der Dresdner Akademie bei Ferdinand Pauwels. 1889 in München ansässig, ab 1903 in Pasing. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Ab 1885 Ausstellungen in München, Dresden und Berlin mit Genrebildern (studentisches Leben und Rheinfahrten). Auch als Karikaturist tätig.

62 Hans Kinder "Bildnis Thomas Salms". 1930.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Tempera auf Sperrholz. U.re. ligiert monogrammiert „HK". Verso mit einer eigenhändigen Widmung des Künstlers versehen „UNSEREM LIEBEM THOMAS – 31.8.80 – Hans". In der wohl originalen weiß gefassten Künstlerleiste gerahmt.

WVZ Ryssel (unpubliziert) RY 1832.

Das Gemälde wurde 1985 „im Nachlass" des Künstlers, der im Januar 1986 in Dresden verstarb, fotografisch dokumentiert. Das Mikrofiche, auf welchem auch die Datierung vermerkt ist, wird bewahrt in der Deutschen Fotothek, Datensatz 70233883, dort mit abweichender Maßangabe 45 x 35 cm.

Wir danken Frau Dr. Doris Litt, Bonn und Herrn Manfred Ryssel, Niesky, für freundliche Hinweise.

Bildträger im oberen und u.re. Bildbereich gewölbt. Verso Materialverlust im Sperrholz an Ecke u.li. Vertikale Trocknungsrisse im Sperrholz unscheinbar in der Malschicht ablesbar. Malschicht-Oberfläche mit weißen und grauen Fleckchen. Vereinzelte kleine Kratzer auf der Bildfläche. Ra. gebrauchsspurig, mit geöffneten Gehrungen.

37,5 x 31,5 cm, Ra. 48 x 42,5 cm. **1.100 €**

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat und Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Max Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden (Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett).

63 Erich Kips (zugeschr.), Parkanlage mit Treppe (Villa d'Este, Tivoli?). Späte 1890er Jahre.

Erich Kips 1869 Berlin – 1945 ebenda
Paul Foinet van Eyck – Toiles & Couleurs Fines Paris – ebenda

Öl auf Leinwand, auf dem originalen Spannrahmen. Die Leinwand verso mit dem ovalen Stempelung „Paul Foinet (Van Eyck) 54 rue N.D. des Champs Toiles & Couleurs fines" (dieser Stempel wurde 1882 bis 1897 verwendet, Erich Kips hielt sich um 1890 in Paris auf). In einem historistischen, goldfarbenen Modellrahmen mit Eckkartuschen. Dieser verso in Blei wohl mit einem Besitzervermerk „Lausann Demesmaeker".

Vgl. motivisch und stilistisch:

Erich Kips „Villa d'Este", Öl auf Leinwand, Koller Auktionen AG, Zürich, Gemäldes des 19. Jh. und Russische Kunst, 18.03.2008, KatNr. 3304.

Erich Kips „A garden staircase", Öl auf Leinwand, Bonhams, Los Angeles, European Fine Living, KatNr. 335.

Bildträger zweitverwendet, neu aufgespannt und etwas formatverkleinert. Ein Riss über der u.li. Ecke. Malschicht mit punktuellen Retuschen, umlaufender minimaler Malschichtverlust im Falzbereich. Ra. leicht berieben und bestoßen.

52 x 61,2 cm, Ra. 70,5 x 81 cm. **900 €**

Erich Kips 1869 Berlin – 1945 ebenda

Veduten- und Marinemaler der auf Hafenszenen spezialisiert war. 1889 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei C. Ritter und anschließend Parisaufenthalt. Nach 1893 Aufbruch zur Rundreise durch Nordamerika, sowie dreijährige Italienreise. Ab 1901 an mehreren Ausstellungen in Berlin, München oder San Francisco teilgenommen. Bereiste seit 1915 asiatische Länder.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und. F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux" tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebentätig.



64

64 Hermann Kohlmann "Vesuv am Morgen". Um 1935.

Hermann Kohlmann
1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.li signiert „HKohlmann" Verso o.re. betitelt und künstlerbezeichnet. In einem goldfarbenen, historisierenden Rahmen mit Perlstab und Blattdekor gerahmt.

Im Jahr 1934 wurde Hermann Kohlmann der Hugo-Göpfert-Preis (kurz Rom-Preis) zuerkannt, welcher mit einem Italienaufenthalt verbunden war. Bis 1936 bereiste der Künstler das Land, weilte u.a. in Rom, Venedig, Neapel, Capri und Sizilien.

Laut eines Beitrags im Dresdner Anzeiger vom 10.3.1937 stellte Kohlmann seine in Italien entstandenen Werke im Kunstsalon Emil Richter mit großem Erfolg aus. Insbesondere zwei Küstenlandschaften werden in dieser Rezension als „besonders malerisch" hervorgehoben.

Ecke des Bildträgers bestoßen. Kleine Fehlstelle in der Malschicht im Bereich der Steine u.li. und am Boot u.Mi.

50 x 65 cm, Ra. 61 x 76 cm. **500 €**



65



63

65 Hermann Kohlmann "Dresden". 1955.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „HKohlmann", schwach lesbar betitelt u.li. Verso mit einer Widmung des Künstlers „Meinem Willi Petzold zum 70. Geburtstag. Dein Hermann Kohlmann, Dresden 6. Sept. 1955", nochmals betitelt u. li. sowie nicht lesbare Inschrift. In einem weiß gefassten Plattenrahmen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Rahmen: Gehrungen partiell geöffnet.

37, 5 x 62,5 cm, Ra. 51,5 x 76,7 cm. **350 €**



66



67



68

Valdemar Kornerup 1865
Kopenhagen – 1924 wohl ebenda.

Erste Ausbildung durch den Vater, ein Grafiker. 1881–85 Studium an der Kunstakademie in Kopenhagen. 1887–88 Reise nach Frankreich und Italien, 1890 nach Italien und Spanien und Griechenland, 1895 erneut nach Italien. 1898 erste Studienreise nach Norwegen, Übersiedelung dorthin 1899–1902.



69

66 Edmund Körner, Lüneburg – Der Rote Hahn. 1896.

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1943

Öl auf Leinwand. U.re. signiert, datiert und ortsbezeichnet „E. Körner. 96. Lüneburg.“.

Bildträger o.Mi. mit Deformation. Malschicht mit leichtem Krakelee im u.li. Viertel. Punktueller Farbverlust o.re. Farbfalsche Retuschen im Bereich der Frau u.li. und mittig horizontal verlaufend.

68 x 52 cm. **500 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 535 € inkl. MwSt.)

67 Edmund Körner, Bildnis einer Frau mit weißer Haube. 1907.

Öl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „E. Körner. 1907.“. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger längs verwölbt. Zwei Bestoßungen am o. Rand. Malschicht im u.re. Bereich mit aufstehenden Farbschollen und partiellen Verlusten. Ein weiterer, punktueller Malschichtverlust in der Bildmitte. Falzbereich deutlich berieben, mit Malschichtverlust u.re. Ra. oxidationsspurig, überfasst und mit geöffneten Gehrungen.

63 x 39 cm, Ra. 68 x 44 cm. **500 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 535 € inkl. MwSt.)

68 Valdemar Kornerup, Bauernstube mit Ziehharmonika-Spieler. 1920.

Valdemar Kornerup
1865 Kopenhagen – 1924 wohl ebenda.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „1920. Valdemar Kornerup.“. In einem vergoldeten, gekehlten Rahmen.

Malschicht mit leichtem Krakelee. Vereinzelte, tropfenförmige Laufspuren im Firnis. Ra. an den Ecken und Kanten bestoßen.

46 x 54 cm, Ra. 57,5 x 65,5 cm. **600 €**

69 Rudolf Krauskopf “Waldinneres – Eichenkrug” 1912.

Rudolf Krauskopf 1867 Prag – 1927 ebd.

Öl auf Leinwand. U.li. zum teil geritzt signiert und datiert „R. Krauskopf 1912“. Verso betitelt und nummeriert „No. 234“. In einer gekehlten Leiste mit Schlagmetallauflage gerahmt.

Bilträger o.li. mit einer Delle mit leichter Schollenbildung und punktuellem Malschichtverlust. Ra. gebrauchs- und oxidationsspurig.

66 x 87,5 cm, Ra. 79,5 x 101,3 cm. **500 €**

70 Bernhard Kretzschmar, Hafen in Palma de Mallorca. 1913.

Bernhard Kretzschmar
1889 Döbeln – 1972 Dresden
Fritz Löffler 1899 Dresden – 1988 ebenda

Öl auf Nesseltuch, ungespannt. U.li. in Grafit monogrammiert „BK“. Verso in Grafit bezeichnet „No. 1“.

Provenienz: Nachlass Dr. Fritz Löffler, Dresden.

Vgl. motivisch:

„Segelboote in Palma di Mallorca“, 1913, Bleistift und schwarze Kreide, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, abgebildet in: Sigrid Walther und Gisbert Porstmann (Hrsg.): „Deutung des Daseins“: der Maler Bernhard Kretzschmar in der Städtischen Galerie Dresden. 2018. S. 154.

Vgl. stilistisch:

„Markt in Palma“, 1913, Öl auf Leinwand, abgebildet in: Fritz Löffler: Bernhard Kretzschmar. Leben und Werk. Dresden 1985, Taf. 1.

Bildträger mit mehreren Reißzwecklöchlein im Randbereich, eines u.li. eingerissen (7 mm), leicht gewellt, o.li. Ecke minimal knickspurig. Unscheinbare Malschichtsprünge u.re. und am Rand Mi.re.

24 x 32,5 cm. **3.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl und Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Fritz Löffler 1899 Dresden – 1988 ebenda

Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler, der sich besonders für die Erhaltung und Dokumentation der architektonischen Denkmäler Dresdens einsetzte. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie, anschließende Tätigkeit als Assistent am Stadtmuseum Dresden. Befreundet u.a. mit Otto Dix, Hans Theo Richter und Theodor Däubler. Ab 1951 Tätigkeit bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und am Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. In dieser Zeit setzte er sich für den Erhalt und Wiederaufbau bedeutender Bauruinen ein. Nach seiner Pensionierung blieb er schriftstellerisch tätig. Er erfasste u.a. Künstlermonografien und sein wohl bedeutendstes Werk „Das alte Dresden“.



Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Johann Bähr und Karl Schurig auf. Im Jahre 1870 Wechsel an die Akademie der Bildenden Künste München, Meisterschüler von Wilhelm von Diez. 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpfte Bekanntschaft mit Max Liebermann prägte Kuehls künstlerisches Schaffen nachhaltig. 1892 Gründungsmitglied der Münchner Sezession. 1893 kehrte Kuehl nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 Beteiligung an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier".

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1943

Studium an der Dresdner Akademie als Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl und Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe". Vor allem seine Architekturstudien, Stadtansichten und Interieurs zeugen von einem starken Einfluss seines Meisters und einer Annäherung an dessen Werk. Mit einem feinen Gespür für Farbe und Licht entwickelt er detailreiche, räumliche Kompositionen, deren Wirkung bestimmt wird von dekorativen Elementen und koloristischen Reizen.

71 Gotthardt Kuehl "Die Ballspieler". Um 1880.

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

Öl auf Holz. U.re. signiert und ortsbezeichnet „G. Kuehl Paris". Verso mit einem Etikett der „Westdeutschen Kunstmesse International Köln-Deutz", wohl aus dem Jahre 1975 oder 1977. In einem opulenten Neobarock-Modellrahmen mit Blumendekor, mit vergoldeter Sichteinlage und Messingschild mit Künstlerbezeichnung.

WVZ Neidhardt 90.

Die li. Ecken des Bildträgers bestoßen. Malschicht mit farbfalschen Retuschen im Bereich der Steinplatte mittig sowie im Bereich der Tischgesellschaft. Weitere kleine Retuschen in den Hausgiebeln o.re. sowie vereinzelt im Randbereich. Falzbereiche etwas berieben. Fassung des Ra. leicht berieben, minimale kleine Fehlstellen im Stuck.

28,5 x 38 cm, Ra. 42,5 x 52 cm. **3.200 €**

72 Willy Kriegel, Waldbodenstück mit Pilzen. Um 1940.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg
Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Sperrholz. U.re. monogrammiert „K". Verso u.li. ein Etikett der Kunsthütte Chemnitz, typografisch nummeriert „590". Rückseite vollflächig weiß grundiert. In einer profilierten Leiste mit silberfarbener Schlagmetallauflage über rotem Bolus gerahmt.

Provenienz: Nachlass Minni Herzing, Chemnitz / Dresden.

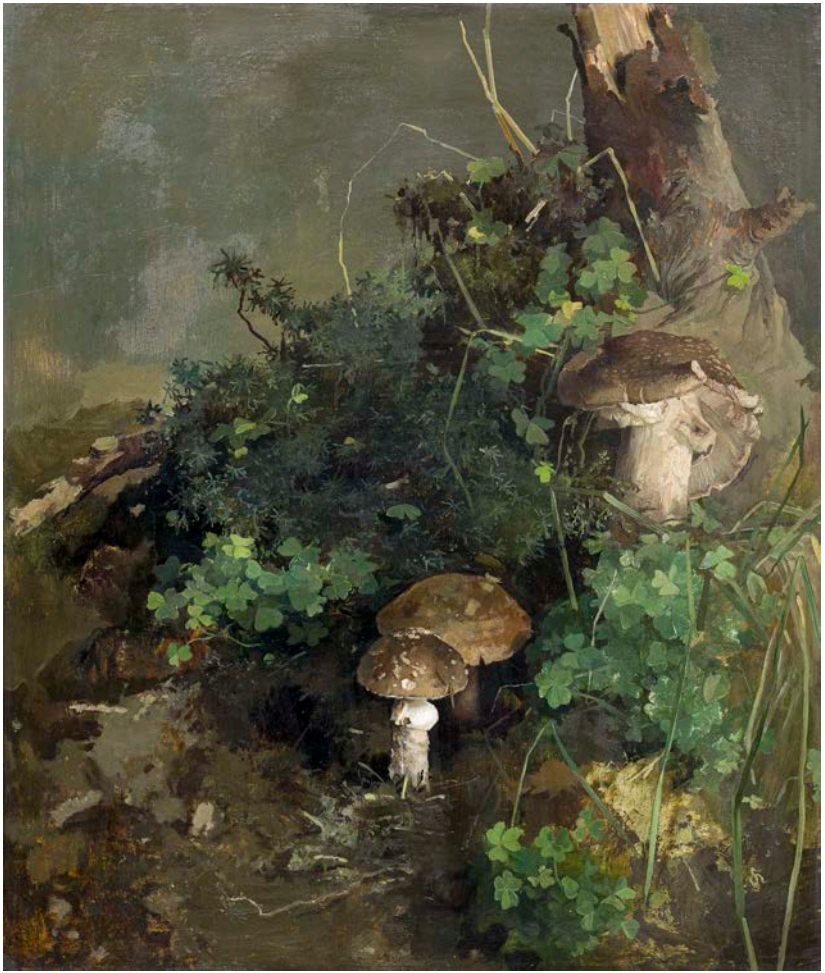
1938 wurde der bekennende Romantiker Willy Kriegel in der „Kunst für alle" gebeten, sein Werk zu charakterisieren. Illustriert ist sein Text mit weiteren, dem hier vorliegenden vergleichbaren Bodenstücken: „Von dieser unendlich reichen Erde fühle ich mich angezogen und sitze inbrünstig davor und arbeite. Da entdecke ich in der kleinen, kleinsten und doch so großen Welt Herrlichkeiten ohne Ende. Sehe, daß wir Menschen gar keine Blumen und Pflanzen mehr kennen. Wir sind nur von Züchtungen umgeben und wissen gar nicht, wie wunderbar die Natur uns alle Blüten schenkt. […] An solchen nach Erde riechenden Flecken sitze ich und male. Dort beobachte ich das stille Leben, das Erdleben." (zitiert nach: Willy Kriegel: Kleine Welt am Wasser. In: „Die Kunst für alle" 53 (1937–38), S. 212–214.).

Bildträger mit Kratzspuren (vor dem Malprozess vorhanden). Malschicht im Falzbereich berieben, mit minimalen, punktuellen Farbverlusten an den Außenkanten. Ra. mit Kratzspuren und partiellen Verlusten der Schlagmetallauflage.

65 x 55,5 cm, Ra. 72 x 62 cm. **5.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

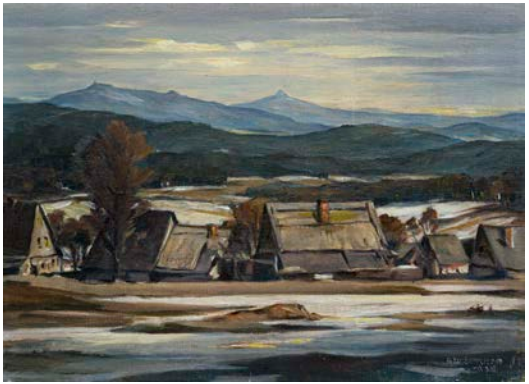
Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet" diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln.
Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.





73



74

73 Paul Kuhfuss „Heimweg“ (Born / Darß). 1936.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Öl auf Sperrholz. U.li. signiert „Kuhfuss“. Verso über der Skizze einer Landkarte bezeichnet „Paul Kuhfuss – Berlin-Pankow – Amalien-Park 7 – „Heimweg“ sowie „E= 48 x 35“ und „87“. In einem mehrfarbig gefassten Rahmen mit Schraubstab-Ornament und Sichteinlage mit Schlagmetallauflage.

Das Werk wird in den Nachtrag zum WVZ Hellwich / Röske aufgenommen.

Wir danken Herrn Ekkehard Hellwich und Herrn Raik Hellwich, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit minimalen Trocknungsrissen o., leichte Läsionen im Falzbereich, o. mit punktuellem Malschichtverlust. Ra. mit zwei unscheinbaren Stuckrissen u.re. und o.li.

35 x 48 cm, Ra. 57 x 68,5 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Paul Kuhfuss
1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule und der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild und Kostümgestaltung an der Textil- und Mode-Fachschule in Berlin.

74 Bruno Lademann, Blick auf den Hochwald im Zittauer Gebirge. 1938.

Bruno Lademann 1877 Zittau – 1956 ebenda

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „B. Lademann 1938“. In einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich o.li. mit zwei punktuellen Retuschen, Falzbereich unscheinbar berieben und mit einer Retusche. Ra. unscheinbar oxidationsspurig, an den Ecken und der o. Leiste minimal berieben, die u. Kante deutlicher bestoßen, geöffnete Gehrungen.

28,3 x 38,5 cm, Ra. 35 x 46 cm. **600 €**

Bruno Lademann 1877 Zittau – 1956 ebenda

1891–93 Besuch des Königlichen Lehrerseminar Löbau. Im Anschluss Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Als Lehrer in Reichenau, Zittau und Chemnitz tätig. Ab 1920 dauerhaft in Chemnitz als Kunsterzieher an der Höheren Mädchenschule. Nach dem Zweiten Weltkrieg freiberuflicher Künstler.

75 Alcide Le Beau "La Branche du Prunier" (Morbihan). Um 1906.

Alcide Le Beau 1872 Lorient – 1943 Sanary-sur-Mer
Kunstausstellung Kühl 1924 Dresden

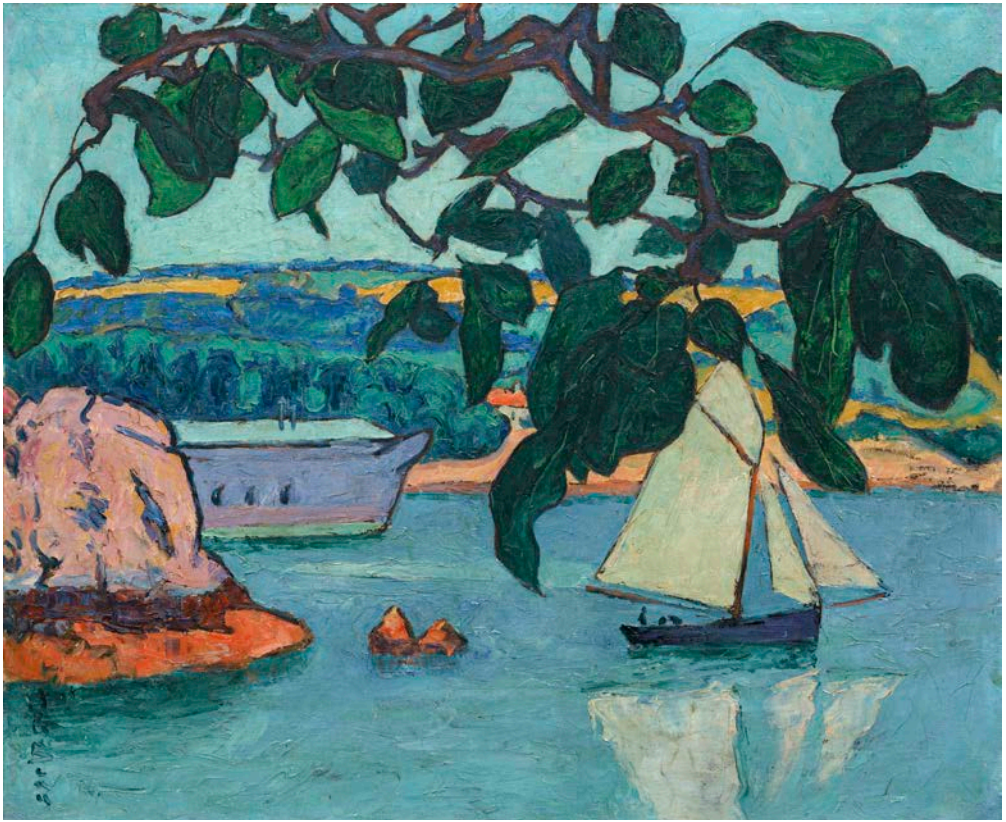
Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A le Beau". Verso betitelt und nochmals signiert „A le Beau". Auf der Keilrahmenmittelleiste gestempelt „Gustave SENNELIER Fabricant – 3. QUAI VOLTAIRE en face du pont S[ain]ts-Pères. Paris". Auf den Keilrahmenleisten bezeichnet „Le Beau", eine weitere unleserlich, außerdem das Etikett (1934–45) der Kunstausstellung Kühl, Kleine Brüdergasse 21, Dresden, darauf betitelt und künstlerbezeichnet sowie ein stark beschädigtes Etikett wohl des Bilderhauses Wiedemann, Karl-Liebknechtstraße 9, Karl-Marx-Stadt (ca. 1953–1975).

Die markante bretonische Landschaft mit ihren roten Felsen im Golf von Morbihan regte Alcide Le Beau zu weiteren Gemälden an. Bemerkenswert ist, dass er in vielen der dort entstandenen Landschaftsbildern ebenfalls Baumzweige im Vordergrund zeigt, um das atmosphärische Licht auf die Leinwand zu bannen, vgl. „Le pommes rouges" (Morbihan), ohne Jahr, Öl auf Papier (auf Leinwand maroufliert), abgebildet in: Robert Hellebranth: Alcide Le Beau, 1873–1943. Paris 1988, S. 19.

Die malerischen Werke Le Beaus sind nur kursorisch datiert. Als kompositionell und farblich vergleichbar sind die Gemälde „Les voiles roses" sowie „Effet de lumière à travers les branches", beide 1906 im Pariser Herbstsalon ausgestellt, zu nennen, vgl. ebd., S. 18 und S. 20.

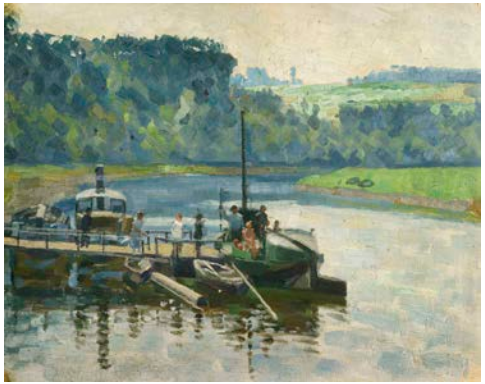
Vereinzelte, winzige bräunliche Fleckchen auf der Bildfläche. Im Bereich des Himmels o.li. und vereinzelt an den Rändern unscheinbare Retuschen.

61 x 73 cm, Ra. 69,5 x 82 cm. **3.500 – 4.000 €**



Alcide Le Beau 1872 Lorient – 1943 Sanary-sur-Mer

1890 Umzug nach Paris. Autodidaktische Ausbildung, später als Kunstlehrer tätig. Ab 1902 Ausstellungen im Salon des Indépendants. 1905 in der Gruppe der Fauvisten um Henri Matisse im Salon d'Automne. 1909 auf der Ausstellung der Berliner Secession. Verwundung im Ersten Weltkrieg, Kur in Neuchâtel, Schweiz. Später in Sanary-sur-Mer ansässig. Bevorzugte Motive der Côte d'Azur, Korsikas, Siziliens und besonders der Brettagne. Wird auch der Schule von Pont-Aven zugerechnet.



77



78

Georg Egmont Oehme
1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Schüler von Janssen und E. Dücker. Als Düsseldorfer Landschaftsmaler ist Macco für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge, Norwegens und Spitzbergens bekannt geworden. Seit 1900 treten zudem Ansichten aus Italien sowie Szenen aus dem Volksleben des Orients hervor.



76

76 Thomas Leitner, Am Gutshaus. 1914.

Thomas Leitner 1876 Altmünster – 1948 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Leitner“ und datiert u.re. Verso mit Namensstempelungen und einem verblasst bezeichneten Etikett auf dem Keilrahmen. In einer goldfarbenen Profilleiste gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals Besitz Elisabeth Adamek, Wien.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Bildträger mit vier, verso fachmännisch geschlossenen Rissen, ein weiterer Mi. mit einem Flicken hinterlegt, dort jeweils recto fachgerecht retuschiert. Eine weitere kleine Hinterlegung an einem ehemaligen Riss an der u.re. Spannkante. Malschicht mit kleinen, lasierend ausgeführten Retuschen im Himmel, partiell sehr feines, unscheinbares Krakelee.

100 x 70 cm, Ra. 113 x 83 cm. **600 €**

77 Georg Egmont Oehme, Die Elbe mit Fähranleger bei Obervogelgesang. 1942.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Öl auf „Schoellers Parole“-Karton. U.re. in Blei monogrammiert und datiert „G.O. 42“. Verso signiert und datiert „Georg Oehme 1942“.

Bildträger mit Reißzwecklöchlein in den Ecken, vereinzelte Knickspuren. Reste einer älteren Montierung verso. Vier Einrisse (0,7 bis 2 cm), verso unfachmännisch mit Tesafilm hinterlegt. Winziger Malschichtverlust (3 mm) am Beiboot Mi. Oberfläche mit Staubablagerungen, u.li. mit Stockflecken.

39,3 x 49,5 cm. **500 €**

78 Georg Macco “Trollfjord”. 1909.

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Georg Macco. 1909.“ Verso auf der Keilrahmenleiste auf einem alten Papieretikett nochmals signiert „Georg Macco. Düsseldorf.“, betitelt und datiert. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Der Trollfjord ist ein zwei Kilometer langer Seitenarm des Raftsunds, der die norwegischen Inselgruppen der Lofoten und der Vesterålen voneinander trennt. Der Name leitet sich von den Trollen, den Zauberwesen der nordischen Mythologie, ab.

Heute fahren die Schiffe der Hurtigruten auf der Südfahrt auf ihrem Weg von Kirkenes nach Bergen durch den Raftsund und biegen als besondere touristische Attraktion kurz in den Trollfjord ein. An der breitesten Stelle wenden sie und setzen ihre Fahrt durch den Raftsund fort. Auch andere Kreuzfahrtschiffe vollziehen dieses spektakuläre Manöver. Früher war es üblich, dass sich große Schiffe an den steilen Felswänden durch Aufmalen ihres Schiffsnamens und des Besuchsdatums verewigten.

Malschicht mit punktuellen, farbfalschen Retuschen im Bereich des Himmels, des Schnees und des Sees. Falzbereich berieben und o. mit grünem Abrieb, wohl aufgrund einer ehemaligen Rahmung. Verso mit durchgedrungenem Malmittel und Resten eines Klebeetiketts. Keile des Keilrahmens ergänzt. Ra. leicht bestoßen und mit punktuellen Retuschen.

38 x 55 cm, Ra. 50 x 67 cm. **500 €**



79



80

Thomas Leitner 1876 Altmünster – 1948 Wien

Ab 1893 Studium an der Wiener Akademie unter Franz Rumpler. 1905–1906 Erhalt des Rompreises und Reise nach Italien und Dalmatien. 1908 Mitgliedschaft im Wiener Künstlerhaus. 1916–1918 als Kriegsmaler tätig. 1911 Übersiedlung nach seiner Wahlheimat Waidhofen an der Thaya. Seine Gemälde wurden auch von Kaiser Franz Josef und von Kaiser Karl erworben. U.a. sind seine Werke im Belvedere in Wien und im Niederösterreichischen Landesmuseum zu sehen.

Rudolf Otto
1887 Großschönau – 1962 Dresden

Otto studierte ab 1905 an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Carl Bantzer und Robert Sterl. Zeitweilig Willinghäuser Malerkolonie. Ab 1937 dauerhaft in Dresden. 1938–44 alle Großen Deutschen Kunstausstellungen. Auf den vier Deutschen Kunstausstellungen in Dresden 1949–58.1951/52 auf der Ausstellung „Künstler schaffen Frieden". Otto wendete sich besonders Motiven seiner sächsichen Wahlheimat zu, schuf aber auch Genredarstellungen.

79 Rudolf Otto, Selbstbildnis mit Familie (?). 1920er/1930er Jahre.

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „R. Otto". O.re. in der Darstellung schwach lesbar bezeichnet und monogrammiert „Studie R.O.". In einem breiten, gekehlten Rahmen mit Schlagmetallauflage über rotem Bolus.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. med. Kay Fischer, Kamenz (1941–2021).

Bildträger doubliert. Malschicht und Firnis gedunkelt. Partiell frühschwundrissig. Wenige Retuschen, eine größere mit Oberflächenglanz im Bereich des Hinterkopfes des Vaters. Ra. mit Bestoßungen und etwas fleckig, die Gehrungen leicht geöffnet.

100,5 x 126 cm, Ra. 125 x 149,5 cm. **1.800 €**

80 Josef Reiner, Der Schreckenstein mit Blick auf Ústí nad Labem. 1927.

Josef Reiner 1863 Langacker (Kärnten) – 1931 Aussig an der Elbe

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Jos. Reiner 1927". In einer goldfarbenen Jugendstilleiste gerahmt.

Malschicht mit punktuellen, fachmännischen Retuschen. Ra. leicht berieben, mit leichten Rissen im Stuck.

33 x 46 cm, Ra. 38 x 50,5 cm. **1.200 €**

Josef Reiner 1863 Langacker (Kärnten) – 1931 Aussig an der Elbe

Zunächst Ausbildung zum Dekorationsmaler mit Wanderschaften nach München und Stuttgart, später Berufsschule Klagenfurt, schließlich Akademie der Bildenden Künste Wien. 1895 Umzug nach Aussig, wo er als Dekorations- und Landschaftsmaler gefragt war.



81



82

81 Robert Ernest Roe, Scarborough Castle im Mondschein. 1885.

Robert Ernest Roe 1852 Cambridge (?) – 1921 ?

Öl auf Leinwand. U.li. signiert und datiert „R. Ernest Roe 85." In einem Kassettenrahmen.

Bildträger mit zwei hinterlegten Rissen in der o. Hälfte, recto farbfalsch retuschiert. In der u. Hälfte punktuelle, unscheinbare Retuschen. Unscheinbare Klimakante, gesamtflächig leichtes Krakelee. Firnis partiell leicht gegilbt. Keile des Keilrahmens zum Teil ergänzt bzw. fehlend.

60 x 45 cm, Ra. 65,5 x 50,5 cm. **1.200 €**

Robert Ernest Roe 1852 Cambridge (?) – 1921 ?

Sohn des schottisch-britischen Künstlers Robert Henry Roe (1823 Needham Market–1905 Cambridge). Er war mit Wohn- und Atelieradressen in London und Cambridge registriert, verbrachte aber einen Großteil seines Lebens an der Nordostküste Englands, darunter Scarborough, Whitby und Staithes. Robert Ernest Roe stellte vier Werke in der Suffolk Street aus, darunter „Scarborough Castle" und „Stone Point, Walton-on-Naze". Heute sind seine Werke in der Scarborough Art Gallery, der Mercer Gallery in Harrogate sowie im Sunderland Museum and Winter Gardens zu sehen.

82 Emil Rieck, Winternachmittag am Schloss Moritzburg. Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „E. Rieck".

Lit.:

A. Thiem: Emil Rieck – Maler in Moritzburg. Erschienen in: Moritzburg: Monatsblatt Moritzburg / Steinbach 95 (1998), S. 16.

Malschicht in den Ecken mit unscheinbaren Bereibungen. Graue Fleckchen li.Mi. Firnis leicht gegilbt.

60,5 x 80,5 cm. **950 €**

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper in Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



83

83 Josef Schoyerer "Im Moor bei Beyharting gegen die Kampenwand". Um 1897.

Josef Schoyerer 1844 Berching – 1923 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „J. Schoyerer". Verso wohl von Künstlerhand betitelt und nochmals signiert. In einer Leiste mit goldfarbenen Profilen und silberfarbener Kehle gerahmt.

„Im Moor bei Beyharting, im Hintergrund die Kampenwand" ist der Titel eines Gemäldes, das Schoyerer auf der VII. Internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste, München, 1897, ausstellte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um das vorliegende Gemälde oder eine Version davon, die aber datierungsseitig wohl nicht allzu weit vom Ausstellungsdatum entfernt entstanden sein wird.

Vgl. Illustrierter Katalog der VII. Internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste, München, 1897, Nr. 1495.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Minimale Retuschen im Randbereich, Rahmen neuwertig.

41 x 60,5 cm, Ra. 48,5 x 68,5 cm. **500 €**

Josef Schoyerer 1844 Berching – 1923 München

Zunächst Jura-Studium und Rechtspraktikum. Später Hinwendung zur Malerei, Schüler von Karl Millner. Zahlreiche Studienreisen nach Tirol, Italien und in die Schweiz. Mit Werken u.a. vertreten in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus sowie im Museum Starnberger See.



84

84 Helmut Schaarschmidt, Stillleben mit Rittersporn. Wohl 1930er Jahre.

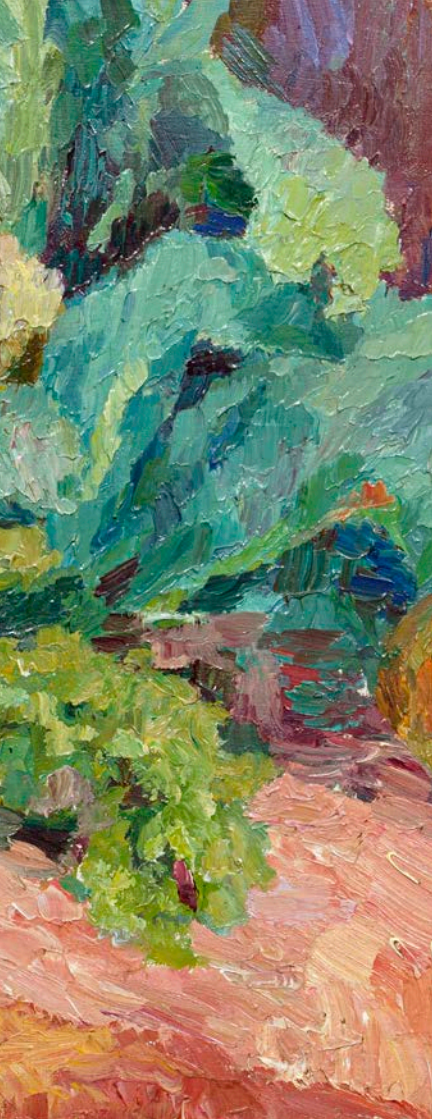
Helmut Schaarschmidt 1913 Plauen – 1944 gefallen

Öl auf Rupfen. U.li. signiert „H Schaarschmidt". In einer einfachen Leiste mit weißem Innenprofil und bolussichtiger, goldfarbener Schräge gerahmt.

Provenienz: Norddeutsche Privatsammlung; Erwerb Fine Arts-Kunsthandel Hanns-Joachim Bredow, Berlin, 1988.

Malschicht partiell mit Frühschwundkrakelee. Keilrahmen mit späteren Eckverblattungen.

114 x 100 cm, Ra. 127,5 x 115,5 cm. **1.800 €**



Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

1923 Studium an der Akademie für grafisches Gewerbe und Buchkunst Leipzig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Akademie der bildenden Künste bei F. Dorsch und M. Feldbauer. 1927–29 Meisterschüler bei R. Sterl. Studienreisen mit seiner späteren Frau Eva Schulze-Knabe nach Finnland, Italien und Spanien, später nach Bayern und an die Ostsee sowie ins Riesengebirge. Mitbegründer der Ortsgruppe Dresden der ASSO. Seit 1933 Verfolgung durch das Hitler Regime, 1940 Verhaftung, am 5. Juni 1942 Hinrichtung.

85 Fritz Schulze "Stilleben mit Kohl, Äpfeln und Zwiebeln". 1929.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Arbeit „Stilleben mit Fischen" in Öl. In einem hochwertigen anthrazitfarben gefassten Plattenrahmen, die angeschrägte Sichtleiste über rotem Bolus vergoldet. Verso auf der o. Rahmenleiste mit dem Nachlass-Stempel „Fritz Schulze / Eva Schulze-Knabe".

WVZ Grampp 79.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung; vormals Nachlass Eva Schulze-Knabe, Dresden.

Pastositäten der Malschicht vereinzelt leicht gepresst. Die u.re. Ecke mit unscheinbaren Fleckchen. Im Falzbereich o.li. ein punktueller Malschichtverlust (1 cm).

51 x 67,5 cm, Ra. 66 x 82 cm. **9.000 – 10.000 €**







86 Robert Hermann Sterl "Nordfranzösisches Dorf". 1893.

Robert Hermann Sterl
1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. In Blei monogrammiert u.re. „R.St.". Verso u.re. mit dem maschinenschriftlichen Nachlass-Etikett „Rob. Sterl" sowie mittig mit der Maßangabe des Bildträgers in Blei. In einer Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Popova 125, mit abweichender Angabe zum Bildträger.

Ausgestellt in:

Robert Sterl (1867–1932). Bilder der Arbeit. Kunsthalle Rostock, 1974.

Malschicht im Vordergrund Mi. mit geringen Bereibungen sowie wenigen winzigen Fehlstellen im Randbereich. Kleiner Farbfleck im Eckbereich o.li. sowie dort ein unscheinbarer alter, diagonaler Knick im Bildträger. Firnis in den Malschicht-Tiefen etwas gegilbt.

21,7 x 31,8 cm, Ra. 28,7 x 38,5 cm. **1.800 €**

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Leon Pohle, ab 1886 Meisterschüler von Ferdinand Pauwels. 1892 Arbeit mit Carl Bantzer in Willingshausen, Goppeln und Johnsdorf. 1893 Studienreise nach Frankreich. 1894–1904 wiederholte Aufenthalte im hessischen Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1906–1914 insgesamt fünf Reisen nach Russland, drei davon Wolgafahrten auf einem Dampfschiff im Rahmen einer Konzerttournee des Dirigenten Sergei Alexandrowitsch Kussewizky. 1915 Wahl zum Nachfolger Gotthardt Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Victor Paul Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Seit 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Seine Werke befinden sich u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden Schüler von Adrian Ludwig Richter. Ab 1874 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule Weimar bei Theodor Hagen. Auf Anregung Paul Baums in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre mehrere Aufenthalte in München und der Künstlerkolonie Dachau. 1902 Berufung zum Professor an der Großherzoglichen Kunstschule Weimar. Ab 1903 Atelier und Wohnung in der Gartenstraße 8, Weimar (heutige Abraham-Lincoln-Straße 8).



87

87 Gustav Adolf Thamm, Landschaft mit Weiher. Anfang 20. Jh.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A. Thamm“. Verso auf der o. Keilrahmenleiste in Blei bezeichnet „Eigentum des Herrn Müllers“. In chamoisfarbener, profilierter Leiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen mit dem Etikett des Kunsthändlers August Dittmer, Leipzig. In einer weißen, profilierten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht mit punktuellen Retuschen im Bereich des Himmels o.re.

47 x 37 cm, Ra. 55 x 46 cm. **500 €**



88

88 Paul Wilhelm Tübbecke, Blick über die Dächer von Weimar auf Schlossturm und Schloss. Wohl 1890er Jahre.

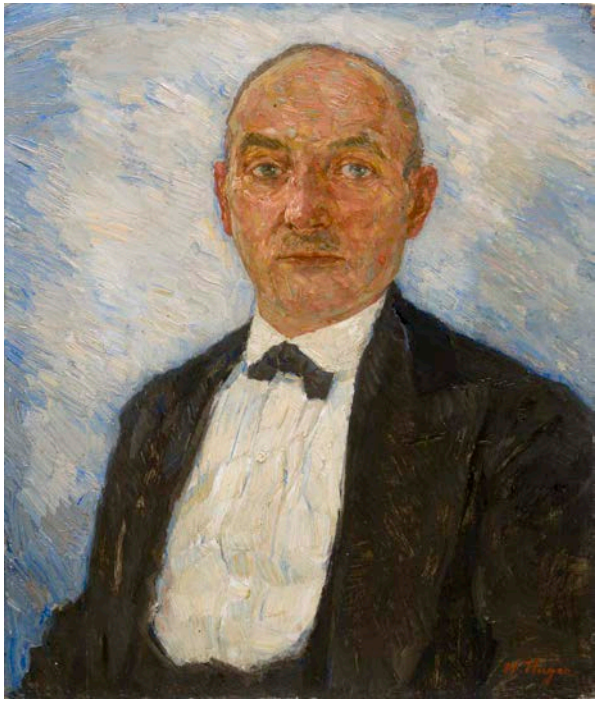
Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. U.li. signiert „P. Tübbecke“. Verso o.Mi. das Etikett der Vergolderei und Kunsthandlung „Ludwig Heidkamp Düsseldorf“ und darunter die handschriftliche Nummer oder Jahreszahl „1962“. O.re. in Blei bezeichnet „C. Vogel“ sowie u.re. in Kugelschreiber bezeichnet „Weimar Schloßblick“. Außerdem ein maschinenschriftlicher Zettel mit Biografie des Malers o.Mi.

Wir danken Herrn Stephan Fuchs, Hopfgarten, für freundliche Hinweise.

Malpappe gewölbt. Pastositäten leicht gepresst. Malschicht mit punktuellen Retuschen im Himmel und an den Bildrändern.

24 x 30 cm. **2.200 – 2.500 €**



89

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse" von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes", der „Goppelner Malerschule" und der „Dresdner Sezession". Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



90

89 Hans Unger, Porträt eines Herren im Frack. 1920.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Öl auf sehr kräftiger Holztafel. Signiert „H. Unger" u.li. Verso undeutlich bezeichnet und ausführlich datiert „15.3.1920". Im originalen Stuckrahmen des Künstlers.

Lit.:

Hans-Günther Hartmann: Hans Unger. Maler und Werk. Dresden 1989.

Hans Unger [Ill.]: Hans Unger : Sonderausstellung Saechs. Kunstverein Dresden, 25. Jan. – Mitte Maerz 1933. Dresden 1933.

Bildträger o.re. und u.li. mit zwei feinen, vertikal verlaufenden Rissen. Malschicht mit zwei kleinen eingekerbten Druckstellen u.re. sowie mit größeren Retuschen im Hintergrund, insbes. re. Weitere kleine Retuschen im Frack. Firnis leicht gegilbt und oberflächlich aufliegende dunkle Fleckchen. Im Falzbereich rahmungsbedingt berieben, teilweise mit Materialverlust.

59,7 x 50,5 cm, Ra. 73 x 65 cm. **1.400 €**

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und 1896–99 der Webschule Krefeld. Ab 1899 Hinwendung zur freien Kunst, Aufenthalt in Berlin. 1900 Präsentation eines Wandteppichs auf der Pariser Weltausstellung. 1903 Reise nach Danzig. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Carl Bantzer. Ab 1905 Verbindung zu verschiedenen Kunstvereinen, z.B. dem Märzbund, und rege Ausstellungstätigkeit, wohl u.a. im Kunstsalon Emil Richter und der Kunstausstellung Kühl. Mitglied der Künstlerkolonien Goppeln und Willingshausen. 1911 Heirat mit Julia Remond (ca. 1871–1925, aus Yverdon bei Genf stammend). 1914–16 Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Studienaufenthalte u.a. in Hessen, Danzig und der Schweiz. 1924 Beschäftigung mit Wandmalereien und Mosaiken in Ravenna, Italien. 1929 Wandmalereien für den Römischen Garten der Gruga in Essen. Ab 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1931 Eheschließung mit seiner zweiten Frau Margarete. In den 1940er Jahren Assistent unter Fritz Beckert an der TH Dresden. Einzelausstellungen u. a. 1958 in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden und 1971 im Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Anschließend eine Wanderausstellung in Ostdeutschland und anderen Ländern.

90 Otto Westphal "Juliette". 1920.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert und datiert „Otto Westphal 20" o.re. Verso nochmals signiert, datiert und betitelt. In einem breiten, vom Künstler überfassten Holzrahmen, auf der o. Leiste nochmals signiert.

Provenienz: Sammlung Jutta Hartmann, Bautzen; Nachlass Otto Westphal, Dresden / Bautzen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Fassung des Ra. partiell mit deutlicher Schollenbildung, teils Materialverluste. U.re. mit Flüssigkeitsflecken.

59,8 x 50 cm, Ra. 79,5 x 69,5 cm. **500 €**

91 Albert Walther (zugeschr.), Das Urteil des Paris. Wohl 1920er Jahre.

Albert Walther 1880 Großröhrsdorf – nach 1944 ?

Öl auf Rupfen. Unsigniert. In einem profilierten Rahmen mit silberfarbener Schlagmetallauflage. Verso auf dem Rahmen ein Flyer der Kunstausstellung Kühl mit handschriftlichen Notizen zu Albert Walther, teilweise in Sütterlin.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. med. Kay Fischer, Kamenz (1941–2021).

Zum Motiv vgl.: „Urteil des Paris", Gouache, Große Deutsche Kunstausstellung 1944 (Ergänzungsteil), Saal 28, KatNr 431.

Vgl. auch:

„Diana", Gemälde, Deutsche Fotothek, Datensatz 72019847; „Zwei Putten", Zeichnung, Deutsche Fotothek, Datensatz 32014776; „Weiblicher Akt", Zeichnung, Deutsche Fotothek, Datensatz 32014775.

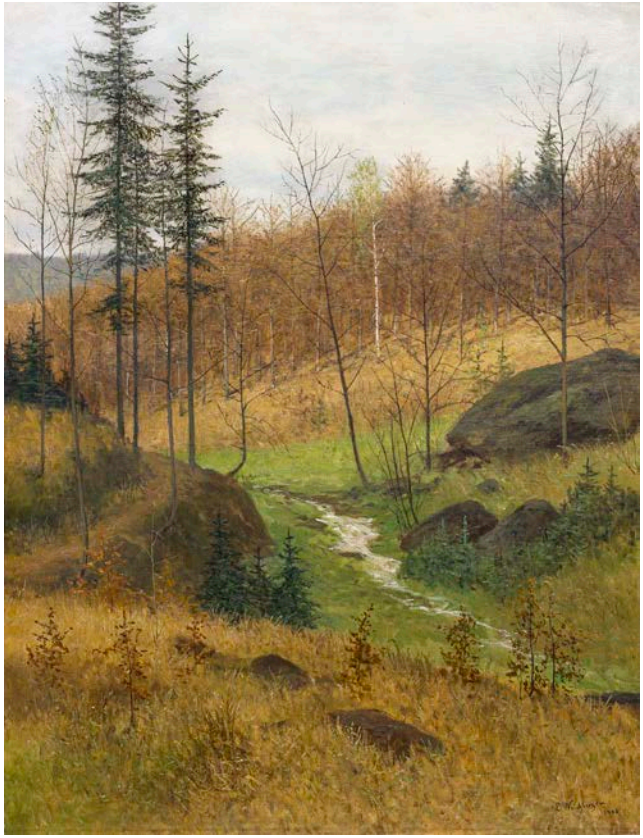
Bildträger mit geringfügigen Deformationen, vor allem u.re. mit kleinen Malschicht-Abplatzungen. Malschicht partiell oberflächlich leicht berieben. Zahlreiche Fleckchen auf der Oberfläche. Ra. partiell mit Abplatzungen der Fassung und etwas gebrauchsspurig.

100 x 76,5 cm, Ra. 114 x 89,5 cm. **2.400 €**

Albert Walther 1880 Großröhrsdorf – nach 1944 ?

Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie in München bei Fritz Erler. 1931 Führer des Kampfbunds für Deutsche Kultur in Leipzig. Seit 1933 Direktor der Akademie für Kunst und Gewerbe Dresden. Seit 1934 Leiter der Landesstelle Sachsen der Reichskammer für Bildende Künste, Sitz Dresden.
1943 und 1944 Beteiligung an den Großen Deutschen Kunstausstellungen.





92

Eduard Weichberger
1843 Krauthausen (Eisenach) – 1913 Weimar
Kurzzeitig an der polytechnischen Schule Dresden. 1860–66 Studium an der Kunstschule Weimar. 1888 Silbermedaille in Melbourne und 1893 in London.



93

92 Eduard Weichberger, Vorfrühlingslandschaft bei Eisenach (?). 1908.

Eduard Weichberger 1843 Krauthausen (Eisenach) – 1913 Weimar

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „E. Weichberger 1908". Verso mit dem Aufkleber der „Weimarer Kunsthandlung F. Feuerstein Nachfahren". Wohl im originalen Jugendstil-Rahmen.

Vgl. zum Künstler:

Gerda Wendermann (Hrsg.): Hinaus in die Natur. Barbizon, die Weimarer Malschule und der Aufbruch zum Impressionismus. Klassikstiftung Weimar. Bielefeld 2010. S. 136f und 157ff.

Bildträger mit kleiner Deformation li.Mi. Ra. mit Rissen im Stuck, an den Außenkanten umlaufenden Bestoßungen, altersgemäßen Oxidationsspuren und geöffneten Gehrungen.

100 x 75 cm, Ra. 124 x 99 cm. **1.500 €**

93 Arthur Wansleben, Viehtrieb in den Rheinauen im Vorfrühling. Um 1910.

Arthur Wansleben 1861 Krefeld – 1917 Düsseldorf

Öl auf Holz. U.Mi. signiert „A. Wansleben". In einem goldfarbenen, neobarocken Rahmen.

Malschicht am Rand u.Mi. leicht angeschmutzt. Im u. Falzbereich mit minimalem, punktuellem Farbverlusten. Ra. o.Mi. mit einer deutlichen Bestoßung, weitere an den Kanten.

33 x 27 cm, Ra. 49,5 x 43,5 cm. **250 €**

94 Paul Wilhelm "Elblandschaft mit Blick auf Schloss Seußlitz". Um 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Prof. Dr. Werner Schmidt 1930 Pirna – 2010 Dresden

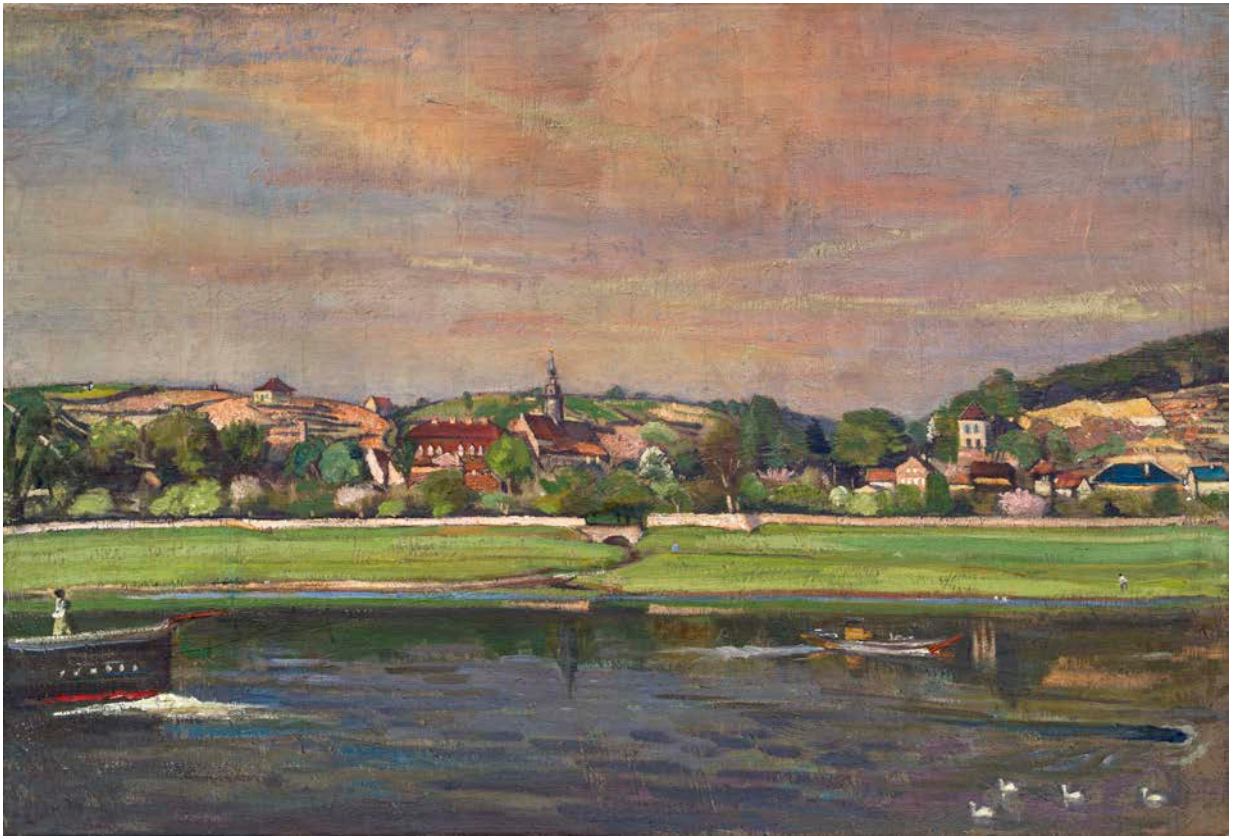
Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso u.li. in Blei mit der Nachlass-Bestätigung „Aus dem Nachlass Paul Wilhelms – der Nachlassverwalter Sch. [i.e. Werner Schmidt, Dresden]". In einer einfachen, aufgenagelten Leiste gerahmt.

Abgebildet in:

Annerose Klitzsch, Gottfried Klitzsch (Hrsg.): Paul Wilhelm: im Garten seiner Kunst: Gemälde. Radebeul-West 2024, S. 287.

Bildträger neu aufgespannt. Leichte Leinwand-Deformationen, insbes. im Himmel am o. Bildrand. Spätere, wohl von Künstlerhand ausgeführte Retuschen an alten Bildträgerknicken im Himmel. Insgesamt mit feinem Krakelee. Vereinzelte winzige Malschicht-Fehlstellen.

64,5 x 94 cm, Ra. 65,5 x 96,5 cm. **7.000 €**





95 Paul Wilhelm, Herbstwald bei Radebeul. 1920er/1930er Jahre.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Hellmuth Rauner 1895 Chemnitz – 1975 Radebeul

Öl auf Malpappe. U.re. in Blei signiert „P. Wilhelm". Verso nummeriert „II/1".

Provenienz: Nachlass Hellmut Rauner, Radebeul.

Ecken des Bildträgers etwas gestaucht. Malschicht mit punktuellen, unscheinbaren Malschichtverlusten im u.re. Viertel und im schwarzen Rand.

32 x 50 cm. **1.200 €**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane, deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Hellmuth Rauner 1895 Chemnitz – 1975 Radebeul

Nach Besuch der Volksschule Beamtenlaufbahn. Schreiber im Ersten Weltkrieg. 1920 Gemeindevorsteher von Kirchberg. 1922 Eintritt in die SPD. 1926 Verwaltungsdirektor in Chemnitz. 1933 Entlassung durch die Nationalsozialisten. 1944 Inhaftierung infolge des Attentates vom 20. Juli. Teilnahme am Zweiten Weltkrieg, sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1946 Teilnahme am Vereinigungsparteitag von SPD und KPD in Sachsen. 1947 Präsident des Kreistages Dresden-Land. 1947–64 Präsident der Ortsgruppe des Kulturbundes in Radebeul. 1950 Amtsenthebung wegen Systemkritik. Ansprechpartner zahlreicher Künstler wie Rudolf Nehmer, Paul Wilhelm oder Bernhard Kretzschmar. Großes kulturelles Engagement für seine Wahlheimat Radebeul.

96 Willy Wolff, Stillleben mit Echeveria, Säulenkaktus und Glaskugel. Um 1935.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Öl auf Sperrholz. O.Mi. ligiert monogrammiert „WW". Verso vollflächig bemalt und weiß überfasst, in Faserstift o.li. nummeriert „33". In einer schwarzen Hohlkehlleiste mit messingfarbener verzierter Sichtleiste gerahmt.

Das vorliegende sachlich-präzise Stillleben in altmeisterlicher Maltechnik zeigt eindrucksvoll den Einfluss des Lehrers Otto Dix, dessen Meisterschüler Willy Wolff von 1930–1933 war. Das Gemälde besticht durch seine Klarheit in Form und Farbe, die sichere Anordnung im Format und die hohe Qualität des künstlerischen Handwerks. Diese Eigenschaften bilden ebenso die Grundlage für seine späteren, abstrakten, die Pop-Art adaptierenden Arbeiten.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen. Malschicht im o.re. Viertel etwas frühschwundrissig, eine Kratzspur li. neben der Kugel. Drei winzige, unscheinbare Fehlstellen im Hintergrund. Ra. minimal gebrauchsspurig.

29,3 x 24,4 cm, Ra. 35 x 30 cm. **4.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung und Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule bei Prof. Max Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Richard Müller und Georg Lührig, ab 1930 bei Otto Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer" und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1952 gemeinsame Wohnung mit Annemarie Koehler-Balden. 1953 Geburt des Sohnes Pan. 1957 und 1958 Reisen nach London und Derby.
Willy Wolff war Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR.

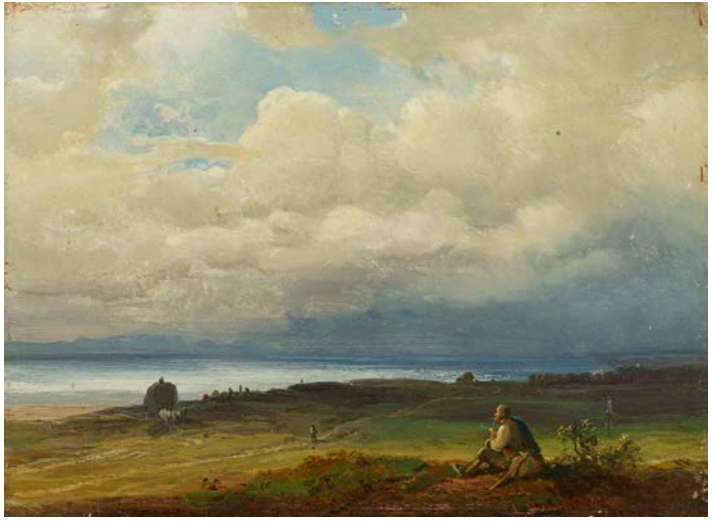




97



98



99

97 Joseph Fritz Zalisz, Blick auf Kufstein (Tirol). Um 1920.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Fr Z“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Faserstift ortsbezeichnet „KUFSTEIN“. In einer profilierten, hell lasierten Holzleiste gerahmt.

Leichte Leinwand-Deformationen an Ecke o.li. sowie u.li. Malschicht partiell technikbedingt frühschwundrissig. Leicht schüsselförmiges Krakelee mit Lockerungen und kleinen Fehlstellen u.li. Falzbereich minimal berieben.

70,2 x 100 cm, Ra. 85,5 x 115,4 cm. **350 €**

98 Erhard Zwar “Wildblumen. Motiv aus dem Isergebirge. Blick über d. Grellbusch nach dem Laubaner Hohwald zu”. Um 1940.

Erhard Zwar
1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „E. Zwar.“. Verso wohl von Künstlerhand orts- und künstlerbezeichnet. In einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. mit einem Fleck auf der re. Seite.

27,2 x 36,2 cm, Ra. 31 x 41 cm. **240 €**

99 August Richard Zimmermann, Rastender Wanderer am Ufer des Chiemsees. Wohl um 1870.

August Richard Zimmermann
1820 Zittau – 1875 München

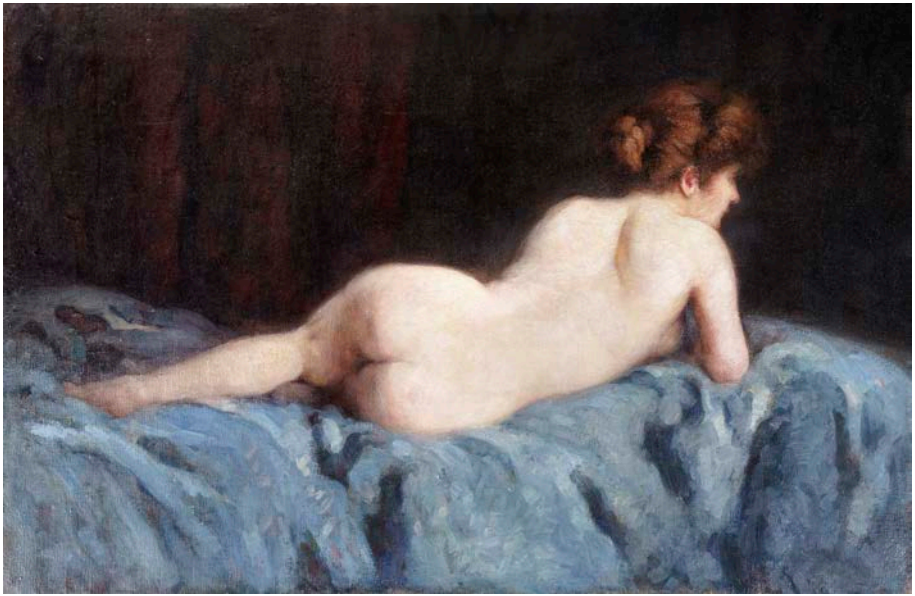
Öl auf Holz. Signiert „Richard Zimmermann“ und undeutlich datiert u.re. In einem über rotem Bolus vergoldeten Stuckrahmen gerahmt, darauf verso von fremder Hand u.a. künstlerbezeichnet.

Bildträger verwölbt. Malschicht punktuell mit Retuschen. Im Falzbereich vereinzelt minimale Farbverluste und Bereibungen sowie rote Farbspuren, o.li. mit einer größeren Retusche. Firnis mit vertikalen Kratzspuren u.li., eine kleine Laufspur u.re.

20,3 x 27,7 cm,
Ra. 32,2 x 39,8 cm. **1.200 €**

August Richard Zimmermann
1820 Zittau – 1875 München

Der jüngste von vier Brüdern (Albert, Max und Robert Zimmermann), die alle Künstler waren. Künstlerische Ausbildung zunächst bei Ludwig Richter in Dresden an der Akademie der Bildenden Künste. 1938 Weiterbildung in München unter seinem Bruder Albert. Zunächst Historien-, später aber hauptsächlich Landschaftsmaler.



100



101

100 Unbekannter Impressionist, Liegender weiblicher Akt. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Rahmen mit Spiralstabdekor.

Bildträger leicht wellig. Malschicht mit gleichmäßigem, feinen Krakelee im Bereich des Körpers. Unscheinbare Retuschen im Bereich des Rückens und Beins, vereinzelt im Hintergrund. Ra. teilweise überfasst, mit Rissen im Stuck und Bestoßungen.

60 x 93,5 cm, Ra. 67,5 x 101 cm. **1.100 €**

F. Feuerstein Nachf. um 1885 Weimar – letzte Erw. 1943 Weimar

Erste Erwähnung als „Papier-, Malerrequisiten- und Ledergalanteriewarenhandlung", Inh. F.W.H. Feuerstein Um 1904 Übernommen von Paul Wilsch, dann als „F. Feuerstein Nachf." geführt.
Letzte Erwähnung 1943 im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel" der Reichsschrifttumskammer, Abt. III (Gruppe Buchhandel) in der Stammrolle der Inhaber von Buchverkaufsstellen a) Streichungen.

101 Weimarer Malschule, Waldlichtung in morgendlicher Herbstsonne. 1911.

F. Feuerstein Nachf.
um 1885 Weimar – letzte Erw. 1943 Weimar
Käthe Hoppe Tätig um 1911.

Öl auf Leinwand. U.li. schwach lesbar signiert und datiert „Cop. Käthe Hoppe 1911." Verso auf der Keilrahmenleiste zweifach in Blei bezeichnet „Frl. Hoppe" sowie mit dem Papieretikett der Weimarer Kunsthandlung „F. Feuerstein Nachf.".

Malschicht mit unscheinbarer Klimakante und gesamtflächig mit Krakelee. Falzbereich mit leichten Läsionen. Firnis im Bereich des Himmels unregelmäßig gegilbt.

100 x 75 cm. **500 €**



111



113



112

111 Peter Albert, Ohne Titel (Kaleidoskop). 1981.

Peter Albert
1936 Dresden – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „P. Albert“ sowie mit WVZ-Etikett o.li. versehen.

Verzeichnet in der Werkdatenbank der Bildenden Kunst Sachsen, Nr. 198102.

60 x 60 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

112 Peter Albert, Ohne Titel. 2001.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert und datiert o.re. „P. Albert 05/2001“. In einer Schattenfugenleiste des Künstlers gerahmt. Diese mit WVZ-Etikett „Nr. 200110“ u.li.

Verzeichnet in der Werkdatenbank der Bildenden Kunst Sachsen, Nr. 200110.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Eine Retusche im grünen Feld u.re. Ra. sehr leicht gebrauchsspurig.

60 x 60 cm, Ra. 64,2 x 64,2 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Albert
1936 Dresden – lebt in Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter. 1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden.
1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich und Prof. Mühler. 1962 erste geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu realistisch-expressionistische Malereien, erste Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden. 1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit 1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpalastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.

113 Peter Albert „Balance“. 2013.

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert „P. Albert 2013 / V5“ o.re. Auf der seitlichen Keilrahmenleiste mit einem WVZ-Etikett „Nr. 201326“.

Vgl. eine Variante mit grau-weißem Hintergrund in:

Werkdatenbank der Bildenden Kunst Sachsen, Nr. 201326.

59,5 x 80 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, ab 1930 Meisterschüler bei Otto Dix. Zu seinen Kommilitonen zählten u.a. Wilhelm Lachnit, Curt Querner sowie Hans und Lea Grundig. 1929 Mitglied der ASSO. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer". 1951 Ernennung zum Professor und Übernahme einer Klasse für Komposition und Tafelmalerei an der HfBK Dresden. 1964–65 Rektorat. 1961 Mitglied der Akademie der Künste, 1961 Wahl an die Deutsche Akademie der Künste Berlin.

Walther Meinig 1902 Dresden – 1987 Freiburg i. Breisgau

Er studierte an der Dresdner Akademie und war Schüler von R. Müller, R.P. Geißler und F. Gaudeck.



114



115

114 Rudolf Bergander „Mädchen". 1943.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden
Walther Meinig 1902 Dresden – 1987 Freiburg i. Breisgau

Öl auf Sperrholz. Signiert und datiert „Bergander 43" u.re. Verso wohl weitere Arbeit in Öl vollflächig weiß übermalt, darauf mittig nochmals signiert und datiert, mit der Werknummer des Künstlers „Nr. 160" versehen sowie undeutlich betitelt. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; vormals Sammlung Walther Meinig, Freiburg im Breisgau, der mit Rudolf Bergander befreundet war.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Oberfläche mit leichter Gilbung und winzige bräunliche Flecken. Verso einige kleine Materialverluste im Bildträger am li. Rand. Ra. leicht bestoßen und partiell überfasst.

59 x 44 cm, Ra. 64,3 x 49,2 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

115 Rudolf Bergander „Meissen mit Frauenkirche". 1948.

Rudolf Bergander
1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „Bergander 48". Verso nochmals signiert, datiert, nummeriert („1948 / 229") und betitelt. In einer hellen, profilierten Leiste mit Leinwandkaschierung gerahmt.

Zum Motiv vgl. die größere, zwei Jahre später entstandene Version: Schmidt Kunstauktionen Dresden, Auktion 73, 17.09.22, KatNr. 120.

Außerdem: kleinformatige Stadtansicht „Blick auf den Meißener Dom mit Wohnhäusern im Vordergrund" 1939, Aquarell über Grafitzeichnung, 16 x 23,8 cm, WVZ Schumann 175.

Eine weitere Ansicht der Stadt Meißen war Teil der 1969 gezeigten Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Albertinum sowie der Nationalgalerie, Berlin. Im Katalog als „Blick auf den Meißner Dom" 1939, Aquarell, 19,8 x 26,7 cm, verzeichnet in: Helga Fuhrmann: Rudolf Bergander. Ausstellung Malerei, Zeichnungen, Grafik. Berlin 1969, Nr. 131 (ohne Abb.).

Bildträger fest im Rahmen montiert. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

64 x 69 cm, Ra. 76,5 x 81,5 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



116 Arno Drescher "Quittenzweig". Um 1940 -1948.

Arno Drescher
1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. O.re. signiert „A Drescher". Verso in Blei betitelt, nummeriert „9", mit einem Preisvermerk „6.500 [Reichsmark]" sowie bezeichnet „Münchner Rahmen (hell)". In einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

Wir danken Frau Klara Mann, Höchstädt a.D., für freundliche Hinweise.

Bildträger mit Läsionen im Falzbereich, größere Bestoßung der Kante u.Mi. (3 cm). Malschicht mit unscheinbarem, vertikalen, mittig verlaufenden Trocknungsriss. Leichtes Krakelee u.li. und Mi. Im u.li. und o.re. Viertel sowie u.re. punktuell winzige Malschichtverluste.

44,4 x 35,4 cm, Ra. 48 x 39,5 cm. **1.200 €**

Arno Drescher

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. 1944 Verlust großer Teile des Frühwerkes beim Brand der Akademie. Von etwas 1940–52 entstanden 67 großformatige Aquarelle für einen geplanten Heilpflanzen-Atlas „Hortus sanitatis", welcher jedoch nie herausgegeben wurde. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer und Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben", freischaffend. 1936 als „entartet" angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden und Berlin künstlerisch tätig.

117 Johannes Beutner "Nach der Feldarbeit". 1953.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „J. Beutner 53" u.re. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf typografisch bezeichnet „Dresden" und nummeriert „* 0516".

Ausgestellt in:

Dritte Deutsche Kunstausstellung, Albertinum, Dresden, 1. März bis 30. April, 1953.

Malschicht mit sehr vereinzelten kleinsten Fehlstellen. Kleine, unscheinbare Materialeinschlüsse in der Farbe (werkimmanent) im u. Bildbereich. Maltechnikbedingt matte Farbbereiche.

112 x 140 cm. **9.000 €**





118



119



120



121

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–1961 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums aufgrund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

118 Andreas Bliemel, Ohne Titel (Landschaft mit blauer Form). 1987.

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „A. Bliemel“ u. datiert „87“.

Ränder teils minimal bestoßen. Verso etwas atelierspurig.

120 x 130 cm. **500 €**

119 Andreas Bliemel “Stuhl”. 1991.

Mischtechnik auf Leinwand. Signiert und datiert „A. Bliemel 91“ u.li. In einer weißen, aufgenagelten Atelierleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Verso minimal atelierspurig. Ra. mit leichten Bestoßungen.

80 x 60 cm, Ra. 81,6 x 61,8 cm. **500 €**

120 Andreas Bliemel “Akt”. 2003.

Mischtechnik auf Leinwand. Signiert „A. Bliemel“ und datiert „03“ u.Mi. Verso bezeichnet „Bäume in Umbrien / Rapsfelder 00“.

Ränder des Bildträgers leicht bestoßen. Vereinzelte, unscheinbare Kratzer in der Malschicht. Verso atelierspurig.

54 x 60 cm. **380 €**

121 Lothar Böhme, Stillleben mit Früchten. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Öl auf Leinwand. Verso o.re. signiert „L. Böhme“. In einer einfachen aufgenagelten Künstlerleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Keilrahmen verso und Leiste atelierspurig.

35,5 x 45,4 cm,
Ra. 36,4 x 46,4 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Bliemel
1950 Dresden – 2015 Köln

1966–68 Lehre zum Dekorationsmaler. 1970–72 absolvierte er Praktika an verschiedenen Theatern. 1972–75 studierte er im Fachhochschulstudiengang Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1975–80 wechselte er zum Fach Malerei unter Günther Hornig und Wilfried Werz. Nach seinem Diplom arbeitete er 1980/81 als Bühnenbildner am Theater Nordhausen. 1982–84 war er freischaffender Bühnenbildner und arbeitete u.a. für das Staatsschauspiel Dresden. 1982 Einzelausstellung im Leonhardi-Museum Dresden. 1984 siedelte er nach Köln über, wo er bis zu seinem Tod freischaffend arbeitete.



122

122 Wolfgang Bruchwitz "Borderline 7". 1990/1991.

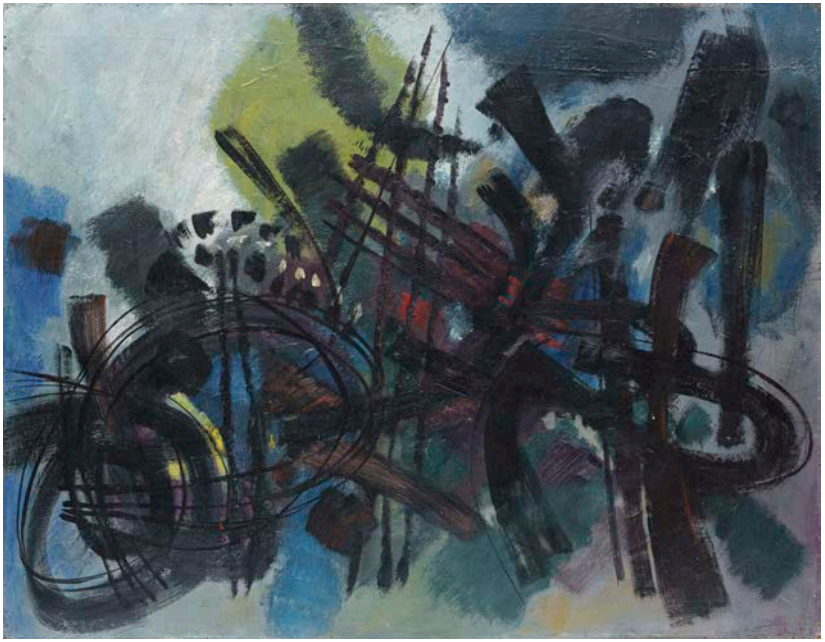
Wolfgang Bruchwitz 1953 Neubrandenburg – 2025 Dresden

Öl und Collage auf zweiteiliger Leinwand. Signiert und datiert „Bruchwitz 90/91" u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Provenienz: Nachlass Wolfgang Bruchwitz, Dresden.

Ausgestellt in: Helmholtz-Zentrum, Dresden-Rossendorf, 2012, dort abweichend datiert.

100 x 75 cm. **300 €**



123

123 Jens Cords, Komposition mit Schwüngen. 1961.

Jens Cords 1932 Hamburg

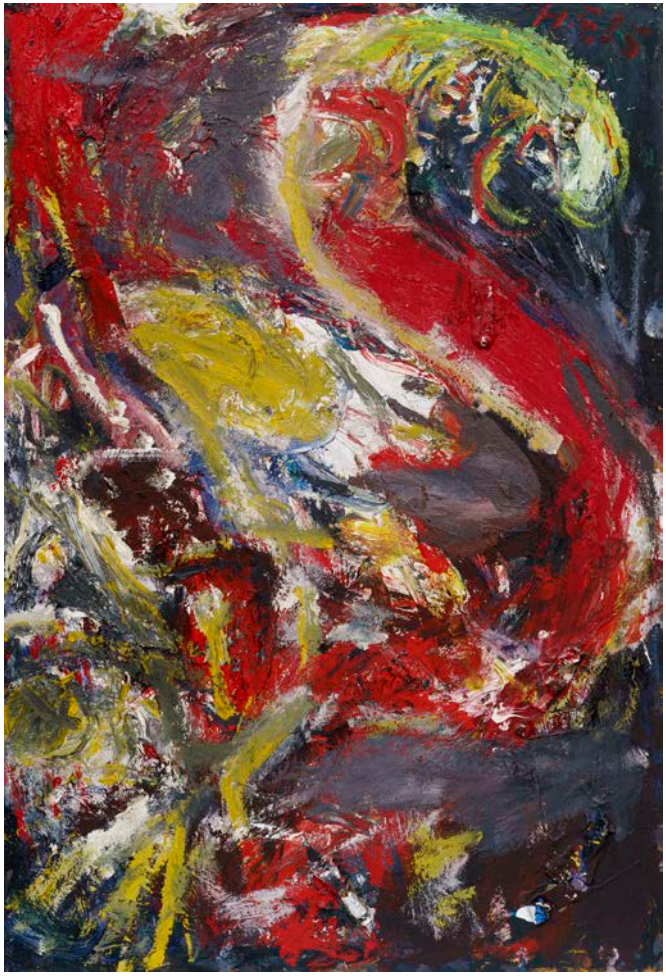
Öl auf Hartfaser. Verso signiert und datiert „Jens Cords 61.". In einer einfachen, aufgenagelten Leiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich aufgrund einer ehemaligen Rahmung berieben. Leiste deutlich gebrauchsspurig.

70 x 90 cm, Ra. 71,5 x 91,5 cm. **850 €**

Jens Cords 1932 Hamburg

1949–51 Lehre als Schrift- und Schildermaler. 1953–57 Studium an der HBK Hamburg, 1956/57 Meisterschüler bei Willi Tietze. Seitdem freischaffend tätig. Cords erhielt verschiedene Stipendien. 1958 Lehrauftrag an der Volkshochschule in Göhrde, 1963–96 Dozent an der Volkshochschule Hamburg. 1968–76 Illustrator beim Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt (Hamburg). Die frühen Arbeiten reichen von der nonfigurativen Malerei bis zum Informel, ab 1964 wendet er sich dem Gegenständlichen und einer fotorealistischen Auffassung zu.



Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

1959–64 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. 1964–79 Tätigkeit als freier Messe- und Ausstellungsgestalter. 1973 erste Einzelausstellung, gemeinsam mit seinem Bruder Wolfram Ebersbach. 1978 Beginn der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Friedrich Schenker. 1979 Reise nach Westeuropa zur Kunstmesse in Basel. 1979–83 Lehrtätigkeit für experimentelle Kunst an der Leipziger Hochschule. 1981–83 Mitglied der Künstlergruppe „37,2“. 1982 Ausstellung im Lindenau-Museum Altenburg. 1988–89 Reisen und Ausstellungen in den USA und in Japan. 1992 Studienaufenthalt in Südafrika. Gründungsmitglied der Freien Akademie der Künste in Leipzig. Seit 1997 Reisen nach China, Australien und Südtirol.

124 Hartwig Ebersbach „Knoten“ aus „Kaspars Peinigung“. 1985.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Öl und Assemblage (Farbtuben) auf Hartfaser, auf eine rückseitige, umlaufende Rahmenleiste montiert. O.re. monogrammiert und datiert „H.E. 85“. Verso auf schwarzer Grundierung in Weiß bezeichnet „P/E“, betitelt, signiert und datiert sowie mit einer rechteckigen Papiermontierung. Aus der Folge „Kaspars Peinigung“, 1985/86, vierzehnteilige Fußbodeninstallation, insgesamt 500 x 500 cm.

WVZ Ebersbach / Guth 181/E.

Bildträger mit Nagellöchlein in den Ecken. Minimaler Verlust der Malschicht in der Ecke u.re. Unscheinbares Frühschwundkrakelee im roten Bereich mittig.

125 x 84 cm. **3.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

125 Hartwig Ebersbach „Herzinfarkt“ aus „Kaspars Peinigung“. 1985.

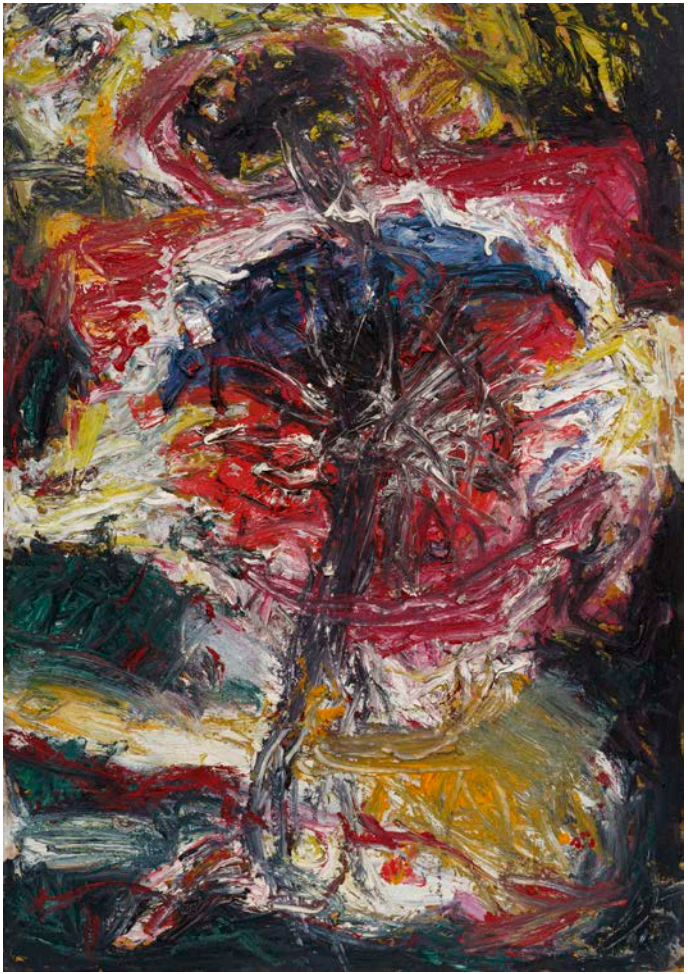
Öl und Assemblage (Farbtuben) auf Hartfaser, auf eine rückseitige, umlaufende Rahmenleiste montiert. O.re. monogrammiert und datiert „H.E. 85“. U.re. nochmals datiert „85“. Verso auf schwarzer Grundierung in Weiß bezeichnet „P/J“, betitelt, signiert, nochmals datiert sowie mit einer rechteckigen Papiermontierung. Aus der Folge „Kaspars Peinigung“, 1985/86, vierzehnteilige Fußbodeninstallation, insgesamt 500 x 500 cm.

WVZ Ebersbach / Guth 181/J.

Bildträger mit vereinzelten Läsionen an den Kanten, Nagellöchlein im o.re. Eckbereich sowie u.li., dort mit kleiner Malschicht-Abplatzung. Malschicht mit einer leichten Kratzspur u.re.

125 x 84 cm. **3.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





126

126 Hartwig Ebersbach „Köpfe". 1989.

Acryl auf Papier. Monogrammiert und datiert u.re. „H. Eb. 89", betitelt u.li. Hinter Glas in einer weiß gefassten Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Guratzsch / Guth.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Leicht gebräunt, recto mit Durchschlag der rückseitigen Klebemontierung. Ra. leicht bestoßen.

102 x 73 cm, Ra. 126,5 x 97 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



127

127 Hartwig Ebersbach „Köpfe". 1989.

Acryl auf Papier. Monogrammiert und datiert „H. Eb. 89" u.re., betitelt u.li. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Nicht WVZ Guratzsch/Guth.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Papier leicht gebräunt, mit Abdrücken der Montierung. Technikbedingt leicht wellig. Ra. leicht bestoßen.

102 x 73 cm, Ra. 126,5 x 97 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

128 Ulrich Eisenfeld „Sommerlandschaft im Vorerzgebirge“. 1984.

Ulrich Eisenfeld
1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt und arbeitet in Kreischa/Quohren

„Plaka“-Kaseinfarbe auf kräftigem, graubraunen Papier. U.re. in schwarzem Faserstift signiert und ausführlich datiert „Eisenfeld, Sept. 84“. Verso nochmals signiert und datiert sowie abweichend ortsbezeichnet „Vorharz“. Am o. Rand auf einen Untersatz montiert, darauf von Künstlerhand betitelt. Hinter Glas in einer hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

Werknummer L1–13.

Bildträger kaum sichtbar gewellt, in den Blattecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

52,3 x 83,6 cm, Ra. 64,8 x 96 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

129 Ulrich Eisenfeld „Rapsfelder im Gebirge“ (Kreischa bei Dresden). 1979– 1988.

Acryl auf Leinwand. Signiert und datiert „Eisenfeld 82/88“ u.re. In einer Schattenfugenleiste gerahmt. Verso in Pinsel nochmals signiert „ULRICH EISENFELD“, technikbezeichnet, ausführlich datiert „1979/82/88“, betitelt sowie mit zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben versehen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht mit wenigen, unscheinbaren, weißlichen Fleckchen. Winziger Malschicht-Abrieb in Ecke u.li. Rahmen mit kleinen Kerben und partiell dunkle Farbspuren.

46 x 60 cm, Ra. 50,6 x 64,6 cm. **1.600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ulrich Eisenfeld
1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt und arbeitet in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfbK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidensdorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.



128

129



130 Lutz Fleischer „Trautes Zuhause“. 1997.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda
Marcel Duchamp 1887 Blainville-Crevon – 1968 Neuilly-sur-Seine

51 Collagen, auf Untersatzkarton montiert. Je verso in Kugelschreiber signiert und datiert „fleischer 97“. Mit einem Titelblatt „Trautes Heim“. In Druckverschlussbeuteln. Diese je mit einem Reißzwecklöchlein zur Aufhängung.

Vier Reproduktionen zu Collagen, auf Untersatzkarton montiert. Dieser verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Ausgestellt in: Kunst der Zeit, Dresden, 5. Februar bis 19. März 1998.

Abgebildet in: postscriptum (2) supplement (Nachtrag). Dresden 1998. S. 12–13.

Gleich acht weitere Werkblöcke entwickelte Lutz Fleischer 1997 aus der „Tüte“, die in der Ausstellung „post scriptum“ in der Galerie „Kunst der Zeit“, Dresden, 1998, an der Wäscheleine und an Wänden zu großen Installationen erwuchsen.

Vgl. konzeptionell die Folge von sechs Collagen „Duchamp in jedem Heim“, 1997 - „Bei Dr. Schulze“, „Bei Bärbel S.“, „Bei der Schmidten“, „Bei Uschi und ich“, „Bei Lorenz'ns“, „Bei Fam. Kretzschmar“ - in der Fleischer auf verschiedenen Tapeten eine Steckdose sowie Marcel Duchamps Ready-Made der Mona Lisa von 1965 collagiert „L.H.O.O.Q. rasée“ (heute bewahrt in: museum FLUXUS+, Potsdam).

Zu diesem Titel vgl. die Notiz an den Künstler:

„Lutz- ich hab's gefunden! L.H.O.O.Q. die Buchstaben – französisch gesprochen- lauten: el.asch.o.o.kü = Elle a chaud au cul* was wörtlich übersetzt heißt: „Ihr ist heiß am Arsch“!“

*sprich: el a schod o kü - besser: el-a scho-do kü“.

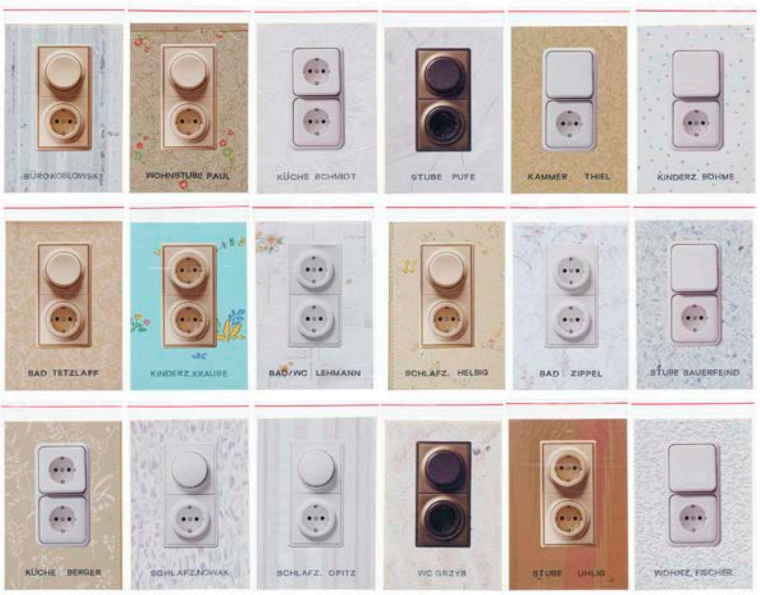
(vgl. Lutz Fleischer. Küss den Nabel. Dresden 2001. S. 10 und S. 32f).

Das Element der Steckdose verwendete Fleischer 1997 zudem in der Folge von sechs Collagen „Elektrizitität & Ornitologie (Strom & Vogeln)“, (vgl. Lutz Fleischer. Küss den Nabel. Dresden 2001. S. 34-36

Beigegeben je ein Exemplar von:
lutz fleischer – post scriptum. Dresden 1998.
postscriptum (2) supplement (Nachtrag). Dresden 1998.

Die großformatige Arbeit leicht gebräunt sowie mit einigen wenigen Flecken. Verso mit partiellem Papierabrieb.

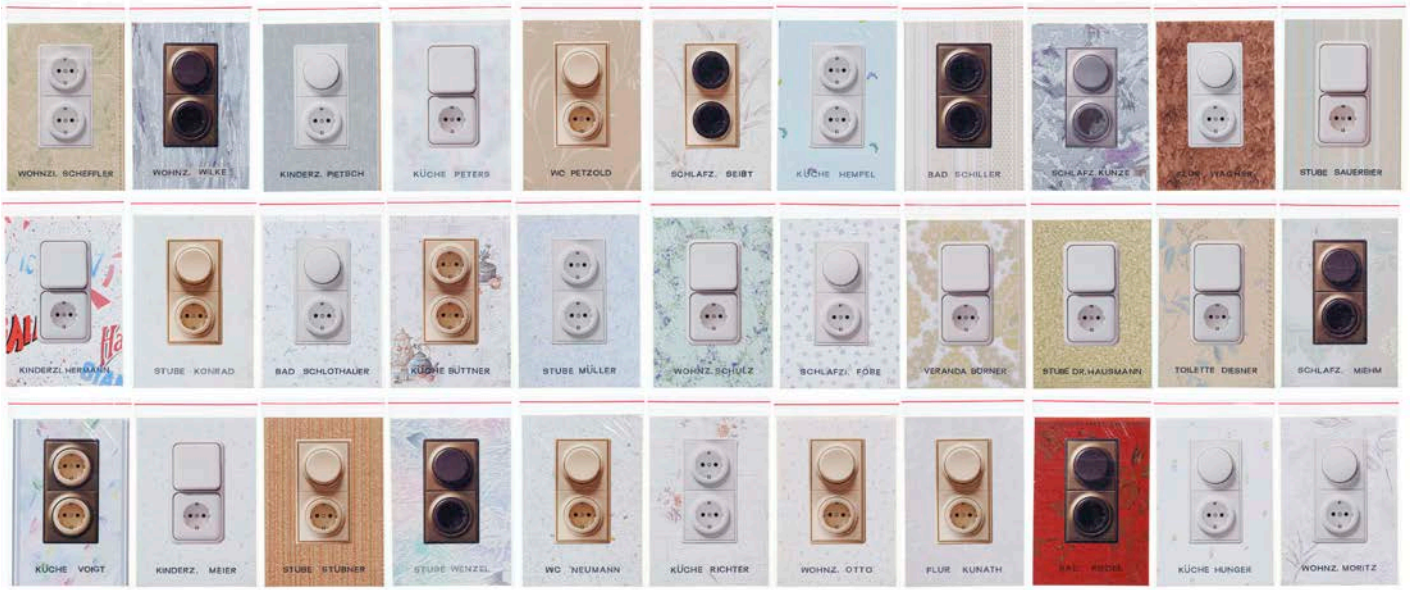
51 je 24,8 x 17,3 cm / 63,4 x 47 cm. **900 – 1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden, arbeitet seit 1981 ebenda als freischaffender Künstler. Gründete 1983 zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald den Leitwolfverlag, 1996 den Schlüsselbundverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main. 1991–96 Gründung der Galerie „Blaue Fabrik“ mit Sigrid Walter und Thomas Haufe. 2005 Hans Theo Richter-Preis.




WOHNZI. SCHEFFLER
WOHNZ. WILKE
KINDERZ. PIETSCH
KÜCHE PETERS
WC PETZOLD
SCHLAFZ. SEIBT
KÜCHE HEMPEL
BAD SCHILLER
SCHLAFZ. KUNZE
STUBE SAUERBIER
KINDERZI. HERMANN
STUBE KONRAD
BAD SCHLOTHAUER
KÜCHE BÜTTNER
STUBE MÜLLER
WOHNZ. SCHULZ
SCHLAFZI. FÖRE
VERANDA BÖRNER
STUBE DR. HAUSMANN
TOILETTE DIESNER
SCHLAFZ. MIEHM
KÜCHE VOIGT
KINDERZ. MEIER
STUBE STÜBNER
STUBE WENZEL
WC NEUMANN
KÜCHE RICHTER
WOHNZ. OTTO
FLUR KUNATH
KÜCHE HUNGER
WOHNZ. MORITZ


KAMMER THIEL
KINDERZ. BÖHME
WOHNZI. SCHEFFLER
WOHNZ. WILKE


TRAUTES ZUHAUSE
KÜCHE SCHMIDT



131



132

131 Lutz Fleischer „Hafeneinfahrt bei Nacht“ (Dresden – Pieschen). 1981.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Öl auf grober Leinwand. Verso auf zwei Etiketten signiert, betitelt und datiert „‘Hafeneinfahrt bei Nacht‘ – Lutz Fleischer / Dresden – 1981“. Mit aufgenagelter Atelierleiste.

Bildträger mit jeweils einer Delle o.Mi. und am li. Rand. Am o. Rand mit unscheinbaren weißen Lagerspuren. Galerieleiste an den Ecken gebrochen.

81 x 98 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.017 € inkl. MwSt.)

132 Lutz Fleischer „123“. Wohl späte 1980er Jahre.

Eitempera auf grober Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht angeschmutzt.

96,5 x 96,5 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

133 Lutz Fleischer, Computerfelder. Wohl 1980.

Aquarell und Deckfarben auf Zeitungspapier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Vgl. die titel- und technikgleiche Arbeit aus dem Jahr 1980, angeboten am 08.03.2025 bei Schmidt Kunstaktionen Dresden, KatNr. 283.

Knitterspurig, mit kleineren Randmängeln und Nadellöchlein aus dem Werkprozess. Papier leicht gegilbt.

29,7 x 42 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

134 Lutz Fleischer „abgestempelt". 1984.

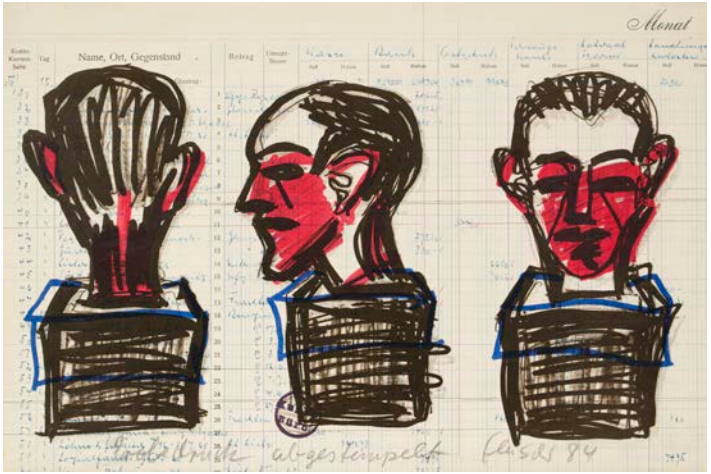
Farblithografie auf einem Kassenbuchblatt. U. in Blei signiert und datiert „fleischer 84", betitelt und bezeichnet „Probedruck". Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Minimal griff- und atelierspurig.

27,5 x 41,3 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



133



134



135 Erich Fraaß “Bäuerin mit rotem Kopftuch”. 1962.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „E. Fraaß“. Verso nochmals signiert „Erich Fraass Dresden“ und betitelt „Bäurin“ [sic!]. In einer schwarzen, partiell leicht strukturierten Holzleiste mit auf rotem Bolus versilberter Sichtleiste gerahmt.

WVZ Hebecker 788.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; Kunstausstellung Kühl, Dresden, 2020; Nachlass des Künstlers.

Bildträger in der o.re. Ecke mit Materialverlust (1 x 1 cm). Malschicht am o. Rand mit vereinzelten, leichten Bereibungen, im Falzbereich berieben, mit punktuellem Farbverlust am u. und re. Rand.

60 x 50 cm, Ra. 68 x 58 cm. **2.200 €**

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malereistudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HBG Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.

136 Sighard Gille „Fasching“. 1988.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „G 88“ u.re. Auf dem Papierpfeil am Sakko der re. Figur mit der Inschrift „VON DER SU lernen heisst siegen lernen!“. Verso o.re. signiert, betitelt und datiert „S. Gille FASCHING 1988“. In einer schwarzen Leiste gerahmt.

WVZ Gille 371.

Provenienz: Nachlass Sammlung Reinhard Boettcher, Frankfurt am Main/Kapstadt; Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, 1988.

Ausstellt in:

„Sighard Gille. Malerei, farbige Blätter, Zeichnungen und Druckgrafik der Jahre 1984 bis 1988“, Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, 07.05.-04.06. 1988 (Kat., Abb. S. 12, Zustand Dezember 1987);

„Twelve Artists from the German Democratic Republic“. U.a. Busch-Reisinger Museum, Harvard University, Cambridge, Massachusetts, 16.09.-5.11.1989 (Kat., Abb. S. 74);

„Sighard Gille 1962–1989. Gemälde, Objekte, Zeichnungen, Grafik“. U.a. Ludwig-Institut für Kunst der DDR, Städtische Galerie Schloß Oberhausen, 27.10.-10.12.1989 (Kat., Abb. S. 78).

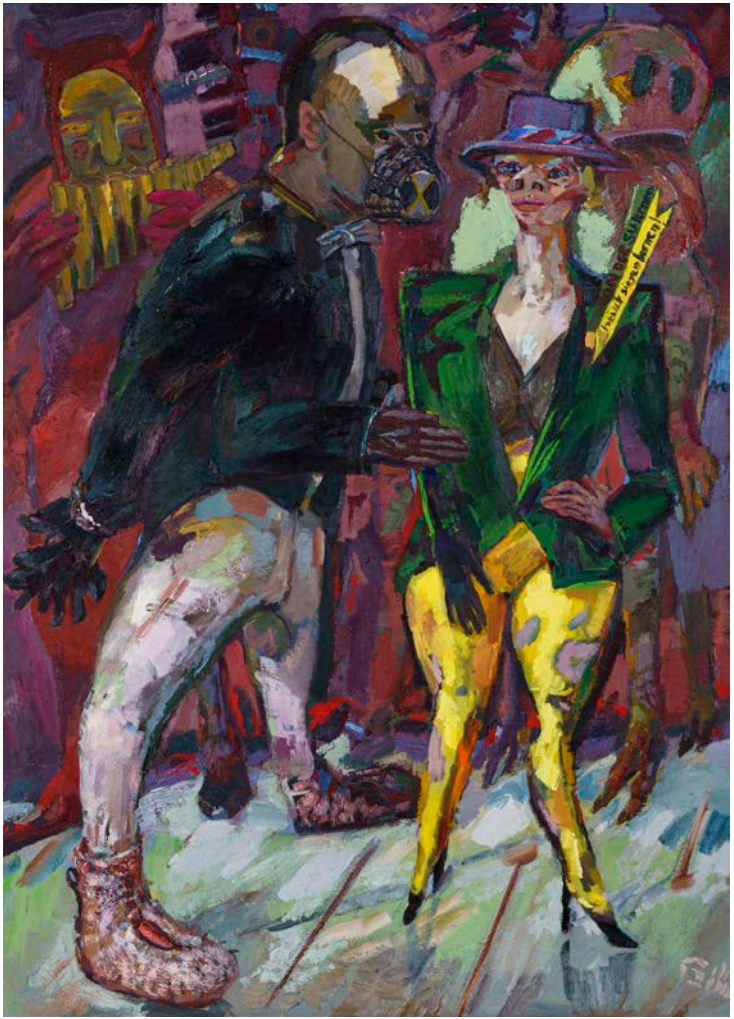
Lit.:

Henry Schumann. Die Weisheit der Formen des Fleisches. Zum Werk Sighard Gilles. In: Bernhard Mensch (Hrsg.): Sighard Gille 1962 – 1989: Gemälde, Objekte, Zeichnungen, Grafik ; Städtische Galerie Schloss Oberhausen, 27. Oktober bis 10. Dezember 1989. Oberhausen 1989. S. 15–21.

„Dargestellt sind Sighard und Ina Gille in ihren Faschingskostümen, die sie 1987 zum Fasching der Hochschule für Grafik und Buchkunst tragen, der unter dem Motto ‚Einschreiten‘ steht. Der Künstler hat die Ärmel seines Sakkos ausgestopft und Handschuhe an die Enden genäht, diese ‚Arme‘ hinter dem Rücken mit Stricken gefesselt. Im Gesicht hat er eine Staubschutzmaske. Seine Frau hat ihre Jacke mit aus Zeitungen geschnittenen Texten Michail Gorbatschows (*1931) beklebt. So kostümiert, entsteht mit Selbstauslöser ein Foto, das später Vorlage für das Gemälde ist. Es ist das erste von zwei Faschingsbildern, vgl. „Fasching II“ (WVZ Gille 407).“ (zitiert nach WVZ S. 176).

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Bildträger an den o. Ecken mit unscheinbaren Deformationen, verso etwas braunfleckig.

173,2 x 123,5 cm, Ra. 181,5 x 131,5 cm. **9.000 – 10.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

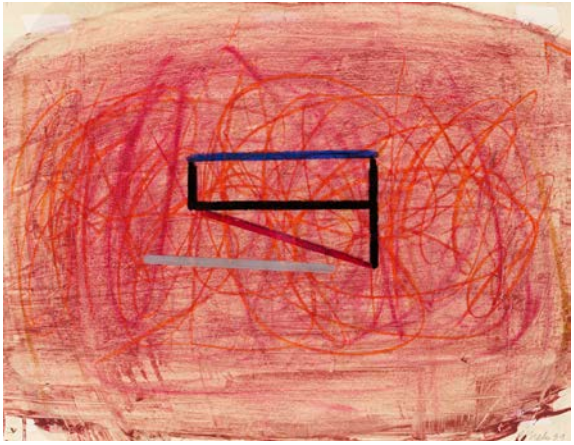




137



138



139

137 Bernd Hahn "Auf Rot". 1987.

Bernd Hahn
1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Acryl und farbige Kreiden auf Papier. Signiert und datiert u.re. „B. Hahn 87". Verso betitelt und nochmals signiert „B. Hahn". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weiß gefassten Leiste gerahmt.

Technikbedingt unscheinbar wellig, mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ein winziges Löchlein mittig. Malschicht mit leichter Bereibung am Rand li.Mi. Ra. leicht bestoßen.

74,5 x 100 cm, Ra. 99 x 124,5 cm. **950 €**

138 Bernd Hahn "Querlinien auf braunem Sand". 1988.

Acryl und schwarze Kreide auf gelblichem Papier. U.re. signiert und datiert „B. Hahn 88". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weiß gefassten Leiste gerahmt.

Provenienz: Rheinische Privatsammlung; erworben im Atelier des Künstlers.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig. Ra. an Ecken und Kanten berieben.

75 x 100 cm, Ra. 99 x 124,5 cm. **850 €**

139 Bernd Hahn "Linien auf Rosa". 1991.

Acryl und farbige Kreiden auf chamoisfarbenem Papier. Signiert und datiert u.re. „B. Hahn 91". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Reißzwecklöchlein an den Ecken. Technikbedingt leicht wellig, recto mit sichtbarem Abdruck der Montierung. Ra. leicht bestoßen.

48,5 x 63 cm, Ra. 69 x 83 cm. **600 €**



Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. Seit 1981, nach Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, arbeitete er freischaffend in Dresden. 1982 gründete er gemeinsam mit Johannes Wenzel, Anton Paul Kammerer und Andreas Küchler die Druckwerkstatt „B 53", die zu den prägenden Künstlergemeinschaften der Dresdner Grafikszene zählte. Hahn arbeitet vor allem in den Bereichen Radierung, Lithografie und Zeichnung. 1994 erhielt er ein Stipendium der Villa Massimo in Rom und wurde Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 2002–2003 Gastprofessur an der HfbK Dresden. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland begleiten sein Werk.



142

141 Bernd Hahn, Braun, rote Felder auf schwarzem Grund. 1980er -1990er Jahre.

Acryl auf Papier. Unsigniert. Freigestellt mit doppelseitigem Klebeband im Passepartout montiert und in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Leicht knickspurig, an den Ecken Reißzwecklöchlein. Ra. leicht berieben.

48,5 x 62,5 cm, Ra. 69 x 83 cm. **750 €**

142 Bernd Hahn, Geometrische Formen auf Weiß. 2009.

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „B. Hahn 09" u.Mi.

Bildträger mit einer leichten Druckstelle in der Ecke o.li., Malschicht im u. Drittel mit Stockflecken.

69,5 x 100 cm. **1.800 €**



143

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professur an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



144

143 Ernst Hassebrauk, Bildnis einer Dame mit Kopfschmuck. Wohl um 1960.

Ernst Hassebrauk
1905 Dresden – 1974 ebenda

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Hassebrauk“, verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand (?) bezeichnet „Prof. E. Hassebrauk“. In profilierter Holzleiste mit Silberauflage gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Bildträger in den Eckbereichen deformiert. Malschicht partiell mit Krakelee, teils mit leicht schüsselförmigen Farbschollen. Vereinzelte kleine Retuschen insbes. in der Kleidung re. Vereinzelte unscheinbare Abplatzungen an Pastositäten.

79,4 x 64 cm, Ra. 93,5 x 77,5 cm. **950 €**

144 Michael Hofmann, Interieur mit Lampe und Tisch. 2007.

Michael Hofmann
1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert. In einer silberfarbenen Schattenfugenleiste gerahmt.

70 x 59,5 cm, Ra. 76 x 65,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



145

145 Peter Hoppe „Landschaft mit Figuration“. 1974.

Peter Hoppe 1938 Chemnitz-Hilbersdorf – 2010 Berlin

Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert und datiert „Ho 74“. Verso zweifach ausführlich bezeichnet und betitelt, mit weiteren von fremder Hand sowie klebemontierten Holzleisten. In einem weiß gefassten Plattenrahmen.

Malschicht bildträgerbedingt mit vertikalem Krakelee. Falzbereich berieben. Ra. leicht berieben.

60 x 70 cm, Ra. 75 x 85 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Hoppe 1938 Chemnitz-Hilbersdorf – 2010 Berlin

1957–1959 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst Berlin / Potsdam. Anschließend von 1960–1965 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weissensee. Einjährige Aspirantur, danach freiberuflicher Maler in Berlin. Ab 1970 Mitglied des Verbands Bildender Künstler der DDR. Vertreten u. a. auf der VII. und X. Kunstausstellung der DDR in Dresden. Studienreisen nach Bulgarien; Frankreich; Italien, Kuba und Vietnam.

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in Dresden

1966–68 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm. 1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden. 1973/74 Aspirant an der HfBK Dresden. 1974/75 Meisterschüler bei Prof. Kettner und Lehrauftrag für Künstleranatomie an der HfBK Dresden. 1975/76 Meisterschüler bei Prof. Michaelis und Lehrauftrag für das künstlerische Grundlagenstudium im Studiengang Restaurierung an der HfBK Dresden. 1976–2012 Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der Restaurierung an der HfBK Dresden.

146 Gunter Jacob, Blick auf Dresden vom Neustädter Ufer aus. 1989.

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand (Rolltuch). Signiert und datiert u.re. „Jacob 89“. Verso o. bezeichnet „340–050“. In einer grau und goldfarben gefassten Modellleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. unscheinbar gebrauchsspurig.

80,5 x 80,5 cm, Ra. 95,5 x 95,5 cm. **1.500 €**





147



148



149

147 Günter Horlbeck "Suppenesser". 1980.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert „Horlbeck 80" u.re. Verso ausführlich bezeichnet. In brauner Holzleiste gerahmt, auf der u. Keilrahmenleiste bezeichnet „NH/G/371".

WVZ Horlbeck-Kappler 115.

Minimale Malschichtverluste im Falzbereich.

70 x 50 cm, Ra. 85,3 x 65,3 cm. **450 €**

148 Günter Horlbeck "Kleine südliche Landschaft (Garten am Meer)". 1983.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck" u.li. Verso auf der o. Keilrahmenleiste betitelt und ausführlich datiert „29.7.83", li. ausführlich bezeichnet.

WVZ Horlbeck-Kappler 168.

40 x 50 cm. **250 €**

149 Günter Horlbeck "Ritter mit der traurigen Gestalt". 1983.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert und datiert „GH 83" u.re. Verso ausführlich bezeichnet o.Mi. und nummeriert „NH/G/360" u.li.

WVZ Horlbeck-Kappler 161.

Sehr unscheinbare Malschichtverluste an den Rändern.

107,5 x 85,5 cm. **400 €**

150 Günter Horlbeck "Mehrgesichtiger". 1984.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck" u.li. Verso auf der o. Keilrahmenleiste ausführlich bezeichnet, u. nummeriert „NH/G/502".

WVZ Horlbeck-Kappler 187.

Keilrahmen mit Nagellöchlein.

60 x 50 cm. **280 €**

Günter Horlbeck
1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, unter Walter Arnold, Max Schwimmer und Ernst Hassebrauk. Ab 1952 Freundschaft zu Max Schwimmer. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte 1952–1993 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



151



152



153



154

151 Günter Horlbeck "Punk (Übermalung)". 1984.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der o. Keilrahmenleiste ausführlich bezeichnet und ausführlich datiert „10.5.84 (IV)" li.

WVZ Horlbeck-Kappler 199, mit abweichender Angabe zur Signatur.

Keilrahmen mit Nagellöchlein.

50 x 40 cm. **280 €**

152 Günter Horlbeck "Alter Maler". 1987.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „Horlbeck 87". Verso nochmals detailliert bezeichnet sowie datiert „28.11.87". In einer einfachen Leiste gerahmt.

Werknummer NH-G-372.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 269.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. mit leichten Bestoßungen.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95,5 cm. **280 €**

153 Günter Horlbeck, Karneval. 1989.

Öl auf Hartfaser. Mit dem Künstler-Signet und Datierung „GH 80" u.Mi. Verso zweifach ausführlich datiert „27.1.80" u.li. sowie „22.23/2.80" u.re., dort auch nummeriert „NH/G/270" und mit dem Nachlass-Stempel versehen, auf einem Papierklebeband mit Pigmentbezeichnungen o.Mi.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler.

Künstler-Signet und Datierung im späteren Malprozess übergangen. Mit retuschierter Fehlstelle im dunklen Bereich li.

104 x 74 cm. **400 €**

154 Günter Horlbeck "Waldgeheimnis". 1990.

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift signiert und datiert „Horlbeck 90", betitelt und ausführlich bezeichnet.

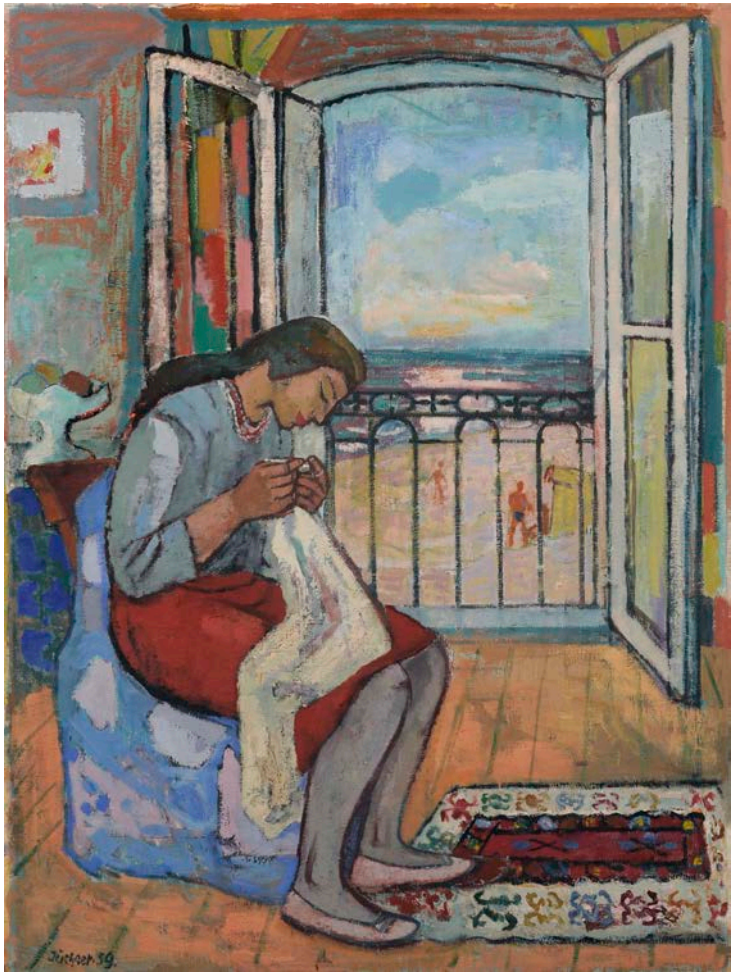
WVZ Horlbeck 341.

Minimale Malschichtverluste im Falzbereich.

100 x 81 cm. **350 €**



150



155 Hans Jüchser „Frau im Balkonzimmer“. 1959.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „Jüchser. 59.“ u.li. Verso mit einer übermalten Arbeit, darauf betitelt sowie nochmals datiert und signiert. Auf dem Keilrahmen o.Mi. mit einem Papieretikett versehen, darauf in Schreibmaschinenschrift bezeichnet. In der originalen Künstlerrahmung.

Das Gemälde wurde 1960 anlässlich des 65. Geburtstages des Künstlers im Vorjahr in der Städtischen Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) ausgestellt.

Vgl.: Hans Jüchser. Dresden – Gemälde – Aquarelle – Zeichnungen – Graphik. Ausstellungs-Katalog Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt. Karl-Marx-Stadt, 1960. Kat.Nr. 65 (mit Abb.), dort betitelt „Balkonzimmer“.

Das Gemälde von musealer Qualität zeigt Helga, zweite Ehefrau und Muse des Künstlers. Hans Jüchser heiratete sie im Entstehungsjahr des vorliegenden Werkes und setzte ihr 1963 und 1964 mit mehreren Bildnissen, die sie mit einem schwarzen Tuch zeigen, Denkmäler seiner Verehrung. Bereits 1956 schuf er ihr Bildnis und ein Jahr später das Porträt mit chinesischem Fächer und chinesischem Brokatkleid.

Das weit geöffnete, französische Fenster, an welchem Helga sich hingebungsvoll einer Handarbeit widmet, gibt den Blick auf den Bodden von Ückeritz frei, in der Ferne genießt eine Familie den Sommertag. Der Künstler verbrachte seit den 1930er Jahren seinen Urlaub auf Usedom, wo er Malerfreunde wie Otto Manigk und Otto Niemeyer-Holstein traf. Oft wohnte Jüchser bei Niemeyer-Holstein, der in Lüttenort, an der schmalsten Stelle der Insel sein Atelier mit einem bezaubernden Garten hatte.

Die aus vielen Farbflecken zusammengesetzte beinahe impressionistische Darstellung zeugt von der Leichtigkeit des empfundenen Moments und transportiert die Wärme der Luft und die Zärtlichkeit, mit der der Maler sein Modell ins Bild setzte. Die Komposition ist bei größter Asymmetrie von beeindruckender Ausgewogenheit, die Gegensätze von Innen und Außen, von durch Malerei dargestelltem Handwerk, von Ornament und Natur sind vereint im Zusammenklang von Licht und Farbe.

Vgl. Gisbert Porstmann und Linda Karohl (Hgg.), Hans Jüchser, Farbe als absolute Kraft (Kat. Ausst. Dresden 2010), Altenburg 2010.

Leinwand entlang des re. Bildrands im Falzbereich mit leichter Verformung nach innen am dahinterliegenden Keilrahmenwulst. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Rahmen berieben und mit weißen Farbflecken auf u. Leiste.

122 x 93 cm, Ra. 130 x 99,5 cm. **22.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

156 Hans Jüchser „Sitzender Akt“
(Helga, die Arme hinter dem Kopf verschränkt). 1962.

Öl auf Malpappe. Geritzt signiert und datiert „Jüchser 62“ o.re. Verso über weißer Fassung betitelt, nochmals datiert und signiert „1962 Jüchser.“ sowie darunter von fremder Hand mit Maßangaben in Blei. In einer über roter Grundierung versilberten Leiste gerahmt.

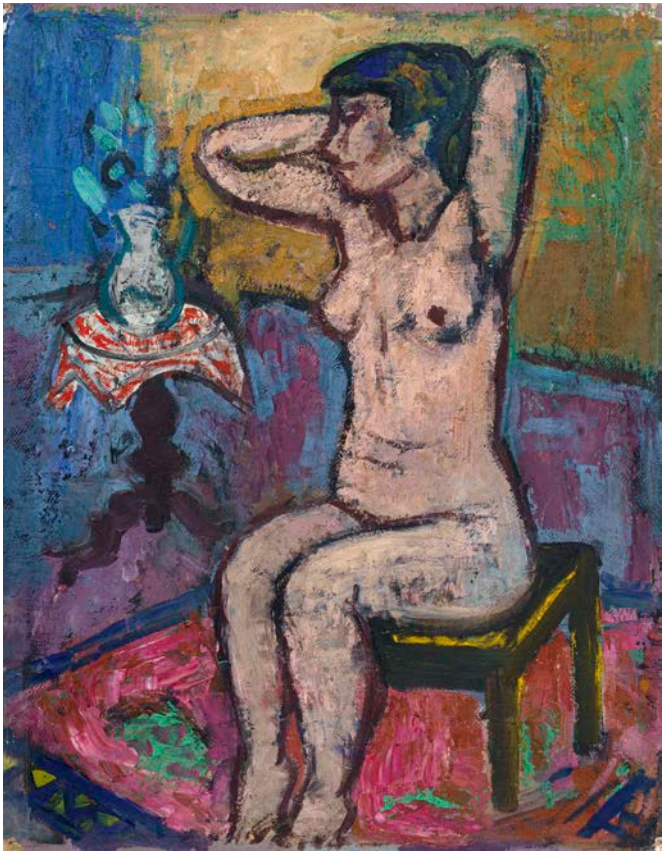
„Mitte der 1950er Jahre wurde seine zweite Frau Helga zum bevorzugten Motiv einer Vielzahl hervorragender Frauenporträts. Es ist typisch und bezeichnend für das malerische Interesse Hans Jüchsers, dass er sich immer wieder den gleichen Motiven zuwandte und ihre Neuschöpfung in der Welt der Farben vollzog. Dabei blieb Jüchser seinem Naturell treu und setzte die Dargestellten stets statisch, in sich ruhend, ins Bild. Oft füllen sie das gesamte Format des Bildes aus. […] Fester Bestandteil dieser Kompositionen sind oft kleine Accessoires: Vasen, Tassen, Gläser und Schalen. Es sind die alltäglichen Gegenstände aus seinem Atelier, die er in seine Bilder integrierte oder sie zuweilen zu eigenständigen Stilleben arrangierte.“ (zitiert nach Gisbert Porstmann, in: Gisbert Porstmann, Linda Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser, Farbe als absolute Kraft. Dresden 2010. S. 11f).

Je ein Nagellöchlein in den Ecken des Bildträgers, wohl aus dem Werkprozess. Ecken leicht gestaucht, insbes. o.li. und mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Malschicht-Lockerungen in der Ecke o.li. Minimaler Abrieb an den Bildkanten im Falzbereich.

41 x 32,5 cm, Ra. 49,5 x 41,5 cm. **3.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1920–34 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. 1927 Studienreise nach Südschweden und Bornholm. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. 1939 Studienreise nach Italien. Ab 1940 Kriegsdienst in der Wehrmacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden-Wachwitz tätig, sowie bereits ab 1946 wieder Ausstellungsbeteiligungen. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.





(157)

157 Clemens Kaletsch „UEBERHAENGEND“. 1989.

Clemens Kaletsch 1957 München

Öl auf feinem Baumwollgewebe, auf eine vorproduzierte Leinwand gespannt. Verso signiert „C. Kaletsch“, betitelt, ausführlich datiert „mehrere Durchg. / Jun / July 1989 (Photobestand SO 89) – 30 Dez 89“ sowie ortsbezeichnet „MAC I Köln“. und „Mac I / Kö“. Auf der umgeschlagenen Leinwand gestrichen bezeichnet „Gruss vom westlichen Kriegssch“.

Baumwollgewebe konstruktionsbedingt locker gespannt.

130 x 150 cm. **800 – 1.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Clemens Kaletsch 1957 München

1976–85 Studium an der Wiener Hochschule für angewandte Kunst bei Oswald Oberhuber und an der Akademie der bildenden Künste bei Arnulf Rainer. Während der 1980er Jahre gehörte er zu der Generation von Malern, welche neue Wege für die figurative Malerei suchten, jedoch war er nie Mitglied einer Gruppierung. Lebt und arbeitet seit 2016 in Wien.



158

158 Clemens Kaletsch „Kraftprobe“. 1991.

Öl und Wachs auf Papier, auf Sperrholz kaschiert. Verso signiert und datiert „O[pus] Kaletsch 1991“, betitelt und bezeichnet „ Melat 18 b / näh“.

Papiereinriss an der u. Kante des Rahmengerüstes.

72 x 53 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



159

159 Clemens Kaletsch „O. T.“ (Komposition in Blau und Hellgrün). 1990er oder 2000er Jahre.

Öl auf Leinwand. Verso signiert „C. Kaletsch“, betitelt, zweifach nummeriert „Nr. 307019“ und „F. J Liste 320039“ sowie adressbezeichnet „Eup. Str. 57 Köln“.

120 x 100 cm. **700 – 800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



160



161



162

160 Anton Paul Kammerer, Ohne Titel. 1989.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Collage und Mischtechnik auf Papier. Signiert und datiert u.li. „A.P. Kammerer 89 /10“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in weißer Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig, vereinzelt knickspurig. Ra. leicht bestoßen.

86 x 61 cm, Ra. 107,5 x 80 cm. **500 €**

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden bei Jutta Damme. Seit 1980 freischaffend tätig, arbeitete er ab 1982 mit Jürgen Wenzel, Bernd Hahn und Andreas Küchler als Künstlergruppe B 53 zusammen. Kammerer arbeitete zunächst vor allem druckgrafisch, später zunehmend mit Zeichnung, Aquarell und Collage. Studienreisen führten ihn in die USA, nach Israel und in die Türkei. 1987 erhielt er den Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft, 2000 den Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.

161 Clemens Kindling “Zwei Vasen”. 1984.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert u.li. „CK“ und datiert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Ecken des Bildträgers bestoßen. Malschicht der Randbereiche, wohl rahmungsbedingt partiell berieben, mit unscheinbaren Farbspuren und kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich der Vasen Mi. eine oberflächliche horizontale Kratzspur, am u. Rand eine weitere. Im Bereich der Blätter Frühschwundkrakelee, partiell mit winzigen Farbabplatzungen.

80 x 79 cm. **120 €**

162 Jean Kirsten „Gestreift – Variante 2“. 2022.

Jean Kirsten 1966 Dresden – 2026 ebenda

Acryl auf Leinwand. Verso signiert und datiert „J. Kirsten 22“, betitelt und mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Malschicht mit minimalen Glanzunterschieden.

40 x 40 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden – 2026 ebenda

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebte und arbeitete dort.



163 Fritz Keller, Trauernde (Vietnamkrieg?). Frühe 1970er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit den Nachlass-Stempel des Künstlers versehen sowie in blauer Kreide zweifach nummeriert „1041", In weißer Kreide von fremder Hand bezeichnet „SONJA". In einer modernen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Ursula Keller, Glauchau, für freundliche Hinweise.

Malträger an den Kanten partiell etwas bestoßen und aufgefasert, Malschicht im Falzbereich mit vereinzelten Farbverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Vereinzelt mit leichten Bereibungen und unscheinbaren Fehlstellen, Pastositäten stellenweise etwas verpresst. Partiell weiße Farbspuren, wohl werkimmanent.

74 x 130 cm, Ra. 83 x 139 cm. **2.400 €**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934–35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau. 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig, u.a. bei Arno Drescher. 1941–43 Meisterschüler von Drescher. 1943 erste Personalausstellung im Schloss Hinterglauchau. Bis 1948 Kriegsdienst und englische Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau und Kunsterzieher im Schuldienst. Ab 1950 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR.

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen –
lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur. 1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, anschließend freischaffend tätig. 1975 gemeinsames Atelier und Künstlerduo „Berghaeusler" mit Thomas Ranft. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch". 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Heirat mit Vera Kozik, Namensänderung in Gregor Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Ingo Kraft 1949 Siegmar-Schönau – lebt in Dresden

Begann 1971 sein Studium an der HfBK in Dresden als Bühnenbildner. Arbeitete von 1976 bis 1978 als Kostüm- und Bühnenbildner am Landestheater in Halle an der Saale. Seit 1977 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. 1991 Stipendium der Heitland-Foundation. Seit 1994 Atelier im Künstlerhaus in Dresden Loschwitz und seit 1995 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Kraft unternahm mehrere Studienreisen nach Italien, Frankreich und Griechenland. 2001 wurde ihm der Bautzener Kunstpreis verliehen.



164

164 Peter Klar, Abendstimmung in Dresden-Kleinzschachwitz. 1976.

Peter Klar 1941 Dresden

Öl auf „RAKO"-Malpappe. Signiert und datiert „Klar 1976" u.li. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleiner Fehlstelle im Bereich des schlanken Baumes, im Falzbereich vereinzelt mit weißen Farbspuren. Ra. sehr leicht berieben.

25 x 32 cm, Ra. 35 x 42 cm. **240 €**

165 Gregor Torsten Kozik „Man in Black – Johnny Cash". 2008.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Mischtechnik auf Papier, von Künstlerhand auf Leinwand kaschiert. Ligiert signiert und datiert u.re. „GTKozig 2008", betitelt o.li. und u.Mi. Verso nochmals betitelt „für Jony Casch [sic] der Mann in Schwarz". In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

40 x 50 cm, Ra. 46 x 56 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

166 Ingo Kraft, Komposition. 1991/1992.

Ingo Kraft 1949 Siegmar-Schönau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „I.Kraft 91/92" sowie nummeriert „/3" u.li. Verso u.li. nochmals signiert und mit der Werknummer „120" versehen. In einer breiten weißen Holzleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. sehr leicht gebrauchsspurig.

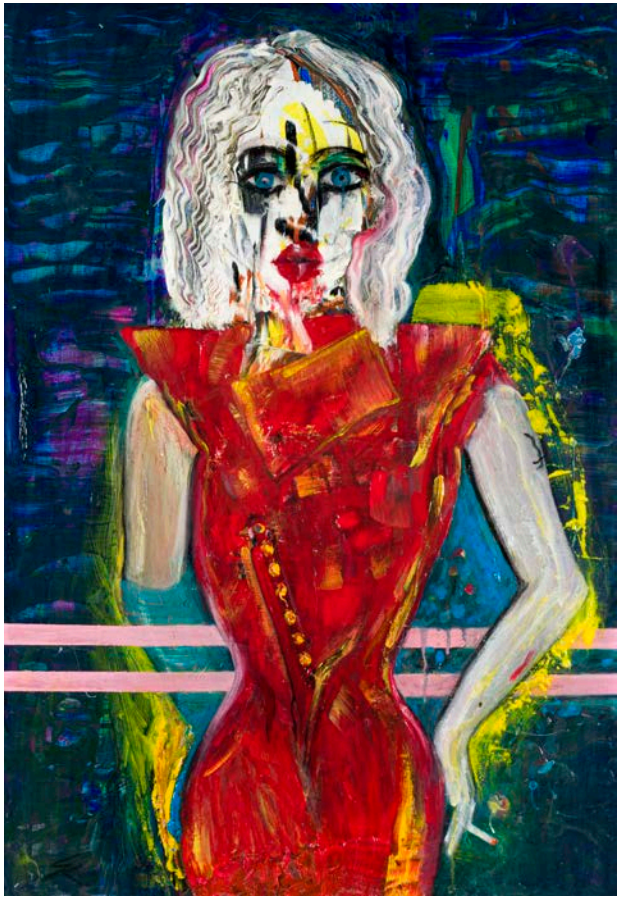
55 x 55,5 cm, Ra. 62,5 x 63 cm. **500 €**



165



166



167



168

167 Gerold Kratzsch "Blue Eyes". 2020.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Öl auf Leinwand. U.li. monogrammiert „GK." Verso signiert „G. Kratzsch" sowie betitelt und datiert. In einer einfachen Leiste gerahmt.

Malschicht im Falzbereich leicht berieben, mit punktuellem Farbverlust o.li.

100 x 70 cm, Ra. 103,6 x 73,5 cm. **2.400 €**

168 Gerold Kratzsch "Faun 1". 2025.

Öl auf Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „G. KRATZSCH 2025", u.li. betitelt. Reversibel im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

35 x 29,5 cm, Ra. 52 x 41 cm. **600 €**



169

169 Gerold Kratzsch "Faun 2". 2025.

Öl auf Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „G. KRATZSCH 2025", u.li. betitelt. Reversibel im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Passep. u.li. leicht angeschmutzt.

35 x 29,5 cm, Ra. 52 x 41 cm. **600 €**

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Einer der führenden Filmplakate–Grafiker Deutschlands. Plakatentwürfe für Filme von Ingmar Bergmann, Rainer Werner Fassbinder und Federico Fellini. Seit 1995 lebt Kratzsch als Maler besonders eindrücklicher figürlicher Darstellungen in Colditz und Berlin.



170 Andreas Küchler „Steckenpferds Traum". 1996/1997.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einer schmalen, schwarz gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Provenienz: Rheinländische Privatsammlung; erworben im Atelier des Künstlers.

Malschicht mit einer werkimmanten blauen Farbspur am o.re. Rand. Firnis vereinzelt mit unscheinbaren Faseranhaftungen. Ra. gebrauchsspurig.

92 x 200 cm, Ra. 94 x 202 cm. **2.800 – 3.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



171

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl und Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Hildegard Stilijanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

171 Bernhard Kretzschmar „Geburtstag – Fahrt nach Meißen". 1962.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden
Hildegard Stilijanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Öl auf Leinwand. Verso mit einem verworfenen Blumenstilllebens in Öl, auf der o. Keilrahmenleiste mit einem Papieretikett des Künstlers, darauf signiert, betitelt, technikbezeichnet und mit einer Maßangabe. An den Bildrändern aufgenagelte schmale Abstandsleisten. In der originalen Rahmung des Künstlers.

Provenienz: Norddeutsche Privatsammlung; erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Abgebildet in:

Sigrid Walther und Gisbert Porstmann (Hrsg.): „Deutung des Daseins": der Maler Bernhard Kretzschmar in der Städtischen Galerie Dresden. Dresden 2018, S. 136 bzw. M 27.

Fritz Löffler: Bernhard Kretzschmar. Leben und Werk. Dresden 1985, Tafel 181.

Am linken Bug des Dampfers sind die Künstlerin und zweite Lebenspartnerin Bernhard Kretzschmars Hildegard Stilijanov und ihr Sohn Peter dargestellt. Sie und Bernhard Kretzschmar hatten sich in den frühen 1950er Jahren kennengelernt und 1958 geheiratet, nachdem Kretzschmars erste Frau Susanne im Jahr 1941 nach schwerer Krankheit gestorben war. Aufgrund der sommerlichen Jahreszeit kommen nur Hildegards oder Peters Geburtstag als Anlaß der Ausflugsfahrt in Betracht.

Wir danken Herrn Peter Stilijanov, Klosterneuburg, für freundliche Hinweise.

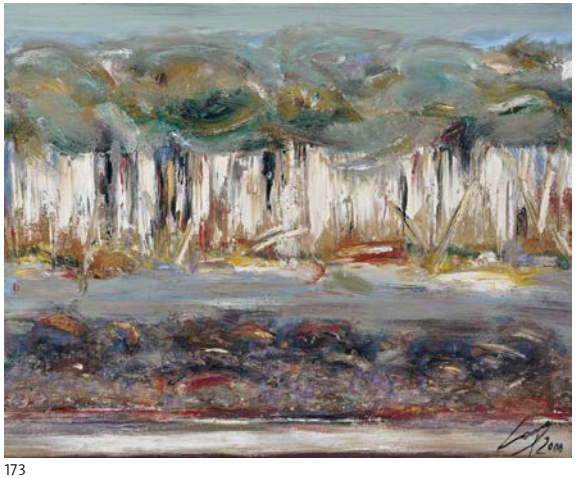
Malschicht mit Farbverlusten im o.re. Eckbereich sowie weitere kleine an den Bildrändern. Kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Ra. an den Kanten berieben und bestoßen, Gehrungen leicht geöffnet.

65 x 85 cm, Ra. 86 x 105 cm. **7.000 – 8.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

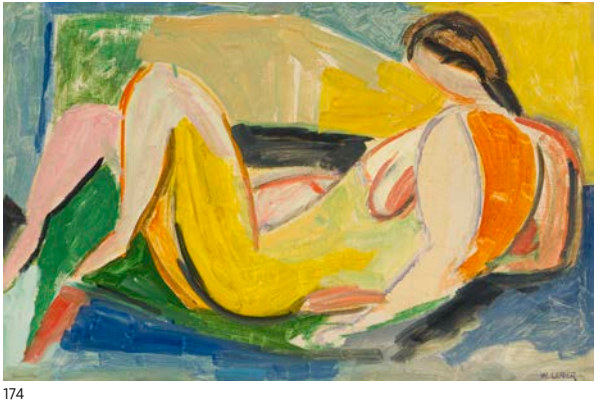




172



173



174

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgrafik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon" und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

172 Gero Künzel „Landschaft III". 2007–2014.

Gero Künzel 1962 Erfurt

Öl auf Leinwand. Verso signiert und mehrfach datiert „Künzel 2007 / 2010 / 2014" sowie mit den Zahlen von eins bis zehn bezeichnet. In einer weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt.

30 x 30 cm, Ra. 33,1 x 33,1 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

173 Christian Lang, Landschaft. 2000.

Christian Lang 1953 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Lang 2000".

Keilrahmenaußenkante in der Ecke o.li. mit einer leichten Druckspur.

80 x 99,5 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gero Künzel 1962 Erfurt

1983–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. Künzel trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

Christian Lang 1953 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1970–84 Ausbildung und Berufstätigkeit als Werkzeugmacher, gleichzeitig autodidaktische Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1984 Mitglied des „Verbandes Bildender Künstler der DDR", Arbeit in eigener Druckwerkstatt. Seit 1985 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig. Seit 1989 Mitglied der „Neuen Chemnitzer Kunsthütte" und ab 1990 Mitglied des „Bundes Bildender Künstler" (Chemnitzer Künstlerbund).

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen – 2023 Sondershausen

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Günter Horlbeck und Gerhard Kettner. Als freiberuflicher Künstler fertigte er 1975–80 Illustrationen für verschiedene Verlage, 1980/81 folgten Bühnenbilder. Mackensen malt, zeichnet, sticht, formt, filmt u. fotografiert u. wechselt zwischen abstrakt u. figurativ. Ab 2008 lebte und arbeitete er freiberuflich in Sondershausen.

174 Wolfgang Leber „Liegende". 1980.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt in Berlin

Öl auf Holz. Signiert u.re. „W. Leber". Verso betitelt, datiert, monogrammiert und technikbezeichnet. In einem Kassettenrahmen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Bildträger an den Rändern mit kleinen Fehlstellen. Malschicht mit Krakelee. Ra. mit leichten Bereibungen.

40,5 x 64 cm, Ra. 53 x 76,1 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.

175 Horst Leifer, Liegender weiblicher Akt im Atelier. 1986.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „H Leifer 86". In einer einfachen Leiste gerahmt.

Wir danken Frau Sibylle Leifer, Groß Kiesow, für freundliche Hinweise.

Ecken des Bildträgers knickspurig und bestoßen, mit Löchlein, wohl aufgrund einer älteren Montierung, o.li., o.re. und u.re. Malschicht mit werkimmanenten Tropfspuren im o.li. Bereich.

80 x 128,5 cm, Ra. 86 x 134 cm. **1.200 €**

176 Ari Alexander Ergis Magnússon "Abstrakce". 1996.

Ari Alexander Ergis Magnússon
1968 Reykjavik – lebt in Reykjavik

Öl auf Leinwand. Verso in schwarzem Faserstift signiert und ausführlich datiert „30.03.96" und mit einer Widmung versehen.

Ausgestellt in: Parsons Gallery, Paris.

Bildträger etwas locker sitzend. Malschicht mit unscheinbaren Kratzern u.Mi. Verso atelierspurig.

93 x 73 cm. **150 €**

177 Gerd Mackensen "Alle Täler und Hügel sind heute so grün. (Für Kandinsky)". 2003.

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen – 2023 Sondershausen

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert u.re. „MACKENSEN 03". Verso nochmals signiert und datiert „MACKENSEN 2003" sowie betitelt. In einer schmalen, silberfarbenen Schattenfugenleiste gerahmt.

Punktuelle Deformation im Bildträger u.re. Malschicht sehr vereinzelt mit kleinsten Textilfaseranhaftungen. Kleine Malschicht-Fehlstelle an Ecke u.li. Transparente, sehr unauffällige Laufspur u.Mi., evtl. aus dem Malprozess. Pastositäten vereinzelt leicht gepresst.

110 x 140 cm, Ra. 113,5 x 143 cm. **1.200 €**



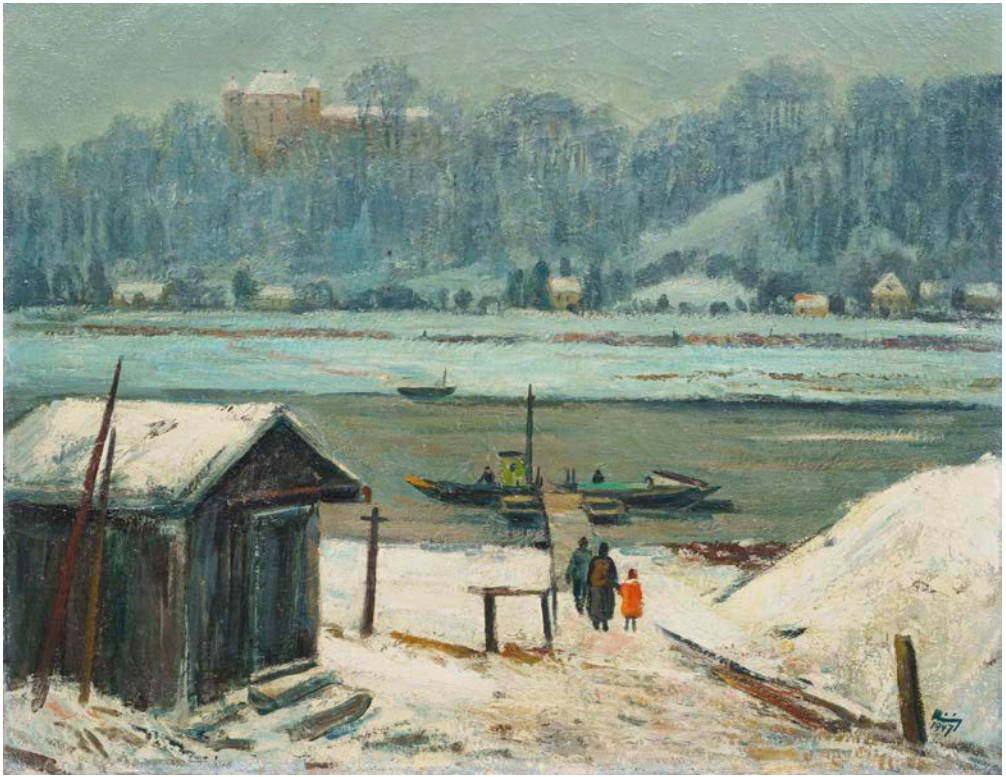
176



177

175





Walther Meinig
1902 Dresden – 1987 Freiburg i. Breisgau

Er studierte an der Dresdner Akademie und war Schüler von R. Müller, R.P. Geißler und F. Gaudeck.

178 Walther Meinig, Blick auf die Fähre Niederspaar bei Meißen mit Schloss Siebeneichen im Hintergrund. 1947.

Walther Meinig
1902 Dresden – 1987 Freiburg i. Breisgau

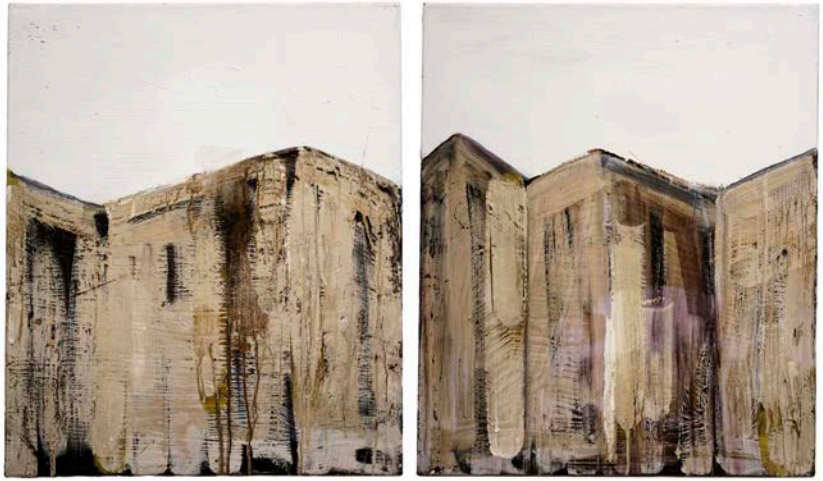
Öl auf Leinwand, auf dem originalen Spannrahmen. U.re. signiert und monogrammiert „Meinig 1947". In einer weiß und goldfarben gefassten Leiste gerahmt.

Vgl. das nahezu motivgleiche Gemälde „Elbwinter", 1948, 70 x 90 cm, Kunstausstellung Meissen 1948, Nr. 82 sowie

2. Deutsche Kunstausstellung Dresden 1949 (Malerei Plastik Grafik). Nr. 419.

Etwas geringe Leinwandspannung. Malschicht im Bereich der Elbe Mi. und re. mit vereinzelten Sprüngen, im Bereich des Himmels etwas deutlicher. Ra. berieben und an den Kanten bestoßen.

70 x 90 cm, Ra. 83 x 102 cm. **2.200 €**



179



180



181

179 David Morgenstern "Unbuild B – Unbuild C" (Diptychon) 2020.

David Morgenstern 1980 Görlitz – lebt in Dresden

Öl und Bitumen auf Leinwand. Signiert jeweils verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift „David Morgenstern" und betitelt.

Ausgestellt in:

Kunst- und Kulturfestival „Begehungen", Güterbahnhof Altendorf, Chemnitz, 12.-15. August 2021.

Eine Arbeit mit einem kleinen Farbabplatzer an u.li. Ecke.

Jeweils 60,3 x 50,3 cm. **600 €**

180 Irene Müller, Betrübter Harlekin. Wohl 1980er Jahre.

Irene Müller 1941 Gütersloh – 2024 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „I. Müller" u.re. In einer einfachen Schattenfugen-Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht unregelmäßig. Malschicht mit Alterskrakelee, vor allem im Falzbereich, dort teilweise mit Materialverlust.

51 x 35 cm, Ra. 53,3 x 37,5 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

181 Peter Muschter "Knabenbildnis". 1968.

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Öl auf Rolltuch. Signiert und datiert „MUSCHTER 68" u.re. Verso nochmals signiert und ausführlich datiert o.li. „Muschter IV. / 68", darunter betitelt.

Rolltuch mit drei Einrissen (10 cm / 5 cm /5 cm) an der u. Umschlagkante. Keile des Keilrahmens ergänzt.

90 x 69,5 cm. **500 €**

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Sohn des Malers Willy Muschter. 1959–62 Studium an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1962–64 Lehrausbildung zum Dekorationsmaler. 1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach freischaffend in Berlin u. Dresden tätig. Mit Werken u.a. vertreten in: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

David Morgenstern 1980 Görlitz – lebt in Dresden

Ausbildung zum staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistenten, Fachbereich Grafik. Ab 2010 Studium der Bildenden Kunst and der HfBK Dresden. Fachklasse für interdisziplinäre und experimentelle Malerei bei Prof. Christian Sery, seit 2016 Meisterschüler. Seit 2011 Beteiligung in verschiedenen Gruppenausstellungen. Erhielt 2017 das Hegenbarth-Stipendium der Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gemeinsam mit dem Programm »Deutschlandstipendium«.



Willy Müller-Lückendorf 1905 Olbersdorf b. Zittau – 1969 Lückendorf

1919–22 Ausbildung in der Musterzeichner-Klasse der Höheren Webschule in Zittau, anschließend Arbeit als Weber in der Mechanischen Weberei und Studium in der Zittauer Volkshochschule insbesondere der Mal- und Zeichenklasse, u.a. bei Adolf Schorisch. Um 1923 schuf Müller mit Kreide und Pastell erste Landschaftsbilder, um 1926/27 entstanden die ersten Ölgemälde. 1925–27 Studium bei Alexander Baranowsky in der Abteilung Textilkunst der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. 1932 bis zu seinem Lebensende Tätigkeit als freischaffender Landschaftsmaler in Lückendorf.

RAKO 1882 Rakovnik

1882 Mährische Bergbaugesellschaft wandelt ihre Steinkohlebergwerke in Rakovník nach einer Flut in Keramikwerk um. 1898 Emil Sommerschuh und Josef Kasalovský übernehmen die Fabrik und spezialisieren auf Schamottwaren und Mosaikfliesen. Ihre Öfen, Wandfliesen und Bodenfliesen prägen den böhmischen Jugendstil. 1907 Übernahme durch Fürst Johann II. von Liechtenstein, Sommerschuh bleibt Generaldirektor. 1920 Verkauf an die Zivnobank. 1939 Übernahme der „Keramo“ in Rakovník. Nach dem Zweiten Weltkrieg Verstaatlichung. 1990er Übernahme durch die „Deutsche Steinzeug Cremer und Breuer AG“. 2002 Fusion mit Lasselsberger, wodurch das größte tschechische Keramikunternehmen entstand.

182 Willy Müller-Lückendorf “Blick nach Nordböhmen (Sudetenland)”. 1955.

Willy Müller-Lückendorf 1905 Olbersdorf b. Zittau – 1969 Lückendorf
RAKO 1882 Rakovnik

Öl und Tempera auf „RAKO“-Malpappe. U.re. ligiert monogrammiert und datiert „wmL 1955“. Verso nochmals monogrammiert und signiert sowie von Künstlerhand ausführlich betitelt, datiert, motiv- und technikbezeichnet „Blick nach Nordböhmen (Sudetenland) – Roll Kummergeb. Tölz Bösige Falkenberg Daubaer Schweiz Kamnitzberg i. Vordergrund Flur von Lückendorf im Zittauer Bergland (im Herbst) – Malerei: teils Harzoelfarbe teils Öltempera – Malmittel: Damar (sic!) + Leinöl je 50% – Schlussfirniss (sic!) Dama (sic!) 1 : 3 – Müller-Lückendorf wmL 1955“, außerdem mit einem Nachlass-Etikett versehen. In einer profilierten, silberfarbenen Leiste mit braunen Zierstrichen gerahmt.

Wir danken Herrn Knut Müller, Chemnitz, für freundliche Hinweise.

Bildträger verso mit kleinen Läsionen und Kratzern. Malschicht mit vereinzelten Retuschen im Falzbereich. Randbereiche mit kleinen Nagellöchlein, wohl aus dem Werkprozess. Ra. an den Ecken etwas berieben.

50 x 70 cm, Ra. 60 x 80 cm. **6.000 €**

Haus Burmester
um 1900 Lückendorf – 2020 ebenda

Errichtet um 1900. Nach 1929 umbenannt in „Haus Rüdiger“. Nach 1945 umgewandelt in FDGB Ferienheim „Karl Lukas“. Nach 1990 bis 2020 Hotel „Hochwaldblick“.



183 Willy Müller-Lückendorf “Ein frühherbstlicher Nachmittag” (Sudetenblick auf Sokol und Roll, mit Petrovice und Schloss Lemberk im Tal). 1967.

Willy Müller-Lückendorf 1905 Olbersdorf b. Zittau – 1969 Lückendorf
Haus Burmester um 1900 Lückendorf – 2020 ebenda

Öltempera auf Hartfaser. In Blei, zum Teil in die frische Farbe geritzt signiert und datiert „Müller-Lückendorf 1967“ u.li. Verso ausführlich eigenhändig orts- und technikbezeichnet, betitelt, datiert und signiert „Blick v. nahe Haus Burmester i. Lückendorf nach Böhmen – Techn. Malpappe mit Primaerylgrund (alles v. Schminke) Mussini Harzölfarbe – Mussini Malmittel Damar + Leinölfirnis je 50% – Schlußfirnis Damar 1:3 – Müller-Lückendorf. 1967“. In einer creme- und goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Schweden. Die Großmutter des Einlieferers war während des Zweiten Weltkriegs Hauswirtschaftsleiterin im Haus Burmester, wo sie mit ihrem Sohn, dem Vater des Einlieferers, auch wohnte. Sie kannte Willy Müller-Lückendorf und erwarb das Gemälde im Atelier des Künstlers.

Blick von Lückendorfer Kammstraße (Sudetenblick) über die Lückendorfer Flur auf den rechts sichtbaren Falkenberg (Sokol), dahinter teils verdeckt der Roll (Rolsko). Links im Tal das Dorf Petersdorf (Petrovice), darüber Schloß Lämberg (Lemberk). Im Hintergrund sichtbar ist das Kummergebirge mit dem Trosky und dem Dewin (Devin).

Wir danken Herrn Knut Müller, Chemnitz, für freundliche Hinweise.

Falzbereich mit punktuellen Nagellöchlein und wenigen kleinen Retuschen. Ra. unscheinbar bestoßen.

36,5 x 51,5 cm, Ra. 44,2 x 59,4 cm. **4.800 €**



Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stilleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biografischen Umfelds.

184 Rudolf Nehmer “Verwandte”. 1974.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „R Nehmer 74“. Verso nochmals signiert, betitelt und datiert. In einer einfachen, schwarz gefassten Leiste des Künstlers gerahmt.

Malschicht mit winzigen fachgerechten Retuschen. Ra. mit punktuellen Fehlstellen der Fassung.

Ra. 38 x 60 cm. **1.900 €**

185 Rudolf Nehmer "Die Schöne". 1976.

Öl auf Sperrholz. U.li. signiert und datiert „R Nehmer 76". Verso nochmals signiert „Rudolf Nehmer" und betitelt. In einer einfachen schwarz gefassten Leiste des Künstlers gerahmt.

Vgl. motivisch: Rudolf Nehmer „Stillleben mit Amaryllis", 1979, Öl auf Sperrholz, Privatbesitz Dresden, abgebildet in: Irma Emmrich: Rudolf Nehmer. Poesie und Gleichnis. Berlin 1977. Nr. 16.

Malschicht mit winzige fachgerechten Retuschen. Ra. mit punktuellen Fehlstellen der Fassung.

Ra. 66 x 54,5 cm. **2.800 €**





186



187



188

186 Herbert Naumann, Drei Birnen und Glas beieinander. 1978.

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

Öl auf Hartfaser. Verso signiert und datiert „Naumann 1978" u.re. In hellgrauer Holzleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. leicht berieben.

23 x 40,7 cm, Ra. 26,5 x 44 cm. **350 €**

187 Herbert Naumann, Herbstlandschaft. 1987.

Öl auf grober Leinwand, werkimmanent auf Malpappe montiert. Verso monogrammiert und datiert „N 1987" u.li. sowie mit dem Adressaufkleber des Künstlers versehen o.li. In einer hellgrauen Holzleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt.

30 x 40 cm, Ra. 33 x 42,8 cm. **220 €**

188 Ellena Olsen, Rot-Weiß (Kutter im Hafen). 2005– 2006.

Ellena Olsen 1957 Bischofswerda

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „E. Olsen 05/06". In einer hellgrauen Schattenfugenleiste gerahmt.

40 x 30 cm, Ra. 45,5 x 35,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. 1954 Assistent an der HfBK Dresden, ab 1957 Dozent. 1967–83 Professor für keramische Plastik.

189 Otto Niemeyer-Holstein „Gewächshaus". 1953.

Otto Niemeyer-Holstein
1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Öl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „Otto Niemeyer-Holstein 1953". In einer breiten, profilierten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Soldner 1106.

Ausgestellt in:

Otto Niemeyer-Holstein. Städtische Kunsthalle Mannheim, 12.9.-12.10. 1958, KatNr. 11.

Verzeichnet und abgebildet in:

Walter Passarge: Otto Niemeyer-Holstein. Ausstellungskatalog der Kunsthalle Mannheim, 12. September bis 12. Oktober 1958. KatNr. 11, Abb. S. 4.

Seit 1933 wohnte Otto Niemeyer-Holstein zunächst nur im Sommer, ab 1939 ganzjährig auf Usedom zwischen Koserow und Zempin. Wohnhaus und Atelier gehen auf Entwürfe seiner Freunde Fridel Hohmann und Karl Buttmann zurück. Die eigenwillige Architektur erinnert selbst schon an ein Kunstwerk. Der Künstler nannte das Anwesen mit den weiß getünchten Ziegelwänden „Lüttenort".

Fachgerechte längliche Retusche (ca. 9 cm) an einer ehem. Schnittkante in ob. Bildträgerschicht unten mittig.

51 x 61 cm, Ra. 64 x 74 cm. **4.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Niemeyer-Holstein
1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1914/1915 Militärdienst nach einer Ausbildung in Schleswig als Husar. 1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona / Tessin. Mit Marianne von Werefkin und weiteren Malern 1924 Gründungsmitglied der dortigen Künstlergruppe „Der große Bär". Studienreisen nach Italien, Jugoslawien, Spanien und Frankreich. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei Curt Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. Bis 1933 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.





190

Osmar Osten
1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Geboren als Osmar Münzner. 1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletzten-chemnitzer-Session". 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. Seit 2002 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, im selben Jahr Preis der Dresdner Bank Chemnitz. 2022 Hans-Platschek-Preis für Kunst und Schrift.



191

190 Osmar Osten, Stillleben mit Glas. 1987.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Acryl auf Leinwand. U.re. monogrammiert und unleserlich datiert „OS 87". Verso bezeichnet „Wolke", „Kantstraße 66", „850,-" sowie künstlerisch verziert „Osmar Osten". In einer weißen Atelierleiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler Osmar Osten, Chemnitz, für freundliche Hinweise.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht mit Lackspritzern, wohl werkimmanent. Atelierleisten leicht verzogen, mit Farbspuren aus dem Malprozess.

70 x 50 cm, Ra. 71,5 x 51,5 cm. **600 €**

191 Osmar Osten, Weißer Krug. Wohl 1980.

Acryl auf Leinwand. U.re. monogrammiert und datiert „OS 80". Verso auf der Keilrahmenleiste mit dem übermalten Adressstempel des Künstlers „Osmar Münzner – Kantstraße 66 – Karl-Marx-Stadt" sowie zwei unleserliche Bezeichnungen in Faserstift und der Annotation „unten". In einer einfachen, weißen, aufgenagelten Leiste gerahmt.

Ra. leicht verzogen und bestoßen.

31,5 x 31,5 cm, Ra. 34 x 33 cm. **500 €**

192 A. R. Penck, Ohne Titel. Vor 1975.

A. R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich
Monika Nothing 1942 Pethau (Zittau) – 2025 Schwarzheide

Tempera auf Malpappe. Verso datiert und signiert „1975 Ralf Winkler" sowie mit einer Widmung des Künstlers „für Familie Nothing".

Nicht im WVZ Jensen.

Provenienz: Nachlass Sammlung Monika Nothing, Schwarzheide; Geschenk des Künstlers anlässlich eines Besuchs der Schriftstellerin im Atelier des Künstlers in Lindenau (Oberlausitz).

Vgl. motivisch:

A. R. Penck „Kleine dialektische Repräsentation", 1974, 45,5 x 55,5 cm, abgebildet und ausgestellt in: Sein und Wesen. Der unbekannte A.R. Penck. München 2008. KatNr 28.

A. R. Penck, Ohne Titel, 55-teilige Arbeit, 1972–73, Acryl auf Karton, 300 x 300 cm (Ausstellungshängung), Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst (WVZ Jensen 1.386).

A. R. Penck bezog im Jahr 1972 auf Vermittlung Eberhard Buschs (heute Eberhard von der Erde, Gründungs- und Kernmitglied der Künstlergruppe Lücke) das Atelier des 1950 verstorbenen Landschaftsmalers Walter Besig in Lindenau (Oberlausitz). Er behielt das Atelier bis zu seiner faktisch erzwungenen Ausreise aus der DDR am 3. August 1980.

Bildträger zweitverwendet. Malschicht mit fachgerechten Retuschen an den Ecken sowie vereinzelte an den Bildrändern, eine sehr kleine Retusche mittig.

31 x 37,5 cm. **4.600 – 6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

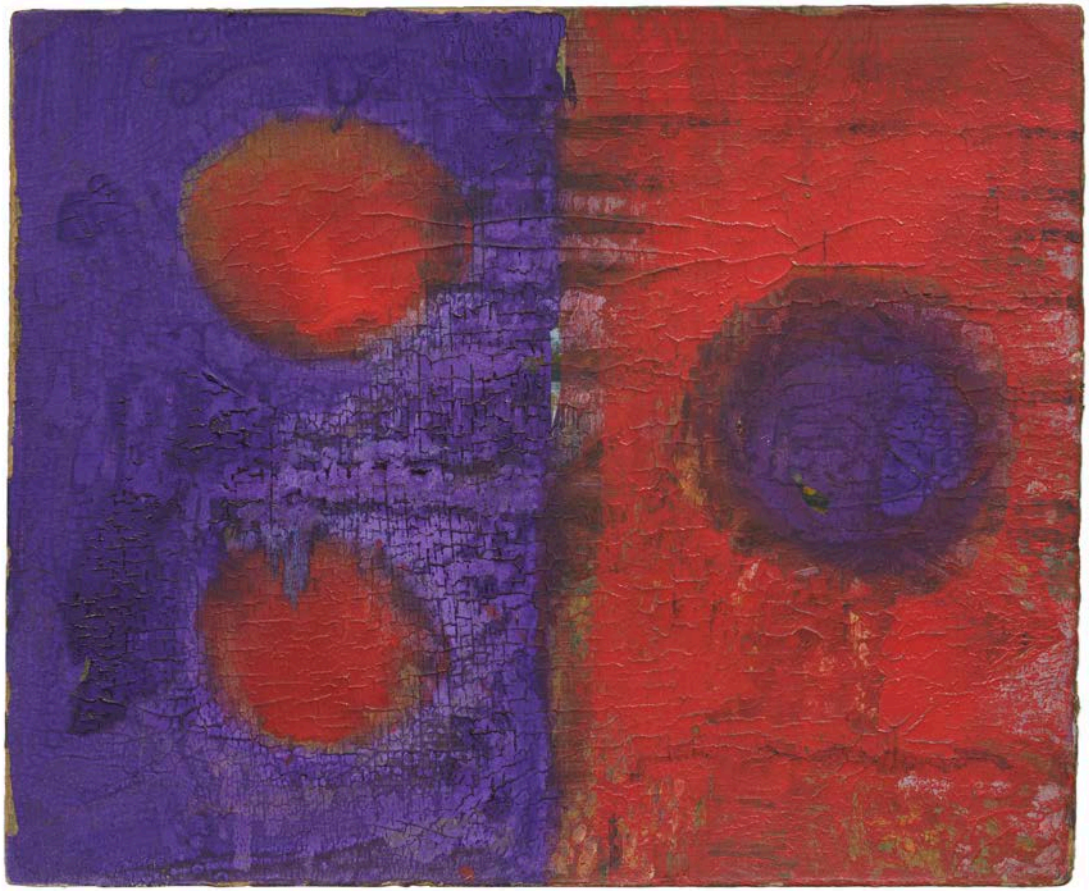
A. R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name: Ralf Winkler. 1953/54 Mal und Zeichenkurs bei Strawalde (bürgerlich: Jürgen Böttcher) und Mitglied der Künstlergruppe „Erste Phalanx Nedserd". 1955/56 Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig. 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. Seit 1966 unter dem Künstlernamen A. R. Penck tätig. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1971–76 Künstlergruppe „Lücke". 1977 Gründung der „Obergraben-Presse" mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Mehrmals ausgezeichnet, u. a. 1981 Rembrandt-Preis der Goethe-Stiftung, Basel, 1985 Kunstpreis Aachen.

Monika Nothing

1942 Pethau (Zittau) – 2025 Schwarzheide

Ausbildung in Cottbus zur Medizinisch-technischen Assistentin für Labor und Röntgen. Leitende Assistentin am Krankenhaus Lauchhammer. 1974 erste literarische Veröffentlichung, anschließend Tätigkeit als freie Schriftstellerin. 1985 Erscheinen des Erzählungsbandes „Ein Mantel aus Hoffnung". 1989 Veröffentlichung des Romans „Zu den Wurzeln steigen" über die Solidarnosc-Bewegung. 1990er–2020er Jahre Tätigkeit als Schriftstellerin, Malerin und psychologische Familienberaterin.



193 Theodor Rosenhauer „Lößnitzlandschaft im Winter“. 1960er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Th. Rosenhauer“. Verso auf der o. Keilrahmenleiste re. bezeichnet „Leihgabe.“ (lasierend weiß überstrichen), li. bezeichnet „nicht weiterschikken! [sic!]“, darüber mit den Resten eines alten Papieretiketts. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Das Gemälde ist im Nachtrag zum WVZ Werner (unpubliziert) registriert.

Provenienz: Norddeutsche Privatsammlung; Sammlung Irmgard und Heinz Oberländer, Dresden; Geschenk des Künstlers 1960er Jahre.

Vgl. motivisch:

„Lößnitzlandschaft mit Anschlagtafel“, 1964, Öl auf Leinwand, abgebildet in: Inge Zimmermann: Theodor Rosenhauer: Ausstellung 1986 Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1986. S. 65.

„Lößnitzhäuser“, um 1932, Öl auf Leinwand, 1945 verbrannt, abgebildet in: Klaus Hebecker: Theodor Rosenhauer. Erfurt 2010. S. 104.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.

„Die winterliche Jahreszeit ist Rosenhauers hohe Zeit zum Malen, die Zeit des Jahres, da sich das Grün verdunkelt, Grau und Schwarz dominieren und ein Weiß, das sich aus den Valeurs von Grau und Blau zusammensetzt. Ähnlich dem Schatten ist Schnee ein Phänomen intensiver Farbigkeit. Voller Bewunderung sah Rosenhauer dabei auf die braunen Schneeschatten von Pieter Bruegel und die blauen Farbmischungen der Expressionisten. Dem Vorbild Bruegel d. Ä. folgend, liegt die Ausdrucksstärke der Schneelandschaften Theodor Rosenhauers in der Wahrhaftigkeit des Atmosphärischen, in der besonderen Stimmung eines frostklaren Tages, der die Anwesenheit des Menschen bedeutungslos erscheinen läßt.“ (zitiert nach Gabriele Werner: Bestandskatalog und Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden 1997. S. 38).

Malschicht im Bereich des Himmels mit ganz vereinzeltem, unscheinbaren Krakelee. Keile des Keilrahmens ergänzt.

35 x 50 cm, Ra. 43 x 58,5 cm. **28.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





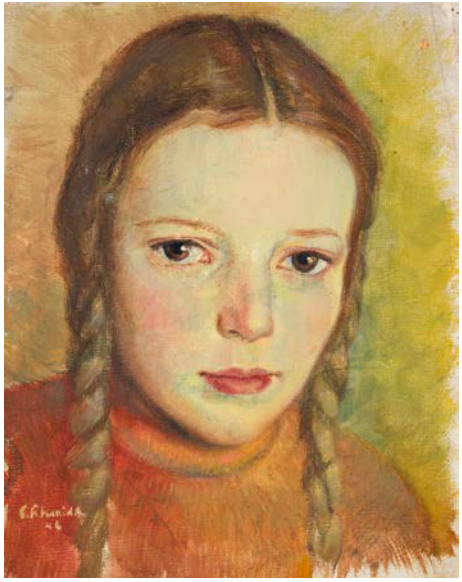
194



195



196



197

194 Friedrich Porsdorf "Meissen". 1993.

Friedrich Porsdorf 1938 Radebeul – lebt in Berlin-Marzahn

Acryl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. U.re. in Blei signiert und datiert „Fr. Porsdorf 93", verso betitelt. In der von Künstlerhand gefassten Leiste gerahmt.

Bildträger mit Druckstellen und minimalen Materialverlusten u.li. und o.re., unfachmännisch retuschiert, im Gesamteindruck unscheinbar. Falzbereich mit Bereibungen und kleinsten Farbverlusten. Am Rand u.re. Farbe des Rahmens anhaftend.

48,9 x 57,7 cm, Ra. 55 x 64 cm. **240 €**

195 Sandra Rienäcker „Verabredung" (zu Johann Wolfgang von Goethe). 2005.

Sandra Rienäcker 1968 Leipzig – lebt in Berlin

Öl auf Leinwand. O. li. monogrammiert „SR". In einer Schattenfugenleiste gerahmt, darauf verso signiert, datiert und betitelt.

Abgebildet auf der Website der Künstlerin: http://www.srienaecker.de/paint/verabredungn.jpg.

34,5 x 30 cm, Ra. 38 x 33 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

196 Martin Rudolph, Stillleben mit Sonnenrosen. Wohl um 1945 -1949.

Martin Rudolph vor 1920 ? – nach 1949 ?

Öl auf Malpappe. U.li. signiert und ortsbezeichnet „M. Rudolph – Lpzg". Verso mit dem Etikett der „Kunsthandlung Pernitzsch Leipzig – 1853 gegründet – Goethestrasse 6". In einer gekehlten Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht mit vereinzelten, winzige Retuschen. Verso umlaufend Reste einer Klebemontierung. Ra. leicht bestoßen und berieben.

79 x 60 cm, Ra. 91 x 70 cm. **120 €**

197 Gustav Schmidt, Bildnis eines Mädchens mit Zöpfen. 1946.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Öl auf Leinwand, ungespannt. U.li. signiert und datiert „G. Schmidt 46". Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Re. Ecke des Bildträgers mit Knick. Li. Rahmenleiste mit Bestoßung.

31 x 24 cm, Ra. 36 x 29 cm. **500 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 535 € inkl. MwSt.)

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



198



199

200

Hans-Otto Schmidt
1945 Bützow/ Mecklenburg – 2025 Berlin

1962 Abschluss einer Tischlerausbildung, bis 1975 in diesem Beruf im Landestheater in Halle tätig. 1964 Entscheidung, Maler zu werden. Als Autodidakt beschäftigte er sich mit den Werken von H. Metzkes, O. Knebel und O. Niemeyer-Holstein. Heute lebt er als freischaffender Maler in Berlin und Großkölpin. Seine Werke wurden u.a. in Einzelausstellungen in Berlin, Chemnitz und Dresden gezeigt.

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

198 Hans-Otto Schmidt, Berliner Häuser. 1983.

Hans-Otto Schmidt 1945 Bützow/ Mecklenburg – 2025 Berlin

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. U.li. geritzt signiert und datiert „Schmidt 83". In einer gekehlten Leiste gerahmt.

Bildträger mit minimaler Ablösung u.li. Malschicht mit leichten Läsionen im Falzbereich. Gehrungen des Ra. geöffnet.

28 x 35 cm, Ra. 35,5 x 42 cm. **750 €**

199 Paul Schultz-Liebisch „Bulgarien – Kamenica". 1974.

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert u.li. „P. Schultz-Liebisch 1974". Verso betitelt sowie signiert und datiert „1974/11". Im weiß gefassten Künstlerrahmen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht am o. Rand mit minimalem Materialverlust.

24 x 30 cm, Ra. 33 x 38,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 Helmut Schmidt-Kirstein, Vertrockneter Blumenstrauß. 1973.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf dünner Malpappe. U.re. geritzt signiert und datiert „73 Kirstein". An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Malschicht mit sehr feinem Krakelee in den Randbereichen.

23,7 x 18 cm. **1.100 €**



201



202



203

201 Paul Schultz-Liebisch, Dorfstraße in der Hohen Tatra / „H. Tatra – Am Kriváň“ / „Haus in den Bergen“. 1986/1988.

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow

Öl auf Hartfaser. U.li. jeweils signiert und datiert „P. Schultz-Liebisch 86“ bzw. „P. Schultz-Liebisch 88“. Jeweils fest in weiß gefasste Künstlerrahmen montiert.

Die Werke wurden nicht ausgerahmt. Firnis teilweise unregelmäßig. Die Rahmen mit leichten Bereibungen und minimalem Materialverlust.

31 x 24,5 cm, Ra. 38,5 x 32,5 cm /
15 x 19,5 cm, Ra. 19,6 x 24,6 cm /
17,8 x 13 cm, Ra. 20,6 x 15,3 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

202 Wolfgang Smy „Franz Beuchel“. 1974.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert und datiert „Smy 74“. Verso erneut signiert und datiert „W. Smy Nov. 74“. Text der Schrifttafel: „Franz Beuchel – Luisenstr. 65 Seitengebäude – soll mit 75 Jahren zur Akkordarbeit verpflichtet werden.“.

Malschicht im u. Falzbereich mit punktuellen Verlusten.

42 x 29,7 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

203 Wolfgang Smy, Abendliche Gesellschaft. 1979.

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert „Smy 79“. Wohl im originalen Künstlerrahmen.

Das vorliegende Gemälde entstand im Diplomjahr Wolfgang Smys. Das künstlerische Anliegen war nicht die Darstellung konkreter Persönlichkeiten, sondern vielmehr das Experimentieren mit Licht und Ausleuchtung im Gruppenbild.

Wir danken dem Künstler Wolfgang Smy, Kreischa, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit feinem Krakelee. Im mi. Bereich Schollenbildung infolge unzureichender Leinwandspannnung sowie eine Delle (2 cm). Ra. deutlich gebrauchsspurig, bestoßen und verformt.

73 x 92 cm, Ra. 79 x 99 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.177 € inkl. MwSt.)

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späteren Arbeitsaufenthalten in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

204 Elsa Sturm-Lindner, Winterlicher Garten. Wohl 1950er Jahre.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. Lindner“. In einer gefassten, profilierten Leiste gerahmt.

Malschicht im u. Bilddrittel mit kleinen Fehlstellen und Laufspuren.

82,5 x 58,5 cm, Ra. 92 x 67,2 cm. **350 €**

205 Jürgen Wenzel „Schlachthaus“. 1989.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg – 2023 Dohna

Acryl über Lithografie. Signiert und datiert „Wenzel 81/89“ u.re., bezeichnet „Übermalung II/3“ u.li., betitelt und ausführlich datiert „29. III.89 / 2“ u.Mi. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Reißzwecklöchlein in den Ecken, unscheinbar knickspurig. Ra. leicht berieben.

Bl. 56 x 44,5 cm,
Ra. 77,4 x 65,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

206 Jürgen Wenzel „Fasan“. 1990.

Acryl über Tusche auf Papier. Betitelt, ausführlich datiert und signiert „Wenzel 10.8.90“ u.re. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig, Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ra. leicht berieben.

69,5 x 47,5 cm, Ra. 92 x 69,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



204



205



206

207

207 Michael Wirkner “Sommermeer”. 2002 -2004.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Tempera und Gouache auf festem „Conqueror“-Bütten. Verso zweifach signiert und datiert, einmal in schwarzem Faserstift u.li. sowie in Blei u.re. An den o. Ecken auf Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

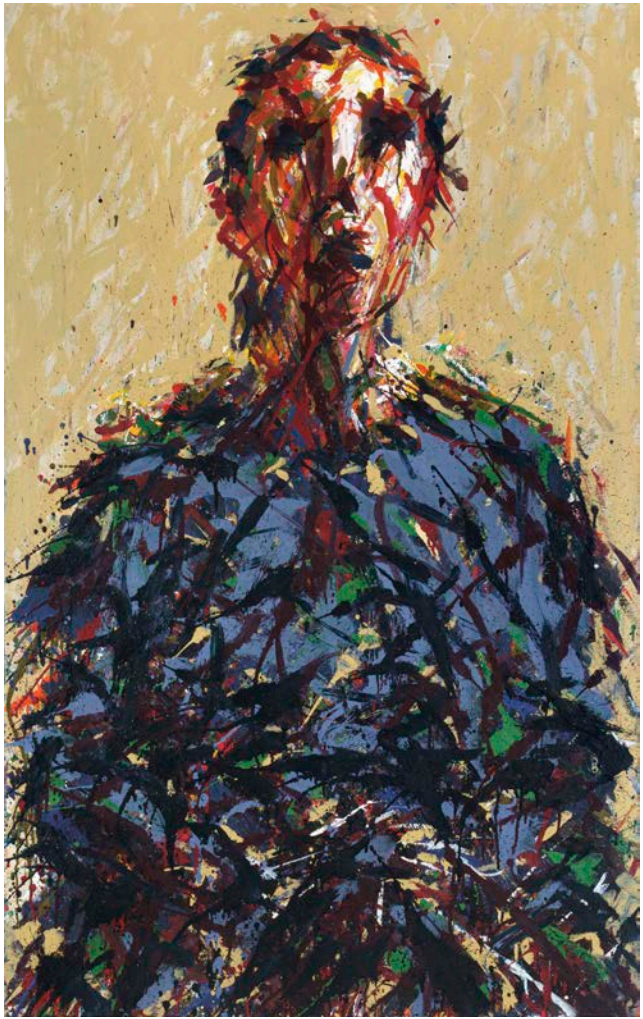
Am li.u. Bildrand kleinere Brüche in der Malschicht. Papier technikbedingt leicht wellig.

42 x 62,8 cm, Psp. 60 x 79,8 cm. **600 €**

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.





208 Max Uhlig „Bildnis Fr. U.“. 1987.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Uhlig 87“. Verso betitelt, nummeriert „18“ und nochmals datiert. In einer weißen, aufgenagelten Schattenfugenleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Sammlung Reinhard Böttcher, Frankfurt am Main/Kapstadt; Galerie Alvensleben, München, 1988.

Vgl. stilistisch:

„Bildnis Lutz Wohlrab“, Öl auf Leinwand, 1984, 147 x 116 cm, abgebildet in: Max Uhlig. Malerei, Arbeiten auf Papier, Druckgrafik. 34. Katalog der Galerie am Sachsenplatz. 1987. S. 14, KatNr. 17.

„Ingeborg Ruthe [Journalistin und Kunsthistorikerin] sprach 2002 in der Berliner Zeitung von ‚Porträtlandschaften‘ Uhligs: das Bildnis als zerklüftetes Terrain. Gleich eingangs zitiert sie auch den Maler selber, der ihr sagte: ‚Für mich ist eine Sache interessant, wenn sie durch langes Anschauen fremd wird.‘ Diese offenkundig intendierte Fremdheit ist Zustand, und die Verfremdung ist Prozess. Sie finden in beiden Motivgruppen statt, sie schlagen die Brücke zwischen der Landschaft, den Köpfen [...].

Dass Uhlig seine Bildnisse als ‚Köpfe‘ bezeichnet, nicht als Porträts, wurde oft konstatiert. Dass er damit aber das ihm vor Augen stehende respektive Modell sitzende Individuum gleichsam verdinglicht und entpersönlicht, ist ein auffälliger Sachverhalt: Der Kopf ist Körperteil, ein Porträt aber enthält Seele. Diese verbalisierte Verdinglichung erscheint umso bemerkenswerter, als Uhlig relativ wenig stilllebenartig arbeitete [...].

Max Uhlig schuf zwar Porträts, aber es geht ihm nicht vorrangig um Kenntlichkeit oder gar um die Aufdeckung seelischer Befindlichkeiten, Verhältnisse oder Zustände. Dafür fand er schon früh Legitimation bei den heimischen Künstlern, die sich von ihm darstellen ließen, bei Hermann Glöckner, Hans Jüchser, Hans Theo Richter und Willy Wolff.“ (zitiert nach Bernhard Maaz: Max Uhlig – den Faden wieder aufnehmen. In: Bernhard Maaz (Hrsg.): Max Uhlig Druck. Dresden 2012. S. 14f).

Unscheinbares, waagerechtes Krakelee oben re. im ockerfarbenen Hintergrund. Ra. leicht gebrauchsspurig.

160 x 100 cm, Ra. 163 x 103 cm. **5.000 – 6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

209 Heinz Wagner "Liegende". 1992.

Heinz Wagner 1925 Menteroda – 2003 Jesewitz

Acryl und Öl auf Hartfaser. Signiert „H. Wagner" u.Mi. Verso betitelt und datiert, nochmals signiert und technikbezeichnet. In einer schwarzen Leiste gerahmt.

Siehe das nahezu motivgleiche Gemälde „Liegende", 1992, abgebildet in: Heinz Wagner: Arbeiten aus den Jahren 1971 – 1997. Leipzig 1997. S. 21.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht mit minimaler Fehlstelle im Bereich des Bauches, im Gesamteindruck unauffällig. Verso atelierspurig. Ra. leicht bestoßen.

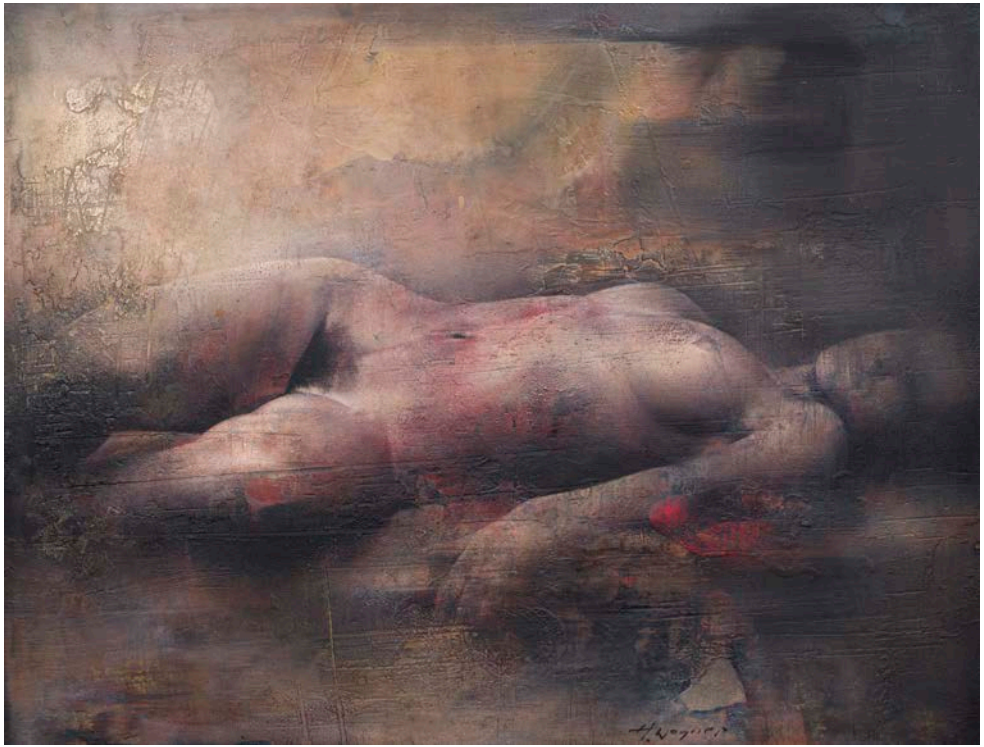
83,7 x 110,2 cm, Ra. 86 x 112,7 cm. **1.800 €**

Heinz Wagner 1925 Menteroda – 2003 Jesewitz

1940–1943 Berufsausbildung zum Dekorationsmaler. Danach Wehrdienst bis 1945. Studium an Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar und an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig 1947–1951 bei Heinz Trökes, Max Zimmermann, Otto Herbig, Fritz Dähn und Albert Kapr. Ab 1952 Lehrtätigkeit an HGBK, ab 1954 Dozent und ab 1965 Professor. Zwischen 1961–1967 und 1976–1985 Prorektor. Bis 1990 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, vertreten in zahlreichen Ausstellungen, v.a. zwischen 1953–1988.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonal Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.





210



211

212



210 Otto Westphal "Flieder und Goldregen". 1968.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert „Otto Westphal 68" o.li. Verso nochmals signiert, datiert sowie betitelt. In einer cremefarbenen Leiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Jutta Hartmann, Bautzen; Nachlass Otto Westphal, Dresden / Bautzen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Malschicht u.re. mit Materialverlust, im Falzbereich partiell berieben.

80 x 60 cm, Ra. 91 x 69,5 cm. **350 €**

211 Otto Westphal, Herbstlicher Baum. 1946.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert und ausführlich datiert u.re. „Otto Westphal 10. X 46". In einer schmalen Berliner Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Die Randbereiche mit vereinzelten Malschichtverlusten sowie weiteren minimalen im Bereich der Signatur.

48,7 x 41 cm, Ra. 53,6 x 46 cm. **400 €**

212 Otto Westphal "Dresden Loschwitz. Blick nach Blasewitz im Herbst". 1967.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Malpappe. Verso signiert und datiert „Otto Westphal" sowie betitelt und nummeriert „K174". In einem cremefarbenen Holzrahmen.

Provenienz: Sammlung Jutta Hartmann, Bautzen; Nachlass Otto Westphal, Dresden / Bautzen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. O.re. Ecke des Bildträgers leicht gestaucht. Malschicht sehr vereinzelt mit minimalem Materialverlust Mi.li. und Mi.re. Ra. mit leicht geöffneten Gehrungsfugen.

20,3 x 29 cm, Ra. 25, x 34,5 cm. **250 €**

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und 1896–99 der Webschule Krefeld. Ab 1899 Hinwendung zur freien Kunst, Aufenthalt in Berlin. 1900 Präsentation eines Wandteppichs auf der Pariser Weltausstellung. 1903 Reise nach Danzig. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Carl Bantzer. Ab 1905 Verbindung zu verschiedenen Kunstvereinen, z.B. dem Märzbund, und rege Ausstellungstätigkeit, wohl u.a. im Kunstsalon Emil Richter und der Kunstausstellung Kühl. Mitglied der Künstlerkolonien Goppeln und Willingshausen. 1911 Heirat mit Julia Remond (ca. 1871–1925, aus Yverdon bei Genf stammend). 1914–16 Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Studienaufenthalte u.a. in Hessen, Danzig und der Schweiz. 1924 Beschäftigung mit Wandmalereien und Mosaiken in Ravenna, Italien. 1929 Wandmalereien für den Römischen Garten der Gruga in Essen. Ab 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1931 Eheschließung mit seiner zweiten Frau Margarete. In den 1940er Jahren Assistent unter Fritz Beckert an der TH Dresden. Einzelausstellungen u. a. 1958 in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden und 1971 im Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Anschließend eine Wanderausstellung in Ostdeutschland und anderen Ländern.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Erich Fraaß, Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR / Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.

213 Werner Wittig "Roter Apfel". 1992.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Wittig". Verso nochmals signiert, betitelt sowie datiert „92". In einer schlichten Holzleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Trocknungsprozess der Malschicht punktuell nicht vollständig abgeschlossen. Verso minimal atelierspurig. Ra. vereinzelt mit Bestoßungen.

30,2 x 44,6 cm, Ra. 39,5 x 53,8 cm. **950 €**

214 Werner Wittig "An der Elbe". Wohl 1960er/1970er Jahre.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Öl auf Hartfaser. Mi.re. geritzt signiert „Wittig". Verso nochmals signiert „Werner Wittig". In einer Berliner Leiste gerahmt.

Ra. unscheinbar bestoßen.

39,5 x 49 cm, Ra. 45 x 55 cm. **850 €**



213

214




Vuë de la Place de la ville neuve de Dres
den, de la grande Allée qui aboutit à la
Porte noire et des deux grandes Rues dites Rabnitz-Gasse et Breite Gasse Du Côté
voit aussi la Statue Equestre du Roi Auguste II. de Glorieux memoire et l'ancien Hotel de ville

221 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto "Vue de la Place de la Ville-neuve de Dresden, de la grande Allée qui aboutit à la Porte noire …". 1750.

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto
1720 Venedig – 1780 Warschau

Radierung auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen Mi.li. und Mi.re. In der Platte unterhalb der Darstellung französisch betitelt „Vue de la Place de la Ville-neuve de Dresden, de la grande Allée qui aboutit à la Porte noire et des deux grandes rues dites Rähnitz-Gasse et Breite Gasse Ou L'on voit aussi la Statue Equestre du Roi Auguste II. de Glorieuse memoire et L' ancien Hôtel de ville" und u.re. signiert „Peint et Gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Peintre Roial.". Das Wappen auf die Platte selbst radiert. Auf dem u. Plattenrand mit Nadelproben. Verso u.li. in Blei mit Annotationen von fremder Hand „G[…]. p. 258 N 815", „21424", „[De Vesme] N 14 I.", „Marktplatz in Dresden-Neustadt". Hinter Glas in einer klassizistischen Leiste mit aufgesetzten, ebonisierten Eckquadern und Messingrosetten gerahmt.

WVZ De Vesme 14 (I von III); WVZ Kozakiewicz 187 I (von II).

Die berühmten Veduten, die vom gerade an den Dresdner Hof gekommenen Maler Bernardo Bellotto gen. Canaletto geschaffen wurden, dokumentieren auf anschauliche Weise den höfischen Repräsentationswillen von König August III. (1696–1763). Wahrscheinlich waren die Serien von Veduten in einem repräsentativen Saal im Schloss, als Pendants gehängt, untergebracht – ein ähnlich rekonstruierter Saal befindet sich im Warschauer Königsschloss. Die repräsentativen und identitätsstiftenden Gebäude der Augusteischen Zeit, die Bautätigkeit unter August III., aber auch der Wohlstand des Bürgertums wurde auf der Vedutenserie minutiös und lebhaft geschildert.

Mit dem Blick vom Blockhaus über den Neustädter Markt nach Norden dokumentierte Bellotto den Ausbau von Altendresden im Auftrag Augusts des Starken (1670–1733) Anfang der 1730er Jahre. Der Marktplatz wurde vom Brückenkopf aus erweitert, die Straße Richtung Norden (heute Hauptstraße) als Magistrale ausgebaut, mit dem mächtig hervortretenden Dach der Dreikönigskirche. 1736 wurde das Reiterstandbild für August den Starken – Der Goldene Reiter – nach Entwürfen von Jean Joseph Vinache (1696–1754) aufgestellt. Rechts ist das Rathaus von Altendresden sichtbar, ein Bau aus dem 16. Jh., welcher in den 1750er Jahren abgerissen wurde. Auch die Bautätigkeit unter August III. wurde mit der Abtragung des Gewandhauses – links gegenüber – festgehalten. An dessen Stelle wurde 1750–54 das neue Rathaus von Johann Christoph Berger (1708–1760), nach einem Entwurf von Johann Gottfried Fehre (1685–1753) und Johann Christoph Knöffel (1686–1752), errichtet.

Die noch im selben Jahr wie das Gemälde entstandene Radierung weist minimale Veränderungen in der Staffage auf. So ist den zwei Hunden im Vordergrund li. ein sich nach vorn beugender Junge mit einem Stock beigegeben, bei der Gruppe von Männern re. vor dem Rathaus ist eine Figur mehr dargestellt und auch der Brunnen am re. Bildrand wurde mit zwei weiteren Figuren staffiert.

Mit der üblichen, geglätteten und hinterlegten vertikalen Mittelfalte. Insgesamt etwas wellig, in den Randbereichen mit Griffknicken und Knitterspuren, re. und li. deutlicher. Ein unscheinbarer Einriss (8 mm) am re. Rand, verso alt hinterlegt. Verso mit leicht gelblichen Flüssigkeitsfleckchen, vereinzelten Anschmutzungen, am o. Rand mit Resten einer ehemaligen braunen Papiermontierung. Ra. mit zum Teil deutlichen Kratzspuren.

Pl. 53,5 x 84,5 cm, Bl. 58,5 x 88,5 cm,
Ra. 66 x 95 cm. **3.000 €**

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Onkel, dem Vedutenmaler Antonio Canal, gen. Canaletto. Um 1735 in dessen Werkstatt tätig. B. bereiste Rom und Oberitalien. Ein Auftrag des Königshauses von Turin aus dem Jahre 1745 beförderte seine europäische Karriere. Wohl durch den Einfluss P. Guarientis (späterer Direktor der Königl. Gemäldegalerie in Dresden) wurde B. 1746 nach Dresden berufen und siedelte 1747 mit seiner Familie nach Dresden über. 1748 wurde er zum Hofmaler ernannt und schuf eindrucksvolle Veduten von Dresden, Pirna sowie der Festung Königstein, mit denen er die großzügige Baupolitik der Augusteischen Zeit dokumentierte. Die meisten Gemälde wurden von Bellotto radiert, von allen Dresden-Ansichten und acht Pirna-Veduten fertigte er Kopien für den Premierminister Heinrich Graf von Brühl an.

Sein Ansehen in Dresden war sehr groß, wovon sein hohes Gehalt von 1750 Talern und die Tatsache zeugten, dass das Ehepaar Brühl Patenschaften für die Kinder des Malers übernahmen. Bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges flohen seine Auftraggeber nach Warschau. Bellotto ging nach Wien und arbeitete dort für Maria Theresia. 1761 war er in München tätig und kehrte noch im selben Jahr nach Dresden zurück und dokumentierte die zerstörte Stadt. Nach Ende des Siebenjährigen Krieges wurde er nicht erneut als Hofmaler angestellt. 1767 ging Bellotto nach Warschau und wurde ab 1770 Hofmaler des polnischen Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.



222 Albrecht Dürer "Aufenthalt in Ägypten". Um 1502.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen. Im Stock monogrammiert „AD" u.re. Blatt 15 der Folge „Marienleben". Verso mit zwei Sammlerstempeln „N.B." im Kreis (Lugt 5177, nicht aufgelöst) und Ines Kaps „I Eule" (Lugt 35) sowie mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

WVZ Bartsch (later editions without text) 90 h (von j); Meder (Weitere Ausgaben ohne Text) 202 h (von k); The New Hollstein 202; Schoch / Mende / Scherbaum (Weitere Ausgaben ohne Text) 180 h (von i).

Bis nahe an die Einfassungslinie geschnitten. Fachmännisch gereinigt und stabilisiert. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 29,8 x 21 cm
(bis an den Rand geschnitten). **600 €**

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

1471 Geburt in Nürnberg. Ausbildung zum Goldschmied in der väterlichen Werkstatt. 1486–89 Lehrzeit bei Michael Wolgemut, anschließend Wanderjahre, während derer Dürer unter anderem den Oberrhein bereist. 1494 Rückkehr nach Nürnberg und Heirat mit Agnes Frey. 1494–95 erste Reise nach Italien. Seit 1495 eigene Werkstatt in Nürnberg und Beginn seiner Tätigkeit als Maler, Zeichner und Druckgrafiker. 1505–07 zweite Italienreise nach Venedig, dort Auseinandersetzung mit der venezianischen Malerei und Kontakt zu Giovanni Bellini. 1509 Mitglied des Nürnberger Großen Rats. 1512–19 intensive Beschäftigung mit Kupferstich und Holzschnitt, darunter zahlreiche bedeutende Druckgrafiken. 1520–21 Reise in die Niederlande. 1521 Rückkehr nach Nürnberg. 1525 Veröffentlichung der „Underweysung der Messung", 1528 posthum erschienene kunsttheoretische Schriften. Dürer gilt als einer der bedeutendsten Künstler der deutschen Renaissance und als Vermittler zwischen der Kunst nördlich und südlich der Alpen.

Galerie Gerd Rosen 1945 Berlin – 1962 ebenda

Gründung durch den Buchhändler Gerd Rosen, den Kaufmann und Kunstsammler Max Leon Flemming und den Maler Heinz Trökes. Erste Nachkriegsgalerie Deutschlands, im Mittelpunkt stand die zuvor als entartet geltende Kunst der Moderne. 1948 drohende Insolvenz infolge der Berlin-Blockade, Verlegung auf antiquarischen Handel und Buchauktionen. Schließung der Galerie nach dem Tod von Gerd Rosen 1961.
Die Mitarbeiterin Gerda Bassenge konnte mit Gründung der „Galerie Bassenge" einem Großteil ihrer Kollegen eine Fortsetzung ihrer Arbeit ermöglichen.

Dr. Ernst Ruge 1878 Görlitz – 1953 Badenweiler

Sohn des Reichsbank-Bankiers Georg Ruge. 1902 Promotion zum Dr. med. nach Studium in Jena. 1904–05 Assistenzarzt in der Pathologie der Universität Bonn. 1905–06 Assistenzarzt am Juliusspital Würzburg. Ab 1910 Chefarzt der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses in Frankfurt / Oder. 1937 Entlassung aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, da seine Frau Henriette Walli Rosenthal jüdischer Abstammung war. Ab 1938 Privatpraxis. 1945 Eintritt in die SPD, Einsetzung als Bürgermeister durch die Rote Armee. 1946 Abberufung durch die kommunistische Provinzialverwaltung. 1952 Übersiedelung nach Baden.
Bedeutender Sammler von Kupferstichen der Frühen Neuzeit, u.a Martin Schongauer, Albrecht Dürer und Rembrandt. Die Sammlung wurde 1952–54 bei Gerd Rosen in Berlin in vier Auktionen versteigert.

223 Albrecht Dürer "Der Apostel Paulus". 1514.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda
Galerie Gerd Rosen 1945 Berlin – 1962 ebenda
Dr. Ernst Ruge 1878 Görlitz – 1953 Badenweiler

Kupferstich auf feinem Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert und datiert „1514 AD". Verso mit der Inventar(?)-Nr. „8648" in Blei und dem Sammlerstempel „Dr. Ruge" im Kreis (Lugt 2158a) sowie Annotationen in Blei von fremder Hand „original", „B[artsch] 50", „M[eder] 47" und „St Paul B[artsch] 50". Freigestellt im Passepartout montiert.

Bartsch 50 II (von II), dort mit leicht abweichenden Maßangaben;

Meder 47 2.a (von d); New Hollstein 47 II (von II); Schoch / Mende / Scherbaum 74 2.a (von d).

Zustand vor dem vertikalen Kratzer über der Mauer und dem kräftigen, schrägen Kratzer von re. Rand herein. Der bei Meder als Zustand I „vor der Mauer und Seenlandschaft" verzeichnete Druck wird als unikaler Druck im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin bewahrt. Vorliegender Zustand ist somit der früheste im Handel erhältliche.

Provenienz: Privatsammlung Radebeul; wohl Gerd Rosen Auktionen, Berlin, Versteigerung XXI, 20.-21. Oktober 1953, KatNr. 1775; Sammlung Dr. Ernst Ruge, Frankfurt / Oder.

Blatt bis nahe an die Darstellung geschnitten. Ein heller Stockfleck im Bereich des li. Oberarms (D. ca. 8 mm). Drei winzige schwarze Fleckchen aus dem Druckprozess über dem Gebirge am re. Rand, darunter eine unscheinbare Anschmutzung. Verso in der o.li. Blattecke das Bütten mit unscheinbarer Ausdünnung.

Darst. 11,6 x 7,3 cm, Bl. 11,8 x 7,4 cm,
Psp. 41 x 29 cm. **6.000 €**







(224)



(224)



(224)



224



225

224 Gavin Hamilton "Schola Italica Picturae Sive Selectae Quaedam Summorum E Schola Italica Pictorum Tabulae Aere Incisae". 1773.

Gavin Hamilton
1723 Murdieston House (Lanarkshire) – 1798 Rom

39 Kupferstiche (von 40) auf kräftigem Bütten inklusive Titelblatt. Alle Blätter mit Bezeichnungen des Künstlers, der Vorlage und des Stechers, überwiegend mit dem Namen von Hamiltons Mitarbeiter Domenico Cunego, teilweise mit denen von G. Volpato, A. Capellani, C. Tinti, G. Perini, A. Gampanella bzw. F. Lonsing. Auf dem Titelplatt datiert „1773". Verlegt bei Montagnani, Rom. Etwas späterer Halbpergament-Einband mit handkoloriertem Papier. In Lagen gebunden.

Kupferstich Nr. 4, Michelangelo „Erschaffung Evas", fehlend. Bindung gelockert. Die Blätter 1, 2, 3, 5, 9 und 40 lose. Blätter leicht wellig, angestaubt, griffspurig und mit Stockflecken. Blatt 1, 9 und 34 mit deutlichen Läsionen am re. Rand. Flüssigkeitseintrag am re. und o. Randbereich, außerhalb der Darstellung, nach hinten größer werdend, die letzten zehn Blätter deutlicher betroffen. Einband beschabt, mit bestoßenen Ecken und Einrissen, Rücken mit Läsionen.

Pl. max. 55,5 x 35,5 cm, min. 27,5 x 26 cm, Bl. 65 x 46 cm, Einband 66 x 47 x 3,5 cm.**750 €**

225 Lucas van Leyden "Der heilige Hieronymus in der Wüste". 1516.

Lucas van Leyden 1494 Leyden – 1533 ebenda

Kupferstich auf feinem Bütten mit Wasserzeichen o.Mi. In der Platte u.li. monogrammiert „L", o.li. datiert „1516". Verso in Blei mit Annotationen von fremder Hand „1233" sowie „Lucas von Leyden Bartsch 113". Am o. Rand im Passepartout montiert.

Bartsch 113, New Hollstein 113; WVZ Volbehr 110 I (von I).

Blatt bis an die Einfassungslinie geschnitten. Leicht wellig sowie mit Stockflecken. Ein Abriss an o.re. Ecke, hinterlegt, am Rand u.li. eine weitere Hinterlegung. Verso Reste einer ehemaligen Montierung o. und u.li. Eine unscheinbare vertikale Knickspur im Bereich des re. Baums.

Bl. 15,4 x 13,5 cm, Psp. 51 x 39 cm. **750 €**

Gavin Hamilton 1723 Murdieston House (Lanarkshire) – 1798 Rom

Studium und künstlerische Ausbildung in London und Rom. 1748 dauerhafte Niederlassung in Rom und Etablierung als Historienmaler und Kenner antiker Kunst. 1769 Beginn bedeutender archäologischer Ausgrabungen in Rom und Umgebung und zunehmende Bedeutung im römischen Kunstleben. 1773 Veröffentlichung der Schola Italica Picturae, eine Kupferstichfolge bekannter Renaissance- und Barockgemälde.

Lucas van Leyden 1494 Leyden – 1533 ebenda

Erste Ausbildung bei seinem Vater Hugo van Leyden. Erste, sehr erfolgreiche Kupferstiche und Aquarelle schon im Kindesalter. Nach Tod des Vaters, Übertritt in die Werkstatt des Cornelis Engelbrechtsen. 1521 bis 1525 Aufenthalt in Antwerpen, Zusammentreffen mit Dürer. 1527 zusammen mit Jan Gossaert van Mabuse auf Belgienreise. Danach schwer erkrankt und bettlägerig bis zu seinem Tod, dennoch Fortsetzung der Arbeit.



226



227

Giovanni Battista Piranesi
1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini zu Papst Benedikt XIV. Lernte bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

226 Giovanni Battista Piranesi "Parte della Facciata del Sepolero di Cecilia Metella cogli Ornamenti, che in oggi esistono". 1756.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf Bütten. *

Pl. 42,8 x 62,3 cm, Bl. 52,7 x 69,6 cm. **300 €**

227 Giovanni Battista Piranesi "Bassorilievo antico che si vede nel Portico della Chiesa de SS. Apostoli". 1768– 1778.

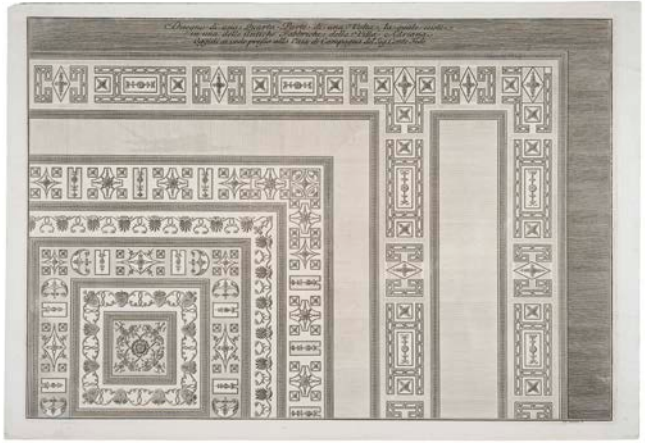
Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „C A ..." (nicht aufgelöst). *

Pl. 47,8 x 71 cm, Bl. 58,3 x 86,6 cm. **350 €**

228 Giovanni Battista Piranesi "Disegno di una Quarta Parte di una Volta, la quale esiste in una delle antiche Fabbriche della Villa Adriana Oggidi si vede prefso alla Casa di Campagna del Sig. Conte fede". 1778.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „Haus mit zwei Vögeln" (Robison Wz. 82). U.re. *

Pl. 50,6 x 72,5 cm, Bl. 54,6 x 78,4 cm. **250 €**



228



229 Giovanni Battista Piranesi "Vue des restes du derrière du Pronaos du Temple de Neptune". 1778.

Radierung auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen „BRACCIANO" re. und „Bekröntes Wappen mit Löwen" (undeutlich) li. (Robison Wz 59 / 64). In der Platte signiert „Cav. Piranesi F.". Blatt XIV der Folge „Differentes Vues De Quelques Restes De Trois Grands Édifices Qui Subsistent Encore Dans Le Milieu De L'Ancienne Ville De Pesto autrement. Posidonia qui est située dans la Lucianie", Rom, 1778–1779. Im Passepartout hinter Glas in einer hochwertigen, über rotem Bolus vergoldeten Modellleiste gerahmt.

WVZ Ficacci 865; Focillon 596; Wilton-Ely 731; Hind S. 87.

Blatt mit Säurerand und vertikalem Mittelfalz, verso mit Resten einer Büttenhinterlegung. Vereinzelt kleinste Stockfleckchen, im o.re. Randbereich mit vereinzelten leichten Kratzspuren. Verso minimal gebräunt und angeschmutzt.

Pl. 47 x 66,3 cm, Bl. 53 x 74,7 cm, Ra. 70 x 87 cm. **1.800 €**



230

230 Theorodus „Dirck“ Verrijck, Flusslandschaft mit Kapellenruine / Flusslandschaft mit Fischer. 3. Viertel 18. Jh.

Theorodus „Dirck“ Verrijck
1734 Haarlem – 1786 Den Haag

Zwei Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche, aquarelliert, auf geripptem „Jan Kool“-Bütten bzw. „Jan Honig & Zoon“-Bütten. „Flusslandschaft mit Kapellenruine“ u.re. signiert „T. Verijk“, das andere unsigniert. Jeweils an den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Zu den Wasserzeichen vgl. Churchill, William Algernon: Watermarks in paper in Holland, England, France, etc. in the XVII and XVIII centuries and their interconnection Wasserzeichen. Amsterdam 1935, S. 15.

Provenienz Christie‘s, Amsterdam, Auktion 2538, 12.03.2002, Los 109.

Jeweils im o. Bereich wellig, in den o. Ecken griffspurig sowie stockfleckig. „Landschaft mit Fischer“ o.re. mit oberflächlichem Materialverlust (3 cm) und minimalem Malschichtverlust u.re. Verso Reste einer Klebemontierung. Ra. bestoßen.

Je 33 x 49,5 cm, Ra. je 45 x 61 cm. **950 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.017 € inkl. MwSt.)

Theorodus „Dirck“ Verrijck
1734 Haarlem – 1786 Den Haag

Zunächst in der väterlichen Werkstatt tätig. Um 1761 selbstständiger reisender Zeichner. 1766 Heirat, 1767 Geburt des Sohnes. 1768 in Paris, 1769 in Mechelen, ab 1782 in Den Haag.



(230)

231 Adrian Zingg, Landschaft nahe Manter (Normandie). Vor 1790, wohl 1759–1766.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
Paul Arndt 1865 Dresden – 1937 München
Jacob Philipp Hackert 1737 Prenzlau – 1807 in San Piero di Careggio, heute Careggi
Johann Georg Wille 1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Federzeichnung, laviert, auf chamoisfarbenem Bütten. O.re. signiert „A. Zingg del.“. Verso mit dem Sammlerstempel von Prof. Paul Arndt (1865 Dresden – 1937 München, Lugt 2067b) sowie von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Bei vorliegender Zeichnung handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Vorlage der entsprechend seitenverkehrten Radierung „Vue d‘un Villages pres des Manter“, vor 1790 (Pl. 21,3 x 25,4 cm), radiert von Thomas Vivares, Jacques Francois Chereau gab sie zusammen mit drei weiteren normannischen Landschaftsdarstellungen von Adrian Zingg als Heft „Cahier de IV. Vue de Normandie“ heraus.

Ein vollständiges Exemplar des „Cahier de IV. Vue de Normandie“ wird bewahrt im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, InvNr. Tvivares AB 3.1 – 3.4.

Adrian Zinggs Reisen durch die Normandie sind belegt. Von 1759 bis 1766 weilte er als Schüler Johann Georg Willes in Paris, der mit ihm und



231

weiteren Schülern Zeichenexkursionen in diese Region unternahm. Zeichnungen Zinggs aus jener Zeit sind auf dem Pariser Kunstmarkt nachweisbar, aber kaum erhalten, vgl. Sabine Weisheit-Possél: Adrian Zingg (1734 – 1816) – Landschaftsgraphik zwischen Aufklärung und Romantik. Berlin, Münster 2010, S. 43.

Der stilistische Einfluss Johann Georg Willes ist der vorliegenden Zeichnung nachvollziehbar, vgl. die Zeichnungen Willes und seines damaligen Schülers Jacob Philipp Hackert in: Petra Kuhlmann-Hodick, et al. (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden 2012: Johann Georg Wille, Bauerngehöft, Feder und Pinsel, 18 x 28 cm, 1766, KatNr. 28.

Jakob Philipp Hackert, Wassermühle, Feder, 17 x 24 cm, 1765, KatNr. 30.

Vor allem die eher mit kontrasierenden Flächen denn mit Linien modellierten Figuren sind auffällig. Vgl. in diesem Zusammenhang auch Zinggs „Landschaft mit Bauernhaus“, 1770 / 1780, Federzeichnung in Tusche, ebenda, KatNr. 26.

Die Zeichnung wird nicht explizit im eindrücklichen Verkaufskatalog der Sammlung Arndt erwähnt. Sie könnte aber unerkannt unter den Konvoluten gewesen sein. Vgl. C. G. Boerner Auktions-Institut, Kunst- und Buchantiquariat: Die Handzeichnungssammlung Prof. Dr. Paul Arndt, München und andere Beiträge aus privatem Besitz, deutsche Meister des XIX. Jahrhunderts. Leipzig 1934. Lose 636 oder 642 (jeweils über 40 Zeichnungen, u.a. von Zingg).

Bis an die Einfassungslinie geschnitten. Mittig mit zwei bräunlichen Fleckcken. Verso Reste einer älteren Montierung, am re. Rand vereinzelt mit oberflächlichem Materialverlust, recto unscheinbar ablesbar.

20,7 x 31 cm, Psp. 40 x 40 cm. **950 €**



232



233

232 Adrian Zingg "Blick vom Borsberg bei Pillnitz über das Elbtal in die Sächsische Schweiz". 1804.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Umrissradierung in Braun, in Sepia laviert, auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. In der Platte in der Wetterfahne datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Ein weiterer Abzug des Motivs wird bewahrt in: Albertina, Wien, InvNr. 6815.

Ein unlavierter Abzug des Motivs wird bewahrt in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, InvNr. A1995–6232.

Lit.: Petra Kuhlmann-Hodick, Claudia Schnitzer, Bernhard von Waldkirch (Hgg.), Adrian Zingg, Wegbereiter der Romantik, Dresden 2012.

Bis an die Darstellung geschnitten. Vereinzelt mit leichten Griffknicken, am o. Blattrand mittig mit einer leichten, bogenförmigen Knickspur. Im Bereich des Himmels vereinzelt punktueller oberflächlicher Abrieb, am u. Blattrand Mi. mit einer Bereibung mit Farbverlust. Verso am o. Rand mit Resten ältere Montierungen, am u. Rand unscheinbar gebräunt.

Bl. 29,7 x 43,5 cm. **1.500 €**

233 Adrian Zingg „Schloss Tetschen an der Elbe". Um 1800.

Umrissradierung in Braun, laviert. O.re. mit dem Künstlerstempel „A.Z" (im Schild) (Lugt 3797). Am o. Rand vollflächig und den u. Ecken auf Untersatzbüttenkarton montiert, darauf u.re. bezeichnet „A. Zingg fec :", u.li. und u.Mi. betitelt „Tetschen in Böhmen". Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen, klassizistischen Leiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit einem Etikett „No. MM. J-H – aquarelle lavis de A Zingg Le Suisse – Frsi 500."

Ein weiterer Abzug des Motivs wird bewahrt in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, InvNr. A 131935.

Bis an die Einfassungslinie (o. und u.) bzw. an die Darstellung geschnitten. Montierung unfachmännisch, leichte Farbveränderung entlang der Klebefläche verso. O.re. Ecke mit Flüssigkeitsfleckchen. Im Himmel minimal stockfleckig. Ra. bestoßen und überfasst.

Bl. 17,1 x 22,4 cm, Ra. 33,5 x 38,5 cm. **750 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 803 € inkl. MwSt.)

234 Adrian Zingg, Landschaft mit Burgruine. Wohl Mitte 19. Jh. Nachfolger der Mitte 19. Jh.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Aquarell und Federzeichnung in schwarzer und brauner Tinte. Unsigniert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Zur Darstellung von Landschaften mit Ruinen bei Adrian Zingg vgl.: Sabine Weisheit-Possél: Adrian Zingg (1734 – 1816): Landschaftsgraphik zwischen Aufklärung und Romantik. Berlin, Münster 2010. S. 117–128.

Papier säurebedingt gebräunt und stockfleckig. Rahmen an den Ecken partiell überfasst.

BA. 36 x 54,6 cm,
Ra. 48,2 x 67,5 cm. **180 €**



234

235 Adrian Zingg "Der Kuhstall in der Sächsischen Schweiz". Vor 1815.

Umrissradierung, partiell mit Aquatinta, braun laviert. In brauner Tusche signiert „Zingg del." u.li. In einem weißen Passepartout montiert.

Ein weiterer Abzug dieses Motivs wird bewahrt in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, InvNr. A 133654.

Abgebildet in:

Claudia Schnitzer, Bernhard von Waldkirch (Hrsg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Erschienen zur Ausstellung „Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik", Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, 17. Februar bis 6.Mai 2012, Dresden 2012, S. 142, Kat.-Nr. 34.

Lit.:

Petra Kuhlmann-Hodick, Claudia Schnitzer, Bernhard von Waldkirch (Hrsg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Erschienen zur Ausstellung „Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik", Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, 17. Februar bis 6. Mai 2012, Dresden 2012, S. 142, Kat.-Nr. 34.

Sabine Weisheit-Possél: Adrian Zingg (1734 – 1816). Landschaftsgraphik zwischen Aufklärung und Romantik. Berlin, Münster 2010, S. 183ff.

Vgl. motivisch die Zeichnung von Carl August Richter „Der Kuhstall in der Sächsischen Schweiz", Federzeichnung in schwarzer Tusche, Pinsel in Braun, Universitätsbibliothek, Graphische Sammlung, Warschau, InvNr. Zb.UW T.174nr 331, abgebildet in: Sabine Weisheit-Possél: Adrian Zingg (1734 – 1816): Landschaftsgraphik zwischen Aufklärung und Romantik. Berlin, Münster 2010, S. 186, Abb. 62.



235

Blatt bis an die Darstellung geschnitten. Ecke u.re. mit unscheinbarem Löchlein und Einriss und vereinzelten, minimalen Bereibungen. Säurerand (max. 6 mm). Vereinzelte bräunliche Fleckchen und Stockfleckchen, im Gesamteindruck unscheinbar. O.li. ein kleiner Flüssigkeitsfleck. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

Bl. 30 x 43,3 cm, Psp. 41,3 x 56,3 cm. **2.200 €**

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für Johann Georg Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Christian Ludwig von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin; 1803 wurde er in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten Adrian Ludwig Richter und Christoph Nathe. Zingg unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.



237



238



236

236 Bernhard Bechstein (Zeichner der Vorlage) "Ansicht der Herzoglichen Residenzstadt Altenburg". Wohl 1830er/1840er Jahre.

Bernhard Bechstein Erste Erw. 1801 – letzte Erw. 1850

Stahlstich auf gräulichem China, auf Kupferdruckpapier gewalzt. *

Bl. 44 x 54,3 cm. **180 €**

237 Gustav Adolf Friedrich "Uttewalder Grund". 1873.

Gustav Adolf Friedrich 1824 Dresden – 1889 ebenda

Aquarell. U.li. signiert, betitelt und datiert „A. Friedrich Uttewalder Grund. 1873." An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Die re. Eckbereiche mit Knickspur, u.re. ein Einriss (1,5 cm). Ra. unscheinbar berieben, u.re. Ecke des inneren Profils deutlich bestoßen, u.re. Ecke mit einem Flüssigkeitsfleck.

27 x 37 cm, Ra. 46 x 56 cm. **750 €**

238 Florian Grospietsch (zugeschr. oder Kopie nach), Der Zinsgroschen. 1817.

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1833 ?

Aquarell und Gouache mit Goldhöhungen auf kräftigem Karton. O.re. in einer Kartusche bezeichnet „FLORIANVS GROSPIETSCH INVENIT". Im Passepartout. Auf dem Passepartout verso mit einer montierten Malpappe, handschriftlich mit dem Matthäus-Evangelium 22:15–21 („Die Frage nach der Steuer") in Französisch versehen.

Malschicht vereinzelt mit winzigen Farbverlusten.

13,9 x 19,5 cm. **500 €**

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1833 ?

Anfangs autodidaktische Beschäftigung mit Kunst, anschließend Studium an der Akademie in Prag bei Joseph Bergler. Ging wohl 1820 nach Italien, wo er Rom und Neapel besuchte und sich J. A. Koch anschloss, dessen Landschaften er radierte. Er verkehrte auch im Klassizisten-Kreis um Karl v. Bunsen. 1829 Rückkehr nach Deutschland nach München, später Berlin und anschließend Breslau. Dort stellte er 1839 zuletzt aus und reiste im selben Jahr nochmals nach Italien.

Gustav Adolf Friedrich
1824 Dresden – 1889 ebenda

Sohn des Caspar David Friedrich. Studierte ab 1840 an der Kunstakademie Dresden. Zunächst spezialisierte er sich auf Portrait- und Genreszenen. In den 1850er Jahren wandte er sich verstärkt der Tierdarstellung zu, wobei er die Darstellung von Pferden bevorzugte.

Christian Gottfried Morasch
1749 Dresden – 1815 ebenda

Der vor allem als Verleger tätige Morasch fertigte auch selbst Emailminiaturen und Kupferstiche an, die er dann kolorieren ließ. Bekannt sind vor allem seine Ansichten aus Dresden und die von ihm gezeichnete Serie „Karakteristische Kleidertrachten verschiedener Stände". Werke von ihm befinden sich beispielsweise im Dresdner Kupferstich-Kabinett.



239



240



241

239 Johann Heinrich Hasselhorst "Rapallo". 1855.

Johann Heinrich Hasselhorst
1825 Frankfurt am Main – 1904 ebenda

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „H Hasselhorst". U.li. betitelt. Fest im Passepartout montiert. *

BA. 11,5 x 20,5 cm, Psp. 18 x 26 cm. **240 €**

240 Johann M. Gottfried Jentzsch "Le Village de Raden auprés de Koenigstein en Saxe". Um 1800.

Johann Gottfried Jentzsch 1759 Hinterjessen – 1826 Dresden

Radierung, koloriert. *

Pl. 20,3 x 33,3 cm, Bl. 25,6 x 37,8 cm,
Ra. 40,4 x 53,3 cm. **150 €**

241 Christian Gottfried Morasch, Sächsische Landschaft mit Wanderern und Fischern. Um 1800.

Christian Gottfried Morasch
1749 Dresden – 1815 ebenda

Aquarell und Deckfarben, partiell eiweißgehöht, auf Papier, auf Malpappe montiert. U.re. signiert „Chr Morasch". Hinter Glas in einer klassizistischen Leiste gerahmt.

Bildträger wellig, die Kanten partiell bestoßen. Einriss am re. Rand (6 mm). Größere, teils farbfalsche, Retuschen im Himmel und der Landschaft. Gehrungen des Ra. leicht geöffnet.

11 x 16,2 cm, Ra. 13 x 18,2 cm. **500 €**

242 Franz Knebel d.J., Das Forum Boarium mit dem Tempel des Hercules Victor in Rom. 1834.

Franz Knebel d.J.
1810 La Sarraz, Kanton Waadt – 1877 Rom

Aquarell über Bleistift, weiß gehöht. U.li. in brauner Tinte signiert „F. Knebel fec", u.re. ortsbezeichnet und datiert „Roma 1853". Vollflächig auf eine kräftige Pappe montiert und hinter Glas in einem neobarocken Modellrahmen mit Vergoldungen und Messingschild mit Künstlerbezeichnung gerahmt, verso künstlerbezeichnet.

Das Forum Boarium war der Viehmarktplatz zwischen einer flachen Stelle des Tibers, Kapitol, Palatin und Aventin. Es ist eines der ältesten Foren in Rom. Der Tempel des Hercules Victor wurde lange der Vesta zugeschrieben, war jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit dem siegreichen Hercules geweiht. Der Tempel ist sehr gut erhalten, weil er, wie auch der Tempel des Portunus, zu einer Kirche umgebaut wurde.

Anlässlich der Neugestaltung des Platzes vor der Kirche Santa Maria in Cosmedin beschloss Papst Clemens XI. Albani, nur wenige Schritte vom



242

Tempel des Hercules Victor enfernt einen Brunnen errichten zu lassen. Diesen schuf nach dem Vorbild des Tritonbrunnens von Gian Lorenzo Bernini Carlo Francesco Bizzaccheri, der Grundstein wurde im Jahr 1717 gelegt.

Blatt unscheinbar gegilbt, mit leichtem Lichtrand. Im äußersten u., li. und re. Randbereich ein weiterer Lichtrand.

25,2 x 39 cm, Ra. 39,5 x 53 cm. **1.100 €**

Franz Knebel d.J.
1810 La Sarraz, Kanton Waadt – 1877 Rom

1823 von François Kaisermann, Rom, adoptiert, nachdem Knebels Cousin gleichen Namens verstarb, der schon dessen Mitarbeiter war. 1830 Heirat. 1833 Erbe der Werkstatt Kaisermans. 1843 auf der Ausstellung der Societá degli amatori e cultori di Belle Arti di Roma.



251



252



253



(253)



(253)



254



(254)



(254)

251 Otto Altenkirch, Kirschblütenzweig. Wohl um 1900.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Aquarell über Bleistiftzeichnung. *

BA. 25 x 16,8 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm. **350 €**

252 Otto Altenkirch "Batholmen" (Sogn, Norwegen). 1911.

Kohlestiftzeichnung auf leichtem Karton. *

15 x 24,8 cm, Ra. 35,7 x 45, cm. **280 €**

253 Herman Frederik Bieling, Hanswurst mit Grammophon / Harlekin mit Pfeife / Columbine und Tänzer . Um 1930.

Herman Frederik Bieling 1887 Rotterdam – 1964 Rhoon

Drei Linolschnitte auf bräunlichem, dünnen Werkdruckpapier. *

Pl. 29 x 22,5 cm, Bl. 37,2 x 29,7 cm / Pl. 28,8 x 19,3 cm, Bl. 37 x 25,9 cm / Pl.22,8 x 31,7 cm, Bl. 28,3 x 37,2 cm. **150 €**

254 Herman Frederik Bieling "Der Apostel"/ "Kirmes" / "In der Manege". 1920 / 1917 /1940.

Drei Linolschnitte. *

Pl. 28,5 x 21,9 cm, Bl. 38,5 x 29,1 cm / Pl. 22,5 x 31,3 cm, Bl. 27,8 x 38 cm / 24 x 39 cm, Bl. 44 x 56 cm. **350 €**

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier" an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. Studienreisen führten ihn nach Süddeutschland, in die Schweiz, nach Norwegen und Italien. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

255 Max Beckmann "Cafémusik". 1918.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Kaltnadelradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Beckmann". U.li. mit dem Prägestempel der Marées-Gesellschaft. Blatt neun der Folge „Gesichter". Gedruckt von Franz Hanfstaengel, Verlag der Marées-Gesellschaft, R. Piper & Co. München, 1919. Im Passepartout.

WVZ Hofmaier 130 III B b (von III B b), Druck von der verstählten Platte; WVZ Gallwitz 101.

Die dynamische Komposition des vorliegenden Werkes erschließt sich erst nach und nach. Im oberen Drittel verschmelzen die Köpfe der Musiker, ihre Hände und die Schnecken der Streichinstrumente zu einem schwungvollen Bild, das die Salonmusik der Zeit anschaulich wiedergibt.

Die Gäste des Cafés sind über die Schraffuren in den Strudel der Musik eingebunden, werden aber durch denselben nicht verbunden. Sie langweilen sich, schlafen oder starren ins Nichts, ohne irgendeine Form von Kommunikation.

„Cafémusik" wird so zum Gleichnis einer Gesellschaft der Vereinsamung, einem zentralen Thema Max Beckmanns in dieser wichtigen, deutschen Übergangszeit.

Vgl. Dieter Gleisberg: Graphik Malerei Zeichnung. Ausstellung zum 100. Geburtstag vom 11. Februar bis 22. April 1984. Leipzig 1984, Nr. 58.

Provenienz: Privatsammlung Österreich; Privatsammlung USA.

Unscheinbar lichtrandig. Ganz vereinzelt minimal fingerspurig. Kleiner Knick an u.re. Ecke. Verso am re. Rand zwei Papierreste sowie am o. Rand zwei kleine Stellen mit Klebemittelresten alter Montierungen.

Pl. 31,3 x 23 cm, Bl. 45 x 37 cm. **3.600 €**

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Städel-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler". Emigration nach Paris, später Amsterdam, 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessur an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).





256



(256)



(256)



257



(257)



(257)



258



(259)

256 Siegfried Berndt, Winterlandschaft (Erzgebirge?) / Hügelige Landschaft / Talbrücke. Um 1913 -1914.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Zwei Farbholzschnitte / Holzschnitt auf Japan. Eine Arbeit im Stock monogrammiert „SB“, alle Arbeiten in Blei signiert und nummeriert, zwei datiert, eine bezeichnet „Eigenhanddruck“.

Leicht griff- u. knickspurig und leicht stockfleckig. Eine Arbeit unscheinbar lichtrandig.

Stk. 23,8 x 34 cm, Bl. 27,5 x 41 cm / Stk. 25,5 x 33,5 cm, Bl. 28,5 x 41 cm / Stk. 24,3 x 36 cm, Bl. 28,5 x 41 cm. **500 €**

257 Siegfried Berndt “Gewitter in Mallnitz” / “Mallnitz” / Birken am Bachlauf. 1930 und 1936.

Zwei farbige Pastellkreidezeichnungen / Kohlestiftzeichnung, aquarelliert.

„Gewitter“ auf Untersatzkarton montiert. Betitelt u.li sowie signiert und datiert u.re. „Berndt 30“. Bezeichnet u. re. Auf Untersatzkarton nochmals betitelt u.li. „Kärnten 3 (Gewitter)“.

„Mallnitz“ betitelt u.li und signiert sowie datiert u.re „Berndt 30“. Auf Untersatzkarton montiert.

„Birken“ signiert u.li. „Berndt“ sowie datiert u.re. „1936“. Auf Untersatzkarton montiert.

„Mallnitz“ Unters. mit kleiner Fehlstelle o.re. sowie leicht knickspurig, verso atelierspurig. „Birken“ Montierung recto sichtbar.

41,5 x 52 cm, Unters. 49 x 59,2 cm / 51 x 42,2 cm, Unters. 59,2 x 49 cm / 42,7 x 56,5 cm, Unters. 47,8 x 64,7 cm. **600 €**

258 Siegfried Berndt “Russischer Winter”. Wohl um 1910.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. *

Stk. 28 x 19,5 cm, Bl. 30,4 x 23,3 cm. **350 €**

259 Siegfried Berndt, Winterwald. Wohl 1910er/1920er Jahre.

Farbholzschnitt auf gelblichem Japan. *

Stk. 21 x 39,7 cm, Bl. 26,4 x 50 cm. **350 €**



260



261

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- und Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.

260 Fritz Bleyl, Sommerlandschaft im Allgäu (?). 1924.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Aquarell auf gelblichem Pergamentpapier. U.li. signiert und datiert „Fritz Bleyl Sept 1924“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Technikbedingt wellig. Einriss o.li. (1 cm) und u.Mi. (2 cm). Eckbereich o.li mit zwei deutlichen Knicken, u.re. ein weiterer.

43,1 x 32,1 cm, Psp. 70 x 57 cm. **500 €**

261 Fritz Bleyl “Rom – Villa Borghese”. 1929.

Grafitzeichnung auf Pergamentpapier. U.re. signiert und datiert „Fritz Bleyl 7. Sept. 1929“. U.re. betitelt. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Eine unscheinbare Farbveränderung (7 cm) in der u.re. Ecke, o.li und u.li. Ecke knickspurig. U.li minimal stockfleckig.

33 x 43 cm, Psp. 57 x 70 cm. **950 €**



262



263



264



265

262 Fritz Bleyl "Schneekoppe". 1939.

Grafitzeichnung auf gelblichem Pergamentpapier. U.li. signiert „Fritz Bleyl". U.re. betitelt und ausführlich datiert „25.8.1939". An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Im Randbereich unscheinbar stockfleckig. U.li. eine Nummerierung von verso durchscheinend. Einrisse u.li (3 mm) und u.re. (1,3 cm). Leichte Knickspuren li. am o. Rand und o.Mi. U. Ecken unscheinbar fingerspurig, li. Ecke minimal knitterspurig.

33 x 43,7 cm, Psp. 57 x 70 cm. **750 €**

263 Irmgard von Bongé "Mühle auf der Insel Poel". 1935.

Irmgard von Bongé 1879 Breslau – 1967 Weimar

Aquarell. U.re. signiert „I. v. Bongé". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen, gekehlten Leiste mit Zierkante gerahmt. Auf Rückwand alt künstler- und technikbezeichnet sowie datiert.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Zierkante des Ra. mit zwei kleinen Fehlstellen am o. Rand sowie der Ecke u.li.

21,2 x 26,7 cm, Ra. 36,5 x 46,4 cm. **500 €**

264 Erich Buchwald-Zinnwald "Vorfrühling im Erzgebirge". 1919.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf gelblichem Papier. *

Stk. 24,8 x 30 cm, Bl. 31,5 x 40,7 cm. **320 €**

265 Erich Buchwald-Zinnwald "Herbst in Georgenfeld". 1932.

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. U.re. in Blei signiert und datiert „E. Buchwald-Zinnwald 32". U.li. betitelt und bezeichnet „Handdruck".

Selten.

Zwei Reißzwecklöchlein am re. Rand. Im li. weißen Rand etwas griffspurig. U.re. Ecke unscheinbar knickspurig, die u.li. deutlicher. Verso Reste einer Klebemontierung.

Stk. 17,2 x 23 cm, Bl. 21 x 30,5 cm. **500 €**



266



267



268



270

266 Max Brüning, Mephisto mit Gretchen und Marthe / Dame im Fauteuil. Wohl 1920er Jahre.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Radierung / Farbradierung auf weichem Büttenkarton. *

Pl. 51,3 x 30,5 cm, Bl. 54,2 x 32,5 cm /
Pl. 32,7 x 25,8 cm, Bl. 50 x 39,5 cm. **280 €**

267 Max Burchartz „Selbstbildnis". 1921.

Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Lithografie. *

St. 39,5 x 29,8,cm, Bl. 40,7 x 30,7 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

268 Edward Henry Gordon Craig „Der weiße Fächer" und vier weitere Bühnenbilder. 1907.

Edward Henry Gordon Craig
1872 Stevenage, England – 1966 Vence, Frankreich
Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Fünf Radierungen auf Bütten. *

Stk. min. 10,9 x 1,7 cm, Stk. max. 20,8 x 18,2 cm,
Bl. min. 23 x 16,1 cm, Bl. max. 35,6 x 25,1 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

269 Henri Edmond Cross "In den Champs-Elysées". 1898.

Henri Edmond Cross 1856 Douai – 1910 St-Clair

Farblithografie auf chamoisfarbenem China. *

St. 20,2 x 26 cm, Bl. 27,5 x 36,5 cm. **220 €**

270 Ferdinand Dorsch "Im Garten" / "Nachtfest". 1923.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Lithografie / Farblithografie. *

St. 34,5 x 47 cm, Bl. 44,7 x 60 cm / St. 36 x 45,5 cm,
Bl. 44,9 x 59,5 cm, Psp. 49,8 x 69,8 cm. **120 €**

271 August Wilhelm Dressler "Badendes Mädchen" / Zwei Mädchen bei der Toilette. Wohl 1920er Jahre.

August Wilhelm Dressler 1886 Bergesgrün – 1970 Berlin

Zwei Radierungen mit Plattenton. *

Pl. 24 x 22,5 cm, Psp. 45 x 34,8 cm /
Pl. 29,8 x 24,5 cm, Bl. 38,4 x 32,8 cm. **120 €**

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald"). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



271

269





272

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von Otto Gussmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919". 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei Heinrich Nauen und Wilhelm Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von Oskar Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit". 1933 des Amtes enthoben und als „entartet" diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst", ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration" in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

272 Otto Dix „Erna I“. Um 1930.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Dix“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Lorenz NSk 10.1.15.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; Galleria Giulia, Rom, 1985 – 1973 /74; Galerie Klihm, München, 1970/71; Galerie Dr. Ernst Hauswedell, Baden-Baden, 1967; Kunstsalon Wolfsberg, Zürich, 1938.

Erna I war um 1930 ein Lieblingsmodell des Künstlers. Dix porträtierte sie 1929 in dem Gemälde „Sächsin“ (WVZ Löffler 1929/6) und 1930 in dem Gemälde „Liebespaar mit Kapuzinerkresse“ (WVZ Löffler 1930/11). Erna I ist nicht zu verwechseln mit dem etwas fülligeren Modell Erna II, wenngleich eine Abgrenzung manchmal schwierig ist.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Die Randbereiche partiell mit leichten Knickspuren. Am u.li. Rand mit einer leichten Stauchung und sehr unscheinbaren Einrissen. Gesamtflächig mit unscheinbaren Griffknicken.

30,5 x 40,7 cm,
Ra. 46 x 58 cm. **3.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 4.066 € inkl. MwSt.)

Hans Christof Drexel
1886 Königsstein im Taunus – 1979 München

1904 -1905 Studium der Architektur an TH München. 1906 – 1907 Besuch Académie Julian Paris. Es folgte längere Studienreise nach Rom, England, Frankreich. 1911 Umzug nach Hagen, Westfalen. Dort Zusammenarbeit mit Folkwang-Kreis um Karl Ernst Osthaus. 1923 – 1944 Berliner Jahre. Ab 1928 verstärkte Beschäftigung mit Kunstpädagogik. 1930 Besuch bei Edvard Munch in Oslo. 1932 Erhalt Villa-Romana-Preis. 1937 Beschlagnahmung neun seiner Werke durch die NS-Abgesandte, erhielt Ausstellungsverbot. 1944 Flucht aus Berlin nach Hindelang im Allgäu, 1946 Umzug nach München. Ab 1947 primäre Arbeit als Kunstpädagoge an Pädagogischen Akademien Essen und Münster, sowie farbige Großraumgestaltugen. 1970er Jahre zunehmende Konzentration auf das Thema „Formen des Menschseins“. 1975 Entstehen des Filmes „Maske und Gesicht“.

273 Hans Christof Drexel “Maskerade”. 1944.

Hans Christof Drexel
1886 Königsstein im Taunus – 1979 München

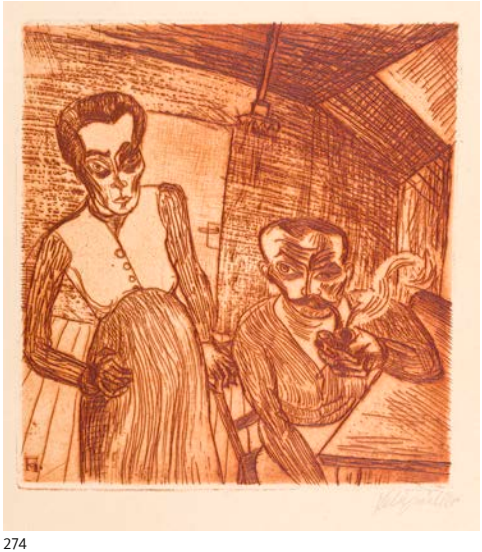
Aquarell, Gouache, Deckweiß und Farbkreidezeichnung auf feinem, chamoisfarbenen Bütten. Verso eine weitere Darstellung, signiert „Drexler“, datiert „VT3 1944“ sowie zweifach mit dem Nachlass-Stempel „Nachlaß Christof Drexel 2.3.79“. Mit dem Stempel „Buch & Kunstantiquariat Gerhard Götze, München“. Im originalen Passepartout montiert, dieses mit dem Atelierstempel des Künstlers, verso mit Signaturstempel, nochmals mit dem Atelierstempel sowie dem Stempel „Buch & Kunstantiquariat Gerhard Götze, München“.

Technikbedingt leicht wellig sowie unscheinbar knickspurig, in der o.li. Blattecke zwei schräg verlaufende Knickspuren, im Gesamteindruck unscheinbar. Ein unscheinbarer Einriss (4 mm) am re. Rand. Psp. u.re. mit kleinem Feuchtfleck.

62,3 x 48,3, Psp. 84,7 x 64,7 cm. **1.800 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.926 € inkl. MwSt.)



273



274



275

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei Ferdinand Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Carl Bantzer. Bereits 1915 Selbständigkeit als freischaffender Künstler. 1916 Ausstellung in der Galerie Sturm (Berlin) und 1917 in der Galerie Hans Goltz (München). 1918 Heirat der Londa Freiin von Berg. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. Zwischen 1938 und 1939 wurden insgesamt 151 seiner Werke von den Nationalsozialisten zerstört. 1941 Umzug nach Darmsdorf. Sein Berliner Domizil wurde 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. 1944 Umzug nach Tautenhain bei Leipzig. Nach kurzem Kriegsdienst (1944/45) kam er 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen und Malen an der Universität Halle.



276



274 Conrad Felixmüller „Arbeiterpaar (Ehepaar Schnabel)“. 1920.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Kaltnadelradierung in Rotbraun auf gelblichem Japan. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „FM“. In Blei signiert u.re. „Felixmüller“. Eines von 25 Vorzugsexemplaren (Gesamtauflage 125) für die „DIE SCHAFFENDEN“, 2. Mappe, 3. Jahrgang. Mit dem Trockenstempel „Die Schaffenden“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand annotiert.

WVZ Söhn 220 b (von b).

Insgesamt mit leichten Griffknicken. Blatt leicht gebräunt sowie minimal stockfleckig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

Pl. 28,5 x 27,4 cm, Bl. 41,2 x 30,6 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

275 Conrad Felixmüller „Stillende Mutter“. 1921.

Farbradierung mit Aquatinta auf Kupferdruckbütten. In Blei signiert und datiert u.re. „Felixmüller 21“, bezeichnet u.li. „3/ Druck“. Am u.re. Blattrand betitelt. Im Passepartout montiert.

WVZ Söhn 251, wohl b (von b), nom. 75 Exemplare, effektiv ca. 25 Exemplare.

Sehr unscheinbar knickspurig. Im Bereich der Nummerierung von Künstlerhand radiert.

Pl. 28,5 x 17,5 cm, Bl. 50,2 x 33,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.017 € inkl. MwSt.)

276 Conrad Felixmüller : Das Graphische Werk 1912–1977. Bearbeitet von Gerhart Söhn. 1987.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Vorzugsausgabe mit zwei Originalholzschnitten „Mein Vater in der Fabrik“ (1968) und „Kindheit – Spiel an der Elbe“ (1974), jeweils unsigniert. *

29 x 22 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



278

277 Conrad Felixmüller „Frau Matil und Sohn“ („Mutter und Sohn“). 1922.

Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „FM.“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung signiert und datiert „Felixmüller 1922“ sowie nummeriert „66/70“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Söhn 289, dort mit abweichender Breitenangabe sowie abweichender Auflagenangabe.

Selten. Exemplar einer zweiten, bei Söhn nicht verzeichneten Auflage.

In den Ecken Reißzwecklöchlein mit rostfarbenen Abdrücken, die o.re. Ecke mit Materialverlust. Insgesamt etwas griff- und knickspurig, in der o.li. Ecke eine schräg verlaufende Knickspur. Am u. Rand drei Einrisse (3 cm, 1,5 cm, 0,5 cm), ein weiterer minimaler an der li. und o. Blattkante. Im Hintergrund li. ganz unscheinbar stockfleckig. Ra. partiell leicht bestoßen.

St. 56 x 25 cm, Bl. 57 x 33,6 cm,
Ra. 78,3 x 57,5 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.926 € inkl. MwSt.)

278 Conrad Felixmüller „Luca zeichnet“. 1926.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin
Rudolf Feldmann 1878 Essen – 1958 Bielefeld

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert und ausführlich datiert „C. Felixmüller Dez. 26.“ sowie u.li. bezeichnet „Probedruck“. Im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Nicht im WVZ Söhn, vgl. jedoch motivisch WVZ Söhn 364 und 365.

Selten, wohl ein Zustandsdruck zu WVZ Söhn 365.

Provenienz: Privatbesitz Bielefeld; Sammlung Feldmann, Weihnachten 1926 als Geschenk vom Künstler erhalten.

Ausgestellt in:

„Familienbande. Conrad Felixmüller – In Arrode“ Museum Peter August Böckstiegel, Werther, 2021.

Abgebildet in:

David Riedel: Conrad Felixmüller. München 2021.

Pl. 24,7 x 29,7 cm, Ra. 48 x 60 cm. **700 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





279



280



281



(281)



282

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

279 Heinrich Ehmsen "Spannung zwischen Polaritäten". 1924.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Radierung mit Plattenton auf chamoisfarbenem Büttenkarton. *

Pl. 31,3 x 37,5 cm, Bl. 47,5 x 52,9 cm. **240 €**

280 Georg Ehrlich, Engel. Um 1920.

Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert u.re. „Ehrlich" und nummeriert „18/100" u.li. *

Pl. 21,5 x 14,7 cm, Bl. 28,2 x 21,8 cm. **240 €**

281 Gino von Finetti, Fünf Pferdedarstellungen. 1920er Jahre.

Gino von Finetti 1877 Pisino d'Istria – 1955 Gorizia

Fünf Radierungen auf gelblichem Bütten, eine Arbeit auf Japan. *

Pl. max. 20,2 x 26,2 cm, min. 12,5 x 17,5 cm.
Bl. max. 32,5 x 42 cm, min. 30,5 x 37,5 cm. **350 €**

282 Erich Fraaß "Feldweg". 1919/1920.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell. U.re. signiert „E. Fraaß". Verso von fremder Hand betitelt, datiert und mit Maßangaben versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten Leiste gerahmt.

WVZ Hebecker 3.

Eine der frühesten, bekannten Arbeiten Erich Fraaß'.

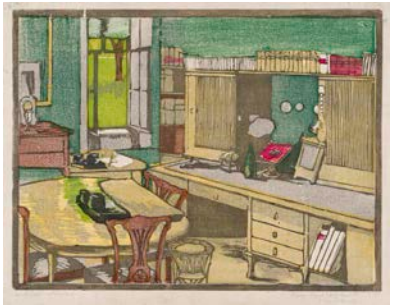
27 x 37 cm, Ra. 58 x 68 cm. **500 €**



283



284



(284)



(284)

283 Philipp Franck "Kampf der Amazonen". 1910er/1920er Jahre.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Radierung auf kräftigem, chamoisfarbenen Bütten. *

St. 36,5 x 32,5, Bl. 53,S x 44 cm. **100 €**

284 Margarethe Geibel "Arbeitszimmer I" / "Junozimmer I" / "Junozimmer III" / "Sterbezimmer I". 1908.

Margarethe Geibel 1876 Weimar – 1955 ebenda

Vier Farbholzschnitte auf feinem Japan bzw. Bütten. Jeweils u.li. in Blei signiert „M. Geibel – Weimar" und u.re. bezeichnet „Orig-Farbholzschnitt Handdruck". „Sterbezimmer I" unsigniert. Aus „Goethehaus-Zyklus". Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung, erworben zwischen 1950 und 1955, „Sterbezimmer I" direkt im Atelier der Künstlerin.

Vgl.:

Galerie Fach: Margarethe Geibel. 1876 – Weimar – 1955. Farbholzschnitte. Oberursel 2021, KatNr. 1 / III, V, VI, XXIV.

Die Japanpapiere teils leicht fleckig.

Stk. min. 20 x 28 cm, max. 32 x 28 cm,
Bl. min. 22 x 28,2 cm, max. 51 x 39 cm. **500 €**

285 Georg Gelbke, Kopf eines schlafenden Knaben / Im Bade / Mutter und Kind / Neujahrsgruß. 1920–1925.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Bleistift- und Farbstiftzeichnung / drei Radierungen in Grünschwarz bzw. Braunschwarz. *

Bl. min. 15 x 9,7cm, Bl. max. 39 x 32,4cm. **240 €**

286 Walter Gramatté "Die große Angst". 1918.

Walter Gramatté 1897 Berlin – 1929 Hamburg

Kaltnadelradierung auf gelblichem Similijapan. In Blei signiert und datiert „Walter Gramatté", mit dem Trockenstempel „Die Schaffenden" u.li.

Aus „Die Schaffenden", 1. Jahrgang, 2. Mappe.

WVZ Eckhardt 118; Söhn HDO 72702–4.

Radiergummispuren u.li und u.re. Von fremder Hand u.re benummert.

Pl. 29,8 x 24,1 cm , Bl. 40 x 31 cm. **500 €**



285

286

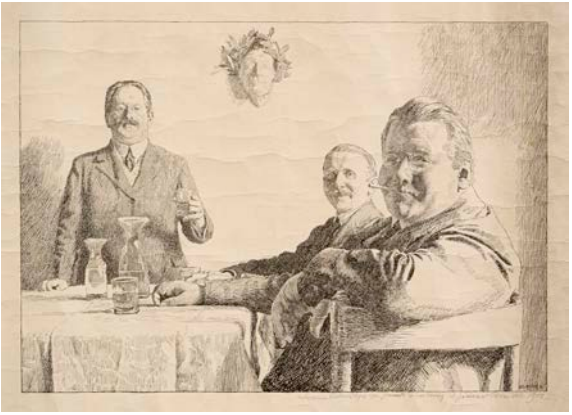




287



289



288

287 Otto Greiner "Golgatha (Kleine Kreuzigung Christi"). 1896.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Federlithografie mit Tonplatte auf ockerfarbenem China, auf chamoisfarbenem Büttenkarton aufgewalzt. Im Stein u.Mi. spiegelverkehrt signiert „Greiner". U.re. außerhalb der Darstellung in Blei signiert „O. Greiner". Verso in Blei betitelt „Kleine Kreuzigung". Abzug außerhalb der Auflage für PAN II. Jahrgang 1896 (ohne den Trockenstempel der Vorzugsausgabe u.re.).

WVZ Vogel 59.

Abgebildet in: Rolf Günther: Traumdunkel – Der Symbolismus in Sachsen 1870 – 1920. Städtische Kunstsammlungen Freital, Schloss Burgk, Dresden 2005, S. 64.

Blatt unscheinbar gegilbt, mit wenigen unscheinbaren Stockfleckchen. Verso etwas unregelmäßig säuregebräunt.

St. 20,7 x 26,4 cm, Bl. 27,6 x 37,4 cm. **950 €**

288 Otto Greiner "Die Deutschen in Rom". 1913.

Lithografie auf gelblichem Papier. *

St. 32,9 x 46 cm, Bl. 48,5 x 57 cm,
Ra. 51,6 x 61,7 cm. **180 €**

289 Hans Hermann Hagedorn, Kopf eines Knaben. 1933.

Hans Hermann Hagedorn
1913 Hamburg – 1998 unbekannt

Aquarell auf Japanbütten. U.re. signiert und datiert „Hans Herm Hagedorn 33". Verso mit dem Künstlerstempel versehen u.Mi. Im Passepartout montiert.

Vereinzelt leicht knickspurig.

49,5 x 34,5 cm, Psp. 67,5 x 53,5 cm. **600 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 642 € inkl. MwSt.)

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithografenlehre im Verlag Julius Klinkhardt in Leipzig, erster Zeichenunterricht bei Arthur Haferkorn. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Malklasse von Alexander Liezen-Mayer. 1891 Reise nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Nach kürzeren Aufenthalten in Leipzig und München zog Greiner 1898 nach Rom und übernahm Klingers Atelier unweit des Kolosseums. In der italienischen Wahlheimat entstand ein Großteil seines künstlerischen Werks, hauptsächlich grafische Arbeiten. Heirat mit Nannina Duranti. 1915 Kriegseintritt Italiens, Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde im Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig, die er jedoch krankheitsbedingt nie fertigstellen konnte. Starb 1916 an den Folgen einer Lungenentzündung.

Hans Hermann Hagedorn
1913 Hamburg – 1998 unbekannt

Studium in Berlin und Stuttgart. Tätig als Buchgestalter und Aquarellmaler. Entwarf Schriften und Typographie, und zeichnete v.a. Landschaften in der Umgebung Hamburgs, Sylts, der Toskana und Spanien.



290



291

290 Hein Heckroth, Liegende. 1937.

Hein Heckroth
1901 Gießen – 1970 Alkmaar

Farblithografie. U.re. in Blei signiert und datiert „Hein Heckroth 37". *

St. 47,4 x 48 cm, Bl. 47 x 60 cm. **150 €**

291 Josef Hegenbarth „Feuer". Um 1920.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Radierung auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. „Josef Hegenbarth".

WVZ Lewinger 36. *

Pl. 37 x 22 cm,
Bl. 44,7 x 28,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung bei seinem Cousin, dem Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Carl Bantzer, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend', ab 1925 beim ‚Simplicissimus'. 1936 als „entartet" diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisch-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

292 Josef Hegenbarth „Fünf Katzen". 1942.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Jos. Hegenbarth". Verso mit dem Klebeetikett „Werk-Verzeichnis Josef Hegenbarth 1884–1962" mit der handschriftlichen WVZ-Nr. „ D V 557". Freigestellt an den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Zesch D V 557.

Blatt leicht wellig. Eck- und Randbereich finger- und knickspurig. Eine unscheinbare Knickspur über den Beinen der gefleckten Katze. Punktuelle Ablösung li. von der schwarzen Katze. Li.Mi. ein unscheinbares Fleckchen. Verso Reste älterer Klebemontierungen.

32,4 x 24,4 cm, Psp. 49,2 x 40 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



292



294



295



296



297

298



(297)



294 Paul Herrmann (Henri Héran), Nächtliche Entführung in Venedig. Nach 1914.

Paul Herrmann (Henri Héran)
1864 München – 1944 Berlin

Mezzotinto auf Bütten. In Blei signiert „Paul Herrmann“ u.re.

Nicht mehr WVZ Singer. *

Pl. 37,5 x 28,7 cm, Bl. 50,5 x 39,3 cm. **150 €**

295 Bernhard Hoetger “Mutter und Kind”. Um 1920.

Bernhard Hoetger 1874 Hörder – 1949 Interlaken

Lithografie auf Bütten. Im Stein signiert u.re. „B. Hoetger“. In Blei signiert u.li. „B Hoetger“. *

St. 34,5 x 30,3 cm, Bl. 46 x 42 cm. **220 €**

296 Karl Hofer, Zwei Mädchen in Umarmung. 1923.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf kräftigem Japan. *

St. 27,3 x 17,3 cm, Bl. 45,5 x 29,6 cm. **150 €**

297 Ludwig von Hofmann, Zwei sitzende Akte / Kniender Akt. Um 1900.

Ludwig von Hofmann
1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Kreidezeichnung in Rot / Kohlestiftzeichnung. Jeweils ligiert monogrammiert „LvH“ u.re. „Zwei sitzende Akte“ nummeriert u.li. „80“. „Kniender Akt“ auf Untersatzkarton montiert, dieser nummeriert u.li. „50“.

„Zwei sitzende Akte“ mit zwei kleinen, fachmännisch hinterlegten Einrissen am re. Rand (1 cm) und o. Rand (ca. 3 cm). Ränder knickspurig. „Kniender Akt“ mit montierungsbedingten Stauchungen, Unters. leicht gebräunt.

34,8 x 49,4 cm / 26,5 x 42,3 cm, Unters. 28,6 x 47,5 cm. **500 €**

298 Ludwig von Hofmann, Stehender Knabenakt nach links. Um 1900.

Kreidezeichnung auf gräulichem Papier. Monogrammiert u.re. „LvH“.

Im Gesamteindruck unauffällige Falte im oberen Bereich.

31 x 22,4 cm. **500 €**

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München und Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er der Künstlervereinigung „Gruppe der Elf“ und später der Berliner Secession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp und Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er und 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.



299



300



301

299 Ludwig von Hofmann, Stehender Knabenakt, die Arme vor der Brust verschränkt. Um 1900.

Farbige Kreidezeichnung. Ligiert monogrammiert u.re. „LvH“. Auf Untersatzkarton montiert.

Sehr leicht griff- und knickspurig. Unters. leicht stockfleckig.

45,2 x 24,5 cm,
Unters. 50,2 x 33 cm. **600 €**

300 Ludwig von Hofmann, Liegender Knabenakt. Um 1900.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. Ligiert monogrammiert u.li. „LvH“, nummeriert u.re. „40“.

Leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

25,5 x 33,3 cm. **500 €**

301 Ludwig von Hofmann “Tänze”. 1905.

Zwölf Lithografien (von ursprünglich 16 Arbeiten) auf Simili-Japan. Jeweils im Stein monogrammiert „LvH“. Mit einem Vorwort von Hugo von Hofmannsthal. Erschienen im Insel-Verlag, Leipzig. Jedes Blatt verso mit dem Schiff-Logo des Verlages gestempelt und nummeriert „96“, Gesamtauflage 200 Exemplare. In der originalen Leinen-Flügelmappe mit Bindebändchen und goldgeprägtem Titel.

Blatt 2, 5 und 8 leicht wellig. Die Mappe mit farbigen Flecken und verso Einrissen im Bezugsstoff.

Stk jeweils ca. 25 x 40 cm, Bl. 51 x 40 cm. **600 €**



(301)



(301)



(301)



(301)



(301)



302



303



304



305

302 Ludwig von Hofmann "Reife Früchte" / "Springende Mädchen" / Akte am Wasser. 1916 / um 1905 /1922.

Zwei Farblithografien / Radierung auf verschiedenen Papieren. *

St. 53 x 42,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm / St. 26 x 27,5 cm, Bl. 32 x 45,4 cm / Pl. 21 x 16,7 cm, Bl. 32,7 x 25 cm, Psp. max. 56 x 44,5 cm. **280 €**

303 Ludwig von Hofmann, Pomeranzenzweig / "Reigen mit zwei Grazien". Wohl um 1900 /1926.

Kohlestiftzeichnung auf gräulich-blauem Maschinenbütten / Holzschnitt. *

22,1 x 28,5 cm / Stk. 19,8 x 15,2 cm, Bl. 30,7 x 23,5 cm. **240 €**

304 Friedrich Iwan, Sommer an der Schneekoppe. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Friedrich Iwan 1889 Landeshut, Niederschlesien – 1967 Wangen im Allgäu

Radierung und Aquatinta in Grüngrau. *

Pl. 10 x 14 cm, Ra. 19,2 x 24 cm. **350 €**

305 Friedrich Iwan, Wintersonne im Riesengebirge. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Friedr. Iwan". Hinter Glas in einer einfachen schwarzen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Säurebedingt leicht gebräunt. Ra. leicht bestoßen.

Pl. 18,3 x 22,7 cm, Ra. 28 x 31,8 cm. **500 €**

Friedrich Iwan
1889 Landeshut, Niederschlesien – 1967 Wangen im Allgäu

Deutscher Maler und Grafiker. In den Jahren 1903 bis 1908 studierte er an der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule (ab 1911 Kunstakademie) zu Breslau bei Carl Ernst Morgenstern. Später studierte er grafische Techniken bei Hans Mayer an der Kunstakademie Berlin. Im Jahr 1921 zog er nach Krummhübel (Riesengebirge, Niederschlesien), ab 1924 lebte er bis 1945 in Hirschberg. Er machte durch seine eigenwillige Radiertechnik auf sich aufmerksam, bei der er Stahl, Feder und Farbe verwandte. Besonders seine Radierungen mit Riesengebirgs-Motiven und hier speziell seine Wintermotive haben ihn beliebt gemacht, so dass seine Motive auch als Postkarten eine starke Verbreitung fanden. Bekannt war er auch für seine Exlibris-Entwürfe.

Walter Jacob
893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.

306 Walter Jacob „Im Lehnstuhl sitzender weiblicher Akt". 1924.

Walter Jacob
1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Aquarell über Kohlestiftzeichnung auf kräftigem „Schoellershammer Parole"-Büttenkarton. Signiert und datiert u.re. „W. Jacob 24".

Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Pigur aufgenommen.

Verzeichnet / ausgestellt in: Walter Jacob, Arbeiten 1908–1962, Ölbilder, Mischtechniken, Aquarelle und Zeichnungen. Ausstellungskatalog Karl & Faber, München 1986. S. 20, Kat. Nr. 35.

Technikbedingt leicht wellig. Leicht griff- und knickspurig sowie leicht unregelmäßig gebräunt. Mit einer unscheinbaren Quetschfalte am Blattrand Mi.li., einem fachmännisch geschlossenen, nahezu senkrecht in die Darstellung einlaufenden Einriss o.Mi. (ca. 22,5 cm) und wenigen, ganz winzigen Einrissen an den Kanten, partiell verso mit Flüssigpapier geschlossen. U.li. ein Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer ehemaligen Montierung sowie etwas stockfleckig.

72,5 x 50,8 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.605 € inkl. MwSt.)

307 Hans Jüchser, Mädchen auf dem Altan. 1925.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf chamoisfarbenem Kupferdruckkarton. *

Pl. 19,5 x 14,8 cm, Bl. 32,5 x 25,1 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



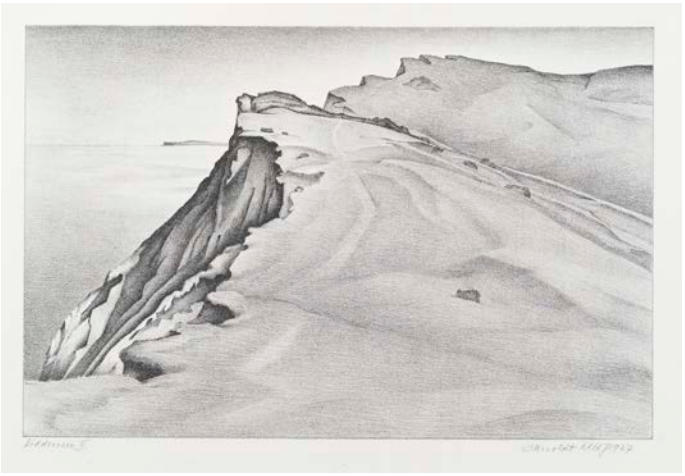
307



306



308



309

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1920–34 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. 1927 Studienreise nach Südschweden und Bornholm. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932", ab 1934 bei der „Gruppe der 7". 1939 Studienreise nach Italien. Ab 1940 Kriegsdienst in der Wehrmacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden-Wachwitz tätig, sowie bereits ab 1946 wieder Ausstellungsbeteiligungen. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

308 Hans Jüchser, Winter in Dresden-Wachwitz (?). 1934.

Aquarell. Signiert und datiert „Hans Jüchser 34" u.re. Hinter Glas gerahmt.

geringfügige Stockflecken Ecke links oben und links unten, auch im Farbbereich.

34, 5 cm x 48,8 cm. Ra. 40,5 x 55 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

309 Alexander Kanoldt "Hiddensee II". 1927.

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Lithografie auf „JW Zanders 1927"-Bütten. U. re. in Blei signiert, nummeriert und datiert „Kanoldt XXIX/1927". U.re. betitelt. U.li am Blattrand nummeriert „33/100".

WVZ Ammann 29.

Am Blattrand o.Mi. kleiner Riss (ca. 6 mm), leicht fleckig, an den Rändern etwas knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

St. 30,8 x 46,4 cm, Bl. 47 x 56,6 cm. **500 €**

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Deutscher Maler und Professor an der Kunstakademie in Berlin. Kunststudium an der Karlsruher Akademie unter Ernst Schurth und Friedrich Fehr, 1906/07 dessen Meisterschüler. 1909 Gründung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), gemeinsam mit Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin. Mitglied der Künstlergruppe Münchener Neue Secession. 1914–18 Armeedienst. 1925 Teilnahme an der Ausstellung Neue Sachlichkeit in Mannheim. 1925–31 Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau. Nach 1927 Mitglied der Badischen Secession und ab 1932 Mitglied der Münchener Künstlergruppe „Die Sieben". 1932 Beitritt in die NSDAP. 1933 Brandmarkung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.) als „entartet". 1933–36 Professor und Direktor an der Berliner Kunsthochschule.

Vasyl Kassian 1896 Mykulincy – 1976 Kiew

auch: Vasyl' Illic Kasijan. Nach Teilnahme am Ersten Weltkrieg in der Österreich-Ungarischen Armee, 1920–26 Studium in Prag. Ab 1927 Professor am Kunstinstitut in Kiew. 1930 Umzug nach Charkiw, Gründung des Ukrainischen Instituts für Polygraphie. 1930–41 Staatliches Kunstinstitut Charkiw. 1941 Evakuierung vor der Wehrmacht, Mitglied der Streitkräfte der UdSSR, Gestaltung von Propagandaplakaten. Nach 1945 wieder am Kiewer Kunstinstitut. 1944 und 1962–68 Vorsitzender des Verbandes Ukrainischer Künstler im Verband Sowjetischer Künstler. 1961 auf der Biennale in Sao Paolo, 1964 Tara-Schetschenko-Nationalpreis.

310 Vasyl Kassian "Golgatha". 1923.

Vasyl Kassian 1896 Mykulincy – 1976 Kiew

Radierung. In der Platte u.li. kyrillisch signiert und datiert „Kassian 923" sowie nochmals monogrammiert und datiert. U.re. in Blei signiert „V. Kassiany". An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Ein Einriss o.Mi. und re.Mi., hinterlegt, Säurerand re. und li. Leicht angestaubt. Unscheinbare weißliche Fleckchen in den dunklen Bereichen. Ra. bestoßen und berieben.

Pl. 49 x 63,5 cm, Bl. 50,6 x 67,5 cm,
Ra. 65,5 x 82,5 cm. **500 €**

311 Max Kaus „Männerkopf (Mongolischer Kopf)". 1918.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 ebenda

Lithografie auf gelblichem Similijapan, signiert und datiert „Max Kaus 1918", mit dem Trockenstempel „Die Schaffenden" u.li. *

St. 29,8 x 25,4 cm, Bl. 41 x 31 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



311

312 Hermann Kätelhön, Stadt der Arbeit, Mine Bochum. Frühes 20. Jh.

Hermann Kätelhön
1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierung auf gelblichem Bütten. U.re. in Blei signiert „Hermann Kätelhön". U.li. bezeichnet „Probedruck". *

Pl. 42 x 55 cm, Bl. 46 x 62 cm. **150 €**

313 Hans Kinder, Sitzender weiblicher und männlicher Akt. Wohl um 1930.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grünem „Progress"-Papier. In Tusche signiert „H. Kinder" u.li. *

76 x 51,8 cm. **100 €**



312



313



310

314 Ernst Ludwig Kirchner "Nacktes Paar im Atelier". 1910.

Ernst Ludwig Kirchner
1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Kreidezeichnung auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Basler Nachlass-Stempel (Lugt 1570b) mit der Nummerierung „B Dre / Bg 36" versehen. Ebenda nochmals in Tinte sowie in Blei nummeriert „C 2654", „K 2623" sowie „2248". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer profilierten, über roter Grundierung braun gefassten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Die Zeichnung ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv c/o Henze & Ketterer, Wichtrach / Bern, dokumentiert.

Provenienz: Norddeutscher Besitz; Galerie Glöckner, Köln; Nachlass des Künstlers.

Ausgestellt in:

Ernst Ludwig Kirchner, Frühe Arbeiten auf Papier, Galerie Michael Haas Berlin 29.01. – 06.03.2010.

Ernst Ludwig Kirchner, Beck & Eggeling International Fine Art, Düsseldorf, 11.03. – 30.04.2010.

Ernst Ludwig Kirchner und Werke aus Afrika, Galerie Haas Zürich, 26.01. – 16.03.2018.

Lit.:

Ernst Ludwig Kirchner, Ausst. Kat. Galerie Michael Haas Berlin / Beck & Eggeling Düsseldorf, Berlin 2010, S. 32 (Farbabb.).

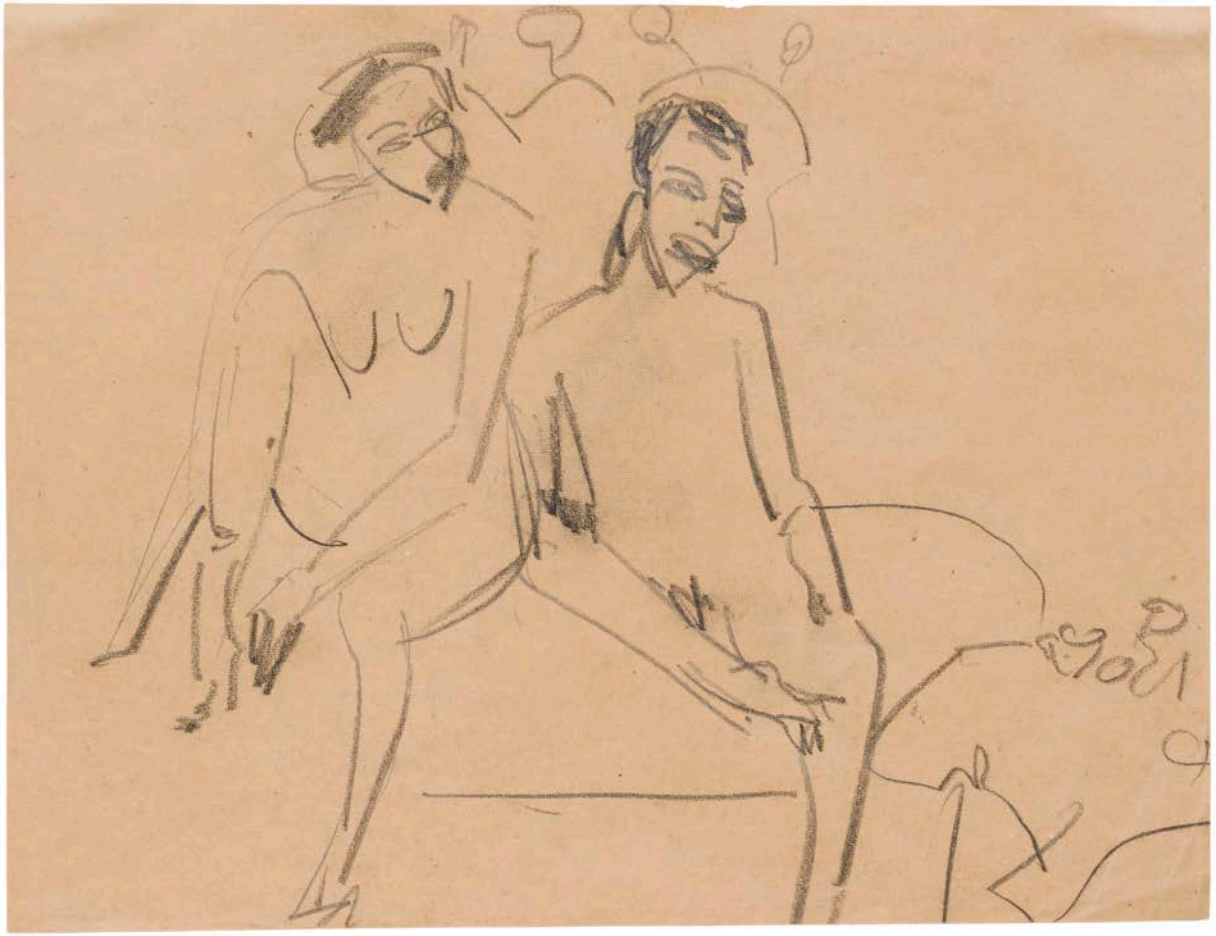
Ernst Ludwig Kirchner und Werke aus Afrika, Ausst. Kat. Galerie Haas Zürich, 2018, S. 15 (ganzseitige Farbabb.).

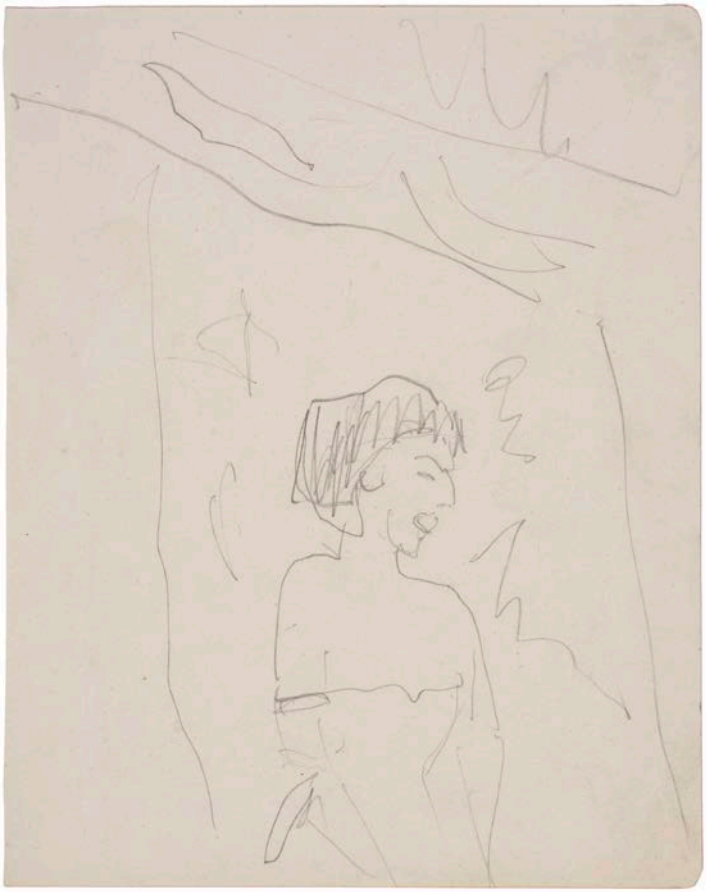
Insgesamt geringfügig wellig und mit unscheinbaren Griffknicken. In der u.re. Blattecke zwei schräg und eine vertikal an der Blattkante verlaufende Knickspuren. Ecke o.re. mit kleiner, wellenförmigen Deformation im Papier. Technikbedingt im Bereich der Körper ganz leicht wischspurig. Ra. mit ganz vereinzelten, kleinen Bestoßungen und Fassungsverlusten.

33 x 42,7 cm, Ra. 58 x 68 cm. **12.000 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 12.840 € inkl. MwSt.)

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Maler und Grafiker. Kindheit und Jugend in Chemnitz. 1901–05 Architekturstudium in Dresden. 1905 Gründungsmitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Brücke" mit Erich Heckel, Fritz Bleyl und Karl Schmidt-Rottluff. Als Expressionist besonders an der Landschaft und am Akt interessiert. Integration außereuropäischer Formensprache. 1908 erster längerer Aufenthalt auf Fehrmarn. 1909–11 Liebesbeziehung mit seinem Modell Doris Große. 1911 Umzug nach Berlin aufgrund mangelnden Erfolgs und Teilnahme an Ausstellungen der Neuen Secession. 1911 außerdem erfolglose Gründung der Malschule „MIUM-Institut" zusammen mit Max Pechstein. Ab 1912 Liebesbeziehung mit Erna Schilling. 1913 Auflösung der „Brücke". 1912–14 Übersiedelung nach Fehrmarn. 1915 Rekrut im Ersten Weltkrieg, wird medikamentenabhängig. 1917–21 Umzug nach Davos, schlechter Gesundheitszustand. Ab Mitte der 1920er Jahre zunehmender Erfolg bei Sammlern, aber auch stärkere Abstraktion. Ab 1937 Schmähung im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst". 1938 vermutlich Suizid.





315



316



317

315 Ernst Ludwig Kirchner "Chansonette (Frau im schulterfreien Kleid)". 1911.

Ernst Ludwig Kirchner
1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden
Lise Gujer 1893 Zürich – 1967 Sertig (Gem. Davos)

Bleistiftzeichnung auf Velin, aus einem Skizzenbuch. Unsigniert. Verso am u. Blattrand mit dem Stempel der Galerie Nierendorf (Nr. E 70–916/181) und der Unterschrift von Florian Karsch in Blei, von Florian Karsch in Blei betitelt und datiert.

Nicht im WVZ Presler.

Provenienz: Dresdner Besitz, vormals Sammlung Lise Gujer, Schweiz.

Frühes Skizzenbuchblatt, wohl noch aus der Dresdner Zeit Kirchners, vor seinem Umzug nach Berlin im Oktober 1911. Kirchner nimmt hier die spontane, schnelle, nur auf das Wesentlichste zentrierte Zeichenschrift auf, die er so beschrieb: „Der beste Prüfstein für die künstlerische Arbeit [...] ist [...] die Skizze. In ihrer unmittelbaren Ekstase erfasst sie die reinsten und feinsten Gefühle des Schaffenden.".

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler, Weingarten, für wissenschaftliche Hinweise.

Der Stempel verblasst. Leicht fingerspurig. Am li. Blattrand eine vertikal über das gesamte Blatt verlaufende Knickspur. Verso an den o. Ecken mit Resten alter Montierungen.

20,2 x 16,2 cm. **1.500 €**

316 Paul Kleinschmidt, Szene aus Don Quijote. 1919.

Paul Kleinschmidt
1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim
Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung in Dunkelbraun auf leichtem Büttenkarton. *

Pl. 23,7 x 19,3 cm,
Bl. 35,8 x 24,2 cm. **240 €**

317 Paul Kleinschmidt "Liebendes Paar I". 1920.

Paul Kleinschmidt
1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf „Van Gelder Holland"-Bütten. *

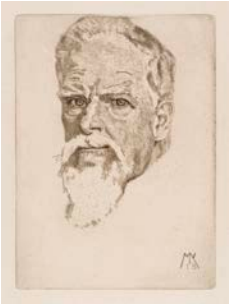
Pl. 20 x 15 cm,
Bl. 26 x 20,5 cm. **240 €**



318



319



320



321

318 Paul Kleinschmidt "Der verlorene Sohn". 1920.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim
Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Maschinenbütten. *

Pl. 24,3 x 29,9 cm, Bl. 29 x 33 cm. **240 €**

319 Paul Kleinschmidt "Ruhende Tänzerin". 1939.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim

Bleistiftzeichnung, sparsam schwarz aquarelliert, auf wolkigem Papier. *

38,8 x 30,4 cm. **240 €**

320 Max Klinger "Selbstbildnis" / "Integer Vitae". 1918 /1885.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung in Braun mit Plattenton auf gelblichem, weichen Japan / Radierung mit Plattenton auf kräftigem Büttenkarton. *

Pl. 23,2 x 17,5 cm, Bl. 32,2 x 26 cm / Pl. 41 x 32 cm, Bl. 48,9 x 33,9 cm. **350 €**

321 Hermann Kohlmann, Straßenarbeiter. 1934.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. *

BA. 33,5 x 25,5 cm, Ra. 61 x 52 cm. **280 €**

322 Hermann Kohlmann "Netzeinholen". 1942.

Aquarell und Tempera über Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. *

BA. 19,5 x 24 cm. Ra. 33 x 38 cm. **240 €**

323 Alois Kolb, Mädchenakt mit erhobenem Arm. Wohl frühes 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Farbige Kreidezeichnung auf beigefarbenem Papier. *

56 x 45,7 cm. **160 €**

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und. F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux" tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebentätig.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim

Maler und Grafiker.1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.



322

323





325



324

324 Käthe Kollwitz "Weberzug". 1893–1897. Späterer Abzug von 1931-1941.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Buch- und Kunsthandlung Engewald 1928 Leipzig – 1971 ebenda
Otto Felsing 1831 Darmstadt – 1878 Berlin

Radierung auf glattem Japan. U.re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz". U.li. vom Drucker in Blei signiert „O Felsing Berlin g[e]dr[uckt]". Auf dem weißen Rand in Blei nummeriert „No 43)" und betitelt „Weberzug". Blatt vier des Zyklus' „Ein Weberaufstand". An den o. Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Auflage bei von der Becke 1931–1941.

WVZ Klipstein 32 VI a (von IV b); WVZ Knesebeck 36 V a (von V c).

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; Kunst- und Buchhandlung Kurt Engewald, Leipzig, 1940.

Im Bereich der o.li. Plattenkante mit leichter Auffaserung des Japanpapiers (L. ca. 10 cm), im Gesamteindruck unscheinbar.

Pl. 21,6 x 29,5 cm, Bl. 28,2 x 39,7 cm. **950 €**

325 Käthe Kollwitz "Pflugzieher und Weib". 1902.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Lithografie in Dunkelbraun und Gelbbraun auf gelblichem Bütten, mit Spritztechnik und Schabnadel im Zeichenstein. U.li. im Stein signiert und datiert „K. Kollwitz 02". U.re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz". Am u. Blattrand in Blei von fremder Hand nummeriert „S 61" und „3029" sowie künstlerbezeichnet und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „L 23". Verworfene zweite Fassung des ersten Blattes des Zyklus' „Bauernkrieg". Auflage bei Emil Richter, Dresden. An den o. Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Klipstein 61 (Zustand dort nicht erfasst); WVZ Knesebeck 64 II d (von II e), mit abweichender Farbigkeit des Büttens „stark verbräuntes imitiertes geripptes Bütten".

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; geschenkt von Privat 1934.

Am u. Rand zwei mit braunem Papier hinterlegte Einrisse (1 cm und 2 cm). Im weißen Rand umlaufend mit vereinzelten leichten bis unscheinbaren Knickspuren und Griffknicken.

St. 36,5 x 50,4 cm, Bl. 46 x 61,8 cm. **1.800 €**

Otto Felsing 1831 Darmstadt – 1878 Berlin

Ausbildung und Tätigkeit in der Darmstädter Werkstatt des Vaters. Felsing führt später mit seinen Söhnen Friedrich und Wilhelm Felsing eine eigene Kupferstich-Druckerei in München. 1875 gründen die Söhne eine Firma in Berlin-Charlottenburg. Sie firmieren als „Hof-Kupferdruckerei und Nationaler Verlag Otto Felsing"



326

326 Käthe Kollwitz "Selbstbildnis im Profil nach rechts". 1938.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Lithografie auf gelblichem Maschinenpapier. Unsigniert. Hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

WVZ Knesebeck 273 III c (von d), WVZ Klipstein III b (von III b).

Unscheinbar wellig und leicht lichtrandig. O.re. unscheinbar stockfleckig. In der u.li. Blattecke ein Feuchtigkeitsfleck sowie eine weiße Verfärbung. Verso randumlaufend Reste einer schmalen Klebebandmontierung.

St. 47 x 29 cm, Bl. 68,2 x 48,7 cm, Ra. 72 x 51,5 cm. **500 €**



327

327 Käthe Kollwitz "Die Pflüger". 1906. Späterer Abzug 1931-1941.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Buch- und Kunsthandlung Engewald 1928 Leipzig – 1971 ebenda
Otto Felsing 1831 Darmstadt – 1878 Berlin

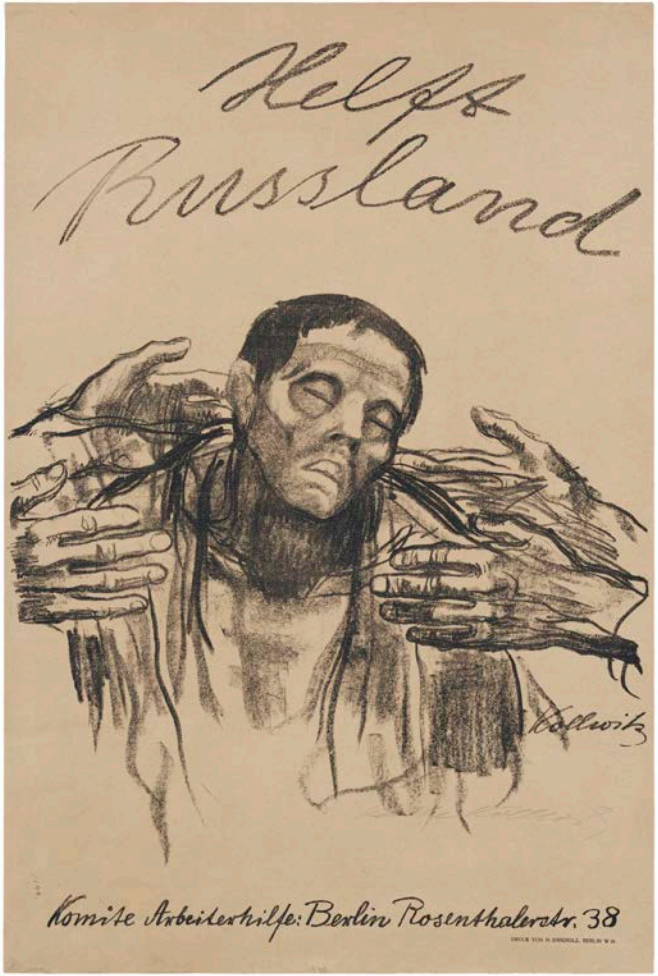
Radierung und Aquatinta in Schwarzbraun auf Japan. In der Platte datiert „1921". U.re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz". U.li. vom Drucker signiert „O Felsing Berlin g[e]dr[uckt]". Am Rand u.li. in Blei nummeriert „No 41)" und betitelt. Erstes Blatt des Zyklus' „Bauernkrieg", 1906. Auflage von der Becke zwischen 1931 und 1941. An den o. Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Klipstein 94 VII (von IX); WVZ Knesebeck 99 XII a (von XIII b).

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; Kunst- und Buchhandlung Kurt Engewald, Leipzig, 1940.

In o. Hälfte leicht wellig sowie leicht griff- und knickspurig.

Pl. 31,5 x 45,7 cm, Bl. 40,5 x 55 cm. **2.400 €**



328 Käthe Kollwitz "Helft Russland". 1921.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Buch- und Kunst-Antiquariat F. W. Haschke 1910 Leipzig – letzte Erw. 1945
Johannes Leipner 1902 Leipzig – 1989 ebenda

Lithografie auf glattem, dünnen, braunen Affichenpapier. Plakatauflage. U.re. im Stein signiert „Kollwitz", über der Darstellung betitelt, am u. Darstellungsrand bezeichnet „Komite Arbeiterhilfe: Berlin Rosenthalerstr. 38". U.re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz". Am u.li. Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet „VII. 26. einziges Ex." sowie am li. seitlichen Rand um 90° gedreht in Blei nummeriert „144.". An den o. Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Klipstein 154 I, Zustand nicht verzeichnet; WVZ Knesebeck 170 A II (von B), einer von 12 bisher bekannten Drucken dieses Zustands, acht davon werden in öffentlichen Institutionen bewahrt.

Provenienz: Nachlass Sammlung Johannes Leipner, Leipzig; Buch- und Kunst-Antiquariat F. W. Haschke, Leipzig, 1934.

In einem Brief Käthe Kollwitz' an ihren Sohn Hans vom 23. August 1921 schrieb die Künstlerin: „Ich bin nun doch in der kommunistischen Russenhilfe gefangen. Wenn ich nur wirklich etwas helfen könnte, vielleicht mit einem Plakat. Ich würd es so gern tun. Am 3. und 4. September setzt die internationale Hilfsaktion über ganz Europa ein.". Am 12. September notierte sie in ihrem Tagebuch zu dem Plakat: „Arbeite mit den Kommunisten mit gegen den fürchterlichen Hunger in Rußland. Bin dadurch wieder ins Politische hineingezogen ganz gegen meinen Willen. Hab ein Plakat gemacht, einen zusammenbrechenden Mann, dem sich helfende Hände entgegenstrecken. Es ist gut – Gott sei Dank." (zitiert nach: Alexandra von dem Knesebeck: Käthe Kollwitz – Werkverzeichnis der Graphik – Neubearb. des Verz. von August Klipstein, publiziert 1955. Bern 2002. S. 504).

Die o. Blattecken montierungsbedingt leicht knitterspurig, am o.re. Blattrand vereinzelte Knickspuren. Am u.li. Blattrand mit einem fachgerecht geschlossenen, horizontalen Einriss (ca. 11 cm). Die Blattkanten sehr vereinzelt mit ganz minimalen Einrissen, teilweise fachgerecht geschlossen, einer hinterlegt. An der Blattkante u.Mi. mit wenigen bräunlichen Flecken.

St. 66,7 x 47,7 cm, Bl. 72,1 x 47,2 cm. **6.000 – 8.000 €**

Buch- und Kunst-Antiquariat F. W. Haschke
1910 Leipzig – letzte Erw. 1945
Gründung durch Fritz W. Haschke. 1918–27 Teilhaberschaft Ernst Schulz-Besser. Bedeutender Händler für Grafik und Buchkunst der Moderne, z.B. Lovis Corinth, Oskar Kokoschka, Max Liebermann und Käthe Kollwitz, später auch für Antiquitäten. Belieferte u.a. das Museum der Bildenden Künste Leipzig mit druckgrafischen Werken. Bekannte Leipziger Firmenadressen: Wettinerstraße 7 (um 1918), Tröndlinring 3 (1926), Löhrstraße 2b (1930/31).

Johannes Leipner 1902 Leipzig – 1989 ebenda

Sohn eines Tischlermeisters. Möbelzeichner und -entwerfer. Kunstsammler. Bekanntschaft bzw. freundschaftliche Verbindungen zu zahlreichen Künstlern seiner Zeit. Mitglied des Heyne-Kreises, unter der Leitung der Kunsthistorikerin Hildegard Heyne. Eng verbunden mit dem Museum der bildenden Künste, Leipzig.

Buch- und Kunsthandlung Engewald 1928 Leipzig – 1971 ebenda

Eröffnung am 1. Januar 1928 in der Klostergasse 9 durch Kurt Engewald. „Der legendäre Engewald hatte schon in den zwanziger Jahren mit berühmten Künstlern wie Kokoschka, Grosz, Heartfield und Dix zusammengearbeitet. Während der Nazidiktatur wagte er es, Kunst von Autoren zu verkaufen, die Arbeitsverbot hatten. Seine antifaschistische Vergangenheit war der Grund dafür, daß er die Kunsthandlung auch in DDR-Zeiten weiterführen durfte, obwohl viele ähnliche Institutionen längst geschlossen oder in Volkseigentum überführt worden waren." (zitiert nach: Renate und Roger Rössing et al. (Hrsg.): Leipzig in den Fünfzigern. Leipzig 2003. S. 45).

329 Käthe Kollwitz "Selbstbildnis im Profil". 1927.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Buch- und Kunsthandlung Engewald 1928 Leipzig – 1971 ebenda
Johannes Leipner 1902 Leipzig – 1989 ebenda

Lithografie auf gelblichem, glatten Japan (Umdruck von der Zeichnung auf gerippten Bütten, WVZ Nagel/Timm 1148). U.re. in Blei signiert und datiert „Käthe Kollwitz 1927". Am u. Rand in Blei nummeriert „X (No 22)" sowie betitelt und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Klipstein 227 c (von c); WVZ Knesebeck 235 c (von c).

Provenienz: Nachlass Sammlung Johannes Leipner, Leipzig; Kunst- und Buchhandlung Kurt Engewald, Leipzig, 1940.

Etwas lichtrandig und leicht griff- und knickspurig. Leichter Papierabrieb im o.li. Bereich. Im weißen Rand o.re. eine Klebstoffspur.

St. 32 x 29,7 cm, Bl. 64,4 x 45,1 cm. **3.000 €**

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin u.a. bei Arno Holz und Gerhart Hauptmann, als „Malweib" durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München mit Unterricht bei Ludwig Herterich. 1891 Übersiedlung nach Berlin und Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung 1898, die ihr zum künstlerischen Durchbruch verhalf. 1907 Verleihung des Villa-Romana-Preises mit anschließendem kurzen Aufenthalt in Florenz. Ab 1910 schuf Kollwitz neben ihrem von grafischen Arbeiten geprägten Œuvre auch bildhauerische Werke. Ihre Arbeiten waren u.a. geprägt vom Verlust ihres Sohnes sowie von der Auseinandersetzung und ihr Engagement in und mit politischen und sozialen Organisationen. Sie war Mitglied im Deutschen Künstlerbund und der Berliner Secession, 1919 erfolgte die Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. Zahlreiche Ausstellungen zu Ehren von Kollwitz, u.a. in New York und Moskau. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. Werke Kollwitz" wurden durch die Nationalsozialisten als „entartet" eingestuft und aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.





330

330 Bernhard Kretzschmar, Auf der Straße. 1920.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung auf festem Velin. In Blei signiert und datiert u.re. „Bernh. Kretzschmar 20".

Nicht im WVZ Schmidt, vgl. jedoch stilistisch und motivisch „Dampferpartie", 1920, Kaltnadel und Pinselätzung, WVZ Schmidt R 43 sowie „Kabarett", 1920, Kaltnadel und Pinselätzung, WVZ Schmidt R 46.

Wir danken Herrn Peter Stilijanov, Klosterneuburg, für freundliche Hinweise.

Leicht knickspurig, sowie Ränder leicht gebräunt. Verso minimal stockfleckig.

Pl. 26,3 x 30 cm, Bl. 45,3 x 52 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



331

331 Bernhard Kretzschmar „Ausstellung Illustrierter Zeitschriften der Gegenwart". 1919.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Lithografie auf chamoisfarbenem Werkdruckpapier. Im Stein monogrammiert „B.K." u.Mi. In Blei signiert und datiert „Kretzschmar 19" u.re.

WVZ Schmidt L 3.

Selten. Ein weiterer Abzug wird bewahrt in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett.

Abgebildet in:

Fritz Löffler, Emilio Bertonati (Hrsg.): Dresdner Sezession 1919 – 1923: Galleria del Levante München, 10 Februar – 31 März 1977. Milano; München 1977.

Hans-Ulrich Lehmann: XV. und letzte Auktion im Dresdner Kupferstich-Kabinett. Dresden 1979, Nr. 112,

Griff- und deutlich knickspurig. Mehrere kleine Einrisse (ca. 1 cm) am li. Rand. Verso leicht stockfleckig.

St. 64 x 47,5 cm, Bl. 67 x 52 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



332

332 Bernhard Kretzschmar „Mein Hauswirt". 1924.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. In der Platte o.li. monogrammiert und datiert „BK 24", o.re. betitelt „der alte Zschoche". U.re. in Blei signiert und datiert „B Kretzschmar 24". U.li. in Blei betitelt. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt R 143a (von b).

Gesamtflächig mit sehr hellen Stockflecken. Verso leicht angeschmutzt.

Pl. 32,5 x 18,7 cm, Bl. 41,4 x 30 cm,
Psp. 64 x 48 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



333



334

333 Bernhard Kretzschmar „Auktion". 1920.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Bernd Kretzschmar 20". Trockenstempel der Ganymed-Presse der Marées-Gesellschaft u.re. Druck im Antiquariat Brandes, Braunschweig. Eines von 300 Exemplaren.

WVZ Schmidt R 80 b (von b).

Im weißen Rand etwas sowie am o.re. Rand der Darstellung leicht stockfleckig. Unscheinbar griff- und knickspurig. Verso an den o. Ecken Reste einer Klebemontierung.

Pl. 34,5 x 39,5 cm, Bl. 46,6 x 55,7 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

334 Bernhard Kretzschmar „Im Fleischerladen". 1920.

Radierung auf „JW Zanders"-Bütten. In Blei signiert und datiert „B. Kretzschmar ‚21" 1921" u.re. Blatt 6 der I. Ganymed-Mappe der Marèes-Gesellschaft, 1921. Druck Jacob Hegner, Hellerau. Eines von 200 Exemplaren.

WVZ Schmidt R 64 b (von b).

Pl. 26,7 x 28,9 cm, Bl. 33,4 x 39 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl und Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



335



336



337

335 Bernhard Kretzschmar, Blick aus dem Atelier des Künstlers in Dresden-Gostritz. 1931.

Aquarell. In Blei u.re. monogrammiert und datiert „B.K. 31". Verso in Feder bezeichnet „Bernhard Kretzschmar Dresden". An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Stockfleckig. Die Blattränder mit Läsionen, umlaufend mit Bereibungen durch eine Passepartoutkante mit sehr unscheinbarem Lichtrand re. Punktuelle Bereibung im Bereich der Datierung. Verso Reste einer ehemaligen Klebemontierung.

33 x 40 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

336 Reinhold Langner "Die Blume". 1937.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden
Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln

Holzschnitt und Druckerschwärze auf Japan, aus vier Bögen zusammengefügt, (Rollbild). *

Stk. 97 x 29,7 cm, Bl. 105 x 35,3 cm. **220 €**

337 Reinhold Langner, Jugend und Alter. 1941.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Holzschnitt auf ockerfarbenem Papier, koloriert. U.Mi. in Tusche signiert und datiert „Reinhold Langner 1941".

Im o. weißen Rand miitg ein Flüssigkeitsfleck. Verso mit Resten einer Klebemontierung.

Stk. 50 x 23,7 cm, Bl. 54 x 27,5 cm. **500 €**

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

338 Otto Lange "Abend". 1918.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Lange" u.re., bezeichnet „Hand Selbstdruck" u.li. Im Passepartout montiert.

WVZ Schönjahn H 151, WVZ Boettger 229.

Sehr selten!

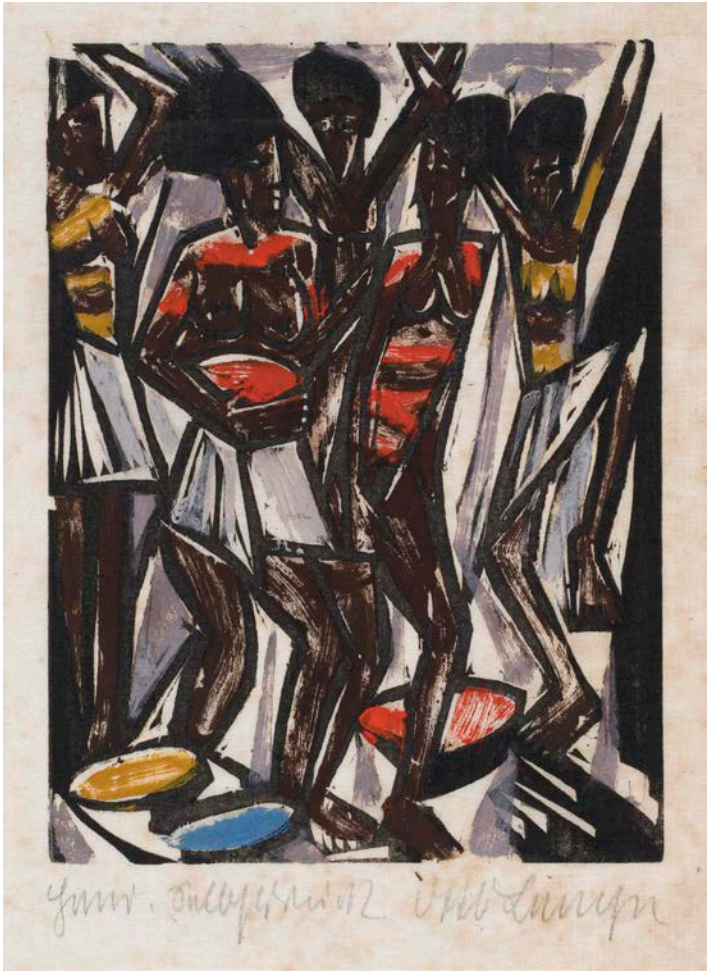
Etwas stockfleckig und leicht griffspurig, im o. weißen Rand etwas deutlicher, mit bräunlichen Verfärbungen. Der o. Blattrand leicht knick- und knitterspurig, eine unscheinbare doppelte, schräg verlaufende Quetschfalte u.re.

Stk. 15,7 x 18 cm, Bl. 20,5 x 22 cm,
Psp. 30 x 40 cm. **2.400 €**

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919" und der „Novembergruppe" in Berlin. 1922 Reise nach Österreich. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1925 Studienreise nach Kroatien (Ragusa), im Folgejahr nach Italien und 1927 auf die Île de France sowie in die Schweiz. 1928 reiste Lange nach Böhmen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer" Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden. 1937/38 Reise an den Walchensee und 1943 in die Alpen.





340



339

339 Otto Lange “Raubschloss”. 1912.

Radierung, Schmirgel, in Schwarzbraun, auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „OL“. In Blei signiert u.re. „Otto Lange“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Schönjahn R 14.

Eine diagonale Knickspur am o.Blattrand (ca. 37 cm). Minimal griffspurig. Ra. etwas bestoßen, teils mit kleinen Abplatzungen.

Pl. 32,3 x 44,5 cm, Bl. 42 x 56,4 cm, Ra. 52,5 x 61,7 cm. **850 €**

340 Otto Lange “Die Einweihung des neuen Zauns”. Um 1919/1920.

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. U.re. in Blei signiert „Otto Lange“, u.li. bezeichnet „Hand. Selbstdruck“. Blatt zehn der Folge „Van Zantens glückliche Zeit“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Schönjahn H 254.

Stockfleckig, im weißen Rand sehr deutlich. Blatt mit minimalen Einschlüssen, am u. Rand zwei sehr unscheinbare, diagonale Quetschfalten. An den o. Ecken die Montierung durchscheinend.

Stk. 18 x 13,5 cm, Bl. 27,7 x 20,8 cm. **1.000 €**

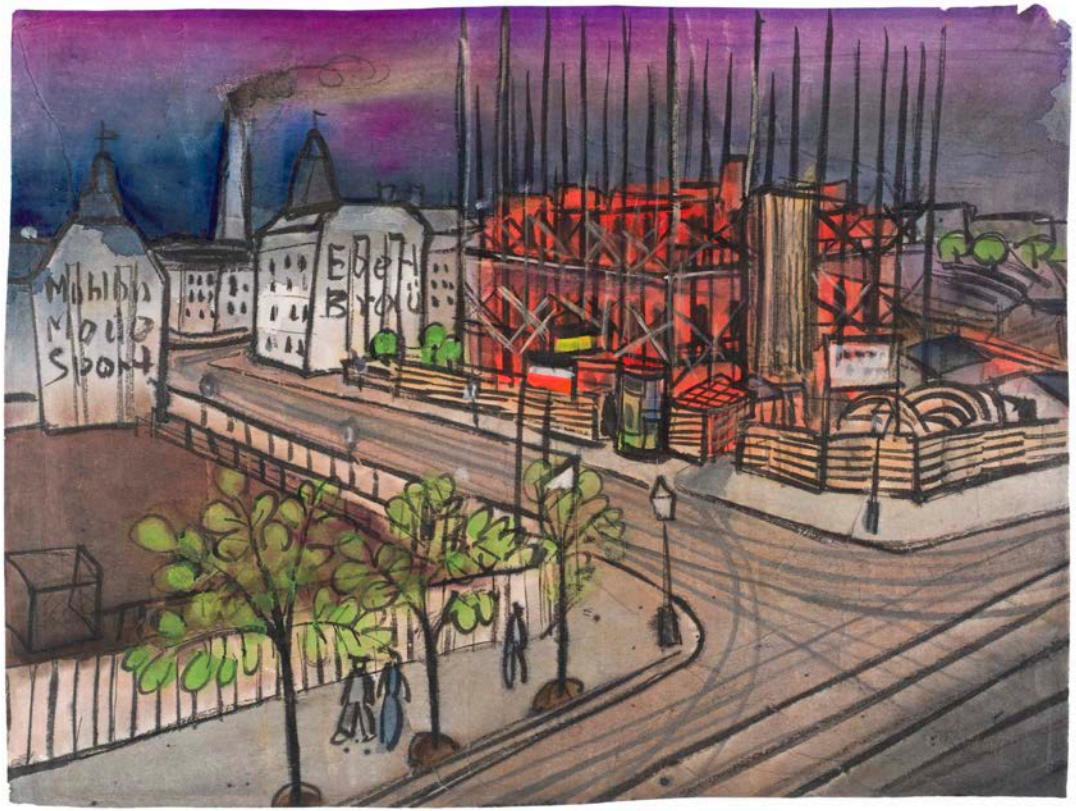
341 Otto Lange, Dresden-Johannstadt– Blick auf Frankes Eisbahn. Wohl um 1920.

Aquarell auf feinem Japan. U.re. in Sütterlin signiert „OttoLange".

Vgl. motivisch die Kaltnadelradierungen „Eisbahn (Frankes Eisbahn)" und „Eisbahn, Klein", um 1922, WVZ Schöhnjahn R 105f.

Blatt mit deutlichen, werkimmanenten Quetschfalten, die Blattkanten leicht ungerade. Die Blattecken mit Knickspuren, am o.re. Bildtrand eine lange, über das halbe Blatt verlaufende, horizontale Knickspur. Die o.re. Blattecke mit Materialverlust, ein weiterer kleinerer am ore. Blattrand. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

43 x 57,8 cm. **2.400 €**





342 Paula Lauenstein "Hageres Modell". 1922.

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Aquarell und farbige Kreiden auf ockerfarbenem, wolkigen Velin. U.re. in Grafit monogrammiert und datiert „PL1922". Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Abgebildet in:

Paula Lauenstein. Werke der Dresdner und der Münchner Zeit. Galerie Döbele, Dresden 2007, S. 25.

Die Blattkanten zum Teil etwas ungerade, minimale Einrisse in der u.li. Ecke, verso hinterlegt, die o.li. Blattecke mit leichtem Materialverlust. Unscheinbarer, schmaler Säurerand o. und li. Re. Bildhälfte mit vereinzelten Stockflecken.

59,3 x 44,9 cm, Psp. 80 x 60 cm. **3.500 €**

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

1913 privater Mal- und Zeichenunterricht bei M. Starke, danach bei R. Burckhardt-Untermhaus, seit 1914 Hospitantin im Aktsaal der Kunstgewerbeschule bei G. Lührig. Seit 1916/17 in der Klasse von M. Feldbauer an der Kunstgewerbeschule, ab 1919 bei P. Rößler. 1920–23 an der Akademie der bildenden Künste Dresden. 1923 Staatspreis der Staatlichen Hochschule für bildende Künste für das Gemälde „Opuntia".

343 Paula Lauenstein “Frau Mieth”. 1926.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.re. monogrammiert „PL.“, ausführlich datiert „19.XI.26“ und von fremder Hand nummeriert „B 160“. An den o. Blattecken freigestellt im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Galerie Döbele: Paula Lauenstein. Werke der Dresdner und der Münchner Zeit. Dresden 2007, S. 41, Nr. 80.

Reißzwecklöchlein in den Randbereichen. Leicht wellig und griffspurig sowie knickspurig im unteren Randbereich. Die o.li Ecke gestaucht. Leicht stockfleckig, im Gesamteindruck unscheinbar.

56,5 x 45,5 cm, Psp. 75,5 x 65,5 cm. **3.000 €**





344



345



346

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von Carl Steffeck in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei Paul Thumann und Ferdinand Pauwels, geprägt durch Theodor Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei". Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

344 Max Liebermann "Schafherde unter Bäumen". 1892.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Radierung. In Blei monogrammiert „ML" u.re. Hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

WVZ Schiefler 23 I (von II).

Ein Stockfleck am li. Rand, ein Schmutzfleck am re. Rand. In der Ecke u.li. ein Feuchtigkeitsrand. Sehr leicht knickspurig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung sowie je einem Wasserrand am Rand M.li. und der Ecke u.re.

Pl. 20,5 x 23,6 cm, Ra. 34,7 x 42,5 cm. **600 €**

345 Max Liebermann "Siegfried Ochs". 1921.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda
Siegfried Ochs 1858 Frankfurt / Main – 1929 Berlin

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Kupferdruckkarton. *

Pl. 30,8 x 22,3 cm, Bl. 37 x 27,4 cm. **240 €**

346 Friedrich Lissmann "Lämmergeier". Um 1910.

Friedrich Lissmann 1880 Bremen – 1915 Ypern

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. *

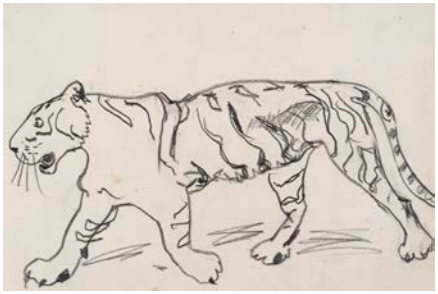
Stk. 19 x 13,5 cm, Bl. 25,2 x 18,5 cm. **80 €**

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte.
1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919" in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Keines seiner Werke wird verkauft. Wechsel nach Hamburg, Gelegenheitsjobs. 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. Nach Durchsuchungen der Gestapo ab Mitte der 30er Jahre Malverbot. 1946 Ausstellung auf der Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung Dresden.
1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse" in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine umfassende Werkschau des Künstlers im Albertinum.

Hans Looschen 1859 Berlin – 1923 ebenda

Geboren als Sohn eines Porzellanmalers, welcher bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur beschäftigt war. Looschen studierte an der Preußischen Akademie der Künste bei Paul Thumann, Otto Knille und Ernst Hildebrand. Kurzzeitig Mitglied der Münchner Luitpold-Gruppe, 1887 erste Ausstellung. 1892–1923 Mitglied des Vereins Berliner Künstler. Ab 1893 Präsident und Teilnehmer der Großen Berliner Kunstaustellung. 1899–1901 vertreten in der Berliner Secession, ab 1908 Ernennung zum Professor. 1914 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Mehrere Auszeichnungen, darunter der Ehrenpreis der Stadt Berlin, sowie Ausstellungen im In- und Ausland.



347



(347)



(347)

347 Carl Lohse, Laufender Tiger / Männlicher Akt in Bewegung / Weiblicher Akt in Bewegung. Wohl 1930er Jahre.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Drei Grafitzeichnungen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers bwz. mit dem Nachlass-Vermerk von Sophia-Therese Schmidt-Kühl, Dresden, versehen.

„Tiger" mit vereinzelten Stockflecken und leicht knickspurig. Die Aktdarstellungen je mit Flüssigkeitsrand in der Ecke o.re. sowie leicht gebräunt.

24,9 x 37,5 cm / 28,5 x 21 cm / 21 x 28,5 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

348 Hans Looschen, Soldat mit Hund / Soldaten am Feuer / Gefecht im Schützengraben / Gedenkblatt. Um 1914–1923.

Hans Looschen 1859 Berlin – 1923 ebenda

Vier Kohlezeichnungen. „Soldat mit Hund" u.re. signiert, „Hans Looschen", „Soldaten am Feuer" unsigniert, „Gefecht im Schützengraben" u.li. monogrammiert „HL", „Gedenkblatt" u.re. signiert.

„Soldaten im Schützengraben" mit Knickspuren in den u. Ecken. Blätter teils mit Resten alter Montierungen außerhalb der Darstellung. Blätter etwas griffspurig, verso teils atelierspurig. Teils Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Max. 50 x 37 cm. **500 €**



348



(348)



(348)



(348)



349



350

349 Elfriede Lohse-Wächtler "Potiphar". 1922.

Elfriede Lohse-Wächtler
1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Federlithografie in Braun auf hauchdünnem, ockerfarbenem Japan. *

St. 19 x 19 cm, Bl. 20 x 19 cm. **220 €**

350 Elfriede Lohse-Wächtler „Maria (Böhmische Madonna)". 1922.

Federlithografie in Rotbraun auf hauchdünnem Japan, nicht nachkolloriert. Im Stein monogrammiert „NW" u.Mi.

WVZ Weinstock 011, WVZ Reinhardt 8.

Sehr guter Erhaltungszustand.

St. 15 x 9,8 cm, Bl. 17,8 x 12,7 cm. **500 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 535 € inkl. MwSt.)

351 Elfriede Lohse-Wächtler, Abend über einem Dorf bei Hamburg (Landstadt). 1929.

Aquarell und farbige Tusche über Bleistift auf leichtem Karton. In Blei u.li. ligiert monogrammiert und datiert „ELW 29". Hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer hochwertigen Holzleiste gerahmt.

WVZ Weinstock ELW 204, dort mit abweichender Bezeichnung zu Monogramm, Datierung und Maßangabe.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig. U.re. mit einer schräg verlaufenden Kratzspur (9 cm) sowie darunter mit einer weiteren vertikalen Kratzspur (3 cm). Am Rand Mi.li. sowie u.re. mit weiteren, unscheinbaren Kratzspuren. Ra. sehr leicht bestoßen.

35 x 41 cm, Ra. 58,5 x 66,2 cm. **4.500 €**

Elfriede Lohse-Wächtler
1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

1915–18 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1916–19 belegte sie Kurse an der Dresdner Kunstakademie. Sie schloss sich 1919 der Dresdner Sezession an und pflegte Freundschaften zu Otto Dix, Otto Griebel und Conrad Felixmüller. 1922 folgte sie ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görlitz, 1924 dann nach Hamburg. 1925 Trennung von Lohse. Mitgliedschaft im „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler", Ausstellungsbeteiligungen. Während Ihres Aufenthaltes in der Psychiatrie Hamburg-Friedrichsberg entsteht ab 1929 – mit etwa 60 Zeichnungen – die erste bedeutende Werkgruppe, die „Friedrichsberger Köpfe". Aufgrund zunehmender wirtschaftlicher Probleme 1931 Rückkehr zu ihren Eltern nach Dresden. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtau, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 ermordet.





353



352

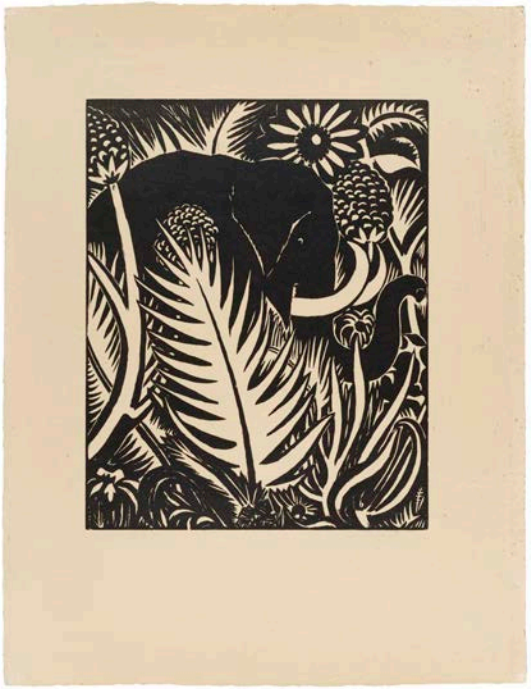




354



(354)



352 Frans Masereel „L'Elephant". 1927.

Frans Masereel 1889 Blankenberge – 1972 Avignon

Holzschnitt auf kräftigem, gelblichen „LAFUMA NAVARRE MADAGASCAR"-Japan. U.re. schwach lesbar in Blei signiert und datiert „Frans Masereel 1927", u.li. betitelt und nummeriert „22/24".

WVZ Ritter A a) 64.

Wir danken der Frans Masereel Stiftung, namentlich Herrn Karl-Heinz Kles für freundliche Hinweise.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, ebenda leicht knickspurig. Am o. und re. Rand deutliche Quetschfalten, re. in die Darstellung reichend. Randbereich re. deutlich stockfleckig, in der Darstellung nur sehr vereinzelt. Ein Flüssigkeitsfleck am re. Rand. Verso Reste einer Klebemontierung.

Stk. 43,7 x 35,5 cm, Bl. 68,5 x 54 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

353 Wassili Nikolajewitsch Masjutin "Der goldene Hahn". 1923–1924. Nachlassdrucke der 1950er Jahre.

Wassili Nikolajewitsch Masjutin
1884 Riga – 1955 Berlin

15 Holzschnitte, koloriert, auf Bütten sowie ein Titelblatt nach einem Märchen von Alexander S. Puschkin. *

Stk. 25,5 x 21 cm, Bl. 46 x 39 cm. **120 €**

354 Hans Meid "Venusberg" / "Leda" / "Liebespaar mit Pferden" / "Liebespaar unter Palmen" / Der Künstler im Freien / Akt im Wald / Sonnenbad. 1910–1920.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Sieben Radierungen auf verschiedenen Papieren. *

Pl. min 12,1 x 8,9 cm, max. 21,5 x 20,9 cm,
Bl. min. 19,1 x 25,6 cm, max. 53,5 x 38,2 cm. **300 €**

Frans Masereel 1889 Blankenberge – 1972 Avignon

Masereel war Schüler von Jean Delvin an der Genter Akademie und vorwiegend als Holzschneider und Zeichner tätig. 1909–21 unternahm er mehrere Auslandsreisen, u.a. nach England, Tunesien und Frankreich. Masereel schloss sich dem Kreis um Romain Rolland an und übernahm 1924 einen Lehrauftrag in Saarbrücken.
Seine Motive entspringen vorwiegend pazifistischen Hintergründen und beziehen ihre Themen aus den allgemeinen Mißständen der bürgerlichen Gesellschaft.



356



357

355 Richard Müller "Vier Schmetterlinge". 1899.

Richard Müller
1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun mit leichtem Plattenton auf chamoisfarbenem Kupferdruckkarton. In der Platte u.li. monogrammiert und datiert „RM 99". U.re. in Blei signiert „Rich. Müller". Eines von 12 Exemplaren. Im Passepartout.

WVZ Günther 44.

Blattecke u.li. mit unscheinbarem Wasserfleck. Verso minimal angeschmutzt.

Pl. 29,4 x 23,6 cm, Bl. 50,1 x 34,9 cm,
Psp. 56 x 40 cm. **600 €**

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz
Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule" und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva", anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.

356 Richard Müller "Die Gegner". 1915.

Radierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem, gelblichen Japan. In der Platte u.li. signiert und datiert „Rich. Müller 1915". Nochmals in Blei signiert „Rich. Müller" u.re. Verso in Blei von fremder Hand betitelt.

WVZ Günther 76.

Randumlaufend griff- und knickspurig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung in den o. Ecken.

Pl. 21 x 41,5 cm, Bl. 30 x 55 cm. **500 €**

357 Richard Müller "Der Künstler (Affe, einen Marabu malend)". 1924. 1924.

Radierung auf chamoisfarbenen Büttenkarton. In der Platte monogrammiert und datiert „R.M. 1924" u.Mi., in Blei signiert „Rich. Müller" u.re. Verso mit Annotationen von fremder Hand.

WVZ Günther 129.

Leicht stockfleckig und minimal angeschmutzt, Ränder gebräunt. Verso Spuren einer früheren Montierung sowie ein kleiner, oberflächlicher Ausriss.

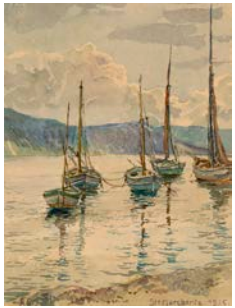
Pl. 9,8 x 30,9 cm, Bl. 28 x 43,4 cm. **600 €**



355



358



359



360



361



362



361

358 Max Merker, Angler am Mühlbach. 1. Viertel 20. Jh.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche, partiell in Gouache und Tempera gehöht. *

BA. 31 x 29 cm,
Ra. 45 x 45,5 cm. **240 €**

359 Alfred Oehring "Santa Margherita" (Ligurien) / "Rapallo" / "Locarno" / "Linz". 1925–1934.

Alfred Oehring 1898 Schmalkalden/Thüringen – 1953 Marienthal bei Bad Liebenstein

Vier Aquarelle. *

Min. 24,5 x 14,6 cm,
max. 35,1 x 25 cm. **180 €**

360 Wilhelm Oesterle, Badende Frauen / Moses schlägt Wasser aus dem Fels / Tanzendes Mädchen / Landschaft mit See. 1913–1919.

Wilhelm Oesterle 1876 Wagenstadt – 1928 Berlin

Vier Radierungen. *

Pl. min. 24,5 x 16,7 cm,
Pl. max. 34,9 x 26,5 cm,
Bl. min. 28,5 x 20,7 cm,
Bl. max. 41 x 32 cm. **240 €**

361 Emil Orlik "Gerhard Hauptmanns Bildnis" (acht von zehn Lithographien). 1924.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin
Gerhard Hauptmann 1920 Berlin – 1996 ebenda

Acht Lithografien auf Bütten. *

Bl. 33 x 25 cm, Mappe 43, 5 x 34 cm. **380 €**

362 Hans Orlowski "Das Gleichnis vom verlorenen Sohn". 1931.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Sechs Holzschnitte auf „Van Gelder"-Bütten. *

29,5 x 23 cm. **240 €**

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

363 Curt Querner „Junge aus dem Dorf“. 1935.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf strukturiertem Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Querner 1935“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer gekehlten Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 79, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Am 4.3. 1938 notierte Curt Querner in seinem Tagebuch:

„Ich dachte an mein bisheriges Malen. Wie hätte es sich gestaltet, wenn ich dieses, jenes nicht getan hätte – wer weiß es? Feststeht eins: Die Erlebnisse des Jahres 1932, vorwiegend der Zusammenbruch des politischen Denkens, das Wachwerden aus der Massensuggestion, brachten die erste entscheidende Änderung mit sich. Die Schwangerschaft von Gina, das Vaterwerden ebenfalls.

Das Jahr 1933 lenkte das Auge auf das bäuerliche Leben hin und setzte gleichzeitig den Abschluß unter die besten Bilder, die ich gemalt habe. Aber die Dinge, die ich beim Hausierhandel der Jahre 1930–32 erlebt habe, sind noch nicht gemalt worden. Ich denke an die fahlen Gesichter der kleinen Bauern im Erzgebirge, die violetten Gesichter mit strohblonden Haaren oder die Kinderköpfe mit roten Kopftüchern (diese habe ich ja teilweise gemalt). Aber die Weiber mit den Sackschürzen vorm dicken Bauch, die in Löwenhain, die in Porsdorf mit dem kartoffelfarbenen Gesicht, die Alte in der vollkommen verluderten Wirtschaft, wo ein pestilenzartiger Gestank war, wo alle Farben Graus, Brauns im Grundton waren. – Dieses Abgearbeitete, dieses schöne Farbenspiel in Ocker, Graus, Violetts, wo es gleich ist, ob eine Nase oder Mund oder Wange, Haar, Tuch gemalt ist, alles gleichmäßig im Ton erscheint, das habe ich noch nicht gemalt. […] – Die Menschen, das Drum und Dran eines Bauernhofes mit seinen schönen Farben, das hat hier noch keiner gut gemalt! Was ist mir das gleichgültig, was man da über Malerei trompetet! Was man da für Reden, Redensarten führt. Ich will das Oben und Unten malen, die beiden Seiten der Menschen, das Helle wie das Dunkle – alles andere ist mir gleichgültig, nur gut malen! Ich bin gegen alle Armeleute-Malerei, gegen alle sogenannte Tendenz, gegen das Eine wie das Andere. Malerei muß gut sein, und es gibt nur den Unterschied – gute oder schlechte Bilder!“ (zitiert nach: Hans-Peter Lühr (Hrsg.): Curt Querner. Tag der starken Farben: aus den Tagebüchern 1937 bis 1976. Sonderausgabe Dresdner Hefte. Dresden 1996. S. 22).

Technikbedingt partiell unscheinbar wellig, mit Reißzwecklöchlein in den Ecken und mittigen Randbereichen. Verso atelierspurig.

36,8 x 27,5 cm, Ra. 60 x 50 cm. **7.000 – 8.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





364



366



365

364 Theodor Rosenhauer „Straße mit Bäumen vor Radebeul". 1930er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Zwei Kaltnadelradierungen auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „Th. Rosenhauer" u.re.

Abgebildet in: Klaus Hebecker: Theodor Rosenhauer. Erfurt 2010. S. 186.

Unscheinbar griff- und knickspurig.

Pl. 20,2 x 24,5 cm, Bl. 28 x 35 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

365 Theodor Rosenhauer „Straßenkehrer in Radebeul". 1930er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. U.li. in Kugelschreiber signiert „Th. Rosenhauer". *

Pl. 14,5 x 25,5 cm, Bl. 30 x 39 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger". 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.

366 Wilhelm Rudolph "Planwagen und Kirche". Vor 1924.

Wilhelm Rudolph
1889 Hilbersdorf b. Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt. Im Stock am Blattrand re. vertikal signiert „W. RUDOLPH". Unterhalb der Darstellung re. in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph". Mit einem Trockenstempel des Euphorion-Verlages u.re. Freigestellt m Passepartout montiert. Aus „Die Schaffenden", V. Jahrgang, 1. Mappe, 7. Blatt. Hrsg. von Paul Westheim, Euphorion-Verlag, Berlin. 1924.

Söhn HDO 72717–7.

Abgebildet in:

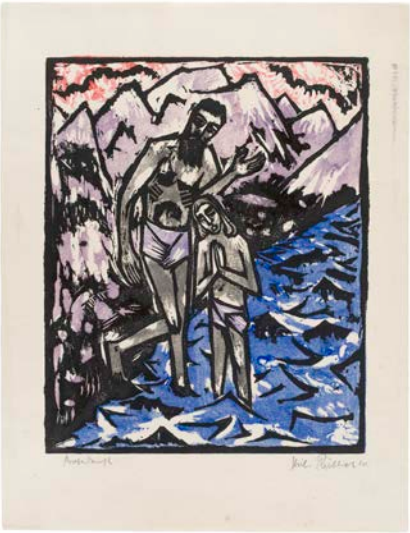
Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 34, Kat.Nr. 6.

Die Blattränder sehr unscheinbar gebräunt.

Stk. 30 x 29,5 cm, Bl. 40,5 x 31,4 cm, Psp. 60 x 49,7 cm. **750 €**

Wilhelm Rudolph
1889 Hilbersdorf b. Chemnitz – 1982 Dresden

Maler, Holzschneider, Grafiker und Zeichner. 1906 Lithografenlehre. 1908–14 an der Dresdner Akademie Meisterschüler von Robert Sterl und Carl Bantzer. Im Ersten Weltkrieg Infanterist an der Westfront. 1919–32 freischaffend in Dresden. Entwicklung vom Spätimpressionismus, über den Expressionismus, zur Neuen Sachlichkeit. 1923–25 Mitglied der KPD. Vorstand der Künstlervereinigung Dresden. Ausstellungen u. a. bei den Dresdner Galerien Emil Richter (1924) und Fides (1931). 1931–32 Mitglied der NSDAP. 1932 Berufung zum Professor. 1933 Eintritt in die SA, dennoch im Dresdner Ableger der Ausstellung „Entartete Kunst" geschmäht. Entfernung seiner Werke aus den deutschen Museen ab 1937. 1939 Entlassung aus der Professur. Ausbombung bei den Luftangriffen auf Dresden 1945. 1946–49 Professor für Malerei und Graphik an der Akademie der Bildenden Künste Dresden. Nach der erzwungenen Entlassung freischaffend tätig als unbequemer Außenseiter mit zahlreichen Ausstellungen im Ausland.



367

367 Hubert Rüther "Taufe Christi". 1920.

Farbholzschnitt auf weichem, wolkigen Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „Hub. Rüther 20". U.li. bezeichnet „Probedruck".

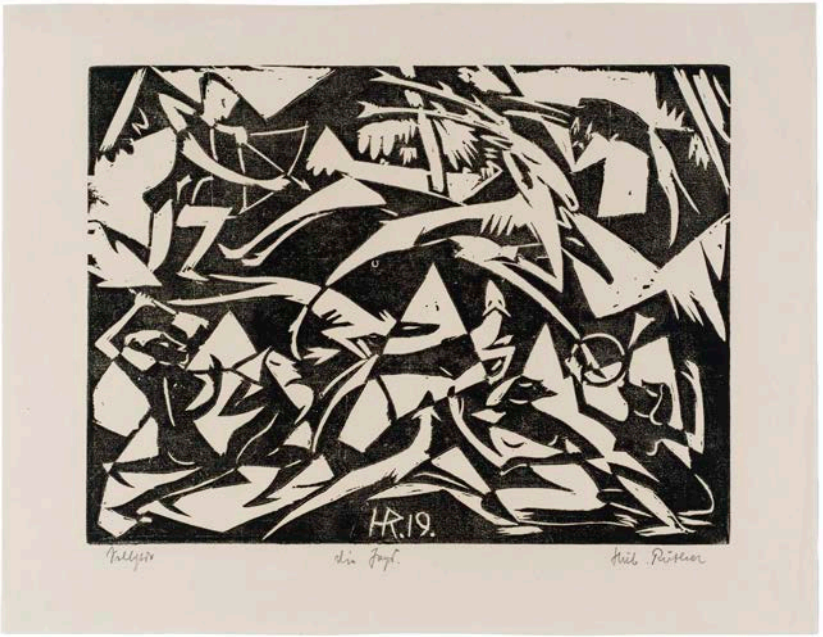
Selten.

O.li. und u.li. Ecke unscheinbar knickspurig. Der weiße Rand o.re. mit Farbflecken, wohl aus dem Herstellungsprozess.

Stk. 24,5 x 19,7 cm, Bl. 33 x 24,8 cm. **950 €**

Hubert Rüther 1886 Dresden – 1945 ebenda

1900–04 Lehre als Dekorationsmaler. Ab 1904 Besuch der Königlichen Zeichenschule Dresden. 1908–10 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1911–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. 1914–18 als freiwilliger Krankenpfleger im 1. Weltkrieg. Ab 1919 im Meisteratelier bei Otto Gussmann, dort Entstehung von expressiven Aquarellen und Holzschnitten. Ab 1922 längere Studienreisen im In- und Ausland. Ab 1934 Berufsverbot als Maler und Repressionen aufgrund seiner Ehe mit einer Jüdin. 1944 Zwangsarbeit als Metallarbeiter. Stirbt an den Folgen der Repressalien. 1946 Würdigung in der Sonderschau Opfer des Faschismus der Kunstakademie Dresden.



368

368 Hubert Rüther "Die Jagd". 1919.

Hubert Rüther 1886 Dresden – 1945 ebenda

Holzschnitt. Im Stock u.Mi. monogrammiert und datiert „HR.19.". U.re. in Blei signiert „Hub. Rüther", u.li. bezeichnet „Selbstdruck", u.Mi. betitelt.

Selten. „Der im Jahr 1919 entstandene Holzschnitt ‚Die Jagd' steht exemplarisch für jene künstlerische Ausdrucksweise, die als ‚Zweite Expressionismuswelle' in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts eingegangen ist.

Vom 25. März bis 29. April 1923 fand die Frühjahrsausstellung im Sächsischen Kunstverein statt. In einer Rezension, die am 2. April 1923 im Dresdner Volksblatt erschienen ist, schrieb Dr. Georg Paech: ‚... die auf Dekoration gearbeiteten ein- oder mehrfarbigen Schnitte von Hubert Rüther, von denen besonders die Jagd einen guten Wandteppich abgeben könnte'. Sämtliche druckgraphischen Arbeiten sind nur in kleiner Auflage erschienen und von allergrößter Seltenheit" (zitiert nach Mattias Müller, Radebeul, Korrespondenz, 18.09.2026).

Wir danken Herr Matthias Müller, Radebeul, für freundliche Hinweise.

Am o. Rand unscheinbar knitterspurig, mit einem hinterlegten Einriss. O.re. Ecke leicht knitterspurig.

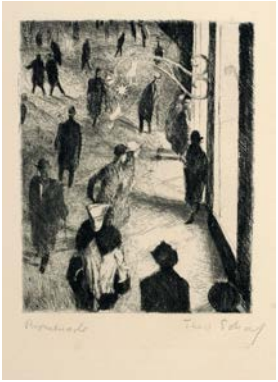
Stk. 24 x 32 cm, Bl. 31,5 x 40,5 cm. **1.500 €**



370

Karl Schmidt-Rottluff
1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Ab 1905 Architekturstudium an der TH Dresden. Freundschaft mit Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Fritz Bleyl, Gründung der Künstlergemeinschaft „Die Brücke". 1911 Umzug nach Berlin. Ab 1912 regelmäßig im Dangastermoor bei Varel. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo, Rom. 1931 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. 1932 Umzug nach Rumbke, Hinterpommern. 1937 Diffamierung auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst". Nach dem 2. Weltkrieg Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1967 Initiative zur Gründung des Brücke-Museum in Berlin.



369



371

369 Theodor Eduard Scharf, Sieben Grafiken aus der Folge "Stadt bei Nacht". 1923.

Theodor Eduard Scharf 1899 Melbourne – 1987 Feldafing

Sieben Radierungen auf gelblichem Bütten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Theo Scharf" und li. betitelt. Jeweils u.li. von Künstlerhand bezeichnet „Stadt bei Nacht" und nummeriert.

Mit den Arbeiten: a) „Promenade" (Nr. 3), b) „Geschäftsschluss" (Nr. 4), c) „Kino" (Nr. 8), d) „Heimkehr" (Nr. 19), e) „Liebespaar" (Nr. 18), f) „Einbrecher" (Nr. 13), g) „Kabarett" (Nr. 14)

Abbgebildet in: Katalog zur Ausstellung „Theo Scharf – Night in a city" der Art Gallery of New South Wales, 2006.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Die Folge „Stadt bei Nacht" mit insgesamt 20 Arbeiten thematisiert das facettenreiche Nachtleben einer modernen Großstadt und gilt als Meilenstein in Scharfs grafischem Oeuvre.

Leicht lichtrandig, minimal stockfleckig und teils mit knickspurigen Ecken. „Promenade" am u. Rand etwas gestaucht.

VerschiedenePlattenmaße,
Bl. jeweils 32 x 23,5 cm. **850 €**

370 Karl Schmidt-Rottluff „Exlibris: Helene Weiske II". 1905.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Holzschnitt auf gräulichem, fasrigen Kupferdruckpapier. Unsigniert. Verso mit dem Stempel „Holzschnitt v. Schmidt-Rottluff".

Nicht im WVZ Schapire.

Lit.: Heinz Spielmann (Hrsg.): Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger. Stuttgart 1995. S. 34, KatNr. H 05–14 und S. 205, KatNr. 257 (beide mit Abb).

Wenngleich Zeichnungen nach sogenannten „Viertelstundenakten" im Werk Karl Schmidt-Rottluffs bisher nicht nachweisbar sind, belegt doch vorliegendes Blatt, dass sich der Künstler mit dem weiblichen Akt als Motiv auseinandergesetzt hat. Karl Schmidt-Rottluffs erstes Exlibris aus dem Jahr 1903 schuf er ebenfalls für Helene Weiske, verwarf es jedoch. Helene Weiskes Sohn Günther war als passives Mitglied der Brücke verzeichnet. Vgl. ebenda S. 205.

Der Stempel verso im Bereich des Künstlernamens von fremder Hand nachgezogen, im o. Bereich mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Stk. 10,4 x 4,8 cm, Bl. 10,5 x 4,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

371 Theodor Schultze-Jasmer, Fünf Ostseemotive und vier weitere Darstellungen. Wohl 1930er Jahre.

Theodor Schultze-Jasmer 1888 Oschatz – 1975 Prerow

Farblinolschnitte / Farbholzschnitte / Linolschnitte / Holzschnitte. *

Verschiedene Formate, Psp. max. 48,5 x 37,3 cm. **350 €**

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens" bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils ihres Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.

373 Alice Sommer, Mädchen mit Schleife. 1924.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. U.re. ausführlich datiert „22. Juli 24". Verso mit dem Nachlass-Stempel der Künstlerin versehen. U.li. wohl von fremder Hand nummeriert „170". An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, o.li. eingerissen (5 mm). O.li. Ecke leicht knickspurig. Technikbedingt fingerspurig.

48,5 x 32,1 cm, Psp. 78,6 x 60 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

374 Alice Sommer, Bildnis Paula Lauenstein. 1927.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster
Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. U.li. datiert „21.I.27." und nummeriert „106". Verso mit dem Nachlass-Stempel der Künstlerin versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Fehlstellen und Reißzwecklöchlein an den o. Ecken. Der o. Randbereich leicht gestaucht. Gesamtflächig unscheinbar knitterspurig. Im Randbereich technikbedingt fingerspurig. Gelbliche Verfärbungen am Rand re. und unter dem li. Auge. Bläuliche Verfärbungen o.re. Ecke. Ein Flüssigkeitsfleck Mi.li.

32,5 x 24,5 cm, Psp. 60 x 45 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



373



374

375



376



375 Richard Seewald "Die Sonne von Elba". 1922.

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Holzschnitt auf Japan. *

Stk. 33,5 x 35,5 cm, Bl. 36,8 x 45 cm. **220 €**

376 Milly Steger "Verklärung". 1918.

Milly Steger 1881 Rheinberg – 1948 Berlin

Lithografie auf feinem Japan. *

St. 33,5 x 25,5 cm, Bl. 40,5 x 31 cm. **220 €**



378



377



379



380



381

377 Georg Tappert, Betty – Liegender weiblicher Akt. 1913.

Georg Tappert 1880 Berlin – 1957 ebenda

Bleistiftzeichnung auf dünnem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers Anneliese Tappert autorisiert „A. Tappert“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer hochwertigen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Im u. Bereich zwei deutliche, horizontale, durchgehende Knickspuren, eine vertikale Knickspur darüber am re. Rand, eine diagonale in der u.re. Ecke. Die anderen Ecken leicht knickspurig. Der u. und re. Randbereich leicht knitterspurig. Kleine Einrisse am re. Rand. Feine Stockfleckchen über das Blatt verteilt. Re. Rand fingerspurig und mit einem braunen Fleckchen.

40 x 27 cm, Ra. 64 x 47 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

378 Georg Tappert, Frau am Herd. Wohl 1930er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. U.re. monogrammiert „Tpt“. Im Passepartout hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer Conzen-Leiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Sachsen; Galerie Norbert Glaeser, Steffeln / Eifel.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig.

BA. 18 x 13 cm, Ra. 29 x 24 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

379 Fritz Tröger, Blick auf die Wartburg. 1941.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell über Blei auf Torchon. U. re. signiert „Fritz Tröger“, nummeriert „VI“ und datiert. Hinter Glas gerahmt. *

BA 59,5 x 67 cm, Ra. 54,3 x 71,1 cm. **100 €**

380 Fritz Tröger, Am Waldrand. 1942.

Aquarell über Blei auf Torchon. *

BA 56 x 74,5 cm, Ra. 60,9 x 78,7 cm. **60 €**

381 Hans Unger “Dame mit Blütenkranz”. Um 1902.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden
Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithografie. *

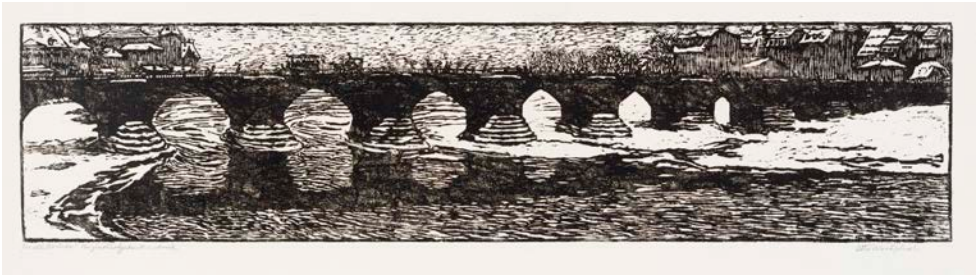
St. 15 x 12,3 cm, Bl. 26,5 x 23,3 cm. **90 €**

Georg Tappert 1880 Berlin – 1957 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1900–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe u. a. bei Ludwig Schmid-Reutte und Carl Langhein. 1904/05 Assistent von Paul Schultze-Naumburg an der Kunstschule Burg Saaleck. Ab 1905 in Berlin freischaffend tätig, erste Einzelausstellung bei Paul Cassirer. 1906–1909 Aufenthalt in Worpswede, unterrichtete dort auch Wilhelm Morgner. Kontakt zu Heinrich Vogeler und Paula Modersohn-Becker. 1910 Mitbegründer der „Neuen Secession“, zweiter Vorsitzende und Hauptorganisator. Bis zum Ersten Weltkrieg entstanden große expressionistische Werke, Frauenbilder, Darstellungen von Tänzerinnen, Porträts und Aktdarstellungen. 1912 Teilnahme an der Internationalen Sonderbundausstellung in Köln sowie der 2. Ausst. des „Blauen Reiters“ in München. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe und des Arbeitsrats für Kunst. 1919–37 Prof. an der Staatlichen Kunstschule Berlin, von 1945–54 an der HfBk Berlin.



382



383

382 Otto Westphal "Der Aktklub". Um 1904–1907.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. *

Stk. 46,1 x 70,5 cm, Bl. 53 x 72,2 cm. **100 €**

383 Otto Westphal "Die alte Brücke". Wohl um 1920.

Holzschnitt. *

Stk. 23,5 x 100 cm, Bl. 41 x 115,5 cm. **100 €**

384 Otto Westphal "Kathedrale von Lausanne" / Ruelle in Lausanne. 1912.

Zwei Bleistiftzeichnungen. Jeweils signiert „Otto Westphal", ortsbezeichnet und datiert, eine Zeichnung betitelt. *

39,5 x 49,5 cm / 37 x 27 cm. **100 €**

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.

385 Christoph Voll, Zwei Kinder. 1922.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier. U.re. signiert und datiert „C. Voll 22". Freigestellt reversibel im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Roberto Tassi, Emilio Bertonati: Skulpturen-Aquarelle-Zeichnungen. Mit Texten von Roberto Tassi und Emilio Bertonati. Bibliographie von Anne-Marie Kassay. München 1981, S. 79.

O.li. Ecke mit Knickspur (13 cm). Im u. Bereich minimal knitterspurig. Leicht lichtrandig.

45 x 36,8 cm, Psp. 65 x 49 cm. **500 €**

386 Lesser Ury "Wäscherin am Fluss". Um 1920.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierung auf Bütten. In Blei signiert u.li. „L. Ury", nummeriert u.re. „37/100".

WVZ Rosenbach 16. *

Pl. 15 x 10 cm, Bl. 34 x 25,5 cm. **240 €**

387 Bruno Voigt "Jakobschenke" (Weimar). 1932.

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton. *

Pl. 40,3 x 25,7 cm, Bl. 44,9 x 30,4 cm. **180 €**



384



385

386





387



(388)

388 Albert Wigand „Stilleben mit Magnolienzweig". 1922.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Gouache auf gelblichem „TIZIAN"-Papier. U.re. signiert und datiert „Wigand 22". Eine ältere Signatur u.li. getilgt. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand B 1922/ 8.

Technikbedingt wellig. Minimal Säurerandig in den äußersten Randbereichen. Montierungsbedingte Quetschfalten an den Rändern. Verso randumlaufend Reste einer älteren Klebemontierung, unscheinbare Klebstoffflecken an den Rändern.

48,5 x 64 cm, Ra. 62,5 x 83 cm. **2.400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranzösischen Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei Woldemar Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



389



390



391

389 Albert Wigand „Akt liegend, dahiner Kopf". Wohl um 1919.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig
Elisabeth Obladen 1886 Darmstadt – 1955 Fronhausen

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Unsigniert.

WVZ Grüß-Wigand B-1919–28/5.

Provenienz: Sammlung Elisabeth Obladen, Frohnhausen / Lahn. *

17 x 22 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 257 € inkl. MwSt.)

390 Albert Wigand „Haus mit Erker, Park und Kirchturm – Striesener Platz, Dresden". 1939.

Kohlestiftzeichnung auf grauem, leichten Karton. *

40,3 x 28,4 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

391 Albert Wigand „Straße". 1940.

Aquarell über Grafitzeichnung auf Zeichenkarton. Signiert u.re. „Wigand". Im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand B-1940/117.

Provenienz: Sammlung Elisabeth Obladen, Düsseldorf.

Die Blattecken minimal griffspurig. Einige Fleckchen in der Darstellung, wohl werkimmanent.

25 x 35,3 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

392 Paul Wilhelm "Meißen – Kapitelberg". 1941.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Hellmuth Rauner 1895 Chemnitz – 1975 Radebeul

Bleistiftzeichnung. *

11,5 x 16,6 cm. **240 €**



392



Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane, deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Fritz Zuber-Bühler 1822 Le Locle – 1896 Paris

1838 Umzug nach Paris, dort Schüler von Louis Grosclaude und Francois-Édouard Picot und an der École des Beaux-Arts. 1841 Studienreise nach Italien, und evtl. Studium in Berlin 1843–1844. Rückkehr nach Paris nach 5 Jahren, Debüt im Salon 1850. Ausstellungen u.a. an der Pennsylvania Academy of the Fine Arts, USA und im Salon bis 1891.

393 Paul Wilhelm, Fliegenpilze. 1930er / frühe 1940er Jahre.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf Japan. U.li. signiert „P. Wilhelm". Randumlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig, leicht knickspurig und leicht stockfleckig. Blattecken gestaucht, ein hinterlegter Einriss in der o.re. Ecke. Gehrungen des Ra. leicht geöffnet.

37 x 53 cm, Ra. 56 x 72 cm. **2.200 €**

394 Fritz Zuber-Bühler, Sitzendes Mädchen. 1850–1891.

Fritz Zuber-Bühler 1822 Le Locle – 1896 Paris

Kreidezeichnung, gewischt, partiell weiß gehöht. Unsigniert. U.re. mit dem Nachlass-Stempel „vente Zuber-Buhler" versehen. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbenem Schmuckrahmen im Louis-XIV-Stil gerahmt.

Sehr leicht stockfleckig, mit wenigen, unscheinbaren Griffknicken. Am u.re. Blattrand ein Einriss (ca. 5 cm). Stuck des Ra. mit vereinzelten Trocknungsrissen, an den u. Ecken mit deutlichen Materialverlusten.

72 x 67 cm, Ra. 86 x 72 cm. **1.200 €**
Regelbest. 7% MwSt. (Schätzpreis 1.284 € inkl. MwSt.)





402

402 Gerhard Altenbourg „Vom Flötenkonzert". 1948.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Lithografie auf altdeutschem Bütten. U.re. in Blei monogrammiert und datiert „GSt 49", u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „1/4 V" („V" für „Variante") sowie mit der Widmung „Für Herrn Weichold". Hinter Glas in einer schmalen Leiste gerahmt.

WVZ Janda L12 I (von II).

Exemplar „4/4" wird bewahrt in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett.

Blatt leicht wellig, der Rand minimal stockfleckig, u.li. fingerspurig und o.Mi. mit Verschmutzungen.

Stk. 39,5 x 28 cm, Bl. 50,5 x 47,7 cm, Ra. 72,5 x 57 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



403

403 Gerhard Altenbourg „Glossen um eine Figur, die ich das gesichtslose Mekönkchen nenne". 1969.

Farbholzschnitt auf Bütten. U.re. in Tusche signiert und datiert „Altenbourg 1969", u.li. betitelt, u.re. mit dem Trockenstempel des Künstlers sowie von Künstlerhand bezeichnet „Probeabzug" und nummeriert „2/6".

WVZ Janda H 131 5.

Blatt minimal wellig.

Stk. 43,8 x 33,6 cm, Bl. 38,1 x 35,1 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



404

404 Gerhard Altenbourg „Mekonkes Eingräbnis". 1962.

Lithografie in Braun auf kräftigem ockerfarbenen Bütten. *

Stk. 28,5 x 9,5 cm, Bl. 42 x 15 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Weichold 1913 Mühlberg / Elbe – 1980 Altenburg

Musikstudium in Leipzig. Musiker am Landestheater Altenburg. Förderer und Freund Gerhard Altenbourgs und seiner Ehefrau Anneliese Ströch. Aufbau einer umfänglichen Sammlung von Werken Gerhard Altenbourgs.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der "documenta II" in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenburg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der "documenta VI" und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West). Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzte, wurde er bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.

405 Gerhard Altenbourg „Herauftauchend aus Animas Schoß". 1969.

Farbholzschnitt. U.re. in Tusche signiert und datiert „Altenbourg 1969" sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers, u.Mi. betitelt, u.li. mit der Widmung „Probeabzug für Hans Weichold, 12. Oktober 1969".

WVZ Janda H 133 2 (von 2).

Blatt leicht wellig, o.li. Ecke unscheinbar knickspurig.

Stk. 12,5 x 20,5 cm, Bl. 29,7 x 41,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

406 Gerhard Altenbourg „regarder dans le néant". 1973.

Farbholzschnitt auf grünem „Fabriano Roma Veronese"-Bütten. U.re. in Tusche signiert und datiert „Altenbourg 73", mit dem Trockenstempel des Künstlers sowie nummeriert „15 / 28 a", u.re. betitelt. Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

WVZ Janda H 164.

Ein leichter, montierungsbedingter Säurefleck o.re.

Stk. 41,5 x 44,5 cm, Bl. 49,7 x 66,6 cm,
Ra. 64,5 x 82 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



405



406



407



408



409



(409)

407 Gerhard Altenbourg „Ariadne“. 1973.

Farbholzschnitt. U.Mi. in Tusche signiert „Altenbourg“, datiert und betitelt, u.li. nummeriert „14 / 14 Variante“.

WVZ Janda H 170 12 (von 14).

Im Randbereich etwas stockfleckig.

Stk. 42,1 x 69,1 cm, Bl. 56,6 x 76 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

408 Gerhard Altenbourg „Frau Libelle, Bruder Ufergeruch und Hündisches“. 1971.

Lithografie auf chamoisfarbenem Bütten. *

St. 23,5 x 17,5 cm, BA. 38,7 x 28,6 cm,
Ra. 42,5 x 32,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

409 Gerhard Altenbourg, Zwei Figuren / „Im Heiligtum dieser fordernden Göttin, die wir Muse nennen“. 1971/1972.

Zwei Figuren. Chinesische Tusche auf grünem Bütten (Schmutztitel). In Tusche ligiert monogrammiert „GA“ u.Mi. sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers.

„Im Heiligtum dieser fordernden Göttin, die wir Muse nennen“. Chinesische Tusche und Aquarell auf dem chamoisfarbenen Papier (Vorsatzblatt). In Tusche signiert u.re. „Altenbourg“, darüber mit einer Widmung des Künstlers „Lieber Hans Weichold, die Welt wäre leblos=unerfüllter ohne Ihre ermunternde Begleitung in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten gewesen. Dies als Dank mit dem inneren Wunsch für weiteren frohen Dienst im Heiligtum dieser fordernden Göttin, die wir Muse nennen. Haus Braugartenweg / im Oktober 1972“ sowie einer kleinen Tierskizze.

In: Ich-Gestein. Arbeiten aus zwei Jahrzehnten. Frankfurt am Main 1971. Ausgabe C. In der originalen blauen Leinenkassette mit geprägtem Rückentitel in Gold, der Vorder deckel mit geprägter Widmung in Gold „für Hans Weichold“, im Innendeckel nochmals mit einer Widmung des Künstlers in Blei „Für Hans Weichold gewidmet von Gerhard Altenbourg 1972 GA“.

Nicht im WVZ Janda.

Einband recto mit einem Fleck o.re. Die Kassette an den Rändern leicht griffspurig.

Je 38,1 x 27,6 cm, Kassette 40,5 x 30,2 x 4,2 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

410 Gerhard Altenbourg „Erfühltes Flüstern". 1976.

Farbholzschnitt auf braunem Fadenpapier. Verso u.re. in Tusche signiert „Altenbourg", ligiert monogrammiert „GA", datiert und nummeriert „4/4" sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers.

WVZ Janda H 190 6 (von 11).

Selten!

Ein weiterer Abzug wird bewahrt in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, InvNr. A 1977–35.

Materialbedingt wellig. O. und u. Viertel knitterspurig. Fäden an drei Stellen in o. Hälfte partiell entsponnen. Am o. Rand stockfleckig, verso knickspurig.

Stk. 64 x 40,5 cm, Bl. 94,2 x 58,6 cm. **2.400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

411 Gerhard Altenbourg „Der vom Meer umkränzten Göttin". 1978.

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. U.li. signiert „Altenbourg", u.re. datiert. Am u. Rand mit dem Trockenstempel des Künstlers sowie ligiert monogrammiert „GA" und betitelt. Am li. Rand nummeriert „29/30". Hinter Glas gerahmt.

WVZ Janda H 205 II E von (III I), 4. Auflage.

Verso Reste einer Klebemontierung.

Stk. 37,8 x 24,9 cm, Bl. 49,8 x 37,5 cm,
Ra. 53 x 43 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



411



410

421 Gerhard Altenbourg
„Wund-Denkmale“ (Schwebende Labung und Schauer). 1980–1986.

Künstlerbuch, ungebunden, mit einer Gouache und 28 Farbholzschnitten.

Gouache: „Eines Auges Rundungsfülle um die Linien leiser Sohlen: weide meine Lämmer“, 1979, Gouache und Pinsel- und Federzeichnung in chinesischer Tusche kräftigem, naturfarbenen Japan-Doppelbogen (re. Seite). In der Darstellung u.Mi. ligiert monogrammiert „GA“, auf der unbearbeiteten li. Seite in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und ligiert monogrammiert „1979 GA“ sowie mit dem Blindstempel des Künstlers versehen. Auf der Außenseite des Bogens in Blei nummeriert „37“.

28 Farbholschnitte: Zehn blattgroße und 18 kleinere Farbholzschnitte auf chamoisfarbenen Velin-Doppelbögen. Jeweils in Blei signiert „Altenbourg“ sowie überwiegend zusätzlich in Blei ligiert monogrammiert „GA“ und mit dem Prägestempel des Künstlers versehen.

Erschienen im Verlag der Galerie Brusberg, Hannover, Nr. 37 von 50 arabisch nummerierten Exemplaren. Im Druckvermerk vom Künstler signiert, nummeriert und mit einer kleinen Handzeichnung versehen. Lose eingelegt in der originalen Halbpergament-Kassette, bezogen mit hellgrünem „Richard de Bas“-Handbütten „Couleurs chinées blanc“, mit je einem Farbholzschnitt auf Vorder- und Rückdeckel sowie Rücken, rotgeprägter Rückentitel.

WVZ Janda 79/59 (Gouache); WVZ Janda 82/92 (Künstlerbuch).

„Wund-Denkmale“ erschien in zwei Fassungen als Gemeinschaftsedition des Verlags der Galerie Brusberg, Hannover (50 arabisch nummerierte Exemplare) und dem Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (50 römisch nummerierte Exemplare). Bis auf vier Prosatexte und die drei Holzschnitte auf der Kassette sind diese beiden Ausgaben jeweils mit anderen Gedichten, Grafiken und einer originalen Arbeit ausgestattet.

U.a. ausgestellt in:

Gerhard Altenbourg: Druckgraphische Mappenwerke und Künstlerbücher. Lindenau-Museum Altenburg, 13. November 2010–27. Februar 2011.

„Die hellere Farbgebung und die Einbeziehung der Struktur des Holzstockes verleihen den Bildern eine schwebende Wirkung. Die feine Drucktype – Orpheus-Antiqua – und die zarten Linien der Zeichnungen tragen ebenso wie die Großzügigkeit des Layouts zur besonderen Stellung des Buches Wund-Denkmale – ‚sein Buch der Bücher‘ (Altenbourg, 1989, S. 12) – bei.“ (zitiert nach: Béatrice Hernad, Karin von Maur: Papiergesänge: Buchkunst im zwanzigsten Jahrhundert; Künstlerbücher, Malerbücher und Pressendrucke aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München; anläßlich der Ausstellung „Papiergesänge – Buchkunst im zwanzigsten Jahrhundert“ in der Bayerischen Staatsbibliothek München vom 24. September bis 19. Dezember 1992. München 1992).

Druckfrischer Zustand. Der Doppelbogen des Originals in der unbearbeiteten li. Blattecke mit einer Knickspur. Vorderdeckel der Kassette mit wenigen, unscheinbaren, bräunlichen Flüssigkeitsfleckchen u.re., o.li. mit einer ganz unscheinbaren Verfärbung.

Kassette 31,5 x 33 cm. **6.000 – 7.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

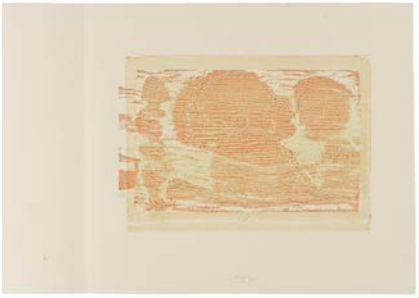








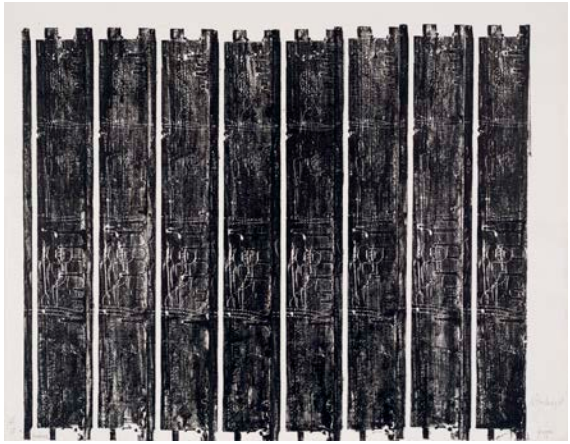




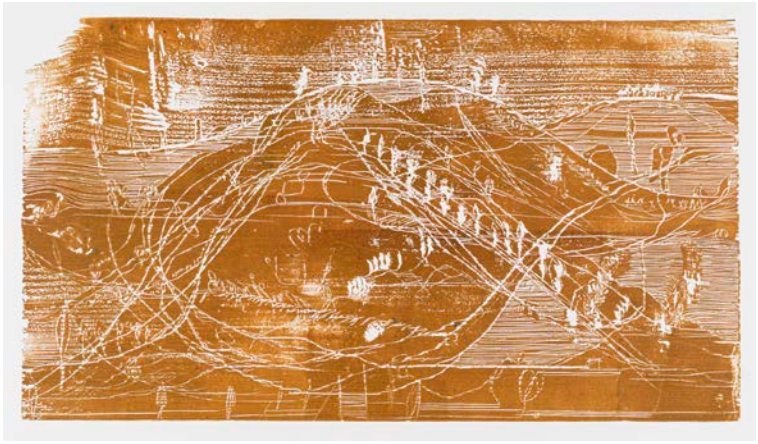





Gerhard Altenbourg



422



424



423

422 Gerhard Altenbourg „Gruppe". 1960.

Holzschnitt. In Blei signiert und datiert „Altenbourg 60" sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. Betitelt u.re., bezeichnet „Handdruck" und nummeriert „20/50" u.li. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Janda H 17 2 (von 2).

Etwas knickspurig. Verso atelierspurig.

Stk. 51 x 64 cm, Bl. 63,8 x 69,8 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

423 Gerhard Altenbourg „und litt". 1973.

Holzschnitt auf grünem „CM FABRIANO ITALIA"-Bütten. *

Stk. 25 x 14 cm, Bl. 49 x 33,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

424 Gerhard Altenbourg „hortus amoenus". 1973.

Holzschnitt in Siena-Goldocker. In Blei signiert und datiert „Altenbourg 1973" sowie mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen u.Mi., betitelt u.li. und nummeriert „3/3" u.re.

WVZ Janda H 165 3 (von 4).

Sehr unscheinbar knickspurig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung in den o. Ecken.

Stk. 24,4 x 43,5 cm, Bl. 38 x 51,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



425



426

425 Annemarie Balden-Wolff, Figur und violettes Quadrat. 1966.

Annemarie Balden-Wolff
1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Collage. Auf Untersetzkarton montiert, darauf in Blei signiert und datiert u.re. „Balden-Wolff 66".

Unters. mit sehr kleiner Knickspur in der u.re. Ecke, im Gesamteindruck unscheinbar. Verso mit leichter Bereibung am re. Rand.

24,3 x 15,9 cm, Unters. 26,2 x 17,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Ab 1929 Studium am Bauhaus Dessau bei J. Albers, J. Schmidt oder W. Peterhans. Batz wechselte 1931 mit P. Klee an die Düsseldorfer Akademie 1933–1935 verschiedene Studienreisen und Aufenthalte in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Italien. 1939–45 arbeitete Batz in der väterlichen Fabrik. Ab 1946 nahm er seine künstlerische Tätigkeit erneut auf, womit zahlreiche Reisen u.a. nach Italien, Spanien und Tunesien einhergingen. Batz war Mitbegründer der "Neuen Rheinischen Sezession".

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Studium an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem "Oskar Kokoschka Bund" beitrat. 1939 floh sie mit Theo Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.

426 Eugen Batz, Informelle Komposition (Spanien) / Ohne Titel. 1967 /1968.

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Zwei Aquarelle auf Bütten. Je in Kugelschreiber signiert „e. batz" sowie datiert „67" bzw. „I.IV.68" u.li. „Informelle Komposition" nummeriert „58/40" und bezeichnet „Oe. Nr. 38040" u.li. sowie ausführlich datiert „II.67" u.re. „Ohne Titel" bezeichnet „Oe. 24168 149" u.re. Je verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Je leicht griff- und knickspurig. „Komposition" verso atelierspurig, „Ohne Titel" verso mit Spuren einer ehemaligen Montierung.

39 x 52 cm / 19,5 x 26,3 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



427

427 Willy Becker, Häuser in Schellerhau, Osterzgebirge. Wohl 1970er Jahre.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 ebenda

Aquarell. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Verso mit einem Etikett „Der Maler des Erzgebirges Willi Becker".

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Etwas vergilbt und lichtrandig, technikbedingt etwas wellig. Psp. leicht angeschmutzt. Ecken des Ra. minimal bestoßen.

36 x 48 cm, Ra. 68,2 x 83,3 cm. **500 €**



428

428 Willy Becker, Letzter Schnee – Osterzgebirgskamm. Wohl 1970er Jahre.

Aquarell. Signiert u.re. „Becker". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Verso mit einem Etikett „Der Maler des Erzgebirges Willi Becker".

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig. Mit einem Lichtrand, im o.re. Bereich deutlicher.

49,5 x 65,5 cm, Ra. 68,4 x 83,4 cm. **500 €**

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 ebenda

Studium 1925–31 in Italien (Rom) und der Schweiz, später an der Akademie in Dresden. Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz und Österreich. 1939–45 Kriegsdienst und Verlust des Dresdner Ateliers. Bekannt für zahlreiche Ansichten der Stadt Dresden sowie Landschaften des Erzgebirges.



430



431



432

429

429 Max Bill, Ohne Titel. 1970.

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

Farbserigrafie auf weißem, gestrichenen Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert und datiert „Bill 70".

Sehr unscheinbar lichtrandig und wellig. In den Randbereichen etwas knickspurig, ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) am re. Rand. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

Med. 52 x 52 cm, Bl. 81 x 64,5 cm. **500 €**

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

1924–27 Lehre als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1927/28 studierte er am Bauhaus in Dessau, zu Lehrzeiten von Albers, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer. Ab 1929 war Bill sowohl praktisch als auch theoretisch als Architekt, seit 1932 als Maler, Grafiker und Bildhauer tätig. 1932–37 war er Mitglied der Künstlerbewegung Abstraction-Création in Paris. 1936 definierte er in einem Ausstellungskatalog des Kunsthauses Zürich seine Vorstellung von „Konkreter Kunst" und wurde zu einem ihrer wichtigsten Vertreter. 1944/45 hatte Bill seinen ersten Lehrauftrag an der Zürcher Kunstgewerbeschule. In dieser Zeit schloss er Freundschaft mit Georges Vantongerloo und František Kupka. 1951–53 war er Mitbegründer der Ulmer Hochschule für Gestaltung und entwarf ihr Schulgebäude. 1953–56 war er deren erster Rektor. Er war Teilnehmer der documenta I (1955), documenta II (1959) und der documenta III (1964) in Kassel.

430 Carlfriedrich Claus „III b Letternfeld 0 1 . . . 13 0 auf- und abbau einer figur aus vier gleichen". 1959.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

16 Offsetdrucke nach dem Originaltyposkript auf Transparentpapier. *

Je 14,8 x 21 cm, Mappe 16,7 x 22,7 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

431 Carlfriedrich Claus „Handreflexion". 1974.

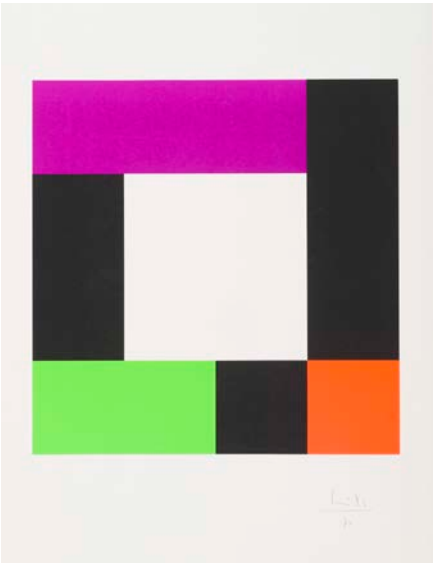
Offsetlithografie auf gelblichem Transparentpapier, beidseitig bedruckt. *

Med. 42,8 x 32 cm, Bl. 48,8 x 35,6 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

432 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegel-Reflex V" / „Eulenspiegel-Reflex R". 1974. Spätere Abzüge nach 1989.

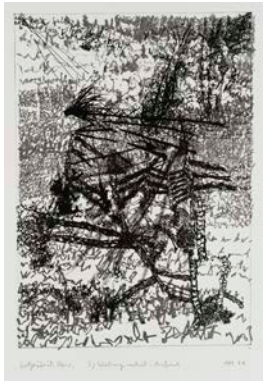
Zwei Klischeedrucke auf „Hahnemühle"-Bütten. *

Med. 20,7 x 14,5 cm, Bl. 31,7 x 24,6 cm,
Psp. 48 x 35,6 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





433



434



(434)



435



436

433 Carlfriedrich Claus „Aurora Aspekt 9“. 1976.

Radierung in Blau auf kräftigem Büttenkarton. *

Pl. 19,7 x 14,5 cm, Bl. 39,4 x 29,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

434 Carlfriedrich Claus „Wirkungswechsel: Ausbruch“ / „Diskurs: unterschwelliger Aspekt a“. 1989/1993.

Lithografie / Radierung auf Bütten. *

St. 27,5 x 19,4 cm, Bl. 54 x 39,2 cm / Pl. 18 x 14 cm, Bl. 54 x 39,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

435 Carlfriedrich Claus „Annaberg-Buchholz: Denkgänge über unter Tage“. 1984.

Farblithografie auf ockerfarbenem Papier. *

St. 24 x 30,5 cm, Bl. 39 x 50 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

436 Carlfriedrich Claus „Denkgänge über unter Tage VI“. 1986.

Farbserigrafie auf Klarsichtfolie, kopfstehend, seitenverkehrt. In Faserstift signiert „C.Claus“ u.li. Eines von zehn Exemplaren.

WVZ Werner/Juppe G 72 V 2 (von VI).

Bl. 38,8 x 53,3 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Frühzeitiges Interesse für Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann / Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden “Phasenmodelle”, “Letternfelder”, “Sprachblätter” und “Vibrationstexte”. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



(437)



(437)



(437)



(437)

437 Carlfriedrich Claus / Alain Arias-Misson / Klaus Sobolewski „Kenn-Wortkontakte (Kunstraum München)". 1991.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz
Alain Arias-Misson 1936 Brüssel – lebt in Brüssel, Paris, Venedig und Panama City
Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Mappe. Werkkomplex, bestehend aus:

Carlfriedrich Claus: drei Radierungen „Codierter Code α", „Codierter Code β", „Codierter Code γ" (Zusammendrucke früher entstandender Platten) und der Serigrafie „Kenn-Wortkontakte" (Faltbogen aus Japankarton mit der Serigrafie auf der li. Innenseite als Umschlag für die drei Radierungen).

Alain Arias-Misson: drei Fotografien und eine Serigrafie.

Klaus Sobolewski: drei Serigrafien und ein Text.

Jeweils in Blei signiert, betitelt und nummeriert „12/XV". Mit einem Textblatt mit ausführlichen Werk- und Künstlerinformationen. Herausgegeben von: Kunstraum München e.V., gedruckt von M. Mann und C. Bochmann, Chemnitz. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

WVZ Werner / Juppe G 133 – G 136.

Druckfrischer Zustand.

Bl. 39,7 x 29,6 cm (Radierungen), Bl. 40,2 x 60,4 cm (Serigrafie), Mappe 41 x 31 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

438 Georg Dick / Frank Maibier "Der Schnitt". 1992.

Georg Dick 1971 Chemnitz – lebt in Chemnitz
Frank Maibier 1959 Chemnitz

Kassette mit drei Linolschnitten von Georg Dick, jeweils in Blei signiert, betitelt und nummeriert, drei Papierschnitt-Collagen von Frank Maibier, in Blei signiert und einem Metallobjekt in Form einer Sense von Georg Dick, signiert und datiert. Die Papierarbeiten jeweils in einer Packpapierhülle. Edition Galerie Oscar, Chemnitz, die Arbeiten jeweils mit dem Editionsstempel.

In einer schwarzen, jeweils eingeprägt und in Blei von beiden Künstlern signierten, schwarzen Flügelmappe mit Goethe-Zitat, eingelegt in der originalen Eisen-Stülpdeckel-Kassette, betitelt „Der Schnitt".

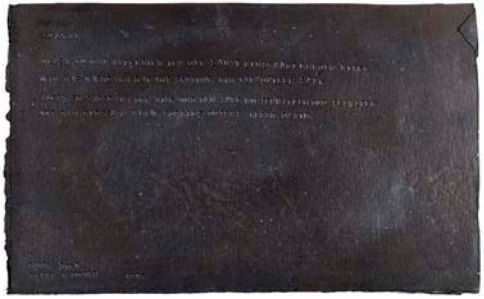
Seltenes Dokument dieser für die Kunstszene der Nachwendezeit wichtigen Galerie, zu deren Gründern neben den beiden hier vertretenen Künstlern auch Steffen Volmer sowie Carsten und Olaf Nicolai gehörten.

Ein Linolschnitt am u. Rand und der o.re. Ecke angeschmutzt. Die Collagen mit werkimmanenten Klebstoffspuren. Kassette oxidationsspurig. Deckel der Flügelmappe abgetrennt.

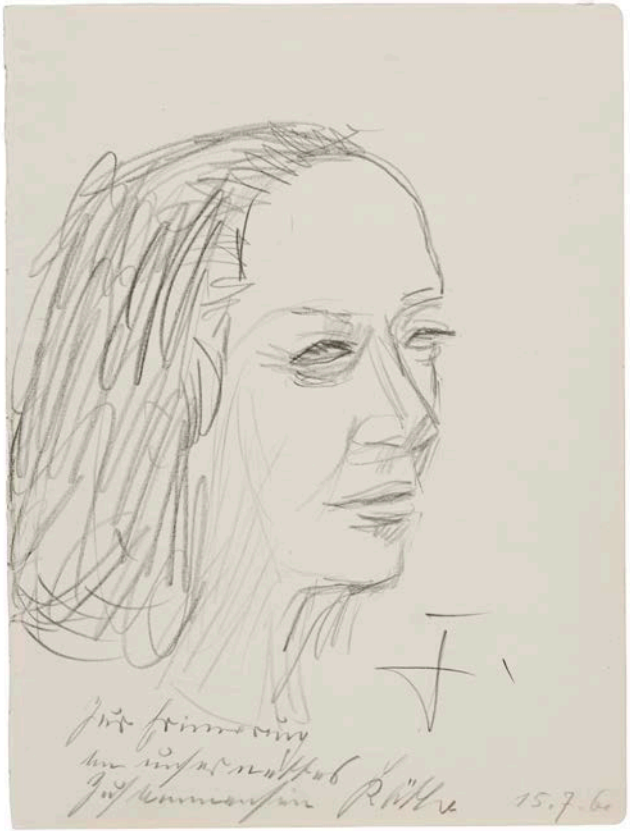
Linolschnitte: Pl. je ca. 32 x 6 cm, Bl. je 41,6 x 29,4 cm, Collagen: Je 47 x 29,4 cm, Kassette 50 x 30 x 3,5 cm. **300 €**



437



438



439



440

439 Otto Dix, Porträt Käthe König. 1960.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel
Käthe König 1901 Dresden – 1981 ebd.
Richard Seyffarth
1906 Worms – 1985 Dresden

Grafitzeichnung auf einer Gästebuchseite. U.Mi. signiert „Dix". U.re. ausführlich datiert „15.7.60", u.li. von Künstlerhand bezeichnet „Zur Erinnerung an unser nettes Zusammensein" sowie betitelt Käthe". Aus dem Gästebuch Richard Seyffarths, Dresden.

Nicht im WVZ Lorenz.

Provenienz: Nachlass Richard Seyffarth, Dresden.

Vgl. motivisch: Otto Dix „Bildnis Käthe König", 1963, Öl auf Kapokplatte, 58 x 45 cm, Chemnitz, Städtische Kunstsammlungen, abgebildet in: Fritz Löffler: Otto Dix.1891–1969. Oeuvre der Gemälde. Recklinghausen 1981, 1963–5.

Der Porzellanrestaurator Richard Seyffarth war mit Otto Dix seit den frühen 1920er Jahren bekannt. Ab Mitte der 1940er Jahre verband beide eine enge Freundschaft, welche sie in den 1950er und 1960er Jahren u.a. in gemeinsamen Wanderungen pflegten.

Die Beziehung zwischen Seyffarth und Dix dokumentiert Diether Schmidt in dem 1981 erschienen Buch „Otto Dix im Selbstbildnis".

Eine weitere Erwähnung findet Seyffarth in Kim Jung-Hee: Frauenbilder von Otto Dix: Wirklichkeit und Selbstbekenntnis.

In: Diether Schmidt „Otto Dix im Selbstbildnis". Berlin 1981. S. 254f.

Diese Freundschaft erstreckte sich auch auf Dix' Geliebte Käthe König, die der Künstler 1927 in Dresden kennenlernte. Otto Dix besuchte Käthe und die gemeinsame Tochter Katharina auch nach seinem Umzug nach Hemmenhofen regelmäßig in Dresden und pflegte nahezu täglichen Briefkontakt mit ihnen.

Dix porträtierte Käthe u.a. im Jahr 1963 „Bildnis Käthe König", Öl auf Kapokplatte (WVZ Löffler 1963/5).

Lit.: Birgit Joost: „Süßer Schatz und süßes Schätzchen" Otto Dix' Briefe an Käthe und Katharina König in Dresden, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2014, S. 122–144.

Leicht griff- und knickspurig, insbesondere am li. Rand und an den ehemaligen Heftlöchern. Eine deutlichere Knickspur im Bereich des Schattens der Haare.

26,8 x 20 cm. **1.700 – 1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

440 Otto Dix „Tochter des Jairus“ / „Heilung vieler Kranken“ / „Verklärung Jesu“. Um 1960.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Drei Lithografien auf festem, glattem Offsetpapier. *

St. je 28,5 x 22 cm,
Bl. je ca. 30,5 x 23,9 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

441 Otto Dix, Porträt Katharina König. 1962.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel
Katharina König-Dix 1939 Dresden
Richard Seyffarth 1906 Worms – 1985 Dresden

Grafitzeichnung auf einer Gästebuchseite (Doppelbogen). U.re. signiert und datiert „Dix 62 – 7.9.“ U.li. bezeichnet „Kathi [oder Käthi]“. Auf der Innenseite des Bogens in Kugelschreiber von Otto Dix bezeichnet „für Richard, den weltgrößten Porzellanpabst in der Hoffnung auf baldiges Wiederholen Juli 1963 Otto Dix – auch seiner Frau und seiner lieblichen Tochter meine Grüße“. Verso ein weiterer Gästebucheintrag vom 30. Juli 1963 „Unser erstes Zusammentreffen möge nicht das letzte sein. Mit freundlichen Grüßen auf ein baldiges Wiedersehen, Ihr Ludwig Zepner, Bärbel Fischer / L. Zepner, Meissen Kapellenweg 1“. Aus dem Gästebuch Richard Seyffarths, Dresden.

Nicht im WVZ Lorenz.

Provenienz: Nachlass Richard Seyffarth, Dresden.

Der Porzellanrestaurator Richard Seyffarth war mit Otto Dix seit den frühen 1920er Jahren bekannt. Ab Mitte der 1940er Jahre verband beide eine enge Freundschaft, welche sie in den 1950er und 1960er Jahren u.a. in gemeinsamen Wanderungen pflegten.

Die Beziehung zwischen Seyffarth und Dix dokumentiert Diether Schmidt in dem 1981 erschienen Buch „Otto Dix im Selbstbildnis“.

Eine weitere Erwähnung findet Seyffarth in Kim Jung-Hee: Frauenbilder von Otto Dix: Wirklichkeit und Selbstbekenntnis.

In: Diether Schmidt „Otto Dix im Selbstbildnis“. Berlin 1981. S. 254f.

Diese Freundschaft erstreckte sich auch auf Dix‘ Geliebte Käthe König, die der Künstler 1927 in Dresden kennenlernte und die er auch nach seinem Umzug nach Hemmenhofen regelmäßig in Dresden besuchte und mit welcher er nahezu täglichen Briefkontakt pflegte. Aus der Beziehung ging die Tochter Katharina (Kathi) hervor, die Käthe gegen Dix‘ Willen 1939 zur Welt brachte.

Otto Dix schuf von Katharina u.a. das Gemälde „Schwangere“, 1966, Öl auf Pressholz (WVZ Löffler 1966/2) und die Lithografie „Junge Frau“, 1966, Lithografie (WVZ Karsch 314).

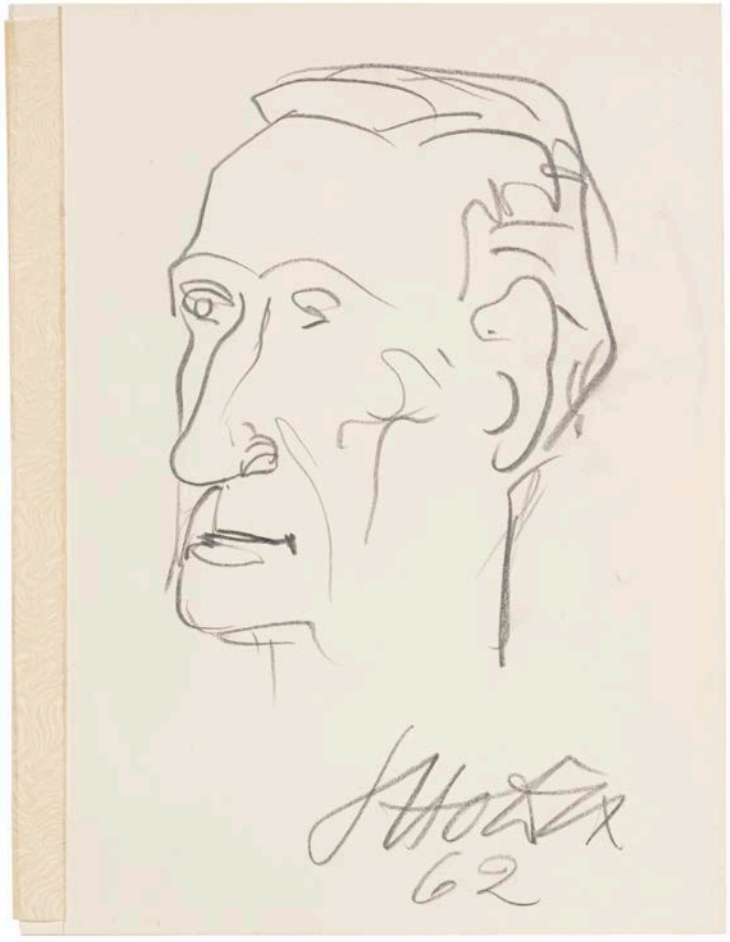
Lit.: Birgit Joost: „Süßer Schatz und süßes Schätzchen“ Otto Dix‘ Briefe an Käthe und Katharina König in Dresden, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2014, S. 122–144.

Leicht knickspurig. U.Mi. ein Fingerabdruck, im li. Randbereich leicht wellig.

26,9 x 20 cm. **1.900 – 2.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



441



442

442 Otto Dix, Porträt Roland Hettner. 1962.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Grafitzeichnung auf chamoisfarbenem Büttenkarton, wohl Seite eines Fotoalbums mit linksbündig montiertem Vorsatzpapier. U.re. in Graphit signiert und datiert „Otto Dix 62". An drei Ecken freistehend im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer teilversilberten Leiste gerahmt.

Im Nachtrag zum WVZ Lorenz unter SW 7.4.19 registriert.

Roland Hettner, der Sohn des Dresdner Akademieprofessors Otto Hermann Hettner und Enkel des Kunsthistorikers Hermann Hettner, war in den Jahren 1931 bis 1933 Schüler von Otto Dix an der Dresdner Kunstakademie. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und deren Einmischung in den Lehrbetrieb der Akademie wurde er aufgrund seiner politisch deutlich links orientierten Haltung der Hochschule verwiesen. Als Mitglied der Künstlervereinigung ASSO und Sympathisant der kommunistischen Partei blieb er dennoch in Kontakt mit zahlreichen seiner ehemaligen Kommilitonen aus der Dix-Klasse.

Das vorliegende, in expressionistischer Art stilisierende Portrait Roland Hettners zeugt von einer die Jahrzehnte des Krieges und der Emigration überdauernden Bekanntschaft von Schüler und Lehrer.

Unscheinbar knickspurig und stockfleckig. Technikbedingt leicht fingerspurig.

28,4 x 21,5 cm, Ra. 47,5 x 39,5 cm. **2.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

443 Otto Dix „Ruine der Frauenkirche“. 1966.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Lithografie auf „Van Gelder Zonen“-Maschinenbütten. U.re. in Blei signiert „Dix“, u.li. nummeriert „10/40“. Hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

WVZ Karsch 308/II (von II).

Vereinzelt etwas stockfleckig, im u. weißen Rand etwas deutlicher. Unscheinbar lichtrandig. Verso am Rand umlaufend Reste einer Klebemontierung.

St. 47,5 x 40,5 cm, Bl. 65 x 54 cm. Ra. 67,5 x 56,5 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix
1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von Otto Gussmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der “Dresdner Sezession Gruppe 1919”. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei Heinrich Nauen und Wilhelm Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von Oskar Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der “Neuen Sachlichkeit”. 1933 des Amtes enthoben und als “entartet” diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung “Entartete Kunst”, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 “Innere Emigration” in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.





446



444



445

444 Albert Ebert „Drei sich kämmende Mädchen (Die Unterhaltung)“ / „Mädchenakt auf dem Stuhl (Sitzender Mädchenakt)“. 1964 /1965.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Zwei Radierungen in Braun bzw. Blaugrün. *

Pl. 13,7 x 6,7 cm, Bl. 20 x 14,5 cm, Ra. 23 x 18 cm /
Pl. 10,3 x 4,5 cm, Bl. 15 x 10,6 cm, Ra. 18 x 14 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

445 Ulrich Eisenfeld „Morgen am See“ (Schlachtensee, Berlin). 1987.

Ulrich Eisenfeld
1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt und arbeitet in Kreischa/Quohren

Farbige Pastellkreidezeichnung. *

22,7 x 39,4 cm, Unters. 24,9 x 41,3 cm. **380 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

446 Ulrich Eisenfeld „Letzter Schnee am Wilisch (im März)“. 1991/2004.

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert, nummeriert und datiert „Eisenfeld 91/04“. Auf Untersatzkarton montiert, darauf u.re. nochmals in Blei signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

Minimal atelierspurig.

51,5 x 68,5 cm, Unters. 54 x 70,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ulrich Eisenfeld
1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt und arbeitet in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau “Martin Hoop” in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfbK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidensdorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.



447



448

447 Ulrich Eisenfeld „Sommer im Vorerzgebirge bei Schmorsdorf". 2009/2025.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grauem Karton. Mehrfach signiert „Eisenfeld" und datiert sowie betitelt. Im Passepartout montiert. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

Werkliste D2–22.

Minimal atelierspurig.

36 x 47,8 cm, Psp. 58 x 71 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

448 Herbert Enke, Einsamer Mann in Industriegegend. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Herbert Enke 1913 Gera – 2006 Teltow

Deckfarben und Tusche über Lithografie. U.re. in Blei sowie in Tusche signiert „Enke". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Thüringen; Galerie Hebecker, Weimar.

Selten.

Technikbedingt wellig. O. Rand deutlich knitterspurig. Knitterspur (4 cm) im Zentrum mit minimalem Verlust der Malschicht re. daneben. Ein Einriss o.li.

47,5 x 66 cm, Ra. 80 x 97 cm. **600 €**

449 Herbert Enke, Kreuzigung. 2. H. 20. Jh.

Deckfarben auf Papier. *

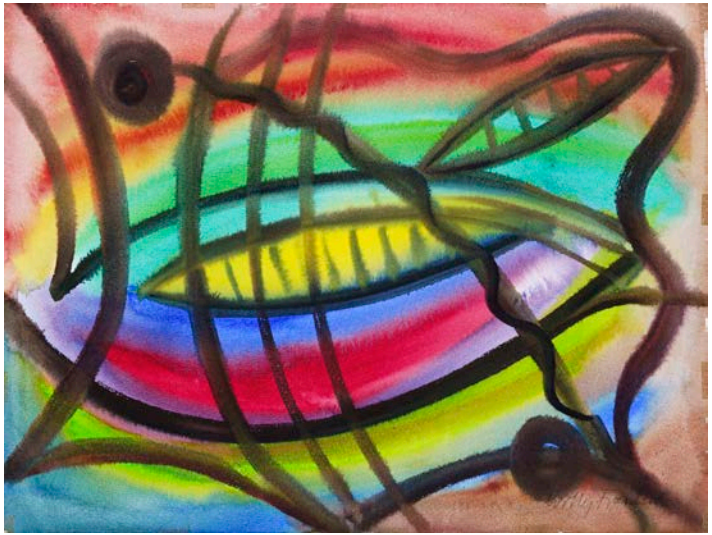
42 x 49 cm, Ra. 70 x 76,5 cm. **350 €**

Herbert Enke 1913 Gera – 2006 Teltow

Deutscher Maler, Zeichner, Bühnenbildner, Grafiker und Kunsterzieher.
Bis 1933 Drogistenlehre, danach erste autodidaktische Versuche. Franz Hosenfeld, Bühnenbildner am Theater Gera, engagierte ihn 1934–36 als Assistenten. 1936/37 Studium an der Akademie für Angewandte Kunst München sowie kleinere Entwürfe für das Theater. Bedeutend beeinflusst durch die Werke Paul Klees in der Münchner Ausstellung "Entartete Kunst" 1937. 1939–42 Bühnenbildner in Gera, Gotha und Eisenach. 1942–45 Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945–52 freischaffend in Gera tätig, 1978 Übersiedlung nach Güterfelde. Ab 1945 intensive Auseinandersetzung mit der Moderne in der Thüringer Provinz, dort Mitbegründer der Gruppe "Junge Kunst". Während der Formalismus-Debatte Rückzug aus dem öffentlichen Kulturleben. Enke arbeitet von 1952–63 als Kunsterzieher und bis 1977 als Lehrer im Volkskunstschaffen. In den 1970er Jahren gewann sein Werk wieder eine deutliche Tendenz hin zur lyrischen Abstraktion.



449



450



451



(451)



(451)

450 Wolfgang Frankenstein, Maritimes Capriccio. 1970er Jahre.

Wolfgang Frankenstein
1918 Berlin – 2010 ebenda

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Wolfg, Frankenstein“. O.li. ein Monogramm, wohl „R. Gi.“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Claußnitzer.

Vgl. motivisch:

„Fischerboote an der Costa Lima“, 1975, Mischtechnik auf Hartfaser (WVZ Claußnitzer 460).

Randbereiche mit Klebstoffrückständen und Resten einer Klebemontierung. Verso Reste einer Klebemontierung.

36 x 47,6 cm, Ra. 52 x 67 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Frankenstein 1918 Berlin – 2010 ebenda

1926–39 Zeichenunterricht bei Kuhfuß und Abend-Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin-Charlottenburg bei Max Kaus. 1937–39 Ausbildung als Gebrauchsgraphiker im Werbeatelier Triclair. 1939–43 Studienverbot, Kriegsdienst und weiteres Studium u.a. bei Kaus. 1943/44 als technischer Zeichner in den Berliner Physikalischen Werkstätten und als Gebrauchsgraphiker tätig. 1944 ins Arbeitslager der Organisation Todt. Einlieferung in die Nervenheilanstalt Berlin-Nikolassee. 1945–53 freischaffend in West-Berlin und beteiligt am Aufbau der Berliner Kunstszene.

451 Johnny Friedlaender / Carl Orff “Musica Poetica – Orff Schulwerk”. 1968.

Johnny Friedlaender
1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

Sieben Farbradierungen auf „BFK Rives“-Bütten und eine Langspielplatte. Die Radierungen jeweils in Blei signiert „Friedländer“, nummeriert „91/135“, an den o. Ecken auf einen gedruckten Partiturbogen montiert und mit diesem in ein Passepartout zur Lage gebunden (Rückwand ebenfalls bedruckt). Mit einem Titelblatt sowie Druckvermerk, dort von Carl Orff signiert. Edition der manus presse, Stuttgart, 1968. Druck der Radierungen bei G. Leblanc, Paris, Herstellung der Langspielplatte als Sonderprägung bei harmonia mundi, Stuttgart. In der originalen Leinen-Flügelklappmappe mit goldgeprägtem Deckeltitel.

WVZ Schmücking 317 – 323.

Vier von sieben Lagen an den o. Ecken mit Reißzwecklöchlein, drei dort leicht fingerspurig. Vier Passepartouts verso mit Resten einer Klebemontierung. Die Radierungen leicht wellig. Die Platte mit einem Kratzer auf der A-Seite.

Pl. min. 20 x 11,5 cm, Pl. max. 19,5 x 15,5 cm, Bl. je 43,5 x 30 cm. Mappe 50,5 x 34 cm.
500 €

Johnny Friedlaender
1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift “Marianne”.Friedlaender gilt als einer der Wegbereiter der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.



452



453



454

Hubertus Giebe 1953 Dohna – lebt in Dresden

1969–76 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden, anschließende Tätigkeit als freischaffender Künstler. 1976–78 Arbeitsaufenthalt in Dollgow / Schulzenhof bei dem Schriftstellerehepaar Erwin und Eva Strittmatter. 1978 Diplomabschluss an der HGB Leipzig, danach Meisterschüler bei Bernhard Heisig. 1982–86 Leitung des künstlerischen Grundlagenstudiums für Malerei und Grafik an der HfBK Dresden gemeinsam mit Johannes Heisig, ab 1987 Dozentur sowie Leitung der Fachklasse. 1991 Rückkehr zur freischaffenden Tätigkeit mit Ausnahme einer Vertretungsprofessur an der Universität Dortmund. Reisen in die USA. 2007 Wilhelm-Morgner-Preis der Stadt Soest, 2020 Falkenrot-Preis, Künstlerhaus Bethanien, Berlin. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen, u.a. zur 44. Biennale in Venedig, in der Raab Gallery London sowie 2023 im Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Giebes Werke befinden sich u.a. in den Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin, den Kunstsammlungen Chemnitz, dem Museum der Bildenden Künstle Leipzig, dem British Museum London und der Privatsammlung Geert Steinmeijer / Museum No Hero Delden, Enschede.

452 Werner Gilles "Harpyen, Todesvögel, Tiere am Strand" (Kleine Fassung). 1957.

Werner Gilles 1894 Rheydt, Rheinland – 1961 Essen

Lithografie auf gelblichem Papier. *

St. 25 x 38 cm, Bl. 37 x 50 cm, Ra. 40,2 x 50,6 cm. **170 €**

453 Helmut Gebhardt „Alpenveilchen" / Stillleben. 1972 /1971.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Zwei Farblinolschnitte auf Velin. *

Pl. 62,3 x 49,5 cm, Bl. 67 x 53 cm /
Pl. 61 x 43 cm, Bl. 65 x 46 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



455



(455)



(455)

454 Helmut Gebhardt „Stillleben mit Obstschale". 1974.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Velin. *

Pl. 24,8 x 36 cm, Bl. 34,7 x 45,1 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1941–44 Lehre als Lithograf. 1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

455 Hubertus Giebe, Zu „Die Blechtrommel" / Akte im Raum / „Dresden im Oktober 1989". 1984–1990.

Hubertus Giebe 1953 Dohna – lebt in Dresden

Mischtechnik auf kariertem Papier / Federzeichnung in Tusche / Farblithografie. Jeweils signiert und datiert, die Federzeichnung mit einer Widmung versehen, die Farblithografie nummeriert „12/80",.

Partiell etwas angeschmutzt und leicht knickspurig. Verso teils atelierspurig.

16,8 x 20,1 cm / 30,1 x 19,1 cm / St. ca. 47 x 60,5 cm, Bl. 49,8 x 60,5 cm. **650 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



456



457



458

456 Eberhard Göschel, Graugrüne Landschaft. 1980.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – 2022 Dresden

Farbradierung. In Blei signiert und datiert „Göschel 80“ u.re., bezeichnet „Probe II“ u.li. Freigestellt im Passepartout montiert.

Verso atelierspurig.

Pl. 25,2 x 49,3 cm, Bl. 39,2 x 53 cm, Psp. 59,7 x 75 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

457 Eberhard Göschel, Braune Strukturen. 1980.

Farbradierung. In Blei signiert und datiert „Göschel 80“ u.re. Mit einer Widmung versehen u.li. Freigestellt im Passepartout montiert.

Pl. 32 x 32,7 cm, Bl. 53 x 39 cm, Psp. 74,9 x 59,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

458 Eberhard Göschel, Helle Winterlandschaft. 1981.

Farbradierung. In Blei signiert und datiert „Göschel 81“ u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li. Freigestellt im Passepartout montiert.

Psp. leicht wellig.

Pl. 21,7 x 49,5 cm, Bl. 39,8 x 54,2 cm, Psp. 60 x 75 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



459



460

459 Eberhard Göschel, Kleiner Flügel vor Nachtblau. 1999.

Farbradierung. In Blei signiert und datiert „Göschel 99“ u.re., nummeriert „2/30“ u.li. *

Pl. 22,7 x 9 cm,
Bl. 24 x 15,6 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

460 Eberhard Göschel, Nachtblaue Form. 1999.

Farbradierung. In Blei signiert und datiert u.re. „Göschel 99“, nummeriert „29/30“ u.li.

Pl. 20 x 50,7 cm,
Bl. 52,8 x 73,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

461 Eberhard Göschel, Spiegelungen. 1982.

Radierung in Grauschwarz auf chamoisfarbenem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert und datiert u.re. „Göschel 82“, bezeichnet „e.a.“ u.li.

Leicht griff- und knickspurig.

Pl. 49,2 x 38,3 cm, Bl. 59,8 x 49,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

462 Eberhard Göschel, Große Spiegelung – Grau. 1986.

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. In Blei signiert und datiert „Göschel 86“ u.re. sowie nummeriert „VIII“ u.li.

Im o. und u. Randbereich knickspurig.

Pl. 64,2 x 49 cm, Bl. 78,8 x 56,3 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



461



462



463 Eberhard Göschel
„Zentralfigur“. 2013.

Gouache auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert und datiert „Göschel 13“ u.re. Verso in Blei betitelt und mit der internen Werk-Nr. „011_22_31_13s“ des Künstlers versehen.

Technikbedingt leicht wellig und mit kleiner Knickspur am Rand o.Mi. Verso atelierspurig.

48 x 63 cm. **2.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

464 Eberhard Göschel, Dichte Schwünge vor Blau. 2019.

Gouache und Ritzung auf weißem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert und datiert „Göschel 19“ u.re. Verso in Blei mit der internen Werk-Nr. „011_22_34_14s“ des Künstlers versehen.

U. und o. Blattrand unscheinbar wellig, die o.li. Blattecke mit leichter Knickspur.

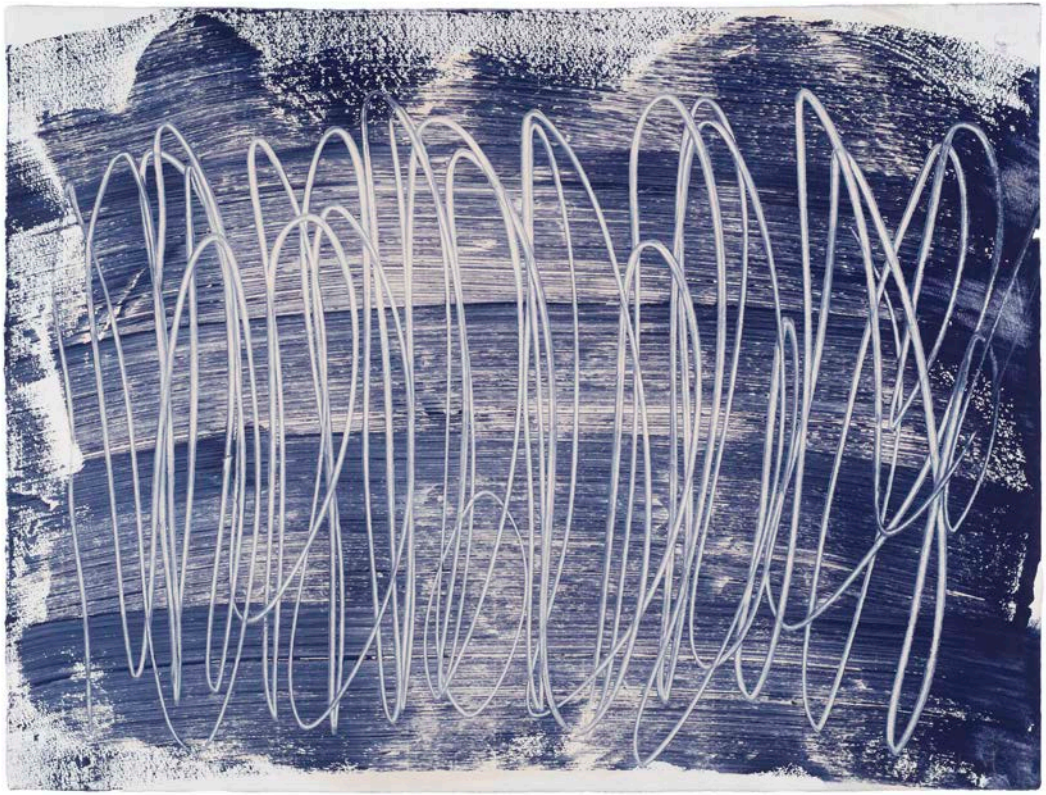
48 x 63 cm. **2.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – 2022 Dresden

1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Herbert Kunze und Rudolf Bergander, danach freischaffend tätig und im Kreis um A. R. Penck aktiv. Der Künstlerkreis wurde vom Ministerium für Staatssicherheit observiert und es folgten Repressionen. Erste Ausstellungen folgten ab 1973. Zwischen 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1978 Gründung der Dresdner Obergrabenpresse mit Peter Herrmann, Jochen Lorenz, Bernhard Theilmann und Ralf Winkler und Veröffentlichung von Grafikmappen. Studienreisen erfolgten in den 1970er und 80er Jahren nach Warschau, Georgien und Italien. 1979 Entstehung von ersten plastischen Arbeiten in Terrakotta. Nach dem Mauerfall Reisen nach Italien und Indien und zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes sowie ab 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 2006 erste Entwürfe für die Porzellan-Manufaktur Meissen.





465



(466)



(466)



467

465 Peter Graf „Das Nashorn friert…". 1990.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Graf 90", u. li. nummeriert „12/80". *

St. 56,5 x 48 cm, Bl. 59,8 x 50,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

466 Peter Graf, Fünf humoristische Darstellungen. 1980er -2000er Jahre.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Drei Zeichnungen / zwei Radierungen. *

Min. 9,5 x 14,2 cm, max. 21 x 29,5 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

467 Herta Günther „Rosa Sofa". 1969.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Drei Farbradierungen. *

Pl. 28 x 33,8 cm, Bl. 36,5 x 42,6 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

1952 Übersiedlung mit seiner Mutter nach Dresden.1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher (Strawalde) mit Peter Herrmann, Peter Makolies, Winfried Dierske und Ralf Winkler (A.R. Penck). Mitglied der Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. Ab 1957 wieder in Dresden wohnhaft. 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven und Volterra / Italien. Zahlreiche Preise und Ehrungen: 1999 Bautzener Kunstpreis, 2000 Egmont-Schaefer-Preis für Zeichnungen, 2001 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste, 2007 Kunstpreis der Großen Kreisstadt Radebeul.

468 Herta Günther, Paar Staffordshire-Kapitäns-Hunde. 1972.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Mischtechnik auf leichtem Karton. O.re. signiert „H. Günther" und ausführlich datiert „8.8.1972".

Vgl. motivisch: Grafik Herta Günther. Staatlicher Kunsthandel der DDR, Galerie am Boulevard, S. 10.

Die Zeichnung von Herta Günther zeigt sogenannte Kamin- oder Kapitänshunde, keramische Hundefiguren, die im Volksmund auch als „Nuttenhunde" oder „Puffhunde" bekannt sind. Als beliebte Zierobjekte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts schmückten sie Kaminsimse, Fensterbänke und Wohnraummobiliar. Um ihre Verwendung rankt sich eine bis heute populäre, historisch jedoch nicht belegte Legende:

In Hafenstädten sollen Seemannsfrauen die Ausrichtung der Hunde als geheimes Zeichen genutzt haben. Blickten die Figuren zur Straße, galt der Ehemann als abwesend; waren sie nach innen gewandt, befand er sich zu Hause. In der volkstümlichen Überlieferung wurde diese Symbolik als Hinweis auf die Verfügbarkeit der Frauen interpretiert. Obwohl nicht eindeutig belegt, prägt der Mythos bis heute die kulturgeschichtliche Wahrnehmung der Figuren.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Feuchtigkeitsrrand außerhalb der Darstellung. Verso minimal atelierspurig.

24,2 x 32,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



468

469 Herta Günther „Das Mädchen mit dem Vögelchen“. 2004.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem grauen Bütten. Signiert „H. Günther“ o.re. Freigestellt im Passepartout montiert. Verso auf dem Untersatzkarton betitelt, datiert „2004“, nummeriert „31“ sowie ausführlich bezeichnet u.re. Hinter Glas in einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

Vgl. motivisch:

Herta Günther. Städtische Kunstsammlung, Neue Sächsische Galerie. Chemnitz 1999. S. 121, 123, 136.

Unscheinbar wellig. Drei leichte, helle Farbspuren im Bereich des Kleides im Gesamteindruck unscheinbar. Leichte Kratzspuren u.li. sowie o.re.

38 x 26,7 cm, Ra. 62,5 x 52,4 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleitern für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.



469



471



472



470

470 Ernst Hassebrauk, Studie zu "Höfische Dame". Um 1960.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Zeichnung. *

BA. 32,5 x 24,5 cm, Ra. 50 x 41 cm. **150 €**

471 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit schwarzer Flasche und Äpfeln. Wohl 1960er Jahre.

Mischtechnik auf kräftigem, chamoisfarbenen Bütten. In Grafit signiert „Hassebrauk" u.re. Verso in Farbstift nochmals signiert und nummeriert.

Kleine, unfachmännisch hinterlegte Fehlstelle mit Knickspur o.re. sowie geringfügige Malschichtverluste am o. Rand. Verso atelierspurig, o.re. Reste einer älteren Montierung.

55,3 x 76 cm. **750 €**

472 Ernst Hassebrauk, Venedig – Canal Grande mit Rialtobrücke. Wohl 1960er Jahre.

Mischtechnik auf leichtem Karton. Verso in Kugelschreiber signiert „Hassebrauk" u.re.

Malschicht im Bereich des Orange am li. Rand mit kleinen Farbverlusten. Verso atelierspurig.

55,5 x 76 cm. **950 €**

473 Ernst Hassebrauk "Elbe bei Radebeul in Abendstimmung". 1966.

Grafitzeichnung und Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. *

26,5 x 35,3 cm. **220 €**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professur an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. Seit 1981, nach Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, arbeitete er freischaffend in Dresden. 1982 gründete er gemeinsam mit Johannes Wenzel, Anton Paul Kammerer und Andreas Küchler die Druckwerkstatt "B 53", die zu den prägenden Künstlergemeinschaften der Dresdner Grafikszene zählte. Hahn arbeitet vor allem in den Bereichen Radierung, Lithografie und Zeichnung. 1994 erhielt er ein Stipendium der Villa Massimo in Rom und wurde Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 2002–2003 Gastprofessur an der HfbK Dresden. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland begleiten sein Werk.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung bei seinem Cousin, dem Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Carl Bantzer, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als "entartet" diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisch-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.



473

474 Bernd Hahn, Rot-Blau-Gelb auf Grau. 1986.

Bernd Hahn
1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Aquarell und Ölkreide auf Papier. In Blei signiert und datiert „B. Hahn 86" u.re.

Technikbedingt wellig, vereinzelt knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ein größerer Einriss an der o. Kante, ein kleinerer re.

49,5 x 63 cm. **600 €**

475 Josef Hegenbarth „Schutt abräumen". 1948.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Josef Hegenbarth". Verso in Blei betitelt und nummeriert. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Zesch D III 660.

Abgebildet in:

Josef Hegenbarth: Pinsel- und Federzeichnungen. Mit einem Geleitwort von Max Schwimmer. Dresden 1950. S. 1.

Randbereich finger- und minimal knitterspurig. Im o. Bereich unscheinbare Stockfleckchen.

22 x 31 cm, Psp. 40 x 49,7 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



474

475





476



(476)



(476)



477

476 Josef Hegenbarth „Illustration zu Charles de Coster“ / „Illustration zu Faust II – Helena vor dem Palaste des Menelas“ / „Kleine Kreuzigung“. 1960/ 1959/1950.

Drei Federzeichnungen in Tusche. a) Unsigniert. Verso betitelt und mit Seitenangabe sowie Nachlass-Stempel mit der Nummerierung „882“ und der Inventarnummer „HEG 7742“. Variante zu Seite 35 der Publikation: Charles de Coster: Smetse Smee. Deutsche Übertragung von Walter Widmer. Heidenheim. Erich Hoffmann. 1961).

WVZ Zesch F VII 896.011 / F VII 651.

b) Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel versehen, in Blei bezeichnet mit der Inventarnummer „HEG 7741“, „Faust II“, „[gestrichen] S 110–114“, „162“ sowie der Seitenangabe „163 II“, die sich auf die zugehörige Publikation bezieht, wo eine andere Variante des Motivs verwendet wurde: Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil. Dresden. Verlag der Kunst. 1963.

WVZ Zesch F VII 929.068 /F VII 757.

c) Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel versehen, von fremder Hand bezeichnet und mit der Inventarnummer „HEG 7744“.

WVZ Zesch F I 507.

a) mit deutlichem Lichtrand. b) unscheinbar wellig und mit einer Bereibung re. im Umhang. c) am re. Rand fingerspurig und mit sechs bräunlichen Flecken in u. Hälfte, verso stockfleckig.

24,9 x 18,9 cm / 22,3 x 16,6 cm / 20 x 14 cm. **750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

477 Josef Hegenbarth „Faschingsfiguren (Kinderfasching)“. 1953.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz
Leopold Zahn 1890 Wien – 1970 Baden-Baden

Federzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Josef Hegenbarth 60“. Verso in Blei bezeichnet „F III 507“. An den o. Ecken auf einen Untersatzkarton montiert, u.re. mit dem Etikett „Werk-Verzeichnis Josef Hegenbarth 1884–1962“, mit der typografisch eingetragenen Werkverzeichnisnummer.

WVZ Zesch F III 507.

Provenienz: Dresdner Besitz: vormals Sammlung Leopold Zahn, Baden-Baden.

Publiziert in:

Ernst Schlapper: Leopold Zahn: zum 70. Geburtstag. Baden-Baden 1960. S. 19.

Eine Variante abgebildet in: Fritz Löffler: Josef Hegenbarth. Dresden 1980, S. 79.

Gesamtflächig stockfleckig. O.re. montierungsbedingte Aufhellungen. In o.re. Viertel zwei Fingerspuren. Verso u.re. ein Tuschefleckchen, recto minimal durchscheinend.

21,5 x 16,2 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



478



(478)



(478)

478 Josef Hegenbarth „Illustration zu: de Coster ‚Smetse Smee‘ „ / Drei Skizzenblätter. 1960 / wohl 1950er Jahre.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung / Bleistiftzeichnungen. Jeweils unsigniert, mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen. Jeweils beidseitig bearbeitet.

Nicht im WVZ Zesch.

Vgl. für die Smee-Illustration motivisch WVZ Zesch HA 2341 und HA 6487.

Die Federzeichnung unscheinbar griffspurig. Die Bleistiftzeichnungen mit Randeinrissen, Fingerspuren und bräunlichen Fleckchen.

24 x 14,5 cm / Bleistiftzeichnungen je 28,6 x 21,4 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

479 Josef Hegenbarth „Der Drache (Pentameron)“. 1958.

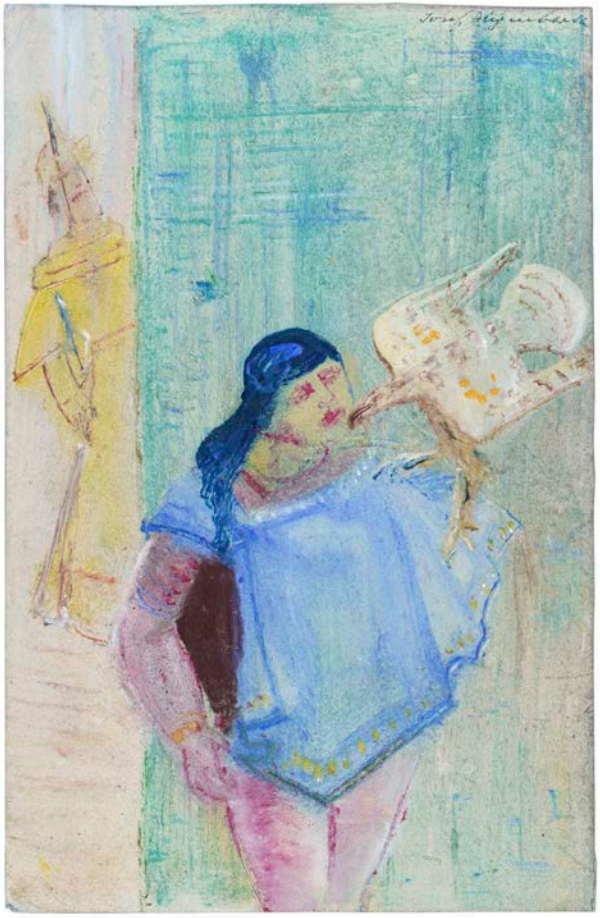
Leimfarben. O.re. signiert „Josef Hegenbarth“. Verso eine abstrakte Komposition sowie die Bezeichnung „HEG 7[...] Der Drache 1958“.

WVZ Zesch BVII 2514.064.1.

Variante der Illustration zum Märchen „Der Drache“, in: Giambattista Basile, Das Pentameron, Neapel 1634–36. Neu übersetzt von Felix Liebrecht. Mit 50 farbigen Pinselzeichnungen von Josef Hegenbarth. Dresden, Verlag der Kunst, 1961. Abbildung S. 263.

U.li. Ecke gestaucht. O.li. Ecke leicht knickspurig. Im Randbereich fingerspurig.

38,2 x 25 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



479



480



481



482



(480)

(480)



480 Bernhard Heiliger, Zehn figurative Darstellungen. 1960.

Bernhard Heiliger 1915 Stettin – 1995 Berlin

Zehn Farblithografien auf festem Papier. *

St. max. 29 x 16 cm,
Bl. 54 x 38,3 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

481 Horst Hille, 102 Druckgrafiken, u.a. mit erotischen und satirischen Motiven. Überwiegend 1980er /1990er Jahre.

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert „HHille“, zumeist datiert und betitelt, einige mit Widmung versehen. Je mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. Teils im Passepartout montiert.

Mit:

19 erotischen Motiven

44 figürlichen und Landschaftsmotiven

44 satirischen Motiven.

Bl. min. 14,5 x 10,5 cm / Bl. max. 21 x 14,8 cm. **500 €**

482 Horst Hille, 89 Druckgrafiken, u.a. mit Ostsee- und erotischen Motiven. Überwiegend 1980er /1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert „HHille“, zumeist datiert und betitelt, einige mit Widmung versehen. Jeweils mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. Überwiegend im Passepartout montiert.

Mit:

48 Landschaftsmotiven, zumeist aus Dresden und Umgebung

10 erotischen Motive

21 verschiedenen Dresdner und figürlichen Motive

10 Ostseemotive.

Bl. min. 14,5 x 10,5 cm /
Bl. max. 19,5 x 13,5 cm. **500 €**

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

1941 in Aussig geboren, 1947 Übersiedlung nach Radebeul. 1956–59 Lehre als Maurer, 1963–69 Tätigkeit auf dem Bau. Seit 1970 autodidaktische Beschäftigung mit Malerei, Grafik und Kleinplastik, ab 1974 Druckgrafik. 1979 Aufnahme in den VBK. Bedeutender Chronist des DDR-Alltags und der Nachwendezeit. Besonders bekannt durch Miniaturarbeiten in verschiedenen Medien.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab 1934 Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler Helmut Schmidt-Kirstein, Wilhelm Lachnit, Max Lachnit, Hermann Glöckner und Hans Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und Herbert Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die Sowjetunion, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation “Anemophile” in der Städtischen Galerie Dresden.



483



484



485



486



(486)



(486)



487



(487)



(487)

(487)



483 Erhard Hippold, Ostsee – fünf große Farb-/Lithografien (u.a. Hafen Wismar) und eine Radierung. 1960er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Teils in Blei signiert „Hippold" und datiert u.re. *

Bl. min. 45 x 59,8 cm,
Bl. max. 71 x 48 cm. **150 €**

484 Erhard Hippold, Ostsee – Ahrenshoop – sieben Radierungen und Lithografien. 1950 -1970.

Sieben Radierungen und Lithografien. *

Bl. min. 30,5 x 42,8 cm,
Bl. max. 42,5 x 59 cm. **170 €**

485 Erhard Hippold, Ostsee – u.a. Wismar, Alter Hafen – vier große Farblithografien. 1950–1961.

Vier Farblithografien. *

Bl. min. 45 x 58,3 cm,
Bl. max. 68,2 x 50 cm. **150 €**

486 Erhard Hippold, Fünf abstrakte Kompositionen. 1959/1960er Jahre.

Farblithographien und eine Farbmonotypie auf verschiedenen Papieren. *

Med. min. 26,5 x 52 cm, Bl. min. 45,5 x 60 cm,
Med. max. 40 x 55,5 cm,
Bl. max. 49,5 x 63 cm. **150 €**

487 Veit Hofmann / Claus Weidensdorfer / Bernd Hahn / Andreas Küchler „Ewig währt am längsten – Hommage à Kurt Schwitters". 1987– 1988.

Veit Hofmann 1944 Dresden
Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)
Rainer Jacob ? ? – arbeitet in Leipzig
Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden
Kurt Schwitters 1887 Hannover – 1948 Kendal
Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

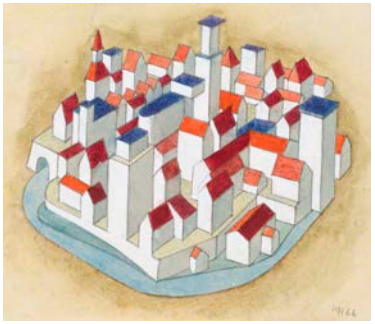
Gebundene Ausgabe zum 101. Geburtstag von Kurt Schwitters mit 16 Offset- bzw. Siebdrucken auf „Hahnemühle"-Bütten, Transparentpapier und farbigem Karton. Auf dem Deckblatt von den beteiligten Künstlern in Farbstift signiert sowie im Impressum in Blei nummeriert „4/70". Herausgegeben von Bernd Hahn, gebunden von Rainer Jacob, Leipzig. In der originalen Mappe mit Fadenbindung, im Pappschuber.

Sehr vereinzelte Anschmutzungen. Mappe und Schuber kaum sichtbar berieben.

Bl. je ca. 39 x 32 cm, Einband 40,5 x 36,5 cm, Schuber 41 x 37 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



488



489



490



491



492



493

488 Veit Hofmann „Parabellie“. 1993.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Collage und Tempera auf Torchon. *

78,2 x 56 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

489 Werner Hofmann, Die kleine Stadt. 1966.

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

Tempera und Aquarell über Bleistiftzeichnung auf dünnem, gelblichen Papier. *

14,4 x 16,4 cm, Unters. 32,3 x 25 cm. **320 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

490 Günter Horlbeck, Acht Zeichnungen. 1987–1994.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Acht Faserstiftzeichnungen auf „Hahnemühle“-Bütten. *

63 x 48 cm. **150 €**

491 Günter Horlbeck, Fünf Zeichnungen – “Kopf mit Diagonale”/ “Profil in Rot” sowie “Schoss” und “Göttin” aus “Aristophanes-Reflexionen”. 1995.

Fünf Faserstiftzeichnungen. Jeweils signiert bzw. monogrammiert und datiert, vier Blätter verso betitelt und datiert. *

63 x 49,5 cm. **120 €**

492 Günter Horlbeck “Waldgeister” – Sieben Zeichnungen. 2000.

Faserstiftzeichnung auf kräftigem Bütten. *

59,5 x 41,8 cm. **120 €**

493 Horst Hussel, Kopf und Zeichen. Nach 2000.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Gouache auf Bibelseite „Das erste Buch Genesis“. *

34,5 x 23,4 cm, Psp. 48,8 x 39,9 cm. **140 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



494



495

496

494 Gunter Jacob, Dunkle Wolken über Mönchsgut (Rügen). Wohl spätes 20. Jh.

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert „Jacob". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra.-Ecken minimal bestoßen.

39 x 49 cm, Ra. 63 x 83 cm. **500 €**

495 Gunter Jacob, Sächsische Schweiz. Wohl spätes 20. Jh.

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Jacob". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ra. minimal bestoßen.

55 x 75 cm, Ra. 63 x 83 cm. **500 €**

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in Dresden

1966–68 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm. 1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden. 1973/74 Aspirant an der HfBK Dresden. 1974/75 Meisterschüler bei Prof. Kettner und Lehrauftrag für Künstleranatomie an der HfBK Dresden. 1975/76 Meisterschüler bei Prof. Michaelis und Lehrauftrag für das künstlerische Grundlagenstudium im Studiengang Restaurierung an der HfBK Dresden. 1976–2012 Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der Restaurierung an der HfBK Dresden.

496 Horst Janssen, Strauch an der Elbe. Wohl 1970er Jahre.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Aquarell und Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Signiert „Janssen" u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Ecke o.re. und u.li. Sehr leicht griffspurig. Unscheinbarer Wasserrand in der Ecke u.li. und u.re.

37,3 x 24 cm, Ra. 50 x 40 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. "Kritzel-Periode". Ab 1970 entdeckte er das Thema der "Landschaft" sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia und 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.





498



499



500



497

497 Hans Jüchser, Jesus heilt den Blinden. 1985. Posthumer Abzug von 1985.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden
Veit Hofmann 1944 Dresden

Holzschnitt auf Bütten. *

Stk. 41 x 20,6 cm, Bl. 58 x 39,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

498 Anton Paul Kammerer "Blue". 1991.

Anton Paul Kammerer
1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Collage und Mischtechnik auf Papier. Betitelt sowie signiert und datiert „A.P. Kammerer 91/8" u.Mi. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig. Ra. leicht bestoßen.

87 x 61 cm, Ra. 107 x 80 cm. **750 €**

499 Anton Paul Kammerer "Die Kugel und ihr Soldat. Nr. 1". 2000.

Collage und Mischtechnik. In Feder signiert und datiert u.Mi. „A.P. Kammerer 2 T", betitelt Mi.re. Verso mit Annotationen von fremder Hand u.li. und u.re. Randumlaufend im Passepartout montiert.

Psp. mit mehreren kleinen Farbflecken u.li. Verso mit leichtem Materialabrieb u.li.

44,7 x 35 cm, Psp. 70 x 49,8 cm. **500 €**

500 Anton Paul Kammerer "All along the Watchtower". 2005.

Collage und Mischtechnik auf Papier. Betitlet u.li., sowie signiert und datiert u.re. „A.P. Kammerer 2005". Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig. Ra. sehr leicht bestoßen.

70,5 x 49,5 cm, Ra. 94,5 x 74,5 cm. **500 €**

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden bei Jutta Damme. Seit 1980 freischaffend tätig, arbeitete er ab 1982 mit Jürgen Wenzel, Bernd Hahn und Andreas Küchler als Künstlergruppe B 53 zusammen. Kammerer arbeitete zunächst vor allem druckgrafisch, später zunehmend mit Zeichnung, Aquarell und Collage. Studienreisen führten ihn in die USA, nach Israel und in die Türkei. 1987 erhielt er den Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft, 2000 den Glückauf-Preis bei "100 Sächsische Graphiken". Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.

501 Anatoli Kaplan "Der behexte Schneider." 1954–1957.

Anatoli Kaplan
1902 Rahatschau – 1980 Leningrad
Prof. Dr. Werner Schmidt
1930 Pirna – 2010 Dresden

26 Farblithografien. Mappe mit Arbeiten zu einem Text von Scholem Alejchem. In Blei jeweils u.re. kyrillisch signiert und datiert „AKaplan 54–57" sowie u.li. kyrillisch betitelt. Eines von 500 Exemplaren des Nachdrucks, Gesamtauflage 1100 Exemplare. Grafische Werkstatt der Leningrader Abteilung des Künstlerfonds der UdSSR. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Mit den Arbeiten:

a) „Titelblatt (Der Schneider mit der Ziege)".
b) „Inhaltsverzeichnis (Säulen mit Ziegen)".
c) „Vorwort".
d) „Inhalt der Erzählung".
e) „Die Personen der Handlung".
f) „Der Schneider".
g) „Die Frau des Schneiders".
h) „Bild des Schenkwirts".
i) „Der Schulmeister und seine Frau".
j) „Die Ortschaft Slodejewka".
k) „Die Ortschaft Kosodejewka".
l) „Texte der Bilder".
m) „Erstes Kapitel – Die Stube des Flickschneiders".
n) „Zweites Kapitel – Der Schneider macht sich auf den Weg".
o) „Drittes Kapitel – Die Schenke".
p) „Viertes Kapitel – Der Kauf".
q) „Fünftes Kapitel – Der Schneider trinkt in der Schenke".
r) „Sechstes Kapitel – Die Frau wartet".
s) „Siebentes Kapitel – Beim Rabbi".
t) „Achtes Kapitel – Rasch nach Hause".
u) „Neuntes Kapitel – Verspottung des Schneiders".
v) „Zehntes Kapitel – Die Verfolgung".
w) „Elftes Kapitel – Die Familie im Jammer".
x) „Zwölftes Kapitel – Die Empörung".
y) „Dreizehntes Kapitel – Der Tod des Schneiders".
z) „Schlussblatt mit Bildnis des Verfassers".

WVZ Mayer / Strodt IV 1–28.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden.

Die Blattränder jeweils leicht gegilbt, stockfleckig sowie vereinzelt stauch- und knickspurig. Fünf Blätter mit einer vertikalen durchgängigen Knickspur. Die Ecken der Mappe leicht bestoßen.

Bl. ca. 59 x 43,7 cm,
Mappe 60,7 x 45,5 cm. **900 €**

Anatoli Kaplan
1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer und Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken und Skulpturen.


(501)


(501)


(501)


(501)


501









502 Anatoli Kaplan "Stempenju". 1963-1967.

Anatoli Kaplan
1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

30 Lithografien. Kassette mit einer Auswahl von dreißig Arbeiten der Folge zu Scholem Alejchems gleichnamigen Roman sowie Impressum in russischer Sprache. Jeweils in Blei u.re. kyrillisch signiert und datiert „AKaplan 68", u.li. fortlaufend nummeriert und kyrillisch betitelt. Mit einem maschinenschriftlichen Inhaltsblatt in deutscher Sprache von fremder Hand mit Annotationen in Kugelschreiber, einem Biographie-Blatt zu Kaplan sowie einem Flyer der Kunstausstellung „Wort und Bild", 1971, Leipzig. Nr. 86 von 125 Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presse, VEB Verlag der Kunst, Dresden, 1967. In der originalen Ziegenleder-Kassette, Frontispiz mit Impressum auf der Innenseite des Mappendeckels klebemontiert.

Mit den Arbeiten:

1) Titelblatt. 1965.
2) „Das Städtchen". 1965–67.
3) „Kapelle". 1965–67.
4) „Hochzeitsmahl". 1965–67.
5) „Brautwerber". 1965–67.
6) „Die Eltern". 1965.
7) „Stelldichein". 1967.
8) „Die Braut". 1967.
9) „Vor der Trauung". 1965–67.
10) „Riwkele". 1966.
11) „Frejdl".1965–67.
12) „Der Tanz". 1965–67.
13) „Hochzeitsnarren". 1965–67.
14) „Begegnung". 1965–67.
15) „Rochele". 1966.
16) „Stempenju". 1966.
17) „Erklärung". 1965.
18) „Verlobung". 1965–67.
19) „Rochele und ihr Mann". 1966.
20) „Masepowka". 1967.
21) „Hochzeitstanz". 1965–67.
22) „Trauung". 1965–67.
23) „Chaje-Etl". 1965–67.
24) „Freundinnen". 1966.
25) „Das Leid". 1965–67.
26) „Vor dem Spiegel". 1965.
27) „Serenade". 1965.
28) „Die Blumen". 1967.
29) „Beim Tee". 1965–67.
30) „Die Familie". 1966.
31) Schlussblatt mit Impressum (Frontispiz).

WVZ Mayer / Strodt IX 1–31, mit abweichender Angabe zum Blattmaß 62 x 44 cm.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 3.

Mit Stempenju legte der russisch-jüdische Autor Scholem Alejchem im Jahr 1886 sein dem geschichtenerzählenden Großvater gewidmetes Erstlingswerk vor. In heiterem, gelösten Tenor wird die leidenschaftliche Romanze zwischen dem äußerst beliebten Musikanten Stempenju und der bereits vermählten Schönheit Rochel von der ersten Begegnung bis hin zum unvermeidlichen Ende beschrieben. Vielleicht mehr eine Novelle als einen Roman darstellend, verbindet Alejchem teils deftige und schonungslose Schilderungen jüdischen Wesens, Leidens und Feierbrauchtums mit der einfühlsamen Verbildlichung der ambivalenten Gefühlswelt von Liebenden. Die Musik dient dem Protagonisten als Sprache des Herzens. Stempenju spielt stets auf Hochzeiten auf und nicht selten wirbt er mit seiner Fiedel um die Braut. Nicht ohne ein Augenzwinkern lässt der Autor die anständige Rochel dem sehnsuchtsvollen Spiel des Musikanten erliegen und seine Charaktere an der Unerfüllbarkeit ihrer beider Wünsche wachsen. Die lithografierten Illustrationen Kaplans stellen keine textgetreue Übersetzung der Worte ins Bild dar, sondern zeigen vielmehr seine eigene Interpretation der Ereignisse. Immer wieder sieht man in nahezu sphärischen, flimmernden und traum-haften Darstellungen die Braut und die Hochzeitsgesellschaft, die Portraits wandeln sich wie das literarische Wesen der Akteure. Die Braut bei Kaplan heißt Rochel und ihr zur Seite stellt er den geliebten Stempenju. In der Abweichung von der Textvorlage verbildlicht Kaplan das Sehnen der handelnden Personen sowie das Hoffen des Lesers und schenkt somit der Erzählung einen wie Musik den Raum und Geist erfüllenden, zusätzlichen Klang.

Nummeriert „86". Eikon Grafik-Presse, VEB Verlag der Kunst, Dresden.

Teils sehr leicht gebräunte Blattkante. Teils sehr leicht griff- und knickspurig. Biographie- und Inhaltsblatt knickspurig. 3) verso mit deutlichem, säurebedingten Abdruck. 19) säurebedingt leicht gebräunt. 8)–10) verso unscheinbar gebräunt. Kassette außen partiell leicht berieben, der o. Kassettendeckel in den Ecken etwas flügelnd, re. deutlicher.

Bl. 62,3 x 47,1 cm, Mappe 67,4 x 50,5 cm. **2.400 – 3.000 €**



503



504



505

503 Petra Kasten, Ohne Titel. 2018.

Petra Kasten 1955 Dresden

Deckfarben, Tusche und farbige Kreiden auf Papier. Signiert, datiert und nummeriert „2/90 18 Kasten“ u.li.

Reißzwecklöchlein im Randbereich. Die o. Ecken mit sehr kleinen Fehlstellen. Leicht knickspurig und leicht wellig. Verso atelierspurig.

84,9 x 69,7 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

504 Gabi Keil “Neustädter Seite I” / “Neustädter Seite II”. 1998.

Gabi Keil 1970 Oschatz

Zwei Aquarelle auf Malpappe. U.re. bzw. u.li. geritzt monogrammiert „GK“. Verso jeweils ausführlich signiert „Gabi Keil“, betitelt und datiert u.re. Jeweils im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Verso jeweils atelierspurig. Ra. minimal bestoßen.

17,2 x 20,9 cm, Ra. 26,5 x 32,5 cm /
20,8 x 17,3 cm, Ra. 32,5 x 26,5 cm. **500 €**

505 Fritz Keller “Fischer an den Netzen” (Rügen) / “Zwei Fischer” (Rügen). 1970er/1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Zwei Gouachen auf Karton. *

29,8 x 41,6 cm / 23,7 x 31,8 cm. **220 €**

506 Ralf Kerbach „Dressur“ / „Kunststück“. 2008.

Ralf Kerbach
1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Berlin

Zwei Kaltnadelradierungen (Linienätzungen) auf „Zerkall“-Bütten. *

Pl. 44,5 x 34,8 cm, Bl. 76,5 x 54,5 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



506



507

507 Edmund Kesting, Sitzende Schäferin. 1942.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Federzeichnung in Tusche, partiell laviert und aquarelliert auf leichtem Karton. Signiert „Ed Kesting“ u.re., datiert „42“ u.Mi. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig. Insgesamt leicht stockfleckig, der li. Rand minimal berieben. Verso leicht gebräunt und atelierspurig, am re. Blattrand Reste einer älteren Randmontierung.

31 x 40 cm, Ra. 45,7 x 53,8 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



508

508 Edmund Kesting, Sonne zwischen alten Weiden. 1950er Jahre.

Aquarell, Faserstift, Kugelschreiber und Wachskreide auf Karton. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Vgl. motivisch:

Christian Philipsen, Thomas Bauer-Friedrich, Paul Kaiser (Hrsg.): Katalog, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Leipzig 2026. KatNr. 198ff.

Verso leicht gebräunt, die Ränder umlaufend mit Papierstreifen einer vormaligen Randmontierung.

30,9 x 40 cm, Ra. 44,7 x 54,7 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

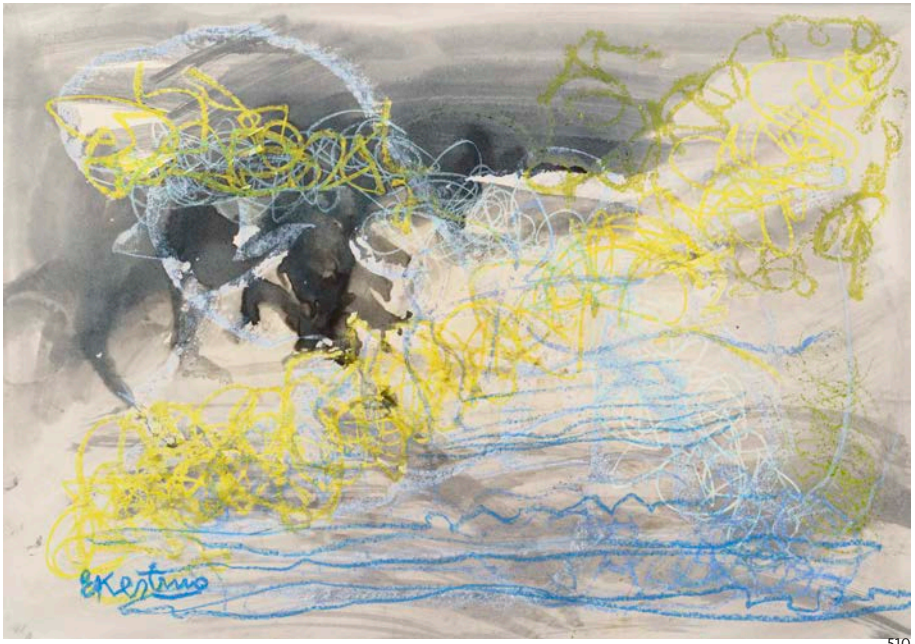
KatNr 507 - 510

Provenienz: Nachlass Sammlung Frank Löser (1935–2006), Nachlass Sammlung Erhard Löser (1905–2001); erworben im Atelier des Künstlers bzw. von der Witwe des Künstlers Gerda Kesting.

Erhard Löser war mit Edmund Kesting persönlich bekannt, beide besaßen ein Ferienhaus auf dem Hohen Ufer in Ahrenshoop (heute Edmund-Kesting-Weg). Sowohl Erhard Löser als auch Frank Löser bauten eine Edmund-Kesting-Sammlung auf, viele Werke erwarben sie bei Kesting persönlich und nach seinem Tod bei seiner Witwe.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, 1919–22 Meisterschüler bei Otto Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule "Der Weg" in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie "Sturm", danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des "Sturm-Kreises" vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau und New York. 1932 Gründungsmitglied der "Dresdner Sezession 1932". 1934 Ausstellungs- und Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe "der Ruf". 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



509

510



509 Edmund Kesting „Morgennebel am Meer". 1960er Jahre.

Aquarell und farbige Wachskreidezeichnung. U.li. signiert „EKesting" Verso in Kugelschreiber von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Im Passpartoutausschnitt verblichen. Gesamtflächig mit Griffknicken, recto unauffällig. In den o. Blattecken Reißzwecklöchlein, die o.li. Blattecke mit einer Knickspur, die u.li. ganz leicht gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung sowie atelierspurig.

42,5 x 61 cm. Ra. 62 x 79 cm. **1.700 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

510 Edmund Kesting, Ahrenshoop – Gelbe Sonne zwischen Bäumen. 1969.

Aquarell und farbige Wachskreide auf gelblichem Papier. In der Darstellung u.li. signiert „Ed Kesting". Verso nochmals signiert"Ed Kesting" sowie ortsbezeichnet und datiert „Ahrenshoop 1969". Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Vgl.:

Schulz, Gisela: Edmund Kesting. Leipzig 1980, Kat.-Nr. 96.

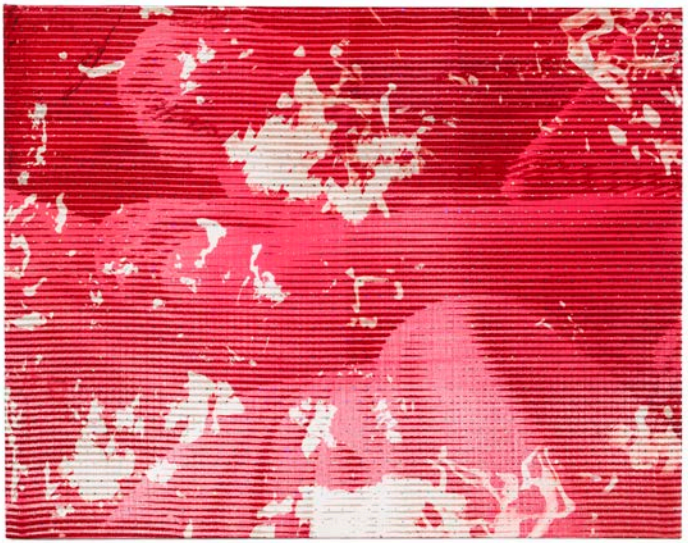
Zweifach lichtrandig und minimal fleckig. In den o. Eckbereichen gebräunt. Am u.re. Rand ein verso hinterlegter Einriss. O.re. leicht knickspurig. Verso in den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

30,7 x 43 cm, Ra. 46,2 x 56,2 cm. **850 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



511



512

511 Hans Kinder "Komposition". 1982.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Gouache auf Karton. U.re. ligiert monogrammiert „HK". Verso in Blei betitelt und datiert „1982" sowie mit der Inventarnummer „BAE 81" versehen, zudem bezeichnet „W 18.7.83 (73)" sowie zweimal in Tusche nummeriert „42". Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

WVZ Baerthold / Ryssel BAE 81 (unpubliziert).

Ausgestellt in:

Hans Kinder: Malerei und Grafik. 29. Ausstellung der Galerie am Schönhof, Görlitz, 7. Januar bis 7. Februar 1984.

Vgl. motivisch:

Hans Kinder „Figuration mit Auge", Tempera und Kreide auf Papier. 1980, abgebildet in: Arrieta, Katrin; Baerthold, Barbara; Muschter, Gabi: Hans Kinder. Malerei und Zeichnungen. Barbara Baerthold. Berlin 2010, S. 70.

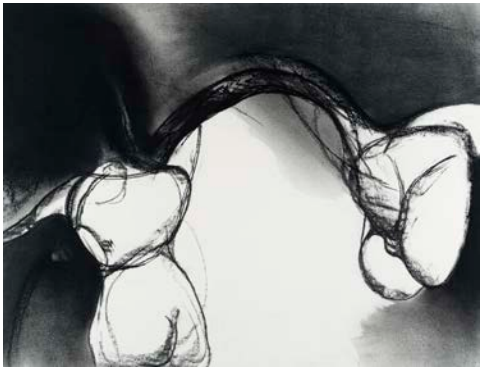
Wir danken Herrn Manfred Ryssel, Niesky, für freundliche Hinweise.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Umlaufende strichförmige Bereibung im Falzbereich.

76 x 52 cm, Ra. 94,5 x 69,5 cm. **1.200 – 1.500 €**

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat und Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Max Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden (Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett).



513



514



515



516

Jean Kirsten 1966 Dresden – 2026 ebenda

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebte und arbeitete dort.

512 Jean Kirsten „Engel". 2008.

Jean Kirsten 1966 Dresden – 2026 ebenda

Farbserigrafie auf doppeltem Gewebe, das obere Gewebe mit Pailetten, auf einen Keilrahmen gespannt. Verso auf der Keilrahmenleiste signiert „J. Kirsten", betitelt und datiert.

85 x 110 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

513 Gregor Torsten Kozik „Unter schwarzer Sonne" / „bewahre Nacht die Stille – erobern unvergängliches. 1987/1980.

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Kohlestiftzeichnung, partiell gewischt und weiße Kreide / Radierung. *

51 x 67 cm, Pl. 17,6 x 24,4 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl und Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der "Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der "Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für "entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur. 1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, anschließend freischaffend tätig. 1975 gemeinsames Atelier und Künstlerduo "Berghaeusler" mit Thomas Ranft. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie "Clara Mosch". 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Heirat mit Vera Kozik, Namensänderung in Gregor Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

514 Gregor Torsten Kozik „Hirschzeit". 1988.

Kreidezeichnung, Kohlestift- und Grafitzeichnung auf Papier. Verso signiert und datiert „Kozik 88", sowie betitelt und mit der Widmung „Für ein glückliches Haus einen guten Hausgeist! Gregor" versehen. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Verso atelierspurig. Ra. leicht bestoßen.

46,5 x 36,5 cm, Ra. 66,9 x 57 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

515 Bernhard Kretzschmar „Eleonore (II)". 1946.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

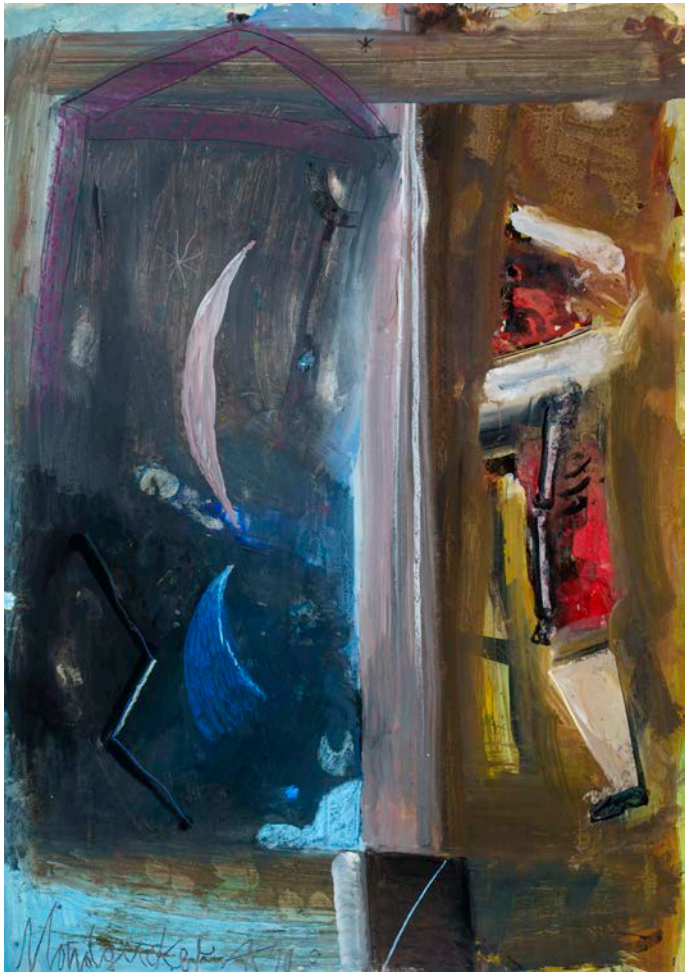
Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton. *

Pl. 29,8 x 22 cm, Ra. 55 x 44 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

516 Bernhard Kretzschmar „Elli Tietz". 1951.

Grafitzeichnung. Monogrammiert und datiert „BK 51" u.re. Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet. *

47,7 x 37,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



517



518

517 Andreas Küchler „Mondgucker“. 1990.

Andreas Küchler
1953 Freital – 2001 Dresden

Gouache, Pinsel in Tusche und farbige Ölpastellkreide auf Papier. Ligiert monogrammiert, datiert „Mondgucker AK ‚90“ sowie betitelt u.li. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. leicht bestoßen.

102 x 73 cm,
Ra. 126,5 x 97 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

518 Andreas Küchler „Selbst“. 1991.

Gouache, Pinsel in Tusche und farbige Ölpastellkreide auf Papier. Ligiert monogrammiert und datiert u.Mi. „AK 91“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technikbedingt leicht wellig, mit mehreren kleinen Einrissen (max. 4 cm) Rand u. Ra. leicht bestoßen.

79 x 105 cm, Ra. 102 x 129,3 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



519



520

519 Andreas Küchler „Brazil I“. Wohl 1991.

Gouache, Pinsel in Tusche und farbige Ölpastellkreide auf kräftigem, graubraunen Packpapier. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und unddeutlich datiert „91“ u.re.

Leicht wellig und knickspurig, mit mehreren kleinen Einrissen am o. Rand. Verso atelierspurig.

52 x 66,7 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

520 Andreas Küchler „Haus, geklebt“. Wohl 1990er Jahre.

Collage, Gouache, Tusche und farbige Ölpastellkreide auf leichtem Karton. Unsigniert. Freistehend im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit einem Klebeetikett mit Werkdaten.

Provenienz: Rheinländische Privatsammlung; erworben im Atelier des Künstler.

Technikbedingt unscheinbar wellig, sehr leicht knickspurig. Ra. leicht bestoßen.

62 x 79 cm, Ra. 86 x 103 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

521 Wilhelm Lachnit, Mädchen mit hochgestecktem Haar. 1953.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Farbmonotypie auf gelblichem Karton. In Blei signiert und datiert „W. Lachnit 53“ u.re. Verso betitelt und nochmals datiert u.li. sowie technikbezeichnet und bemaßt u.Mi.

Sehr unscheinbar knickspurig. Ein Reißzwecklöchlein o.Mi.

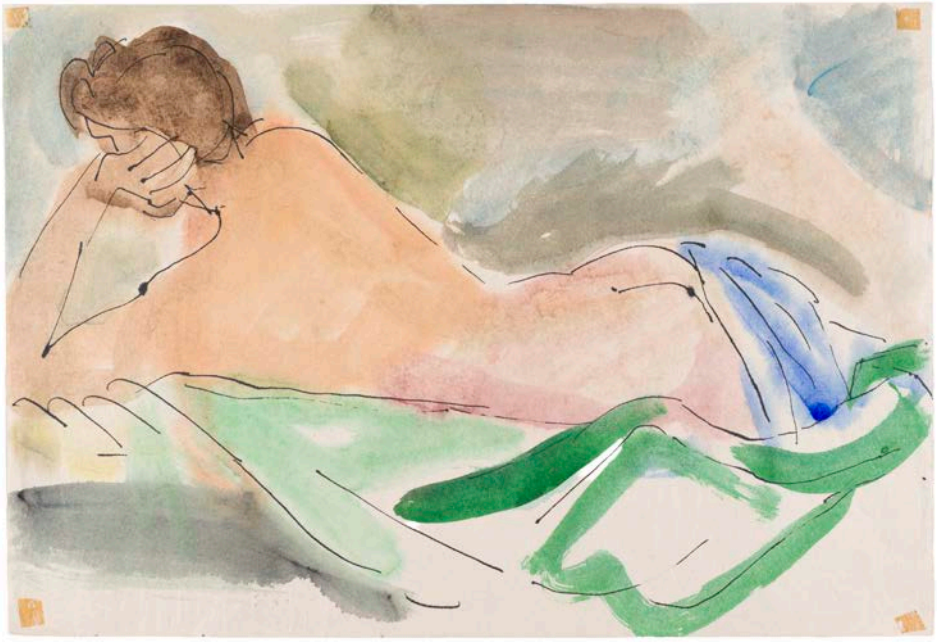
Med. 34 x 25 cm, Bl. 37,7 x 25,6 cm. **500 €**

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei Richard Guhr und Georg Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei Richard Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit Hans Grundig, Otto Griebel und Fritz Skade gründete er 1928 die “Neue Gruppe”. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe “Aktion” und 1932 trat er als Mitglied der “Neuen Dresdner Sezession 1932” in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

521





522



523

522 Wilhelm Lachnit, Liegender weiblicher Rückenakt. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen u.li.

Technikbedingt leicht wellig, mit einigen ganz minimalen Materialverlusten am u. Rand. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung, diese recto sichtbar.

31 x 45,5 cm. **1.500 €**

523 Wilhelm Lachnit, Abend über Dresden. 1958.

Farbmonotypie auf gelblichem Papier. U.re. signiert und datiert „W. Lachnit 58". von Künstlerhand an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, darauf verso bezeichnet „unverkäuflich".

Zwei horizontale Knickspuren, Malschicht eingerissen. Blattränder gegilbt, leicht knickspurig. Farbspur in den Rand der Darstellung aus dem Werkprozess. Verso etwas atelierspurig.

Med. 29,4 x 39,5 cm, Bl. 30,2 x 40,8 cm,
Unters. 38 x 50 cm. **500 €**

524 Christian Lang, Abendstimmung / Gelbes Kreuz / Surreale Landschaft. 1998.

Christian Lang 1953 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Drei Aquarelle auf faserigem Japan. Jeweils u.re. signiert und datiert „Lang 98".

Verso jeweils leicht farbspurig.

Min. 46,6 x 62 cm, max. 47 x 65 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

525 Gerda Lepke „Tänzerin". 1989.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Mischtechnik auf feinem Japan. Signiert und datiert u.re. „Gerda Lepke 1989" sowie betitelt u.li. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Montierung recto an den o. Ecken sehr leicht durchscheinend, Ra. leicht gebrauchsspurig.

40,2 x 28 cm, Ra. 68 x 52,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



524



525



526

527



Christian Lang 1953 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1970–84 Ausbildung und Berufstätigkeit als Werkzeugmacher, gleichzeitig autodidaktische Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1984 Mitglied des "Verbandes Bildender Künstler der DDR", Arbeit in eigener Druckwerkstatt. Seit 1985 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig. Seit 1989 Mitglied der "Neuen Chemnitzer Kunsthütte" und ab 1990 Mitglied des "Bundes Bildender Künstler" (Chemnitzer Künstlerbund).

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie bis etwa 1973 mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Altenburg, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Grafikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, "Dresdner Sezession", "Der Ruf" und "Das Ufer". 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.

526 Gerda Lepke, Landschaft mit Figur und Tier / „Zum Thema Jazz" / „Tänzerin" / „Begegnung". 1991–2003.

Farbmonotypie über Kaltnadelradierung / Farbserigrafie / Serigrafie / Algrafie, jeweils auf „Hahnemühle"-Bütten. *

Min. 32 x 38,4 cm, max. 62 x 76 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

527 Erna Lincke "Frühlingsskizze". Wohl 1940er /1950er Jahre.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

Farbholzschnitt auf dünnem, weichen Bütten. In Blei signiert und ortbezeichnet „Erna Lincke, Dresden" u.re. und bezeichnet „Probedruck, Handdruck" u.li., betitelt u.Mi. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Ein weiterer Abzug wird bewahrt in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett.

Leicht griff- und knickspurig, mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1,5 cm/ 2 cm) am Rand li. Randumlaufend mit Reißzwecklöchlein. Zwei kleine Stockflecken o.li.

Stk. 57,8 x 38 cm, Bl. 60 x 47,9 cm. **750 €**



531



532

533



534



535

536



531 Klaus Magnus "Kaukasische Landschaft" / Stillleben / "Marakanka" / "Stilleben mit Federn" / "Chiwa". 1969–1985.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Fünf Radierungen auf verschiedenen Büttenpapieren. *

Pl. min. 6,5 x 6,3 cm, Pl. max. 11,8 x 31,7 cm,
Bl. min. 19,7 x 25,3 cm, Bl. max. 42 x 30 cm. **240 €**

532 Rosso Hugo Majores, Zwei Ostseelandschaften und vier Stillleben. 1930 Jahre -1969.

Rosso Hugo Majores 1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

a) Ostseeküste mit Fischerbooten. *

Min. 32,3 x 40,5 cm, max. 65 x 50,6 cm. **120 €**

533 Peter Makolies, Sitzender weiblicher Akt. 1981.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Bleistiftzeichnung. *

15,9 x 20,9 cm, Ra. 32 x 36 cm. **120 €**

534 Rudolf Manuwald "Erzgebirgische Dorflandschaft (Streckewalde)" / "Annenkirche" (Annaberg-Buchholz) / "Skifahrer". Wohl späte 1950er Jahre. Posthume Abzüge. Wohl 2000er Jahre.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Zwei Farbholzschnitte / Holzschnitt. *

Stk. min. 30,2 x 21,2 cm, Stk. max. 47,6 x 36 cm,
Bl. min. 41,9 x 29,7 cm, Bl. max. 59,2 x 41,9 cm. **180 €**

535 Gerhard Marcks „Mythisches Gespann" / „Stierkampf IV" / . 1922 (1971)/1950.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Zwei Holzschnitte. *

Stk. 11 x 18 cm / Stk. 24,5 x 27 cm,
Bl. 37 x 29,2 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

536 Gerhard Marcks „Europa auf dem Stier" 1961.

Holzschnitt auf Japan. *

Stk. 21,6 x 33,3 cm, Bl. 33,6 x 53,6 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Deutscher Bildhauer und Grafiker. Schüler von August Gaul u. Georg Kolbe. 1918 Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. 1925 Professur an der Kunstgewerbeschule auf Burg Giebichenstein in Halle. 1933 wegen seines Einsatzes für die jüdischen Lehrkräfte vom Dienst enthoben. 1946 Berufung durch Friedrich Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goetheplakette der Stadt Frankfurt am Main und 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Bremer Stadtmusikanten am dortigen Rathaus.



538



539



540

537 Wolfgang Mattheuer „Was nun?“. 1980.

Wolfgang Mattheuer
1927 Reichenbach/Vogtland – 2004 Leipzig

Linolschnitt. In Blei signiert und datiert „W.Mattheuer 80“ sowie betitelt u.re., u.li. nummeriert „21/30“. Verso u.re. mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

WVZ Koch/Arendt 241.

Knickspurig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung in der Ecke o.li.

Pl. 56 x 76 cm, Bl. 63 x 86,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

538 Harald Metzkes „Stillleben mit Skulptur und Trauben“ / Der Künstler im Atelier / zwei figürliche Darstellungen. 1981 / 1983 / 1978/1994.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – 2026 Wegendorf

Zwei Farblithografien / Lithografie / Kaltnadelradierung. *

Med. max. 44 x 59 cm,
Bl. max. 51,1 x 70,6 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

539 Johanna Mittag, Landschaft bei Kaditz (Dresden). 2004.

Johanna Mittag 1961 Dresden – lebt in Radebeul

Farbige Pastellkreidezeichnung. *

48,7 x 63 cm, Ra. 81,4 x 99,2 cm. **250 €**

540 Ernst Mollenhauer “Straße in Keitum auf Sylt”. 1957.

Ernst Mollenhauer 1892 Tapiau – 1963 Düsseldorf

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Mollenhauer.“. *

St. 47,5 x 61,5 cm, Bl. 52 x 70 cm. **220 €**

Wolfgang Mattheuer
1927 Reichenbach/Vogtland – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen Bernhard Heisig und Werner Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



537



541



542



544



543



(543)



(543)



(543)



(543)

541 Michael Morgner „Bedrohung". 1979.

Michael Morgner
1942 Chemnitz – lebt in Chemnitz-Einsiedel

Aquatinta, Radierung und Prägung auf weichem „Hahnemühle"- Büttenkarton. *

Pl. 35 x 47 cm, Bl. 53 x 67 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

542 Michael Morgner, Kreuzigung. 1983.

Aquarell über Aquatinta, Radierung und Prägung auf weichem Büttenkarton. In Blei monogrammiert und datiert „M 83" u.re.

Zur Radierung vgl. WVZ Werner / Juppe 12/83 III (von IIIc).

Verso atelierspurig.

Pl. 22,5 x 13,5 cm,
Bl. 26,8 x 18,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

543 Michael Morgner / Olaf Rauh „RAUH MORGNER". 1989.

Michael Morgner
1942 Chemnitz – lebt in Chemnitz-Einsiedel
Olaf Rauh
1968 Leipzig – lebt in Berlin und Leipzig

Mappe mit einer Tuschlavage über Prägung „Ecce Homo" (Schreitender) auf „Hahnemühle"-Büttenkarton von Michael Morgner und 11 Silbergelatineabzügen auf Barytpapier von Olaf Rauh. Die Lavage in Grafit monogrammiert und datiert „m89" u.re. sowie verso nochmals in Blei signiert und datiert „morgner 89". Die Silbergelatineabzüge jeweils verso am u. Blattrand in Blei signiert „Olaf Rauh" und mittig fortlaufend nummeriert. In einer von den Künstlern gestalteten Wellpapp-Klappmappe, der Vorderdeckel mit einer Lavage von Michael Morgner.

Lavage technikbedingt leicht knickspurig sowie verso atelierspurig. Silbergelatineabzüge mit leicht gewellten Rändern. Einzelne Abzüge mit leichter Gilbung.

Mappe 59,5 x 40,2 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

544 Michael Morgner, Ohne Titel. 2000.

Michael Morgner 1942 Chemnitz – lebt in Chemnitz-Einsiedel

Lithografie auf kräftigem, weißen „Zerkall"-Bütten. *

St. 38,4 x 30,3 cm,
Bl. 66,2 x 53,4 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

545 Michael Morgner „Kreuzigung“. 2001.

Michael Morgner 1942 Chemnitz – lebt in Chemnitz-Einsiedel
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Johannes Wilhelm Rohen
1921 Münster – 2022 Neunkirchen am Brand

Tusche, Lavage und Asphaltlack auf Seidenpapier. U.re. in Blei signiert und datiert „Morgner 01“. Hinter Glas in einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Weckerle 2001–27.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; Nachlass Prof. Dr. Johannes Wilhelm Rohen, Neunkirchen am Brand; Atelier des Künstlers.

Technikbedingt wellig sowie leicht knickspurig. Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Ra. leicht bestoßen und fingerspurig.

96,7 x 75,2 cm, Ra. 114 x 91 cm. **2.400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Michael Morgner 1942 Chemnitz – lebt in Chemnitz-Einsiedel

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie “Clara Mosch” in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt und arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz und ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.





546



547



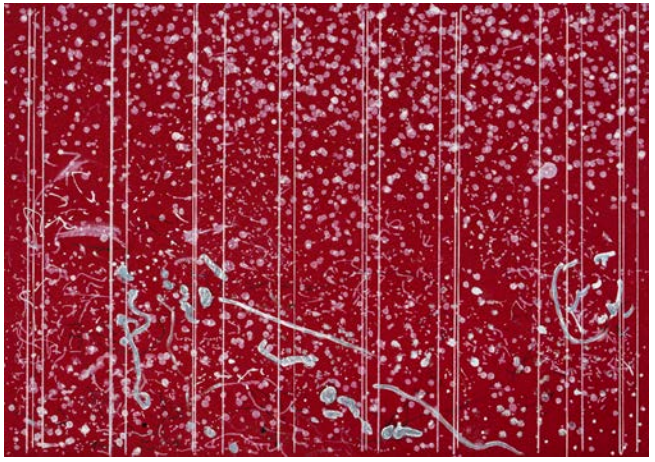
(547)



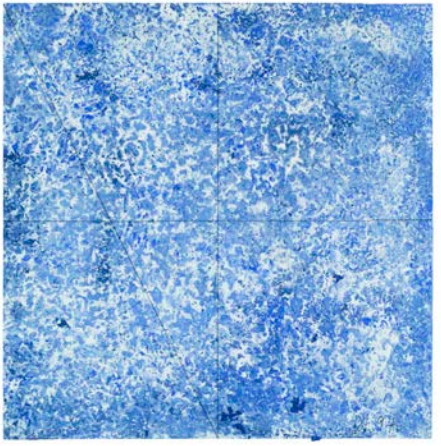
(547)



(547)



548



549

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie "Konstruktive Übungen", "Spiel mit dem Silberstift". 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke "Lirum Larum Löffelstiel". Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien und Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

546 Ernst Alfred Mühler "Kloster (Hid d[ensee])". 1957.

Ernst Alfred Mühler
1898 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf Aquarellkarton. *

36,5 x 50,3 cm. **350 €**

547 Michael Müller, Zehn Farbholzschnitte auf unterschiedlichen Kartons, 2008– 2013.

Michael Müller
1970 Ingelheim am Rhein – lebt in Berlin

Zehn Farbholzschnitte. *

Stk. max. 47 x 27,6 cm,
Bl. max. 58,9 x 30,2 cm. **350 €**

548 Wilhelm Müller „gestreifter himmel in bordaux [sic!]". 1996.

Wilhelm Müller
1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Tempera, Silberstift und Federzeichnung in schwarzer Tusche auf bordeauxfarbenem Tonpapier. Verso signiert und datiert „Wilhelm Müller 96" sowie betitelt, die erste Version gestrichen und in veränderter Schreibweise wiederholt.

Eine recto kaum sichtbare Knickspur über der u.li. Ecke. Sehr unscheinbare Griffknicke, verso atelierspurig.

21 x 29,5 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

549 Wilhelm Müller „Ultramarin und Indigo". 1997.

Mischtechnik und Faltung. *

25,3 x 24,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



550



551



552



553

550 Rolf Münzner "Café Löwenzahn" / "Quichotterie". 1984.

Rolf Münzner
1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Zwei Lithografien. *

St. 30 x 42 cm, Bl. 53,5 x 89,2 cm / St. 42 x 58 cm, Bl. 53,5 x 69,8 cm. **180 €**

551 Hermann Naumann, Weiblicher Akt mit Amaryllis. 1978.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – 2025 Dittersbach

Aquarell, farbige Tuschen, Kreide und Bleistift auf Papier. U.li. signiert und datiert „Hermann Naumann 1978". Auf Untersatzkarton montiert.

Zum Motiv vgl. auch: „Leda", Lithografie, publiziert in:

Hermann Naumann – Retrospektive : Malerei, Grafik, Plastik. Cottbus 2005, S. 58.

Papier gegilbt, Montierungsreste und Bereibungen im Randbereich.

59 x 42 cm. **500 €**

552 Osmar Osten, Interieur. 1991.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Mischtechnik auf braunem Papier. Monogrammiert und datiert „OS. 91" u.re. Freigestellt im Passepartout montiert. *

48,4 x 62,5 cm, Psp. 70 x 90 cm. **350 €**

553 Stefan Plenkers, Im Lokal. 1983.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – 2024 Kreischa

Aquatinta und Radierung. *

Pl. 24,5 x 28,8 cm, Bl. 51,2 x 40,9 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

554 Stefan Plenkers, Vogelfigur / Ohne Titel / Landschaft. 1987.

Zwei Mischtechniken / Farblithografie. Jeweils in der Darstellung spiegelverkehrt in Tusche bzw. im Stein ausführlich datiert, zwei Arbeiten monogrammiert sowie nochmals in Blei signiert und datiert „Plenkers 87" u.re. bzw. u.Mi. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Die Werke wurden nicht ausgerahmt. Teils unscheinbar knickspurig, teils sehr leicht wellig. Ra. leicht bestoßen.

28 x 24,3 cm, Ra. 41,5 x 31,6 cm / Bl. 38 x 31,6 cm, Ra. 46,8 x 38,7 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

555 Stefan Plenkers, Interieur. 1993 -1995.

Mischtechnik über Lithografie auf Plakatpapier in Blei signiert „Plenkers" und datiert. *

St. 78 x 60,8 cm, Bl. 53,7 x 42,8 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – 2024 Kreischa

1963–65 Schriftsetzerlehre. 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden im Fachbereich Grafik bei Gerhard Kettner, Günter Horlbeck und Herbert Kunze. Ab 1969 Ölmalerei. 1973–74 freischaffend in Bad Muskau, dann Cottbus. 1975–77 Meisterschüler Gerhard Kettners. Mehrere Studienreisen nach Europa, Asien, Amerika und dem Orient. Beteiligung an mehreren "Kunstausstellungen der DDR", sowie Einzelausstellungen und Beteiligungen in den deutschen Kunstzentren.



554



(554)



(554)



555



556 Curt Querner, Sitzende im rosa Hemd, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1957.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf „C.M. Fabriano"-Bütten. U.re. in Blei signiert und ausführlich datiert „Querner Jan. 57." Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX" sowie von fremder Hand mit Annotationen in Blei.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch WVZ Dittrich B554.

Insgesamt leicht stockfleckig, die Randbereiche technikbedingt leicht wellig. Am Blattrand o.Mi. fünf Reißzwecklöchlein. Verso in den Blattecken mit Resten einer braunen Papierbandmontierung.

66,5 x 48 cm. **1.700 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

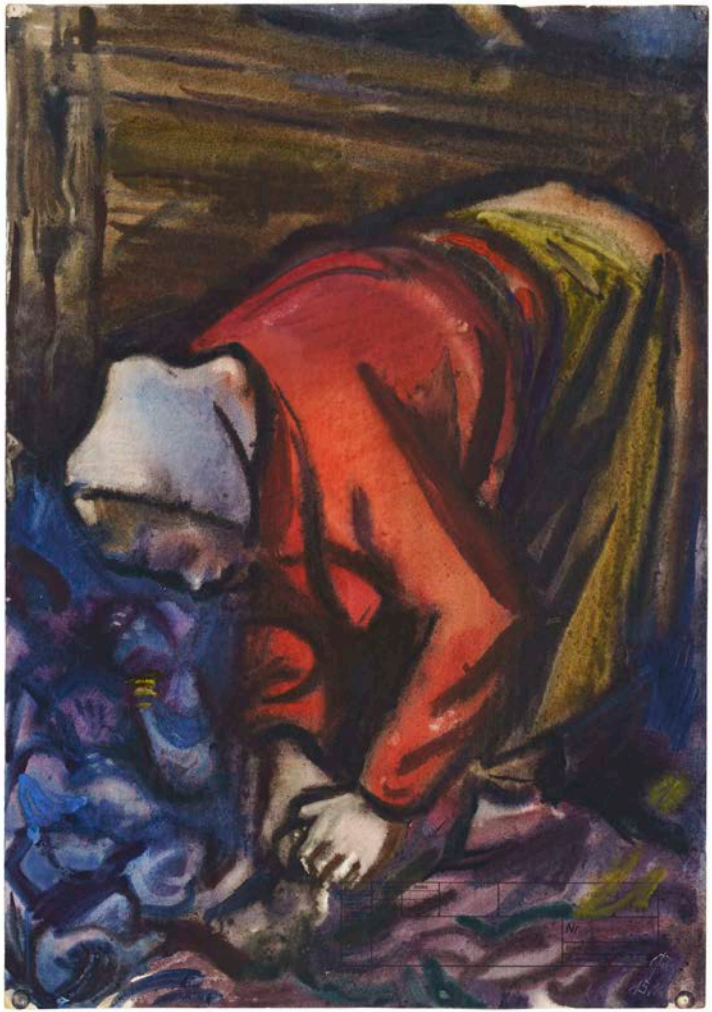
557 Curt Querner „Frau in roter Jacke beim Krautschneiden“. 1957.

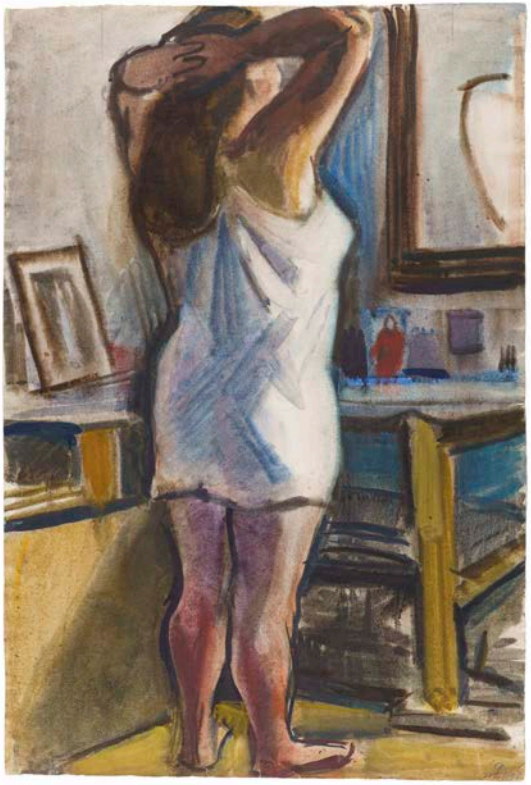
Aquarell auf Zeichenpapier mit typografischem Register-Eindruck u.re. U.re. in Grafit monogrammiert und ausführlich datiert „Qu 15.11.57“. Verso in Grafit betitelt „Bäurin [sic!] in Scheune“, technikbezeichnet sowie von Künstlerhand bezeichnet „XoX“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas mit UV-Schutz in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 581.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Schaffensprozess. Technikbedingt minimal wellig.

62 x 43,5 cm, Ra. 85 x 67,2 cm. **3.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





558



559

558 Curt Querner „Stehende im Hemd, vor dem Spiegel“. 1957.

Aquarell. In Grafit monogrammiert und ausführlich datiert u.re. „CQu 13.8.57“. Verso bezeichnet „(sich reckende) / (am Morgen)“ und „XX“ o.re. sowie mit Annotationen in Blei von fremder Hand o.li. und u.re.

WVZ Dittrich B 561.

Technikbedingt etwas wellig, in den Randbereichen deutlicher. Leicht knickspurig und mit Griffknicken. Mit mehreren kleinen Einrissen (max. 1 cm) am u. Rand, ebenda mit einer Stauchung sowie am re. Rand. Verso atelierspurig.

76 x 51 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

559 Curt Querner „Am Fenster“. 1959.

Grafitzeichnung. *

47 x 31,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

560 Curt Querner „Dunkler Januartag (Gebüsch vor Häusern)“. 1960.

Aquarell auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. In Grafit monogrammiert und datiert „Qu. 29.1.60“ u.re. Verso ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt „Querner Aquarell 1960 ‚Dunkler Tag‘ (Januar) XX“ o.re. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Leiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 896.

Technikbedingt leicht wellig, Randumlaufend mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung sowie atelierspurig. Ra. leicht bestoßen und partiell gebrauchsspurig.

32 x 50,5 cm, Ra. 63,4 x 83 cm. **2.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.


29.1.60



561



562

561 Curt Querner „Stehender weiblicher Akt von vorn, mit erhobenen Armen". 1962.

Aquarell. In Blei monogrammiert u.re. „Qu." und datiert. Verso bezeichnet „XoX" und „Kleines Höhlenweib". Freistehend im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Leiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 1109 (hier mit minimal abweichenden Größenangaben).

„Querner hat sich mit diesen großformatigen, oft schmallangen Aktblättern zu einem Stil durchgearbeitet, der ihn zu einem neuen Verständnis der organischen Entwicklung des Körpers und zur Inkarnation eines zentralen Schaffensprinzips führt. In der Bezeichnung dieser und anderer Werke, die er auf der Rückseite samt gründlicher Signatur unterbringt, ist seine Sprache ungebrochen, das Wort noch rund und derb, die ländliche Mundart birgt kraftvolle Benennungen." in: Christian Dittrich, Curt Querner. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Skizzenbücher, Berlin 1984, S. 10f.

Blattrand o. und u. technikbedingt leicht gewellt. Minimale Abriebspur in der Bildmitte.

68,7 x 23,2 cm, Ra. 88,5 x 53,5 cm. **1.700 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

562 Curt Querner, Stehender weiblicher Rückenakt. 1964.

Grafitzeichnung. Monogrammiert und ausführlich datiert sowie bezeichnet u.re. „CQu 1.11.64 XX". Verso mit einer weiteren Aktdarstellung in Grafit, diese ebenfalls monogrammiert und datiert u.re. „CQu 64", bezeichnet „XXo" sowie o.re. „XX".

WVZ Dittrich C 457.

Reißzwecklöchlein an den Rändern, u. Rand leicht gebräunt. Verso der u. und o. Rand gebräunt, am re. Rand drei braune Flecken.

84,4 x 31 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

563 Curt Querner „Diebels Gut im Winter". 1968.

Aquarell. U.re. in Grafit monogrammiert und in Blei ausführlich datiert „Qu. 15.3.68." Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX" sowie von fremder Hand bezeichnet „ Querner-Aquarell 1968 ‚Winter im Dorf'". Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, lackierten Leiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 1722.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Schaffensprozess. Im u. Bereich etwas lichtrandig, re. deutlicher. Verso atelierspurig und mit vereinzelten Resten einer ehemaligen Klebebandmontierung. Ra. vereinzelt bestoßen und mit Fassungsverlusten.

48,2 x 65,5 cm, Ra. 72,6 x 91,5 cm. **4.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





564



(564)



(564)



565



566

564 Lothar Rericha, Blauer Kopf / "Der Wächter" / "Die Königin". 2009.

Lothar Rericha 1958 Neustadt/Orla

Mischtechnik und Collage / zwei Farblinolschnitte auf Bütten. *

Bl. max. 46 x 40 cm. **240 €**

565 Gerenot Richter „Strandläufer I". 1976.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Kaltnadelradierung auf festem Papier. *

Pl. 28,5 x 41 cm, Bl. 37 x 49,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

566 Hans Theo Richter, Weiblicher Halbakt (Dagmar Schele). 1960.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, in Graubraun über Kreidezeichnung. U.re. signiert und datiert „Richter 60". Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers und der Inventarnummer „110" in Blei.

Technikbedingt leicht wellig. O.re. sowie verso o.re. und li. mit Resten einer Klebemontierung.

42 x 29,5 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei Paul Hermann, Arno Drescher und Georg Erler und 1923 bei Josef Goller und Max Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, ab 1928 Meisterschüler von Otto Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesell aus Breslau. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1947 Heirat mit seiner Schülerin Hildegard Fausten. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

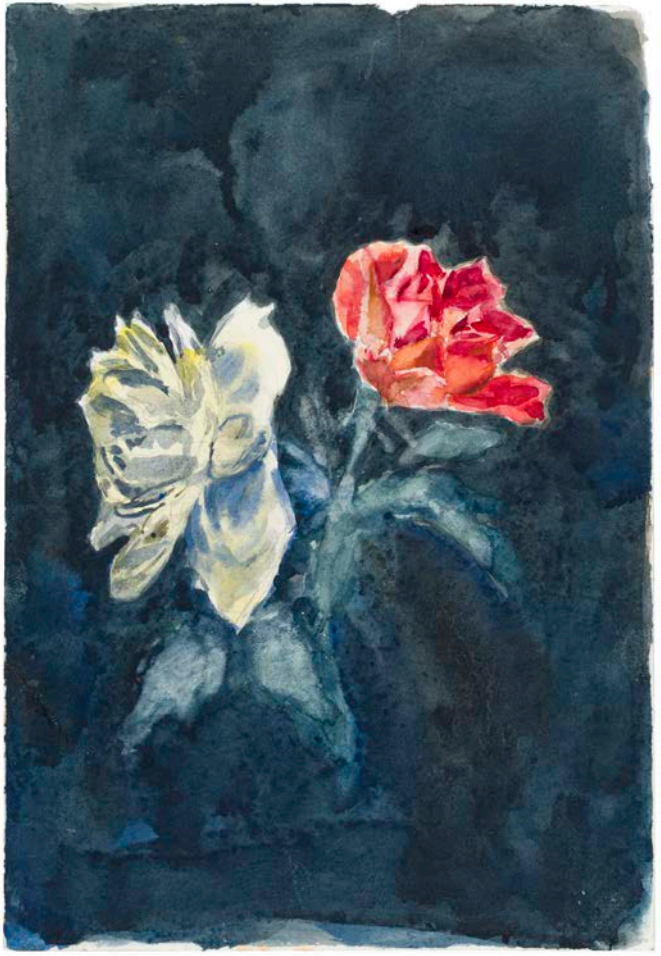
1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund "Die Sieben Spaziergänger". 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.



568



569



567

567 Theodor Rosenhauer, Zwei Rosen. Wohl 1960er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Aquarell auf chamoisfarbenem Büttenkarton. Unsigniert.

Provenienz: Sammlung Dr. Gabriele Werner, Dresden; Geschenk des Künstlers.

Sehr leicht knickspurig, mit kleiner Fehlstelle am o. Rand. Ein Einriss (ca. 3 cm) a. u.li. Rand. Verso atelierspurig.

27,9 x 19 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

568 Theodor Rosenhauer „Selbstbildnis". 1974–1975.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin
Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Holzschnitt. *

Bl. 37,5 x 25 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

569 Paul Rosié "Die gute Ehe". 1948.

Paul Rosié 1910 Berlin – 1984 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf beigefarbenem, leicht fasrigen Papier. *

36 x 26 cm, Ra. 51,5 x 41,5 cm. **240 €**

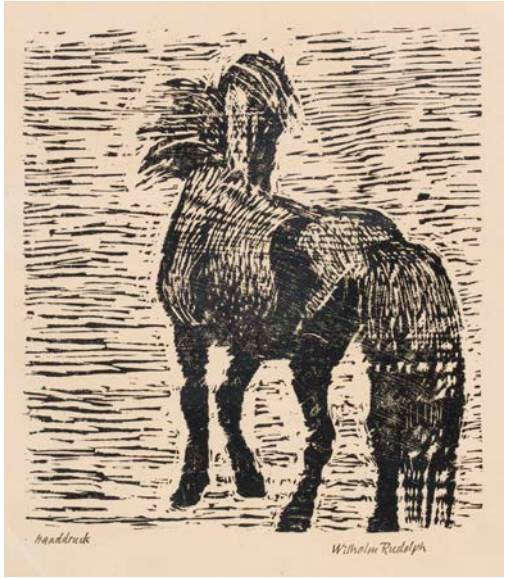


570



(570)

572





(570)



571

570 Karl Rössing "Büchse der Pandora" / "Apokalypse" / Mythologische Szene. 1982/1983.

Karl Rössing 1897 Gmunden/ Österreich – 1987 Wels/ Österreich

Drei Mischtechniken. „Büchse der Pandora" u.re. monogrammiert und datiert „KR 82", die anderen Arbeiten unsigniert. Verso jeweils mit dem Etikett der Galerie Valentin, Stuttgart, darauf teilsweise mit Werkangaben und der Provenienzangabe „Neue Galerie Wien". Einheitlich hinter Plexiglas in schmalen Leisten mit Schlagmetallauflage gerahmt.

Die Werke wurden nicht ausgerahmt. Randbereiche jeweils mit kleinen Läsionen. Ra. leicht gebrauchsspurig.

BA. 91 x 58 cm, Ra. 99 x 65 cm. **750 €**

571 Peter Royen "Ohne Titel" / "Zwei Frauen". 1950 /1954.

Peter Royen 1923 Amsterdam – 2013 Düsseldorf

Farbradierung / Farbholzschnitt. *

Pl. 21,2 x 24,7 cm, Bl. 38 x 44 cm / Stk. 25,2 x 22,5 cm, Bl. 52 x 34,7 cm. **150 €**

572 Wilhelm Rudolph, Pferd im Sturm. Nach 1945.

Wilhelm Rudolph 1889 Hilbersdorf b. Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt. *

Stk. 29 x 27 cm, Bl. 47,5 x 35 cm, Ra. 66,3 x 48, cm. **350 €**

Karl Rössing
1897 Gmunden/ Österreich – 1987 Wels/ Österreich

Rössing war ein deutscher Grafiker und Buchillustrator, der von 1913 bis 1917 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München bei R. Riemerschmid, F. H. Ehmcke und A. Niemayer studierte. Als Hochschullehrer wirkte er in Essen, Berlin und Stuttgart.
Rössing schuf vor allem Holzstiche (1917 bis 1950), Linolschnitte und Holztafeldrucke (1950 bis ca. 1983) sowie Bildzeichnungen (1981 bis 1987). Stilistisch verarbeitete er u.a. Tendenzen des Surrealismus und der Neuen Sachlichkeit.



573

573 Wilhelm Rudolph “Moritzstraße” . 1945/1946.

Holzschnitt. In Blei signiert „Rudolph“ u.re., bezeichnet „Handdruck“ u.li. Aus der Folge „Dresden 45“.

Abgebildet in:

Horst Drescher: Wilhelm Rudolph – Dresden 45. Holzschnitte, Zeichnungen. Leipzig 1983, S. 51.

Annerose und Gottfried Klitzsch: Wilhelm Rudolph – Dresden 45. Zeichnungen, Lithographien, Holzschnitte. Ausstellung Dresdner Kunst. Dresden 2018, S. 116.

Leicht knickspurig. Einige kleine Läsionen im o. Randbereich.

Stk. 41 x 54,2 cm, Bl. 49,5 x 64,8 cm. **950 €**



574

574 Wilhelm Rudolph “Denkmal Gottfried Semper”. 1945–1947.

Holzschnitt, sparsam in Grau aquarelliert. Signiert in Tusche „Wilhelm Rudolf“ u.re. sowie bezeichnet „Handdruck“ u.li. Blatt 54 der Folge „Dresden 1945“. Freigestellt im Passepartout montiert.

Selten. Ein weiterer Abzug dieses Motivs wird bewahrt in: Staatsgalerie Stuttgart, InvNr. A 1973/GL 2431,54.

Abgebildet in:

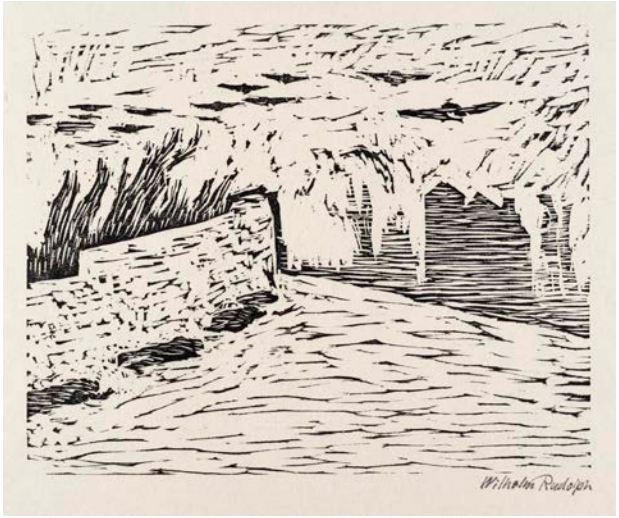
Horst Drescher: Wilhelm Rudolph, Dresden 1945. Holzschnitte und Federzeichnungen. Reclam Verlag, Leipzig. 1983. S. 75.

Corinna Höper, Barbara Six, Dagmar Schmengler, Ingo Borges: Kollwitz – Beckmann – Dix – Grosz. Kriegszeit. Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart [30.4.-7.8.2011], Tübingen und Berlin 2011, S. 192, Nr. 8.54.

Das Hofgärtnerhaus wurde 1750 von dem Hofbaumeister Johann Christoph Knöffel errichtet, um einen Abschluss der barocken Gebäude an der Brühlschen Terrasse zu bilden.

Leicht wellig.

Stk. 33,5 x 40,5 cm, Bl. 37,3 x 46,5 cm, Psp. 49,7 x 59,4 cm. **1.200 €**



575



577



576



577

575 Wilhelm Rudolph "Bomber". 1945–1947. Späterer Abzug von 1985.

Holzschnitt auf kräftigem Japan. In Tusche signiert „Wilhelm Rudolf" u.re. Verso mit dem Stempel, Signatur und Datierung des Druckers „B. Koban 85" u. Mi. sowie mit Annotationen in Blei von fremder Hand u.re.

Selten.

Abgebildet in:

Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Holzschnitte. Zeichnungen. Leipzig 1983. S. 35.

Sehr unscheinbar griffspurig.

Stk. 25 x 31,6 cm, Bl. 32,3 x 44 cm. **600 €**

576 Wilhelm Rudolph "Überlebende". 1945–1947.

Holzschnitt auf Japan. *

Stk. 28,3 x 24 cm, Bl. 49,3 x 37,7 cm. **240 €**

577 Wilhelm Rudolph, Pony im Regen / Liegendes Kamel. Wohl 1940er/1950er Jahre.

Grafitzeichnung und Farbkreidezeichnung, aquarelliert / Holzschnitt. Jeweils signiert u.re. „W. Rudolph" bwz. „Wilhelm Rudolph". Verso mit Nachlassstempel des Künstlers sowie mit Annotation in Blei von fremder Hand bzw. mit dem Druckerstempel versehen.

Shr leicht griff- und knickspurig. „Kamel" leicht lichtrandig. Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung sowie einem kleinen Stockfleck o.li.

31,5 x 43,2 cm / Stk. 13,3 x 17,4 cm, Bl. 16,5 x 22,5 cm. **750 €**

578 Wilhelm Rudolph, Zwei stehende weibliche Akte. 1960er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt auf Japan. *

Bl. 62,1 x 46 cm, Ra. 91,4 x 68,8 cm. **240 €**



578



580

579 Wilhelm Rudolph, Schlafender weiblicher Akt / Stehender weiblicher Akt. Wohl 1960er Jahre.

Kohlestiftzeichnung, aquarelliert / Grafitzeichnung, aquarelliert. Jeweils signiert „Rudolph“ u.re. Verso jeweils mit einer weiteren Aktzeichnung, diese jeweils signiert „Rudolph“ u.re. sowie mit Nachlassstempel versehen u.li.

Jeweils sehr leicht wellig sowie mit Reißzwecklöchlein an den Rändern.

31 x 41 cm / 40,6 x 31,4 cm. **500 €**

580 Wilhelm Rudolph, Männlicher und weiblicher Akt. 1970er Jahre.

Holzschnitt auf festem Papier. *

Bl. 69,3 x 48 cm. **80 €**

Wilhelm Rudolph 1889 Hilbersdorf b. Chemnitz – 1982 Dresden

Maler, Holzschneider, Grafiker und Zeichner. 1906 Lithografenlehre. 1908–14 an der Dresdner Akademie Meisterschüler von Robert Sterl und Carl Bantzer. Im Ersten Weltkrieg Infanterist an der Westfront. 1919–32 freischaffend in Dresden. Entwicklung vom Spätimpressionismus, über den Expressionismus, zur Neuen Sachlichkeit. 1923–25 Mitglied der KPD. Vorstand der Künstlervereinigung Dresden. Ausstellungen u. a. bei den Dresdner Galerien Emil Richter (1924) und Fides (1931). 1931–32 Mitglied der NSDAP. 1932 Berufung zum Professor. 1933 Eintritt in die SA, dennoch im Dresdner Ableger der Ausstellung “Entartete Kunst” geschmäht. Entfernung seiner Werke aus den deutschen Museen ab 1937. 1939 Entlassung aus der Professur. Ausbombung bei den Luftangriffen auf Dresden 1945. 1946–49 Professor für Malerei und Graphik an der Akademie der Bildenden Künste Dresden. Nach der erzwungenen Entlassung freischaffend tätig als unbequemer Außenseiter mit zahlreichen Ausstellungen im Ausland.



579



(579)



(579)



(579)



581

Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

1962–67 Studium an der HGB Leipzig bei B. Heisig. Seit 1967 freischaffend tätig.1974–80 Reisen nach Bulgarien, Mittelasien, Sibirien und Zypern. 1984 Kunstpreis der DDR, erste Beschäftigung mit Kleinplastik. Ab 1992 verstärkte Hinwendung zur Plastik.
Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Städtische Kunstsammlungen Chemnitz, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Staatliche Galerie Moritzburg Halle/Saale. Lebt und arbeitet in Weida/Thüringen.



582

581 Horst Sakulowski, Variationen mit dem Tod. 1983.

Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

Grafitzeichnung auf chamoisfarbenem Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „H Sakulowski 83". An den Ecken fachmännisch auf Untersatzkarton montiert und hinter entspiegeltem Museumsglas mit UV-Schutz in einer hochwertigen, teilvergoldeten Modellleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Sakulowski.

Vorarbeit zu „Tod und Papst",1983, Radierung und Aquatinta, aus der Folge „Variationen mit dem Tod", WVZ Sakulowski 246.

Wir danken dem Künstler Horst Sakulowski, Weida, für freundliche Hinweise.

Im Randbereich Reißzwecklöchlein. Technikbedingt fingerspurig, minimal wellig. Die u. Blatthälfte mit unscheinbarer, horizontal verlaufender Knickspur. Ra. mit Kratzspur u.li., minimalen Bestoßungen an den Kanten sowie Klebstoffspuren an den Außenseiten.

77,7 x 58,4 cm, Ra. 97 x 78 cm. **1.500 €**



583

582 Gil Schlesinger „Die Sphinx". 1974.

Gil Schlesinger 1931 Aussig – 2024 Pfaffenhofen

Gouache und Aquarell über Federzeichnung in Tusche und farbiger Kreidezeichnung. *

30 x 39,9 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

583 Gil Schlesinger „Granatapfelzeit" / „Gierige Landschaft". 1976/1977.

Aquarell, farbige Pastellkreide- und Bleistiftzeichnung / Pinselzeichnung in Goldfarbe über Holzschnitt. *

39,9 x 50,2 cm / Stk. 41 x 56 cm,
Bl. 49 x 63 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gil Schlesinger 1931 Aussig – 2024 Pfaffenhofen

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnigen jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem.
1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. Von 1960 bis 1962 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.



584

584 Helmut Schmidt-Kirstein "Frau im Garten". 1973.

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und schwarze Kreide auf gelblichem Büttenkarton. Signiert und datiert „Kirstein 73" u.li.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso atelierspurig.

36,5 x 51 cm. **500 €**

585 Helmut Schmidt-Kirstein, Sonnenblumen. 1976.

Aquarell und schwarze Kreide auf hellgrauen Karton. U.re. signiert und datiert „Kirstein 76". Verso nochmals monogrammiert „HS" sowie ausführlich datiert „10. Oktober 1976".

Verso etwas atelierspurig, an den Rändern Montierungsstreifen.

37,6 x 50,2 cm. **500 €**

586 Helmut Schmidt-Kirstein "Verwelkter Strauß". 1979.

Aquarell und schwarze Kreide auf gelblichem Büttenkarton. O.li. signiert und datiert „Kirstein 79". Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Eine sehr kleine Fehlstelle am u. Rand.

36,6 x 51,2 cm. **500 €**

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe "Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



585



586



587



589



588

587 Armin Schulze "Rummel". Um 1945–1950.

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Deckfarben auf Velin. U.re. in Blei signiert „Armin Schulze". Im Passepartout, hinter Glas, in einem goldfarbenen Rahmen mit abstraktem Ornament.

Abgebildet in: Michael Hebecker / Erdmute Wilding (Hg.): Die Feier des Daseins – Armin Schulze 1906 – 1987 – Malerei, Altendiez 2002, KatNr. 6.

Ecken deutlich knickspurig und mit Resten einer Papiermontierung. Einrisse (max 1,5 cm) o.li., hinterlegt, minimale Einrisse (max. 1 cm) am li. und re. Rand. Reißzwecklöchlein im Randbereich. Verso Reste einer alten Montierung. Ecken des Ra. deutlich bestoßen, Gehrungen leicht geöffnet.

43 x 61 cm, Ra. 62 x 86 cm. **600 €**

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späteren Arbeitsaufenthalten in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

588 Willi Sitte „Publius Ovidius Naso. Ars amatoria, liber secundus. Die Liebeskunst, zweites Buch". 1970.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Gebundene Ausgabe mit dreizehn, teilweise farbigen Lithografien sowie Text in Deutsch und Latein (übersetzt und nachgedichtet von Friedrich Walter Lenz). *

Mappe 61,5 x 44 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

589 Wolfgang Smy, 19 druckgrafische Arbeiten. 1984-1985.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Lithografie / 15 kleinformatige Farbserigrafien / zwei kleinformatige Offsettlithografien / Radierung. Jeweils signiert „Smy", zumeist datiert, teilweise betitelt. Teils im Passepartout, teils auf Untersatzkarton montiert.

Mit einem kleinformatigen Deutsch-Russisch Wörterbuch mit einem nach Smy gestalteten Umschlag.

Teils leicht griff- und knickspurig.

Bl. min. 11 x 14,4 cm, Bl. max. 39 x 53 cm,
Psp. max. 42 x 59 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Armin Schulze
1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Nach dem Abitur erwarb er 1925–27 seine fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem Otto Hettner, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Richard Müller. Dort lernte er auch Willy Wolff, Curt Querner und Ernst Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete Schulze als freischaffender Künstler. 1932 erhielt er eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte Schulze zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR.



590



591

590 Reinhard Springer "Fjordlandschaft" / "Im Rollstuhl 5" / "Junge mit erhobenen Händen" / "Kantate I." (Zum Jubiläum des Dresdner Kreuzchors). 1989–2001.

Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Ein Holzschnitt und drei Radierungen auf verschiedenen Büttenpapieren. *

Med. min. 24,5 x 16 cm, max. 20 x 42 cm,
Bl. min. 41,3 x 26,5 cm, max. 55 x 39,5 cm. **120 €**

591 Jörg Steinbach, Zeichen-Strukturen-Landschaft. Späte 1980er Jahre.

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

Mischtechnik auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. *

75 x 101,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

592 Gerhard Stengel, Elbauen im Sommer / "Blumenstrauß im Winter" / "Blumenstilleben in der Türkei" / "Dresden an der Elbe" / "Dresden-Altstadt". 1972–2001.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Drei Aquarelle auf „PM Fabriano"-Bütten / zwei Lithografien, aquarelliert. *

Min. 34 x 45 cm, max. 64,5 x 50 cm. **240 €**

593 Strawalde (Jürgen Böttcher), Ruine der Dresdner Frauenkirche. Wohl frühe 1970er Jahre.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Grafitzeichnung. Signiert „Jürgen Böttcher" u.re. Verso mit einer weiteren Architekturskizze in Grafitzeichnung.

Griff- und knickspurig, mit Reißzwecklöchlein im Randbereich. Mehrere kleine Läsionen und ein Einriss (ca. 5 cm) am re. Rand.

61,3 x 43,7 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde / Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, bei Wilhelm Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, Peter Makolies, Peter Graf und Peter Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des "Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres" durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgbäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).



593



592



597



596



594

594 Chu Teh-Chun, Ohne Titel (Grün-Gelb-Grau). Späte 1980er / frühe 1990er Jahre.

Chu Teh-Chun 1920 Bautu, Xiao – 2014 Paris

Farblithografie auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei zweifach signiert „CHU TEH-CHUN." u.re.

Im weißen Rand sehr vereinzelt unscheinbar wellig, ein leichter Griffknick am re. Blattrand Mi.

St. 50 x 66,5 cm, Bl. 60 x 80 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

595 Chu Teh-Chun, Ohne Titel (Rosa-Rot-Grau). Späte 1980er / frühe 1990er Jahre.

Farblithografie auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei zweifach signiert „CHU TEH-CHUN." u.re.

Die Blattecke u.re. mit kleiner, unscheinbarer Knickspur.

St. 66 x 50 cm, Bl. 80 x 60 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

596 Alfredo Testoni "Muro de Montevideo". Wohl 1990.

Alfredo Testoni 1919 Montevideo – 2003 ebenda

Prägedruck auf weichem Büttenkarton. *

Pl. 13 x 19,5 cm, Bl. 22 x 28,6 cm. **120 €**

597 Heinz Tetzner, Rotes Haus und Garten. Wohl 1980er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Bütten. Signiert u.re. „Tetzner". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Technik- und montierungsbedingt minimal wellig. Ra. am o. und li. Rand mit Bestoßung.

63,6 x 49,7 cm,
Ra. 84 x 69,7 cm. **500 €**



595

Chu Teh-Chun 1920 Bautu, Xiao – 2014 Paris

1935–41 Studium der chinesischen Malerei an der Nationalen Schule der Bildenden Künste Hanzhou, Zhejiang, bei Pan Tianshou sowie der westlichen Kunst bei Fang Ganmin du Wu Dayu, beides wichtige chinesische Künstler mit einer französischen Ausbildung. 1945 Fakultätsmitglied der Architekturabteilung der Nationalen Zentraluniversität in Nanjing. 1949 Übersiedlung nach Taiwan, Lehre an der National Taiwan Normal University.1955 Übersiedlung nach Paris. 1956 erste Teilnahme am Pariser Salon. Abkehr von der figurativen Malerei, Entwicklung eines eigenen, an chinesische Kalligrafie erinnernden abstrakten Malstils. Mit der Ausstellung im Carnegie Museum Pittsburgh 1964 Beginn internationaler Anerkennung. 1980 Zuerkennung der französischen Staatsbürgerschaft. 1997 Mitglied in der Académie des Beaux Arts als erster Franzose chinesischer Herkunft. 2005 und 2010 Personalausstellungen im Shanghai Art Museum und National Art Museum of China in Peking.



598



599



600

598 Heinz Tetzner, Mädchenkopf en face. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell über Grafitzeichnung. U.re. in Grafit signiert „Tetzner". Im Passepartout hinter Glas gerahmt. *

BA. 49 x 37 cm, Ra. 71 x 51 cm. **320 €**

599 Heinz Tetzner "Gladiolen (orange)". Wohl 1990er Jahre.

Aquarell. Signiert u.re. „Tetzner". Verso betitelt u.re.

Zu motivgleichen Arbeiten vgl.:

Werner Ballarin: Heinz Tetzner: Aquarelle aus den Jahren 1946 bis 2001. Neue Sächsische Galerie, Leipzig. 2002. S. 96f, 131, 135.

Technikbedingt leicht wellig. Unscheinbar knickspurig. Verso atelierspurig.

51 x 73 cm. **500 €**

600 Heinz Tetzner "Figur im Moor". 1997.

Aquarell auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „Tetzner" u.re., o.li. betitelt und datiert „7/97". *

51,1 x 73 cm. **320 €**

601 Gudrun Trendafilov, Kopf und Vogel / Baumfrau / Vegetabiles. 2002 / 1981/2002.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Drei Mischtechniken. Jeweils monogrammiert „GT" und datiert u.re. Zusammen hinter Glas gerahmt.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. „Kopf und Vogel" mit minimalen Fehlstellen am li. Rand und der Ecke o.li.

„Baumfrau" mit leicht ungeraden Rändern, zwei Knickspuren, technikbedingt leicht wellig. „Vegetabiles" knickspurig, technikbedingt leicht wellig.

17,5 x 16,2 cm / 35,3 x 14 cm / 17 x 13,5 cm,
Ra. 56,3 x 71 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.







601



602



603



604



605

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.

602 Werner Tübke „Faschistischer Terror Ungarn" (Ungarn 1956). 1957.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Radierung. In der Platte signiert und datiert „1957 Tübke" u.re. In Blei nummeriert „1/20" u.li., betitelt „Faschistischer Terror Ungarn 1956" u.Mi. sowie nochmals signiert „Tübke" u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in versilberter Leiste gerahmt. Verso auf Rückwand mit dem Etikett des Rahmenherstellers.

WVZ Tübke R3, mit abweichender Auflagenangabe.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt.

Pl. 23,7 x 17,5 cm, Ra. 50 x 42 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

603 Werner Tübke „Sizilianische Flora" (auch „Flora"). 1972.

Radierung in Rotbraun. In der Platte signiert und datiert „Tübke 1972" u.Mi. In Blei nummeriert „1/20" u.li., betitelt u Mi. und nochmals signiert „Tübke" u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in Holzleiste gerahmt. Verso auf Rückwand mit dem Etikett des Rahmenherstellers.

WVZ Tübke R18, mit abweichender Auflagenangabe und leicht abweichenden Maßen.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Sehr unscheinbar wellig.

Pl. 32 x 24,5 cm, Ra. 54,5 x 45,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

604 Werner Tübke „Studie zu ‚Toskanisches Happening'„. 1981.

Farblithografie auf kräftigem weißen „Hahnemühle"-Büttenkarton. Im Stein o.Mi. spiegelverkehrt datiert „27.11.2981". In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tübke", li. nummeriert „2/60".

WVZ Tübke L 19/81, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Sehr unscheinbar knickspurig.

St. 28,2 x 42 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

605 Werner Tübke „Trauergäste". 1986.

Lithografie auf kräftigem weißen „Hahnemühle"-Büttenkarton. *

St. 26,5 x 42,5 cm, Bl. 39,3 x 53,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

606 Werner Tübke „Am Waldesrande". 1988.

Lithografie auf kräftigem weißen „Hahnemühle"-Büttenkarton. Im Stein signiert und datiert u.Mi. „Tübke 1988", in Blei nochmals signiert „Tübke" u.re. sowie nummeriert „36/60". Verso betitelt u.Mi.

WVZ Tübke L 7/89, dort mit abweichender Jahresangabe und leicht abweichenden Maßangaben.

Sehr unscheinbar knickspurig.

St. 33,7 x 47,8 cm, Bl. 39,5 x 53,9 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

607 Günther Uecker „Feldarbeit – Arbeitsfelder". 1996.

Günther Uecker
1930 Wendorf, Mecklenburg – lebt in Düsseldorf / St. Gallen

Vier Lichtdrucke auf festem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert und datiert „Uecker 96" sowie nummeriert „38/150". Mit einem Textbeitrag von Harald Kunde und einer kommentierten Biografie des Künstlers. Herausgegeben von der Galerie Rähnitzgasse, Dresden. Edition Neue Kunst Dresden, Nr. 3. Gedruckt in der Lichtdruck-Werkstatt, Dresden. In der originalen, geprägten Flügelmappe, darauf nochmals in Blei signiert und nummeriert.

Vereinzelte Blätter mit sehr kleiner Knickspur in der u.re. Ecke, im Gesamteindruck unauffällig.

St. je ca. 28 x 21 cm, Bl. je 32 x 25 cm,
Mappe 32,8 x 25,9 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Günther Uecker
1930 Wendorf, Mecklenburg – lebt in Düsseldorf / St. Gallen

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.



606



607



(607)



(607)



608



609



610



(608)

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonal Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.

608 Max Uhlig, Skizzenbuch „Kruckow". 1980.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Gebundenes Heft mit neun farbigen Pastellkreidezeichnungen und sechs Pastellkreidezeichnungen in Schwarz. Auf dem Deckblatt in Blei signiert „Uhlig", betitelt und datiert „1980" sowie nochmals in Faserstift signiert und bezeichnet. Auf dem zweiten Deckblatt innenseitig mit einem Besitzervermerk in Kugelschreiber. Klammerheftung.

Leicht griff- und knickspurig, die Leerseiten farbspurig. Einband atelierspurig und leicht berieben. Klammern leicht geöffnet sowie sehr leichte Rostspuren an der Stelle der Klammern.

29,5 x 20,8 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

609 Max Uhlig, Porträt Hermann Glöckner. 1970.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Lithografie. In Blei signiert und datiert „Uhlig 70" u.re., nummeriert „13/15" u.li. Betitelt am Blattrand u.li. Freigestellt im Passepartout montiert. Verso auf dem Rückwandkarton mit ausführlicher Bezeichnung sowie mit Bezeichnung „2. Ausstellung 2016/2017" u.re.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

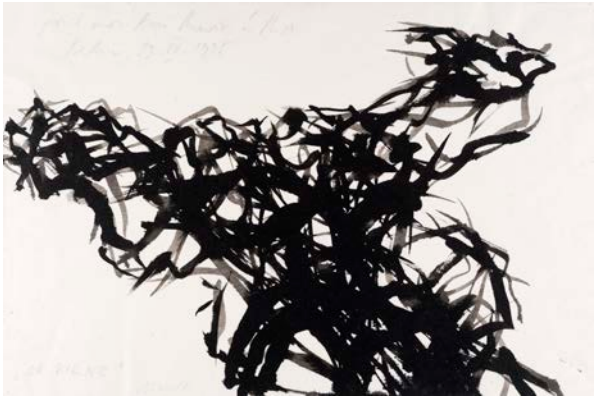
Selten.

Vereinzelte kleine Stockflecken im li. und u. Randbereich, im Gesamteindruck unscheinbar.

St. 48,5 x 32 cm, Bl. 62 x 50 cm,
Psp. 75 x 59,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluss als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalte, u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.



611



612



613

614



615



610 Max Uhlig „Bildnis Hans Jüchser II“ / „Gebüsch“. 1975 / 1981–1985.

Lithografie auf gelblichem Bütten / Radierung auf weißem Büttenkarton. *

St. 51,5 x 43 cm, Bl. 70 x 54,2 cm / Pl. 31,5 x 56,8 cm, Bl. 42,9 x 67,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

611 Max Uhlig „La Vigne“. 1995.

Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem Japan. In Blei signiert und datiert „Uhlig 95“ sowie / betitelt u.li. Mit einer Widmung versehen o.li. Auf Untersatzkarton montiert.

Vgl. motivisch die Radierung „La vigne II“, WVZ Oesinghaus 308.

Randbereich umlaufend mit Reißzwecklöchlein. Knickspurig.

41,5 x 62,5 cm, Unters. 50 x 70 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

612 Maurice de Vlaminck, Montigny-sur-Avre. 1956.

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadeliére

Farblithografie auf Bütten. *

St. 35,5 x 46,6 cm, Bl. 42 x 52 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

613 Falko Warmt, Sitzende Figur / “Ausreisewilliger”. Wohl 1980er Jahre.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt in Berlin

Aquarell bzw. Mischtechnik auf Bütten. *

56 x 36 cm / 44,5 x 56,5 cm. **170 €**

614 Falko Warmt, Kopf in Landschaft / “Ungläubiger”. 1979 / Wohl 1980er Jahre.

Zwei Aquarelle auf leichtem Karton bzw. Bütten. *

50 x 60 cm / 56 x 35 cm. **170 €**

615 Falko Warmt “Panzertier”. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell auf Bütten. Signiert „Falko Warmt“ u.li. Verso betitelt. *

50 x 78 cm. **100 €**



616



617



618



619



620



621

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg – 2023 Dohna

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellan-Manufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch und Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers und der Druckerei "B 53" zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

616 Falko Warmt "Kopf mit Randfiguren" / Zwei Köpfe, Wohl 1980er Jahre.

Aquarell auf Bütten / Ölkreide und Grafitzeichnung auf gelblichem Papier. *

49 x 39 cm / 65 x 50 cm. **170 €**

617 Falko Warmt, Begegnung. Wohl 1980er Jahre.

Kohlestiftzeichnung , farbige Kreiden und Wasserfarben auf Bütten. Unsigniert. *

37 x 31 cm. **100 €**

618 Claus Weidensdorfer, Acht druckgrafische Arbeiten. 1980er Jahre.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Farblithografien / Farbserigrafien / Radierungen. *

Bl. min. 20,2 x 14,5 cm (Leporello, gefaltet), max. 49,7 x 76,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

619 Claus Weidensdorfer „Frau küßt Mond". 1986.

Deckfarben über Radierung auf Büttenkarton. *

Pl. 28,5 x 19,8 cm, Bl. 29,7 x 24 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

620 Claus Weidensdorfer, Stehender männlicher Akt / vier Druckgrafiken. 1984– 1990.

Gouache / zwei Farblithografien / zwei Lithografien. *

Bl. min. 53,5 x 39,2 cm, max. 79,2 x 55,8 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

621 Ronald Weise „Rübe runter" / „Immer schön still halten". 1989.

Ronald Weise 1960 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – lebt in Chemnitz

a) Ölkreide auf schwarzem Tonpapier. *

70 x 52 cm / 70 x 51 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

622 Jürgen Wenzel, Schlachthaus. 1981.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg – 2023 Dohna

Deckfarben über Lithografie. Signiert und datiert „Wenzel 81" u.re. sowie nummeriert „20/20" u.li. *

St. 53,3 x 42,5 cm, Bl. 56,2 x 44,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



624

623 Jürgen Wenzel „Fasan“ / „gejagter Fasan“. 1992/1995.

Wasserfarben über Farblithografie / Farbserigrafie auf chamoisfarbenem Büttenkarton. *

66,5 x 50,7 cm / 54 x 39,8 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

624 Jürgen Wenzel „Hängender Fasan“ / „Mutiger Fasan“ / „Getroffener Fasan“ / Kopfloser Fasan“. 1993–2000.

Vier Aquarelle und Deckfarben. *

Je 29,5 x 20,5 cm, Ra. 52,7 x 42,7 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

625 Albert Wigand „Silber, schwarz und goldene Kordel“. 1965.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (verschiedene Papiere, Stanniolpapier, goldfarbene Kordel) und Deckfarben auf einer Postkarte. Unsigniert. Verso datiert „2.65“. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand C-1965/ 23.

15 x 6 cm, Ra. 24,5 x 10,8 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



622



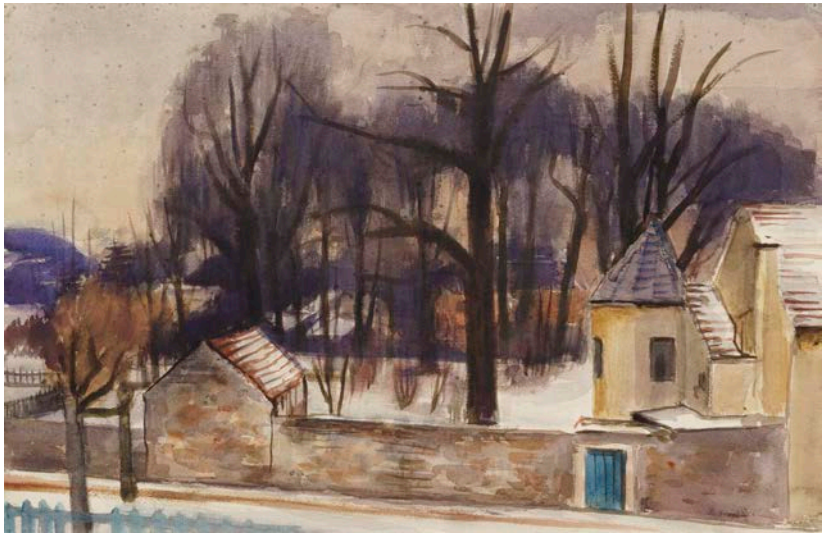
623

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranzösischen Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei Woldemar Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



625



627



626

626 Albert Wigand „Kaffee Zuntz extra mild". 1965.

Collage (verschiedene Papiere, Folien) und Deckfarben. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber von Künstlerhand ausführlich datiert „6.5.65" und mit einem weiteren Datum versehen „26.1.68". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Die Arbeit ist im Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand (unpubliziert) registriert.

Technikbedingt leicht wellig, an der li. und re. Außenkante knickspurig. Vereinzelt mit leicht abstehenden Kanten der collagierten Papiere, die orangen und braunen Folienteile teilweise vom goldfarbenen Untergrund gelöst. Verso Reste einer ehemaligen Klebemontierung. Ra. gebrauchsspurig und mit Trocknungsrissen.

11,2 x 15,6 cm, Ra. 26 x 32 cm. **650 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

627 Paul Wilhelm, Winter am Grundhof in Radebeul. Um 1950.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Hellmuth Rauner 1895 Chemnitz – 1975 Radebeul

Aquarell. U.re. signiert „P. Wilhelm". An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Hellmut Rauner, Radebeul.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso vereinzelt stockfleckig. Ra. an den Ecken bestoßen und mit leicht geöffneten Gehrungen.

32 x 48 cm, Ra. 52 x 68 cm. **1.100 €**

Hellmuth Rauner
1895 Chemnitz – 1975 Radebeul

Nach Besuch der Volksschule Beamtenlaufbahn. Schreiber im Ersten Weltkrieg. 1920 Gemeindevorsteher von Kirchberg. 1922 Eintritt in die SPD. 1926 Verwaltungsdirektor in Chemnitz. 1933 Entlassung durch die Nationalsozialisten. 1944 Inhaftierung infolge des Attentates vom 20. Juli. Teilnahme am Zweiten Weltkrieg, sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1946 Teilnahme am Vereinigungsparteitag von SPD und KPD in Sachsen. 1947 Präsident des Kreistages Dresden-Land. 1947–64 Präsident der Ortsgruppe des Kulturbundes in Radebeul. 1950 Amtsenthebung wegen Systemkritik. Ansprechpartner zahlreicher Künstler wie Rudolf Nehmer, Paul Wilhelm oder Bernhard Kretzschmar. Großes kulturelles Engagement für seine Wahlheimat Radebeul.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane, deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der "Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



628



630



629

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei Emanuel Hegenbarth. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- und Wirkungsmöglichkeiten mehr, in dieser Zeit Zugehörigkeit zum Künstlerbund der "Sieben Spaziergänger". 1945 Zerstörung seines Ateliers. 1946 kehrte Fritz Winkler aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurück. In den verbleibenden 18 Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1964 schuf Fritz Winkler über dreihundert Gemälde und fünftausend Aquarelle, die er testamentarisch den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ. Auch die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloss Burgk besitzen zahlreiche Werke von Fritz Winkler.

628 Paul Wilhelm, Mann mit Hut und Stock / Rückenansicht eines Mannes mit Hut und Stock / Liegender Schäferhund / Bildnis der Schriftstellerin Jeanne Berta Semmig auf dem Totenbett. Wohl 1920er Jahre -1958.

Zwei Federzeichnungen in blauschwarzer Tusche, laviert / Radierung / Lithografie. *

Bl. max. 52,5 x 42,5 cm. **240 €**

629 Paul Wilhelm, Gladiolen. 1964.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf faserigem Japan, vor dem Malprozess an den Rändern auf Untersatzkarton montiert. U.re. signiert und datiert „P. Wilhelm 64".

Provenienz: Nachlass Hellmut Rauner, Radebeul.

Technikbedingt wellig. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

50 x 32 cm. **850 €**

630 Fritz Winkler "Zebrastute mit Fohlen". Wohl um 1960.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf leichtem Karton. Signiert „F. Winkler" o.Mi. Verso betitelt u.li.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49 x 63,5 cm. **750 €**



631



632

631 Woldemar Winkler “Sich regen bringt Segen”. 1954.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Deckfarben und Tusche auf Papier. U.li. monogrammiert „Wi 54“ sowie nummeriert „No. 2081a“. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer violetten Leiste gerahmt.

Technikbedingt gesamtflächig unscheinbar knitterspurig. Die re. Ecken leicht knickspurig.

38,5 x 47,5 cm, Ra. 72,2 x 80,5 cm. **900 – 1.000 €**

632 Werner Wittig “Brühlsche Terrasse”. 1975.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriss auf bräunlichem Papier. *

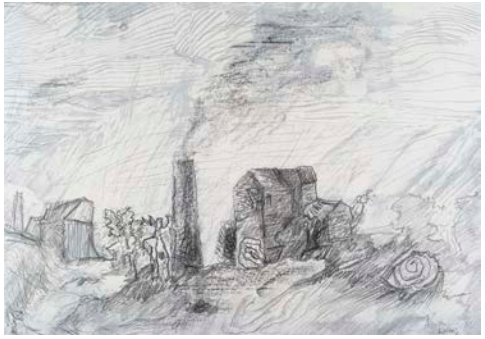
Stk. 42,5 x 44,5 cm, Bl. 45 x 47 cm,
Ra. 63,5 x 60,5 cm. **120 €**

633 Werner Wittig, Radebeuler Landschaft / “Am Sumpf” / “Am Wald II”. Wohl 1960er-1990er Jahre / 1992 / wohl 1980er Jahre.

Grafitzeichnung über Serigrafie / Farbholzriss / Lithografie. *

Med. min. 33,4 x 44,2 cm, Bl. min. 52, x 56,8,
max. 63,6 x 49,2 cm. **170 €**

633

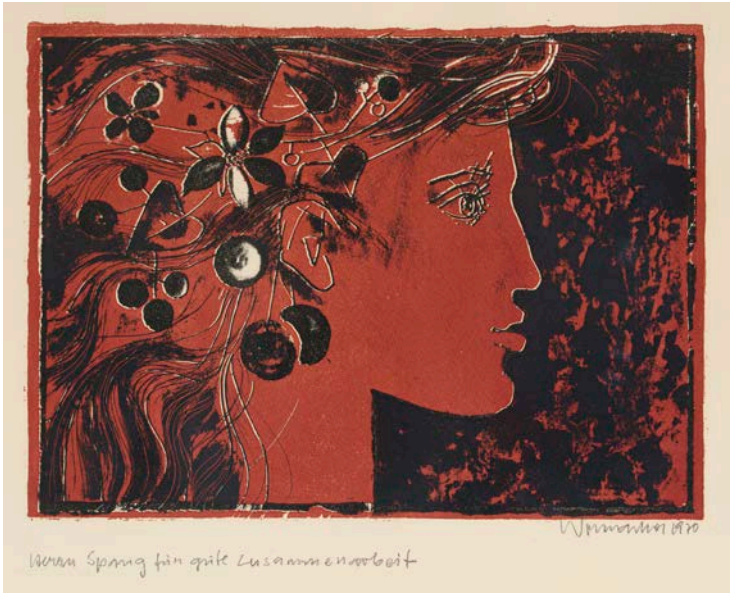


Woldemar Winkler
1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der “Akademie für Zeichnen und Malen” von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



634



635

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung und Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule bei Prof. Max Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Richard Müller und Georg Lührig, ab 1930 bei Otto Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft "Das Ufer" und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1952 gemeinsame Wohnung mit Annemarie Koehler-Balden. 1953 Geburt des Sohnes Pan. 1957 und 1958 Reisen nach London und Derby. Willy Wolff war Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR.

Walter Womacka
1925 Obergeorgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.

634 Willy Wolff, Ohne Titel. Wohl 1960er Jahre.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage. Signiert u.re. „W.Wolff". Aus der Folge „Helme". Hinter Glas in einer einfachen schwarzen Leiste gerahmt. Auf der Rückwand wohl vom Rahmenbauer gestempelt u.li. sowie datiert „06. MRZ.2000" u.re.

Vgl.: Walther, Sigrid/ Porstmann, Gisbert: Willy Wolff zum Hunderststen. Städtische Galerie Dresden, 2006. S. 159.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt.

34, 2 x 26,8 cm, Ra. 37,3 x 30 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

635 Walter Womacka „Mädchenkopf mit Blüten und Kirschen". 1970.

Walter Womacka
1925 Obergeorgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Womacka 1970". U.li. mit einer Widmung des Künstlers „Herrn Spang für gute Zusammenarbeit". Hinter Glas in einer einfachen, profilierten Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass des Bauingenieurs Georg Spang (1935–2009), Berlin; Geschenks des Künstlers 1970/71 im Rahmens des Baus „Haus des Reisens" (erbaut 1971), Berlin, Alexanderplatz.

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Sehr leicht gebräunt. Ra. leicht gebrauchsspurig.

St. 31,5 x 43,5 cm, Ra. 48,3 x 58,3 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



636

636 Walter Womacka, Großer Hahn. 1971.

Farblithografie auf gelblichem Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „Womacka 71“. Mit einer Widmung versehen u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Verso auf Rückwand mit einer weiteren Widmung sowie einer Bezeichnung in Faserstift von fremder Hand.

Leicht lichtrandig und leicht knickspurig. Insgesamt unscheinbar stockfleckig. O.Mi. im weißen Rand ein bräunlicher Fleck.

St. 60 x 46 cm, Bl. 71,5 x 56,7 cm,
Ra. 83 x 63 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



637



(637)



(637)

637 Verschiedene Künstler “Blumen auf Stein. Grafik zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus”. 1984.

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen) – lebt in Berlin
Petra Flemming 1944 Großsteinberg – 1988 Arnstadt (bei Erfurt)
Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig
Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Heidrun Hegewald 1936 Meißen – lebt in Berlin-Karow
Veit Hofmann 1944 Dresden
Annelise Hoge 1945 Gießmannsdorf
Joachim Jansong 1941 Berlin
Joachim John 1933 Tetschen – 2018 Neu Frauenmark
Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach
Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain
Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin
Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg
Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin
Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig
Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin
Helfried Strauss 1943 Plauen – lebt und arbeitet in Leipzig

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend auf kräftigem Bütten. Mappe mit 17 (von 20) Arbeiten, einem Titelblatt mit Inhaltsverzeichnis und Impressum sowie einem Textblatt. Alle Arbeiten in Blei signiert und nummeriert „10/75“ bzw. „33/75“, zum Teil datiert und betitelt. Hrsg. vom Verband Bildender Künstler der DDR in Zusammenarbeit mit dem Institut für Buchgestaltung der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. In der originalen Leinenkassette.

Mit den Arbeiten von:

a) Gregor Torsten Kozik „Kraniche“, Lithografie
b) Rolf Münzner „Am Tag als der Krieg zu Ende war“, Lithografie
c) Joachim John „22. Juni 1941“, Radierung und Aquatinta
d) Sighard Gille „Epilog“, Radierung
e) Arno Rink „Ich bin vor Rshew gefallen“, Lithografie
f) Ulrich Hachulla „Wart auf mich“, Farbradierung
g) Anneliese Hoge „Unsere Frauen“, Holzschnitt
h) Wolfgang Petrovsky „Epilog“, Farbserigrafie
i) Nuria Quevedo „Am Tag als der Krieg zu Ende war“, Rad.
j) Heidrun Hegewald „9. Mai 1945“, Radierung und Aquatinta
k) Joachim Böttcher „9. Mai 1945“, Radierung und Aquatinta
l) Petra Flemmimg „Heimkehrer“, Holzschnitt
m) Veit Hofmann „Schreckliches Märchen“, Farbradierung
n) Herbert Sandberg „Wege“, Radierung und Aquatinta
o) Christine Perthen „Wir“, Radierung
p) Joachim Jansong „Meinst Du, die Russen wollen Krieg?“, Farbradierung
q) Helfried Strauss „Das Mausoleum“, Silbergelatineabzug.

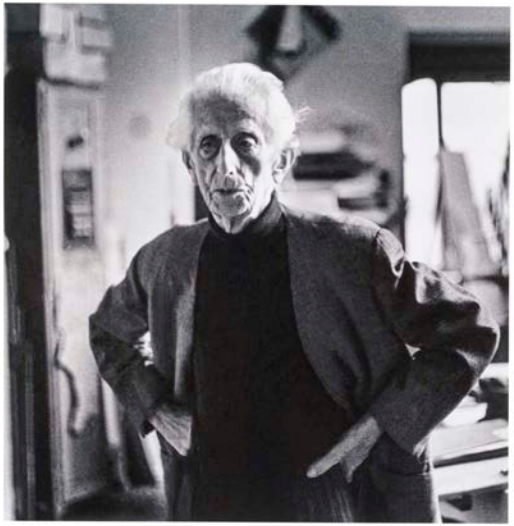
Es fehlen die Arbeiten von Angelika Kuhrt „Die Befreiung“, Typoblatt, Offsetdruck, Johannes Heisig „Tag des Sieges“, Lithografie und Baldwin Zettl „Leben und Traum“, Kupferstich.

Wenige Blätter im äußersten re. weißen Rand leicht wellig. Sehr vereinzelt ganz unscheinbare Stauchungen an den Blattkanten. Verso vereinzelt mit Druckspuren aus dem Werkprozess. Die Mappe mit leichten Gebrauchsspuren, in den Randbereichen etwas angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. ca. 53,5 x 39,5 cm,
Mappe 58 x 41 cm. **750 €**



641



642



643

641 Albert Hennig "Zeitungsverkäufer" / Spielende Kinder am Rinnstein / "Wartende vor der Freibank Johannisplatz, Leipzig". 1928– 1933.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Drei Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. *

Abzug 38,4 x 25,9 cm, Unters. 59,8 x 44,7 cm /
Abzug 39,2 x 26,2 cm, Unters. 60 x 45 cm /
38,3 x 25,4 cm, Unters. 60 x 45 cm, Psp. 68 x 50 cm. **240 €**

642 Klaus Dennhardt „Gerhard Altenbourg" / „Hermann Glöckner" / „Max Uhlig". 1982 / 1985/1975.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden
Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)
Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Drei Digitaldrucke auf Fujicolor Crystal Archive Paper, PE Papier. *

Bl. je 30,2 x 30,2 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

643 Klaus Dennhardt, Bildnis Gerhard Altenbourg. 1982.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden
Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Tintenstrahldruck auf mattem Karton. *

Bl. 29,8 x 30 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 und 1963–68 Vorstudium und Studium der Malerei, Grafik und Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler und Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen und Zeichnen im Kulturzentrum "Die Pumpe" in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



644

644 Hans W. Mende "Haus des Deutschen Metallarbeiter-Verbundes von Erich Mendelsohn + Rudolf W. Reichel 1929–1930 Bild VIII". 1980.

Hans W. Mende 1948 Brake / Unterweser

Silbergelatineabzug auf „Agfa"-Papier. Verso in Blei signiert „Hans W. Mende 1980" und umfangreich bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Sehr unscheinbar knickspurig und leicht gewellt.

Abzug 35,4 x 23,7 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



645

645 Karl Peters "Las Vegas International Airport". 1985.

Karl Peters 1937 Düren

C-Print. Verso in Blei signiert, datiert und nummeriert „K. Peters 1995, 2/5" sowie betitelt u.li. Verso mittig mit dem Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Bl. 45 x 45 cm, Ra. 81 x 60,8 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Karl Peters 1937 Düren

1958–1961 Lehre im Feintäschner-Handwerk. 1963–1968 Studium "Visuelle Kommunikation" Folkwangschule Essen-Werden bei Prof. Dr. Otto Steinert. 1996 Anstellung als Fotograf/ Bildstellen-Leiter am Forschungszentrum Jülich. Seit 1996 freier Fotograf in Düren.

650 Heiliger Sebastian. Wohl süddeutsch. Wohl spätes 16. Jh. / frühes 17. Jh.

Lindenholz, geschnitzt, polychrom gefasst, partiell vergoldet. Auf einer späteren Holzplinthe mit Standhilfe montiert.

Sebastian, Schutzheiliger gegen Seuchen, wurde insbesondere zu Zeiten der Pest verehrt. Zu seinen Attributen zählen die Pfeile. In der Kunst wird er stets in diesem Moment seines Martyriums dargestellt.

Sebastian war im 3. Jahrhundert n. Chr. Offizier der Leibwache der Kaiser Diokletian und Maximian. Er leistete den Christen in den Gefängnissen Roms Beistand und bekannte sich am kaiserlichen Hof öffentlich zum Christentum, woraufhin er an eine Säule gefesselt und von Bogenschützen beschossen wurde. Für tot gehalten, ließ man ihn liegen. Eine christliche Witwe (die spätere Heilige Irene) nahm sich seiner an und versorgte seine Wunden. Nach seiner Genesung bekannte er sich erneut zum Christentum. Kaiser Diokletan befahl daraufhin seine Hinrichtung im Circus Maximus.

Bereits im 4. Jahrhundert errichtete man über seinem Grab in der Sebastian-Katakombe die Kirche San Sebastiano fuori le mura.

Pfeile fehlend. Fassung stellenweise minimal kratzspurig und mit leichten Bereibungen. Vereinzelt mit Spuren eines ehemaligen Anobienbefalls. Rückseitig mit einzelnen kleinen Verlusten der Fassung.

H. 48 cm, H. (gesamt) 56 cm. **420 €**

651 Meister der Radiborer Verkündigungsgruppe, Maria von dem Siege. Um 1730.

Meister der Radiborer Verkündigungsgruppe 18. Jh.

Laubholz, vollplastisch geschnitzt, farbig gefasst. Auf einem späteren Sockel montiert. Verso auf dem Sockel mit der Sammlungsnr. „47“ in Pinsel sowie dem Brandstempel „Eigentum des Stadtmuseums Meissen“.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Auktionshaus Günther, A Private Collection of Sculptures, 24.10.15, KatNr. 29; 1961–1991 Albrechtsburg Meissen, InvNr. 707/Ho 47 (ständige Ausstellung); 1945 Stadtmuseum Meissen, InvNr. Ho 148; Sammlung Otto Horn, Meißen, erworben im Raum um Kloster Marienstern.

Vorliegende Skulptur zeigt die Muttergottes, den Jesusknaben im Arm haltend. Dieser hielt einst einen Kreuzstab in der Hand, mit dem er die Paradiesschlange zu Füßen Mariens tötete und somit das Böse besiegte. Diese Darstellung der Maria vom Siege oder Maria de Victori entstand in der Zeit der Gegenreformation und war bis in das späte 18. Jh. beliebt.

Kreuzstab und Schlange verloren. Der Kopf Mariens und die Arme Christi ergänzt. Fassung berieben. Oberfläche bestoßen.

H. 38 cm, H. (mit Sockel) 44,5 cm. **600 €**

652 Putto. Süddeutsch oder alpenländisch. Wohl spätes 17. / frühes 18. Jh.

Johann Meinrad Guggenbichler
1649 Einsiedeln, Schweiz – 1723 Mondsee, Österreich

Lindenholz, geschnitzt, polychrom gefasst und partiell vergoldet. Verso teils holzsichtig.

Der Putto steht stilistisch den Werken des alpenländischen Bildhauers Johann Meinrad Guggenbichler nahe. In der Sammlung des Belvedere, Wien werden vier sehr ähnliche Putti des Pestaltars (Franziskusaltar) der Stiftskirche in Mondsee bewahrt, vgl. Meinrad Guggenbichler „Putto mit Feige“ / „Putto mit Granatapfel“ / „Putto“ / „Putto“, um 1685/86, Lindenholz, gefasst, H. 83–93 cm, Sammlung Belvedere, Wien, InvNr. 2625–2628.

Fassung mit Krakelee, gesamtflächig mit Retuschen und vereinzelten kleinen Farbverlusten. Die Plinthe mit unscheinbarem Trocknungsriss. Das Tuch verso im ungefassten Bereich mit einzelnen Druckstellen.

H. 60 cm. **2.200 €**



650



651



652

Johann Meinrad Guggenbichler
1649 Einsiedeln, Schweiz – 1723 Mondsee, Österreich

Sohn des Steinbildhauers Georg Guggenbüel. Nach dem Tod des Vaters Übersiedlung mit seinem älteren Bruder Johann Michael nach Dillingen, dort Lehre zum Bildhauer. 1675 als Bildhauergeselle Mitwirkung am Hochaltar in der Pfarrkirche Straßwalchen im Kloster Mondsee. Ab 1678 Stiftsbildhauer des Klosters. Hauptsächlich Arbeit an Altären und Skulpturen für Kirchen in Oberösterreich und Salzburg sowie Holz- und Wachsarbeiten.



653 Siméon Pierre Devaranne, Dionysos, einen Panther tränkend. Um 1850.

Siméon Pierre Devaranne 1789 Berlin – 1859 ebenda

Zinkguss, mehrteilig, schwarz patiniert. Unterseitig signiert „Devaranne acad. Künstler a. Berlin.“.

Vgl. motivisch:

Bernhard Afinger (Modelleur) / Siméon Pierre Devaranne (Guss), Faun- und Panther-Gruppen des Sockels der sog. Ildefonso-Gruppe, um 1850, Zinkguss, Berlin, Schloss Glienicke, Garten (2022 durch Bronzekopien ersetzt).

Moritz Schulz „Bacchus in dem Alter von 1 1/2 Jahren einen jungen Panther tränkend“, vor 1856, Verzeichnis der Werke lebender Künstler, ausgestellt zu Berlin in den Sälen des Königlichen Akademie-Gebäudes 1856 (XL. Kunstausstellung der Königlichen Akademie der Künste), Berlin 1856, Nr. 1138 (ohne Abbildung und Maß, Verbleib ungeklärt).

Wir danken Frau Elisabeth Bartel und Frau Ines Quitsch, Stiftung Stadtmuseum Berlin sowie Frau Nicola Vösgen, Staatliche Museen zu Berlin, für freundliche Hinweise.

Guss von hoher Qualität. Ein Spannungsbruch seitlich am re. Bein des Knaben zwischen Ober- und Unterschenkel. Füllungen im Bereich der Brust, des Rückens und Halses des Panthers. Kleine punktuelle Füllungen am Knaben. Gussnähte sichtbar. Basis minimal oxidationsspurig.

H. 35 cm. **2.600 €**

Siméon Pierre Devaranne 1789 Berlin – 1859 ebenda

Sohn des hugenottischen Kaufmanns Pierre Devaranne. 1801–07 Lehre zum Goldschmied. Ab 1814 selbstständig. Ab 1815 sehr engagierter Freimaurer. 1819 Einrichtung einer Gießerei. 1829 Ernennung zum Akademischen Künstler. Ab 1840 Zinkguss. 1842 Mainzer Industrieausstellung, 1844 Große Gewerbeausstellung Berlin, 1851 Crystal Palace Exhibition, London, 1854 Gewerbeausstellung München, 1855 Weltausstellung Paris, jeweils mit Zinkgüssen.



654



656



655

654 Gottfried Kohl, Hockendes Mädchen, zeichnend. 1984.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Rückseitig auf der Plinthe monogrammiert und datiert „K 84“ sowie nummeriert „4/5“.

Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl. motivisch „Am Boden hockendes, Buch lesendes Mädchen“, 1984, Bronze, WVZ Fröhlich-Schauseil W 112.

H. 20 cm, B. 15,8 cm, 3,7 kg. **600 – 700 €**

655 Georg Curt Bauch “Leda mit dem Schwan”. Um 1930.

Georg Curt Bauch
1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

Bronze ,gegossen, dunkelbraun patiniert. Verso am Sockel signiert „C. Bauch“.

H. 43 cm, B. 33 cm, T. 30 cm. **950 €**

656 Fritz Cremer, Porträtkopf Karl Marx / Porträtkopf Friedrich Engels. 1986.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Zwei Bronzen, gegossen, braun patiniert. *

H. je 8,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Georg Curt Bauch
1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Diez, unter dessen Obhut er sich im Meisteratelier für Plastik weiterbilden durfte. 1917–29 Errichtung eines eigenen Ateliers in Dresden–Loschwitz mit angeschlossener Bronzegießerei. Ab 1918 Beteiligung an der Großen Deutschen Kunstausstellung. 1933 Ablehnung der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer. 1943 Emigration in die Schweiz, wo er als Bildnismaler und Bildhauer für Bildnisbüsten sowie Tierplastiken tätig war. 1950 Rückkehr nach Dresden. 1957 Übergabe des Ateliers an den Bildhauer W. Landgraf und endgültige Übersiedlung in die Schweiz.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.



657



659



658

657 Gottfried Kohl "Sitzender Keiler". 1981. Ausformung 1983.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Monogrammiert und datiert „K 83" sowie nummeriert „4/10".

WVZ Fröhlich-Schauseil 154.

Ein weiterer Guss dieser Bronze wird bewahrt in:

Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg.

Vgl. die größere Version des Keilers in ähnlicher Haltung im Freiberger Johannispark, vgl. KFB_0024. Eine Replik befindet sich in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz, Inv.-Nr. C 110–88, siehe Abbildung.

Lit.:

Freiberger Künstlerkreis Die Kaue (Hrsg.): Die Kaue. Jubiläumsausstellung 1948–1998 des Freiberger Künstlerkreises 24. 10. 1998 – 29. 11. 1998 in den Räumen des Naturkundemuseums Freiberger Waisenhausstrasse 10. Freiberg, 1998. Abb. S. 11

Gottfried Kohl: Freiberg/S.achsen-DDR; Skulpturen und Zeichnungen. Neue Galerie – Sammlung Ludwig, Aachen. Köln 1983. Abb. S. 37.

Neue Galerie – Sammlung Ludwig, Atrium, Stadt Aachen (Hrsg.) (1983): Gottfried Kohl Freiberg/Sachsen – DDR Skulpturen, Zeichnungen. Köln, 1991. Abb. S. 44

Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt (Hrsg.): Gottfried Kohl / Freiberg / Plastik und Grafik / Ausstellung / 3.4.1981 bis 17.5.1981. Hainichen, 1981. o. S.

H. 26 cm, B. 18 cm, L. 31 cm. **1.800 €**

658 Wilfried Fitzenreiter „Kleine Kämmende". 1968.

Wilfried Fitzenreiter 1932 Salza – 2008 Berlin

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Unsigniert.

WVZ Fitzenreiter 68.28. *

H. 11 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

659 Titus Lerner "Alter Faun". 1983.

Titus Lerner 1954 Hachenburg

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. *

H. 29 cm. **350 €**

660 Horst Hille, Drei erotische Skulpturen und fünf weitere Kleinskulpturen. 1990–2010.

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

Verschiedene Materialien, geschnitzt. Jeweils monogrammiert „HHi“ und datiert. Drei Arbeiten auf einen Sockel gesteckt montiert.

Mit drei erotischen Motiven, zwei Gartendarstellungen, einem biblischen Motiv, einem Memento Mori sowie einer Darstellung von Papst und Teufel.

Eine Arbeit mit unscheinbaren Klebspuren zwischen Figur und Sockel.

H. min. 1,8 cm, H. max. 8,5 cm. **600 €**

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

1941 in Aussig geboren, 1947 Übersiedlung nach Radebeul. 1956–59 Lehre als Maurer, 1963–69 Tätigkeit auf dem Bau. Seit 1970 autodidaktische Beschäftigung mit Malerei, Grafik und Kleinplastik, ab 1974 Druckgrafik. 1979 Aufnahme in den VBK. Bedeutender Chronist des DDR-Alltags und der Nachwendezeit. Besonders bekannt durch Miniaturarbeiten in verschiedenen Medien.

661 Horst Hille, Acht Tierskulpturen. 1986–1989.

Verschiedene Materialien. Jeweils monogrammiert „HHi“ und datiert. Jeweils auf einen Sockel gesteckt montiert.

Mit vier Darstellungen Englischer Bulldoggen, zwei Walrossen sowie einer Robbe.

Die Sockel mit unscheinbare Kratzspuren.

Max. H. 7,3 cm, min. H. 6 cm. **500 €**



660



(660)



661



662



663



664



665

662 Horst Engelhardt "Claudia". 2005.

Horst Engelhardt 1951 Leuben

Marmor. Fest auf einen Holzsockel montiert. Darauf verso schwach lesbar in Blei betitelt und datiert „2(00?)5" sowie monogrammiert „HE".

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Jörg Engelhardt, Wriezen, für freundliche Hinweise.

Vereinzelt mit unscheinbaren Schmutzablagerungen.

H. 30 cm, H. (gesamt) 35,1 cm,
B. 20,5 cm, T. 10 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

663 Petra Kuch (zugeschr.), Sitzendes Paar. Wohl späte 1980er Jahre.

Petra Kuch 1958 Stuttgart

Keramik, heller Scherben, farbig gefasst. Unsigniert.

Vereinzelte Trocknungsrisse in der Bank sowie an den Schultern der Figuren.

H. 43,5 cm, B. 35 cm, T. 21,5 cm. **500 €**

664 Reinhold Langner, Bildnis Jan Krüger. 1937.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden
Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln

Zementguss, gefirnist. Unsigniert. Auf einem braun gefassten, ovalen Holzsockel montiert.

Provenienz: Nachlass Rudolf Krüger.

Geschenk Reinhold Langners an Rudolf Krüger zur Geburt dessen Sohnes Jan.

An Stirn und Nase minimal bestoßen und berieben. Atelierspurig. Minimale Trockenrisse aus dem Werkprozess. Sockel zweifach geleimt.

H. 18 cm, H. mit Sockel 23,5 cm. **450 €**

665 Gottfried Kohl "Träumende". 2005.

Gips, getönt und geritzt. *

H. 116 cm. **350 €**

Horst Engelhardt 1951 Leuben

1967–69 Ausbildung und Arbeit als Steinmetz in Meißen und Dresden. Bis 1970 begann er ein Abendstudium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden bei Prof. W. Arnold und schloss ebenda bis 1976 ein Studium bei Prof. W. Arnold, Prof. H. Heinze und Prof. G. Jaeger an. Ab 1976–79 und anschließend seit 1982 arbeitete er als freischaffend in Eichwerder bei Wriezen.

Petra Kuch 1958 Stuttgart

1977–78 Freie Kunstschule Stuttgart. 1978–85 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, bei Karl-Henning Seemann und Ulrich Günther. Seit 1985 freischaffend.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

666 Frank Maasdorf, Liegende. Wohl 1990er Jahre.

Frank Maasdorf 1950 Dresden – 2023 ebenda

Bronze, gegossen. U.re. ligiert monogrammiert „MF“(verschlagen), nummeriert „VII/X“ und mit dem Stempel „JP“ (ligiert) der Werkstätten Jägerpark. Innenseitig mit zwei Papieretiketten mit Werkangaben.

L. 25 cm, H. 8 cm. **850 €**

667 Frank Maasdorf, Stehende. Wohl 1990er Jahre.

Bronze, gegossen, rotbraun und partiell grün patiniert. Unterseitig am Fuß ligiert monogrammiert „MF“ und nummeriert „VIII/X“. Mit dem Stempel „JP“ (ligiert) der „Werkstätten Jägerpark“. Innenseitig mit zwei Papieretiketten mit Werkangaben.

H. 25,5 cm. **600 – 700 €**

668 Siegfried Neuenhausen, Kleine Schwangere. Späte 1970er / frühe 1980er Jahre.

Siegfried Neuenhausen 1931 Dormagen

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Unsigniert. Unikale Ausformung.

Die Authentizität der Arbeit wurde der Einlieferin vom Künstler in den späten 1980er Jahren mündlich bestätigt.

L. 15 cm, H. 5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Frank Maasdorf 1950 Dresden – 2023 ebenda

1972–77 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold, Wolf-Eike Kuntsche und Helmut Heinze, Diplomabschluss als Meisterschüler bei Gerd Jäger. Freischaffende Tätigkeit, es entstanden u.a. Werke für die Berliner Nationalgalerie, die Dresdner Skulpturensammlung und die Hallenser Moritzburg. Mitglied im „Verband Bildender Künstler der DDR“. 1995 Verleihung des Ernst-Rietschel-Preises. Maasdorfs Oeuvre ist geprägt von figürlichen Darstellungen voller Expressivität, die er hauptsächlich in Sandstein, Holz, Marmor und Bronze ausführt.

Siegfried Neuenhausen 1931 Dormagen

Studium Malerei an Kunstakademie Düsseldorf 1952–1959, zeitgleich Studium der Philosophie der Universität zu Köln. Von 1956–1960 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. 1961–1964 Kunsterzieher in Hannover. Ab 1964 Lehrtätigkeit an Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Mitherausgeber Zeitschrift „Kunst und Unterricht“ ab 1968. Erwerb der Kornbrennerei Hannover-Hainholz und Ausbau zur Künstler-Galerie 1983. Erster Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes 1985–1988. 1988 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. 1990 Gastprofessur in San Antonio/Texas und 1996 in Brandung/Indonesien.



666



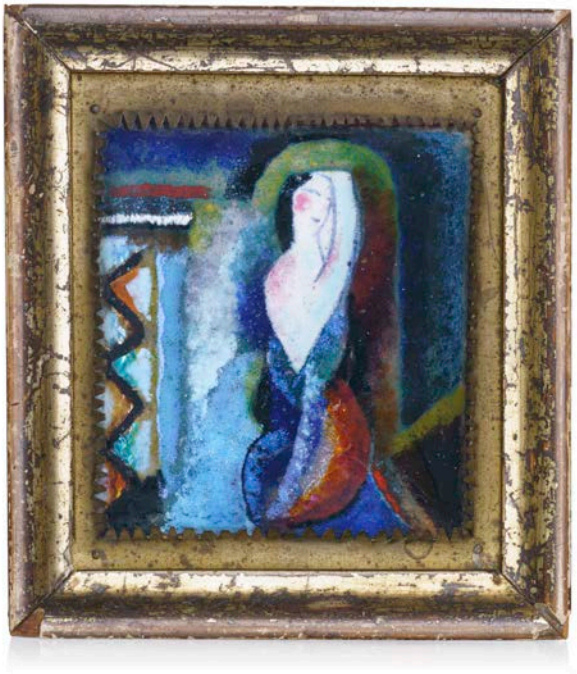
668



667



669



670

669 Herbert Naumann, Ohne Titel. 1977.

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

Keramik, brauner Scherben, weiß gefasst. O. monogrammiert und datiert „N 1977". Mit Aufhängeösen am o. und u. Rand.

An der li. Oberseite Farbabrieb, an der re. Außenseite Griffspuren aus dem Werkprozess.

H. 40,2 cm, B. 37 cm. **750 €**

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. 1954 Assistent an der HfBK Dresden, ab 1957 Dozent. 1967–83 Professor für keramische Plastik.

670 Weiblicher Halbakt. Maria Likarz (zugeschr. oder Werkstatt/Schüler), wohl Burg Giebichenstein, Halle (Saale). Wohl um 1916–1920.

Maria Likarz 1893 Przemyśl – 1971 Rom

Polychromes Email, Messingblech, auf einen Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Unscheinbarer, minimaler Abrieb auf der Bildfläche. Ra. mit deutlichen Bereibungen und Korrosionsspuren.

8,4 x 7,5 cm, Ra. 12,5 x 11,3 cm. **500 €**

Maria Likarz 1893 Przemyśl – 1971 Rom

1908–11 Ausbildung an der KSFM bei Otto Friedrich. 1911–16 Studium an der KGS, u.a. bei Rosalia Rothansl, Franz Čižek, Josef Hoffmann und Adele v. Stark. Mitwirkung am Mappenwerk Mode Wien 1914/5. 1916–20 Leitung der FK für kunstgewerbliche Frauenarbeiten an der Emaillewerkstatt der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein Halle. 1918 Bühnendekorationen für das Stadttheater Halle. 1924–25 Leiterin der Modeabteilung der Wiener Werkstätte und Entwurf zahlreicher Gebrauchsgrafiken für die WW. Auch Arbeiten auf Porzellan, Glasdekore, Perl- und Lederarbeiten, Emaille- und Holzobjekte, Textilarbeiten, Mode sowie Stoff- und Tapetenmuster. 1938 Emigration nach Kroatien, nach dem 2. Weltkrieg in Rom ansässig.



671



672

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

671 Lothar Sell, Spanischer Stier. Wohl 1980er Jahre.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und klarlackiert. Unsigniert.

Lack mit unscheinbarem Krakelee, leicht gegilbt. Schwanzspitze unscheinbar bestoßen.

H. 25 cm, L. 43 cm. **700 – 800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

672 Lothar Sell, Bauernpaar. Wohl 1980er Jahre.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und klarlackiert. Unsigniert.

Minimale Unregelmäßigkeiten im Lack, partiell gegilbt.

H. 22,5 cm. **700 – 800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(671)



674



675



673

673 “Pagode, weiblich”. Johann Joachim Kändler für Meissen. Entwurf um 1740. Ausformungszeitraum 2. H. 19. Jh.

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Kopf, Zunge und Hände beweglich. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie der geritzten Modell-Nr. „154“ und Präge- Nr. „73“, am Halsansatz des Kopfes verso nochmals die Präge-Nr. „73“.

Eine größere, sehr ähnlich staffierte Version zu vorliegender Figur abgebildet in: Rainer Rückert: Meissener Porzellan 1710–1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum. München 1966. Nr. 1027.

Vgl. auch:

Otto Walcha: Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dresden 1973. S. 408, Nr. 95.

Pietsch, Ulrich: Triumph der blauen Schwerter. 2010. S. 144.

Sabine Bergmann, Thomas Bergmann: Meissener Figuren. Teil I: Modellnummern: 1–3000. Karlsruhe 2017. Kat.Nr. 1618. S. 270.

Die „Chinesenmode“ erlebte vor allem in Preußen noch einmal eine späte Blüte, 1762 bestellte Friedrich der Große „10 Bajoden mit wackelnden Köpfen á 1 Fuß hoch“, diese trugen vierstellige Form-Nummern, kleinere frühe Wackelköpfe trugen die Form-Nr. „65/66“. In frühen Manufaktur-Akten „Sitzende Indianische Pagoden“ genannt, wurden sie im Preisverzeichnis von 1731 wurden in vier Größen angeboten.

Das Handgelenk der li. Hand restauriert. Im Bereich des Halsansatz eine Restaurierung (im nicht sichtbaren Bereich), die re. Ärmelkante mit kleiner Restaurierung. Innenwandig mit drei Brandrissen. Malerei und Vergoldung ganz vereinzelt minimal berieben.

H. 15 cm. **1.800 €**

674 “Ceres – Sommer” aus “Vier Jahreszeiten”. Dominikus Auliczek der Ältere für Nymphenburg. Um 1770. Ausformungszeitraum wohl um 1900.

Dominikus Auliczek der Ältere
1734 Policka – 1804 Nymphenburg
Porzellanmanufaktur Nymphenburg 1747 Neudeck bei München

Porzellan, glasiert. Ceres, mit Tuch bekleidet, dargestellt als Sommer, mit Getreidebündel in der Hand auf einem Sockel sitzend. Ein weiteres Getreidebündel zu ihren Füßen. Unterseits ein geritztes „X“, die geprägte Schildmarke und die gepressten Modell-Nr. „40.“ und „2“. Seitlich am Sockel nochmals die geprägte Schildmarke.

Unscheinbarer, kleiner Riss im Tuch. Vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 30,5 cm. **500 €**

675 “Bacchus – Herbst” aus “Vier Jahreszeiten”. Dominikus Auliczek der Ältere für Nymphenburg. Um 1770. Ausformungszeitraum wohl um 1900.

Porzellan, glasiert. Bacchus, mit Lendenschurz, dargestellt als Herbst, eine Weinrebe haltend, auf einem Baumstumpf mit Weinreben sitzend. Zu seinen Füßen ein umgestoßener Weinkrug. Unterseits die geprägte Schildmarke und die gepresste Modell-Nr. „41“ und „1“. Seitlich am Sockel nochmals die geprägte Schildmarke.

Ein Weinblatt am Kopf und am Baumstamm mit Materialverlust. Zwei kleine geöffnete Luftblasen am Hals. Kleiner Riss an einem Ast des Baumstamms, am Stiel eines Weinblattes und unter der Plinthe. Am Knie des Baccus eine Formunregelmäßigkeit.

H. 31 cm. **500 €**

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kändlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte und an die Meissener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte und detailgenaue Wiedergabe überzeugten, sowie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

676 “Liebesgruppe”. Johann Joachim Kändler für Meissen. 1744. Ausformungsjahr 1981.

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert. Unterseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Modell-Nr. „73061“, geprägte Bossierer-Nr. „136“, Jahresmarke und „Petermann-Strich“. Weißschnitt, Dritte Wahl.

In seinem Arbeitsbericht für Juni 1744 führt Kändler im zweiten Eintrag eine Figurengruppe auf, deren Beschreibung auf die vorliegende „Liebesgruppe“ zutrifft und wodurch auch die Datierung des Formentwurfes festgehalten wurde: „2. Ein Neues Croppgen gehöriger maßen zerschnitten und zum abformen Zu bereitet, Welches Vorstellet Wie ein Ordens Ritter mit dem Stern auf der Brust, eine wohl geputzte Dame bey der Hand führet.“ (AA I Ab 22, 1744. Zitiert nach: Johann Joachim Kändler, Ulrich Pietsch: Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler: 1706 – 1775, Leipzig 2002, S. 101.)

Lit.:

Sabine Bergmann, Thomas Bergmann: Meissener Figuren, Bd. III, Teil I: Modellnummern: 1–3000. Karlsruhe 2017, S. 13, KatNr. 1008.

Ingelore Menzhausen, Jürgen Karpinski: In Porzellan verzaubert. Die Figuren Johann Joachim Kändlers in Meißen aus der Sammlung Pauls-Eisenbeiss Basel. Basel 1993, S. 103 mit Abb.

Verso am Rocksaum mit werkseitig geschlossenem, H-förmigen Brandriss. Am Sockel ein Blatt mit Materialverlust. Haarriss im Innenrock der Dame.

H. 20,5 cm. **500 €**

677 Eule. Sigismund Wernekinck für Ernst Teichert, Meissen. 1929.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert 1872 Meißen
Sigismund Wernekinck 1872 Bromberg – 1921 Berlin

Porzellan, glasiert, sparsam in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. *

H. 35,5 cm. **350 €**

678 “Dame mit Mohrenknabe”. Paul Scheurich für Meissen. Entwurf 1919. Ausformungszeitraum Pfeiffer-Zeit. 1924–1934.

Paul Scheurich
883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseitig die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie die geritzte Modell-Nr. „A1012“ und geprägte Bossierer-Nr. „143“. 2. Wahl.

Die Meissner Figur „Dame mit Mohrenknabe“ wurde 1919 von Paul Scheurich entworfen und zeigt eine elegant sitzende Dame mit weitem Rock und geschnürtem Oberteil, die eine goldene Frucht mahnend hinter ihrem Rücken vor einem bittenden Knaben verbirgt. Die Figuren stehen auf einer sechseckigen Plinthe, die Ausführung ist leicht farbig staffiert und vergoldet.

Sabine Bergmann, Thomas Bergmann: Meissener Künstler-Figuren: Modellnummern A 100 – Z 300. Karlsruhe 2010. S. 503. Kat.-No. 1015, Modell-Nr F 274 (A 1012, 73312).

Johannes Rafael: Paul Scheurich. 1883–1945. Porzellane für die Meissener Manufaktur. Meissen 1995, S. 48 ff.

Li. Schuhspitze der Dame bestoßen. Rückseitig am u. Stand mit flachem Chip (L. 5 mm). An der vorderen Unterseite des Unterrocks ein Brandriss mit auslaufendem Haarriss (ca. 12 cm). Ein winziger Chip an der Tuchkante des Knaben. Vergoldung der vorderseitigen Schleife berieben.

H. 27,8 cm, B. 26,5 cm. **1.200 €**



677



676



678

Ferdinand Liebermann 1883 Judenbach – 1941 München

Deutscher Bildhauer. Sohn eines Spielwarenfabrikanten. Industrieschule Sonnberg, danach Königliche Kunstgewerbeschule und Akademie der Bildenden Künste in München. Studienaufenthalte in Italien und Paris. 1926 Professor für Frauenfiguren, Monumental- und Porträtplastik in München. 1935 Ratsherr in München. Seit 1938 auf der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst mit Werken vertreten. Sehr enge Verbindungen zum Nationalsozialismus, viele Staatsaufträge im Dritten Reich. Von Adolf Hitler persönlich geschätzt, von dem er eine Büste anfertigte.

Porzellanmanufaktur Rosenthal 1880 Erkersreuth (Selb)

1880 von Phillip Rosenthal als Porzellanmalereiwerkstatt in Erkersreuth gegründet. 1886 wurde die Firma erweitert und eine Produktionsstätte für weißes Porzellan in der Nachbarstadt Asch eingerichtet. 1891 Verlegung der Porzellanherstellung und -malerei nach Selb. 1910 wurde eine eigene Kunstabteilung gegründet, im folgenden Jahr erwarb man mehrere Porzellanmanufakturen. Ab den 1960er Jahren wurde Rosenthal zu einem großen Namen im modernen Design und die Manufaktur arbeitete mit zeitgenössischen Künstlern, Designern und Architekten zusammen, darunter so prominente Persönlichkeiten wie Raymond Loewy, Walter Gropius, Tapio Wirkkala oder Sebastian Herkner. In den folgenden Jahrzehnten kam es zu größeren Kooperationen auch in den Bereichen Mode und Möbeldesign.



679 „Philosophischer Disput". Ferdinand Liebermann für Rosenthal, Kunstabteilung Selb. 1910. Ausformungsjahr 1913.

Ferdinand Liebermann
1883 Judenbach – 1941 München
Porzellanmanufaktur Rosenthal
1880 Erkersreuth (Selb)

Porzellan, glasiert, sparsam in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Seitlich am Sockel signiert „FERD. LIEBERMANN". Unterseits die Manufaktur-Marke in Aufglasurgrün sowie bezeichnet „Dieses Modell existiert nur in 200 Exemplaren. Nummer: 27".

Porzellanausformung der 1906 entworfenen Bronzefigur des Künstlers, ausgestellt auf der Münchner Jahresausstellung 1906, Glaspalast, KatNr. 1221/17 und der Großen Berliner Kunstausstellung 1906, KatNr. 389.

Vgl. Helga Hilschenz-Mlynek: Rosenthal: Hundert Jahre Porzellan. Ausstellung, Kestner-Museum Hannover 29.4. – 13.6.1982; Focke-Mus. Bremen 20.6. – 15.8.1982; Kunstgewerbemus. Köln 10.9. – 31.10.1982. Stuttgart 1982. S. 42.

Emmy Niecol: Rosenthal Kunst- und Zierporzellan, 1897–1945, Bd. 2. Wolnzach 2001. S. 305. KatNr. 3.0715.

Restaurierter Ausbruch an einer Ecke des Sockels, Retusche mit deutlicher Gilbung. Kleiner Chip am Sockel. Glasurbereibung am Kopf der Figur. Glasurunregelmäßigkeit an Fuß und Gesicht des männlichen Akts.

H. 18,5 cm, L. 37,5 cm. **1.500 €**

680 "Capriccio" (Große Ausführung). Ferdinand Liebermann für Rosenthal, Kunstabteilung Selb. 1911. Ausformungszeitraum 1911-1933.

Porzellan, sparsam in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Lachender Knabe, auf einem Steinbock reitend. Zweiteiliger, mehrfach gestufter und profilierter Rundsockel mit ausgestelltem, zylindrischem Stand. Unterseits die Manufaktur-Marke in Aufglasurgrün auf unglasiertem Grund. Modell-Nr. „K 68", Dekor-Nr. „1160".

Porzellanausformung der auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1907, KatNr. 942 und der Münchner Jahresausstellung 1907, Glaspalast, KatNr. 1908/48 gezeigten Bronze(?)- Figur (Illustrierte Zeitung, Leipzig, 1907, Abb. S 554).

Die Figur wurde seit 1912 auch in Verkleinerung ausgeführt.

Abgebildet in:

Helga Hilschenz-Mlynek: Rosenthal: Hundert Jahre Porzellan. Ausstellung, Kestner-Museum Hannover 29.4. – 13.6.1982; Focke-Mus. Bremen 20.6. – 15.8.1982; Kunstgewerbemus. Köln 10.9. – 31.10.1982. Stuttgart 1982. S. 43.

Emmy Niecol: Rosenthal, Kunst- und Zierporzellan 1897–1945. Wolnzach 2004. KatNr. 3.0727.

Winziger Chip an einer u. Ecke der Plinthe (<1 mm). Herstellungsbedingte Montierungsfuge am zylindrischen Sockel unterhalb des Lorbeerkranzes etwas sichtbar. Vereinzelte Unregelmäßigkeiten in der Glasur.

H. 60,5 cm. **2.400 €**





681



682



683

681 “Modedame”. Paul Scheurich für Nymphenburg. 1916. Ausformungszeitraum wohl um 1916.

Paul Scheurich
1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel
Porzellanmanufaktur Nymphenburg 1747 Neudeck bei München

Porzellan, glasiert, sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit der geprägten Schildmarke, geprägter Modell-Nr. „547“ sowie geritzter Nr. „3“ und einer undeutlichen Nr. Verso nochmals die geprägte Schildmarke, darüber mit einem geprägten Schriftzug (undeutlich).

Eine Rockfalte mit leichter Glasurbereibung. Ein unscheinbarer Chip an der Unterseite des Rocksaums sowie am Kragen. Unterseite der Plinthe minimal bestoßen.

H. 22 cm. **600 €**

682 Sehr seltene Figur “Cellospieler”. Joseph Nees für Ludwigsburg. Entwurf 1764/1767. Ausformungszeitraum 1764 – 1793.

Joseph Nees 1730 unbekannt – 1778 ebenda
Johann Christian Wilhelm Beyer 1725 Gotha – 1796 Hietzing
Porzellanmanufaktur Ludwigsburg 1758 Ludwigsburg – 2016 ebenda
Richard Seyffarth 1906 Worms – 1985 Dresden

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. *

H. 12 cm, B. 12 cm. **380 €**

683 “Wildschwein”. Waldemar Grzimek für Schaubach-Kunst. 1955.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin
Schaubach-Kunst 1926 Wallendorf

Biskuitporzellan. *

H. 13 cm, B. 23,5 cm, T. 6 cm. **350 €**



684

Eduard Stellmacher & Co. 1905 Turn-Teplitz – 1910 ebenda

Gegründet von Eduard Stellmacher (1868–1945), dem Sohn des Porzellanfabrikanten Alfred Stellmacher. Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Dresden. Tätigkeit im väterlichen Porzellanbetrieb „Alfred Stellmacher, k. k. priv. Porzellanfabrik Teplitz-Turn“. 1892 Mitbegründung der Firma RStK, später AMPHORA, gemeinsam mit Karl Riessner, Hans Riessner und Rudolf Kessel. Tätigkeit als künstlerischer Gestalter und Ideengeber; Entwicklung von kunstkeramischen Erzeugnissen zwischen Historismus und Jugendstil. 1904 Ausscheiden aus den AMPHORA-Werken. 1905 Gründung der Porzellanmanufaktur Eduard Stellmacher & Co., Porzellanfabrik und kunstkeramische Industriewerke Turn-Teplitz. 1910 Konkurs und Schließung des Unternehmens.

Carl Klimt 1876 Teplitz – 1945 Zinnwald

Keramiker. 1895–1930 künstlerischer Mitarbeiter bei Bernhard Bloch, Porzellan- Ofen und Terrakottafabriken.

Bernhard Bloch, Porzellan- Ofen- und Terrakottafabriken 1899 Eichwald

Hervorgegangen aus der Vereinigung der Fabriken „Meißner Ofen- und Porzellanfabrik, Majolikafabrik Eichwald“ und „Huskysche Terrakottafabrik“ (gegr. 1822 in Unčín (Hohenstein)), durch Bernhard Bloch. Um 1921 Trennung der Firmen in: „Bloch B“ und „Eichwalder Porzellan- und Ofenfabriken Bloch & Co“. Ab 1938 neuer Firmenname „Eichwalder Porzellan- Ofen- und Wandplattenfabriken Dr. Widera & Co. KG“.

684 Frauenbüste (Ehefrau des Künstlers). Eduard Stellmacher & Co. Wohl 1905–1910.

Eduard Stellmacher & Co. 1905 Turn-Teplitz – 1910 ebenda

Steingut, polychrom staffiert. Verso signiert „Ed. Stellmacher“. Unterseits die rote Stempelmarke „Stellmacher Teplitz“, die eingepresste Herstellermarke „EST“ (?) in dreipassiger Kartusche sowie die eingepresste Modell-Nr. „504“, darunter ein gepresstes Symbol und eine weitere Nummerierung „V.5.“.

Seltene Version der Firmenmarke. Abgebildet in: Volker Mölle Riessner: Amphora. Die Porzellan- und Keramikmanufaktur in Nord-Böhmen. Die Firma – die Familie – die Kunst – die Erzeugnisse – die Geschichte – die Technik. Berlin 2012.

Nach mündlicher Überlieferung Darstellung der Ehefrau Eduard Stellmachers.

Vereinzelte, unscheinbare Haarrisse. Kleine Chips am Zopf und den Weinblättern, teils restauriert. Alte Restaurierungen am Kleid.

H. 49,5 cm. **600 – 800 €**

685 Gänsemagd. Carl Klimt für Bernhard Bloch, Uncín (Hohenstein), Böhmen. 1895–1930. Ausformungszeitraum frühes 20. Jh.

Carl Klimt 1876 Teplitz – 1945 Zinnwald
Bernhard Bloch, Porzellan- Ofen- und Terrakottafabriken 1899 Eichwald

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Signiert „C. Klimt“. Werkmarke „Hohenstein“, darunter mit der Präge-Nr. „4“ und „9356“ sowie in Aufglasurschwarz nummeriert „1194“ und „1“.

Hirtenstab fehlend. Kleiner Chip und Farbabreibung am u. Saum des Kleides. Haarrisse am Gras unter dem Kleid der Magd, an den Rändern der Vogeltränke sowie an der Unterseite der Plinthe.

H. 37 cm, B. 45 cm, T. 24 cm. **750 €**



685



Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Nach der Erfindung des europäischen Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger 1710 von August dem Starken als erste Porzellanmanufaktur in der westlichen Welt gegründet. Bis 1863 befand sich die gesamte Produktion auf der Meißener Albrechtsburg, um dann in das neu angelegte Fabrikgebäude im Triebischtal umzuziehen. Ihre große Blüte erlebte die Manufaktur in den Jahren um 1720 bis 1750, verbunden mit den Namen Johann Gregorius Höroldt (Malerei) und Johann Joachim Kändler (Plastik).



686 Schlangenhenkel-Potpourrivase mit Szenen nach Watteau. Johann Carl Schönheit (Form) für Meissen. 1781. Ausformungszeitraum um 1860.

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Porzellan, glasiert, kobaltblauer Fond, Ovalreserven in polychromen Aufglasurfarben, goldrradierte Blüten- und Schleifenbordüren, matt- und glanzvergoldet. Unterseits die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau sowie geritzte Modell-Nr. „G 59“ und Bossierer-Nr. „20“.

Vgl.: Königlich Sächsische Porzellanmanufaktur zu Meissen, Preisverzeichnis 1904, Abbildung Tafel No. 62.

Eine Ecke der Plinthe mit alter Restaurierung, eine weitere mit kleinem Abschliff, dort nachvergoldet. Vergoldung teils leicht berieben. Alte Restaurierung am Knauf des Deckels, ebenfalls nachvergoldet. Unscheinbare Bereibung o.Mi. im Bereich einer Ovalreserve.

H. 29 cm. **1.200 €**

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Mit nur 11 Jahren erhielt er eine Anlehrstelle als Formerlehrling in der Porzellanmanufaktur Meißen. Seit 1747 arbeitete er als Porzellanverputzer, seit 1764 als Bossierer. Er war unter Johann Joachim Kändler und Michel Victor Acier tätig und entwickelte sich zu einem vielseitigen Bildhauer und Modelleur. Nach dem Weggang von Acier arbeitete Schönheit zusammen mit Christian Gottfried Jüchtzer und Johann Gottlieb Matthäi für die Manufaktur und war für die plastische Gestaltung verantwortlich. Neben dem Kopieren monumentaler Werke fertigte er auch eigene filigrane Figurinen und Ensembles nach Darstellungen der Antike im Sinne des Klassizismus.

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen

Deutscher Bildhauer und Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen. Eberlein erlernte zunächst die Bildhauerei und bildete sich auf Reisen u.a. im Zeichnen und Bossieren sowie in England im Gießen von Blei, Messing und Stahl weiter. Ab 1735 war er bei der Meissener Porzellanmanufaktur unter dem Bildhauer Johann Joachim Kändler angestellt. Als erster Mitarbeiter von Kändler schuf er zahlreiche Meisterwerke, u.a. von 1737–1742 zusammen mit Johann G. Ehder das „Schwanenservice“, bestehend aus 2200 Einzelstücken.



687

687 Paar Tassen mit Untertassen mit Blumenbuketts mit sehr seltener Ausführung der Punkt-Schwerter. Meissen. Wohl um 1730–1740.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Wandungen und Spiegel mit verschiedenen Blumenbuketts mit Rosen, Glockenblumen, Chrysanthemen und Mohnblumen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Untertasse mit der Press-Nr. „49“. Die Tassen mit der Press-Nr. „09“. Eine Tasse mit waagrechtem Strich in Unterglasurblau unterhalb der Schwertermarke sowie gepresster Former-Nr. „I“ am Bodenrand.

Sehr seltene Markenausführung mit Punkt oberhalb der rechten Handhabe.

Einkerbung an einer Untertasse aus dem Werkprozess. Glasurunregelmäßigkeit an einer Untertasse. Vergoldung an einer Tasse partiell berieben, Standring mit unscheinbaren Chips.

Tassen H. 5,5 cm und H. 5,1 cm; Untertasse D. 13,8 cm und D. 13,6 cm. **500 €**

688 Tasse mit Untertasse mit Szenen nach Watteau. Meissen. Um 1745–1750.

Porzellan, glasiert, in purpurfarbener Camaieumalerei und in Gold staffiert, goldradierte Mündungsränder. Gebauchte Tasse mit Volutenhenkel, Untertasse in gemuldeter Form. Schauseite der Tasse sowie Spiegel der Unterschale mit je einer Watteau-Szene, die Tassenwandung und der Tassenboden sowie die Außenseite der Fahne der Untertasse mit Blütendarstellungen. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Lüster-Nr. „2.“. Am Standring die Press-Nr. „2“.

Zu vergleichbaren Objekten siehe: Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 1–2, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.), Petersberg 2018.

Unscheinbare Fehlstelle in der Glasur am äußeren Mündungsrand der Tasse. Purpurmalerei und Goldstaffage partiell minimal berieben.

Tasse H. 5,9 cm, Untertasse D. 12 cm. **500 €**

689 Tasse und Untertasse mit figürlichem Dekor. Meissen. Um 1740/1750.

Porzellan, glasiert, in purpurfarbener Camaieumalerei staffiert. Gebauchte Tasse mit Ohrenhenkel, Untertasse in gemuldeter Form. Schauseite der Tasse sowie Spiegel der Unterschale mit je einer Darstellung einer Hirtin mit Hirtenstab und eines galanten Herren, die Tassenwandung und der Tassenboden mit Blütendarstellungen. Mündungsränder innenseitig mit purpurner Bordüre. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie geritztem Dreherzeichen.

Malerei von einfacher Qualität, teils berieben. Partielle Kratzspuren an der Untertasse sowie herstellungsbedingte Verfärbungen in der Glasur.

H. 5,8 cm. **500 €**



688



689



690



(690)



„Obwohl der Absatz des Meißner Porzellans nach der Türkei zeitweilig stagnierte oder ganz unterbunden war, nimmt er auch während der Direktion Marcolinis insgesamt beachtlichen Umfang an. Für die Jahre 1782–84, 1794—95, 1802 und 1812 sind Bestellungen auf Zehntausende Stück Koppchen, Flaschen und Tintenfässer in den makedonisch-türkischen Handelsraum nachweisbar. [...].

Die häufig wiederkehrenden, stückzahlmäßig großen Bestellungen auf ein verhältnismäßig enges Warensortiment führten zu einer Art Standardisierung der Artikel. Ab 1783 beziehen sich alle türkischen Bestellungen auf Musterstücke, die einen Kennbuchstaben und Kennziffern mit schwarzer Muffelfarbe auf

dem Boden eingebrannt hatten. In der Dresdener Porzellansammlung hat sich eine beachtliche Zahl solcher Musterstücke erhalten, auch in anderen Sammlungen kommen sie vereinzelt vor.“ (zitiert nach: Johannes Just: Marken und Markierungen auf Meissner Porzellan ab 1775. In: Keramos 51–1971. S. 22ff).



691

690 Seltenes Muster-Türkenkoppchen mit chinesischer Pseudo-Marke. Meissen. 1783–1812.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Die Wandung dekoriert mit Blüten zwischen kleinen lanzettförmigen Blättern an dünnen Stängeln. Im Boden im Doppelkreis eine chinesische Blume. Unterseits mit der chinesischen Sechsfelder-Pseudomarke mit der Ziffer „XI“ im Doppelring in Unterglasurblau sowie einem Dreherzeichen „Z“ (schwach lesbar). An der Innenwandung in Aufglasurschwarz mit der Bestell-Nr. „No: 94. G.“.

Zum Dekor vgl.:

Günther Sterba, Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989. S. 224, KatNr. 167 und 168.

Zur Sechsfelder-Pseudomarke vgl.:

Günther Sterba, Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989. S. 224, KatNr. 162.

Wir danken Herrn Dr. Sebastian Bank, Dresden, für freundliche Hinweise.

D. 5 cm, H. 3,1 cm. **600 €**

691 Seltenes Muster-Türkenkoppchen. Meissen. 1783–1812.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Auf der Wandung ein chinesisches Landschaftsdekor. Der Mündungsrand innenwandig mit umlaufender Gitterbordüre, der Boden mit drei kleinen Blättern. Unterseits in Aufglasurschwarz mit der Bestell-Nr. „No: 94. G.“ und der Präge-Nr. „43“.

Zur Bestell-Nr. vgl.:

Türkenkoppchen mit Musterdekor. Meissen, 3. Viertel 18. Jh., Bayrisches Nationalmuseum, InvNr. Ker 1764, abgebildet in:

Rainer Rückert: Meissener Porzellan 1710 – 1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum. München 1966. S. 128, KatNr. 569.

Wir danken Herrn Dr. Sebastian Bank, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vereinzelte Lufteinschlüsse in der Glasur sowie Glasurunregelmäßigkeiten in der Wandung.

D. 6,3 cm, H. 4 cm. **600 €**



692



694



693

Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen (August der Starke) 1670 Dresden – 1733 Warschau

Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen und August II. König von Polen. „August der Starke" wurde als Sohn Johann Georgs III. Herzog von Sachsen und der Prinzessin Anna Sophie von Dänemark und Norwegen geboren und stammte so aus der albertinischen Linie des Hauses Wettin. Er selbst hatte neun Nachkommen, von welchen sein Sohn August Friedrich II. sein Regierungsnachfolger wurde. Von 27. April 1694 bis 1. Februar 1733 war er als Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen und vom 15. September 1697 bis 1706 und 1709 bis 1. Februar 1733 in Personalunion als August II. König von Polen und Großherzog von Litauen. Unter anderem erhielt das Jagdschloss Moritzburg sowie ein Großteil der barocken Dresdener Altstadt und Umgebung unter ihm seine heutige Gestalt. Das Japanische Palais auf der Neustädter Elbseite sollte unter August dem Starken zum „Porzellanschloss" werden. Dort sollten seine umfangreiche Sammlung ostasiatischer Keramikobjekte, die ursprünglich 29.000 Stück umfasste, sowie weitere Teile der Kunstkammer untergebracht werden. Bereits die Bauplastik zeugt durch seinen chinoisen Stil von diesem Wunsch. Durch seinen Tod im Jahr 1733 konnte August der Starke diesen Traum selbst nicht mehr miterleben. In den nachfolgenden Jahren gelangten jedoch immer mehr Objekte seiner Sammlungen in den imposanten Bau.

692 Teller aus der Sammlung August des Starken. China. Jingdezhen. Kangxi. Vor 1721.

Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen (August der Starke)
1670 Dresden – 1733 Warschau

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert, brauner Rand. Im Spiegel und auf der Fahne mit chinesischen Blüten und Blättern in Unterglasurblau dekoriert. Auf der Unterseite der Fahne zwei Äste mit Blättern. Am Boden mit der geritzten und in Aufglasurschwarz nachgezogenen Palaisnummer „N=418" und Beizeichen „Zickzacklinie" (eingeschnitten und schwarz überfasst).

Vgl.: Inventar des Japanischen Palais' von 1721, S. 869, Cap. 999: „418. 5 Dzt. [zwei Worte eingefügt:] 11 Stk. Teller mit braunen Randen, 1 Z. tief u. 9¼ Z. in diam.". (https://royalporcelaincollection.skd.museum/catalogue/1/object/2029?object=202900000123299&type=2)

Ein sehr vergleichbarer Teller wird bewahrt in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung, InvNr. PO 1522.

Die Fahne mit einer Masseergänzung (ca. 3 cm) und einem restaurierten Ausbruch (ca. 8 cm), unterseitig die beiden Aststücke retuschiert. Standring unterseitig mit zwei ganz minimalen Chips.

D. 22 cm. **850 €**

693 Seltene Tasse mit Untertasse "Zwiebelmuster", überdekoriert in Eisenrot und Gold. Meissen. 1764–1773.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie Aufglasurrot und -gold staffiert. Der Rand mit Goldfaden. Vierpassige, geschweifte Form, die Tasse mit Volutenhenkel. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau. Auf der Untertasse zusätzlich mit der geritzten Modell-Nr. „S. 92" sowie in Aufglasureisenrot nummeriert „22.".

Zu den frühen überdekorierten Zwiebelmusterdekoren vgl.:

Anja Hell, Lutz Miedtank: Zwiebelmuster. Von den Anfängen bis heute. Dresden 2018. S. 69–71.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Auf der Fahne der Untertasse ein winziger Brandfleck.

Tasse H. 5 cm, Untertasse D. 14 cm. **650 €**

694 Paar seltene Tafelleuchter "Zwiebelmuster" in der Art Johann Jacob Irmingers. Meissen. 1880–1923.

Johann Jacob Irminger 1635 (?) Zürich – 1724 Grimma

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert, im Dekor mit der Schwertermarke. *

H. jeweils 19 cm. **340 €**



695



696



697

695 Seltene frühe Ansichtentasse "Dresden" (Altstadtpanorama vom Japanischen Palais aus gesehen) im Umdruckdekor. Meissen I. 1817–ca. 1820. Ansicht wohl frühe 1820er Jahre.

Samuel Mohn d.Ä.
1762 Niederklobikau bei Merseburg – 1815 Dresden

Porzellan, glasiert. Die Tassenwandung schauseitig in polychromen Aufglasurfarben und Gold über Umdruckdekor mit der Ansicht Dresdens vom rechten Elbufer aus, wohl nach einer Vorlage von Bernardo Bellottos „Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke" von 1748. Blütenranken links und rechts der Darstellung.Tasse unterseitig mit der Schwertermarke „Meissen I" in Unterglasurblau, in Aufglasurschwarz bezeichnet „Dresden", undeutliche Prägemarke „24"(?) sowie Präge-Nr. „1". Die Untertasse mit einem Goldrand, Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, nummeriert „2." in Aufglasurrün und Präge-Nr. „0".

Vgl. eine formidentische Tasse mit der Ansicht von Meißen im Kupferumdruck: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung, InvNr. PE3768.

Schon im Jahre 1812 hatte der bekannte, in Dresden bis zu seinem Tode 1815 wirkende Glaskünstler Samuel Mohn dem sächsischen König Friedrich August I. angeboten, den Kupferumdruck für „immer wiederkehrende Bestellungen auf die gleichen Vorwürfe" auch auf Porzellan anzuwenden. Das Verfahren wurde in England und Frankreich zur Steingutdekoration benutzt, jedoch erst nach den Befreiungskriegen in der Meissner Porzellan-Manufaktur eingeführt. Für diese Dekorationsart engagierte sich besonders der Maler Johann Wilhelm Matthäi (1764–1833). Der Kupferumdruck auf Porzellanoberflächen konnte nachträglich farbig gefaßt werden und war preiswerter als vergleichbare, mit der Hand aufgetragene Schriftzüge, Landkarten oder Stadtansichten. (vgl. Online-Collection SKD, PE 6775 a, b).

Neben der Augustusbrücke sind die Arbeiterhäuser des ehemaligen italienischen Dörfchens zu sehen, rechts davon die zwischen 1817 und 1820 errichtete Calberlasche Zuckersiederei, die 1853 zum Hôtel Bellevue umgebaut wurde. (vgl. Fritz Löffler, Das alte Dresden. Geschichte seiner Bauten. Leipzig 1989, S. 363).

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Vergoldung der Untertasse partiell berieben. Ein Haarriss an der Außenseite der Untertasse.

Tasse H. 9,5 cm, Untertasse D. 15 cm. **850 €**

Samuel Mohn d.Ä.
1762 Niederklobikau bei Merseburg – 1815 Dresden

Porzellan-Hausmaler. Zunächst Musketier des sächs. Infanterieregiments Churfürst in Weißenfels. Ab 1806 Beschäftigung mit Glasmalerei und der Technik der Transparentmalerei. Porträt-, Wappen- und Landschaftsdarstellungen. 1807 Gründung einer Manufaktur in Leipzig. Ab 1809 in Dresden, zunächst als Porzellanhausmaler, Einführung des Umdruckverfahrens. In Dresden Anstellung mehrerer Mitarbeiter.

696 Milchkännchen mit der Ansicht der "Bastei" (Sächsische Schweiz). Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell mit Goldfaden. *

H. 8,1 cm. **160 €**



698



700

697 Suppenschale mit Szenen nach Watteau, Reliefdekor Altozier. Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1740.

Johann Friedrich Eberlein
1696 Dresden – 1749 Meißen

Porzellan, glasiert, in Aufglasurfarben und Gold staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, mit einem Schleifstrich entlang des linken Schwertes und Präge-Nr. „89“. Der Deckel innenwandig mit der Nr. „4“ in Aufglasurgold.

Das Ozier-Relief (französisch: osier = Korb-Weide) ahmt ein einfaches, parallel zur Tellerfahne endlos durchlaufendes, kleinteiliges Weidengeflecht nach. Es wurde 1733 von Johann Friedrich Eberlein entworfen. Johann Joachim Kändler wandelte 1735/37 das Design ab und schuf das Sulkowski-Ozier, das sich durchgekreuztes Flechtwerk auszeichnete. Um 1745 wurde aus dem Altozier-Relief durch die Einführung von geschweiften Stegen das Dekor Neuozier entwickelt.

Standring mit Chip (L. ca. 1,5 cm). Die Schale innen mit wenigen Kratzspuren am Boden. Feine Kratzspuren über der Marke. Die Henkel unterseits mit kleinen Abplatzungen der grünen Farbe. Der Deckel mit sehr kleinem Chip am Rand, der Blütenknauf mit wenigen feinen Bestoßungen, ein kleiner Materialverlust am Astende, minimaler Chip unterhalb des Blattes. Vergoldung berieben.

H. 10,5 cm, D. 10,8 cm. **500 €**

698 Sechs Suppentassen mit Untertassen “Rote Rose”. Meissen. Um 1745. Ausformungsjahr um 1971.

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. 12–teilig. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Alle Teile unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, teils mit geprägter Modell- und Bossierer-Nr., die Suppentassen überwiegend mit Jahreszeichen.

Goldrand vereinzelt minimal berieben. Teils unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Suppentassen H. 6 cm,
Untertassen D. 17,5 cm. **500 €**

699 Deckelvase “Alte indische Blumenmalerei”. Meissen. Späte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau mit vier Schleifstrichen, geprägter Modell-Nr. „H 108“ sowie Präge-Nr. „3“.

Mündungsbereich innenwandig minimal berieben. Im o. Bereich der Blumenmalerei unterhalb der Glasur leicht brandfleckig. Unterseitig im Bereich des Standrings mit kleinem, u-förmigen Brandriss.

H. (gesamt) 36 cm, D. 17,5 cm. **500 €**

700 Mokkaservice “Rote Rose” für sechs Personen. Meissen. Um 1745. Ausformungszeitraum 1974-1978.

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

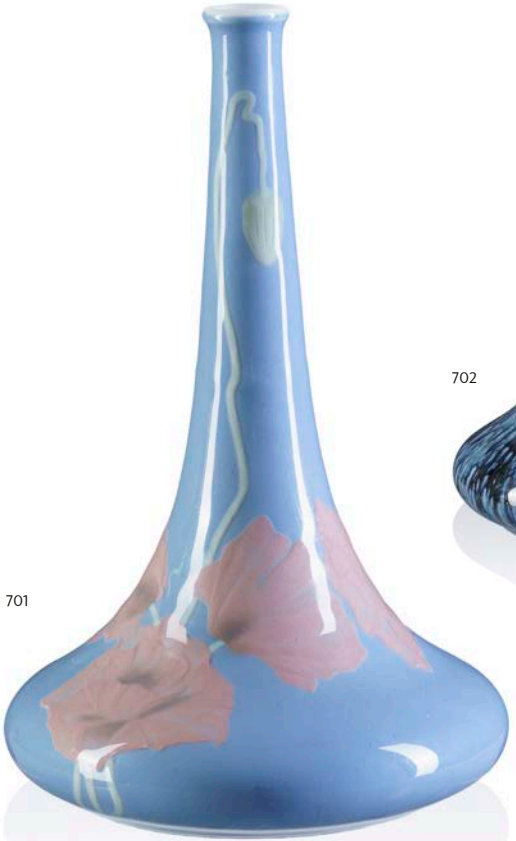
Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 23–teilig, bestehend aus 6 Tassen, 6 Untertassen, 7 kleinen Tellern, Milchkännchen, großes Milchkännchen (Serviceform „Schwanenhenkel“), Zuckerdose und Mokkakanne. Unterseitig die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, das große Milchkännchen zweifach geschliffen,) überwiegend die geprägte Modell- und Dreher-Nr. sowie teilweise mit Jahreszeichen.

Deckel der Zuckerdose mit kleinem Chip. Goldränder teils minimal berieben, vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten.

Tassen H. 5,5 cm,
Untertasse D. 11 cm,
kleine Teller D. 13,8 cm,
Milchkännchen H. 7,5 cm,
Zuckerdose H. 8 cm, Krug H. 17 cm,
Kanne H. 16,5 cm. **550 €**

699





701



702

701 Sehr seltene Soliflore “Mohnblüten” in Pâte-sur-Pâte-Malerei. Rudolf Hentschel (Form) und Julius oder Rudolf Hentschel (Dekor) für Meissen. 1898.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert, die Wandung auf hellblauem Fond mit Mohnblüten in Pâte-sur-Pâte-Malerei in Altrosa und Hellgrün. Unterseitig mit der Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, geritzter Modell-Nr. „Q 200“ sowie Präge-Nr. „20“.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Ketterer Kunst, Köln, um 1990.

Ein weiteres Exemplar wird bewahrt in:

Rijksmuseum, Amsterdam, ohne InvNr., u.a. abgebildet in: Johannes Just: Meissener Jugendstilporzellan. Leipzig 1983. S. 27, KatNr. 12.

Vgl. auch:

Gisela Haase (Hrsg.): Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne. Dresden 1999. S. 240, KatNr. 99.

H. 17,5 cm. **1.500 €**

702 Seltene Soliflore mit Laufglasur. Rudolf Hentschel (Form und Dekor) für Meissen. 1898.

Porzellan, glasiert, die Außenwandung mit mehrfarbiger, geflossener Glasur. Unterseits die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modell-Nr. „Q 200“ sowie die Präge-Nr. „20“.

Vgl.:

Gisela Haase (Hrsg.): Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne. Dresden 1999. S. 240, KatNr. 98.

Zur Form vgl. auch:

Johannes Just: Meissener Jugendstilporzellan. Leipzig 1983. Abb. 3 (ebenfalls mit Laufglasur) sowie Abb. 12.

Standring mit winzigen, unscheinbaren Glasurabplatzungen.

H. 17,7 cm. **600 €**

703 Vase mit Eva und Schlange. Theodor Grust (Form) und Marianne Høst (Dekor, zugeschr.) für Meissen. 1899–1902.

Marianne Høst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte
Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Porzellan, glasiert, in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Am Boden mit der Knaufschwerter in Unterglasurblau, zweifach geschliffen.

Modell-Nr. „S 118“ (ohne Modell-Nr.).

Zum Schlangendekor vgl. :

Johannes Just: Meissener Jugendstilporzellan. Leipzig 1983. S. 69, Abb. 41.

Unscheinbarer Haarriss sowie vereinzelte, winzige Kratzer in der Wandung. Vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten in der Staffage.

14,5 cm. **750 €**

704 Gedrückte Kugelvase. Wohl Theodor Grust für Meissen. Knauf-Zeit. 1860-1923.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Porzellan, glasiert, in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Die Schultern der Wandung mit dreipassig reliefiertem Dekor. Am Boden mit der Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, geritzter Modell-Nr. „T 100“ sowie geprägter Maler-Nr. „30“.

Minimale Glasurunregelmäßigkeiten, an der Wandung leicht bestoßen sowie Abreibungen am Mündungsring.

H. 11,2 cm. **600 €**

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Begann 1878 Studium an der Dresdner Akademie bei Th. Grosse und setzte es 1889 in München fort. Nach Reisen durch Belgien und Holland ließ er sich 1909 wieder in Meißen nieder. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch Genremalerei aus, daneben schuf er auch Entwürfe für die Meißner Porzellanmanufaktur.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Hentschels Ausbildung begann 1884 an der Meissener Zeichenschule. Vier Jahre später erlernte er zudem das Handwerk eines Bossierers. Zu seinen weiteren Stationen gehörten die Kunstakademie in München (1889–1893), die private, vor allem unter ausländischen Studenten angesehene Académie Julian in Paris und die Hafenstadt Étaples am Ärmelkanal (1894–1895). Die Meissener Manufaktur beschäftigte ihn anschließend als Figurenmaler und Lehrer der Zeichenschule. Mit seinen zahlreichen Dekorentwürfen, aber auch figürlicher Plastik zählt Hentschel zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Meissen. Daneben schuf er zahlreiche Radierungen.

Marianne Høst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte

Dänische Malerin und Kunstgewerblerin. 1883 erste Ausbildung bei Marie Luplau und Emilie Mundt an der Schule für Zeichnen und Angewandte Kunst. Weitere Ausbildung zur Porzellanmalerin an der Akademie der Königlichen Porzellanmanufaktur bei Viggo Johansen. 1885–1904 Tätigkeit an der Königlichen Porzellan-Manufaktur Kopenhagen. Währenddessen verschiedene Studienreisen. 1906 Übersiedlung nach Meißen an die Porzellan-Manufaktur, dort Entwerferin für neue Unterglasurdekore als freie Mitarbeiterin. Entstehung von Unikaten, die sie signieren durfte. Zusammenarbeit mit Labor und Brennbetrieb zur Überwachung der in Serie gehenden Entwürfe. 1909 Rückkehr nach Dänemark. Als Malerin widmete sie sich Sujets wie Landschaften, Interieurs und Genreszenen.



703



704



705 Jugendstil-Vase. Erich Oskar Hösel für Meissen. 1903–1905.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Scharffeuerfarben und Gold staffiert. Gebauchter Korpus mit eingezogenem Stand und zylindrischem Hals, umlaufend mit drei reliefiert-geschwungenen, spitz endenden Bändern. In Schulterhöhe ein umlaufender Fries mit freiplastisch aufgelegten Wildrosenblüten. Am Hals zwischen den Bändern in Poliergoldmalerei je ein Mädchenkopf mit wellenartigen Haarbändern. Unterseitig mit der Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, einfach geschliffenen, geritzter Modell-Nr. „S 191", Präge-Nr. „98" sowie einem Händler-Etikett „C. HERING Dresden – A.1".

Goldstaffierung mit zwei ganz minimalen Bereibungeneben. Im Blütendekor sowie innenwandig sehr vereinzelte, unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Standring mit winzigem Chip (1 mm).

H. 17,5 cm. **2.200 €**

Hugo Stein 1881 Gabrielahütten – 1930 ?

Ende des 19. Jh. Zeichenschüler an der Manufaktur Meissen, 1907–10 weiterführende Ausbildung zum Figurenmaler an der Dresdner Akademie, ab 1911 freischaffend für Meissen tätig. Bemühungen um die Neubelebung der kobaltblauen Unterglasurmalerei, gemeinsam mit den William Baring und Otto Eduard Voigt. Es entstanden progressive Entwürfe in Blaumalerei.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 Meißen

Bildhauer und Modelleur. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich 1903 in Meißen niederließ. Dort 1912 zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung in der Porzellanmanufaktur Meissen berufen. Bekannt vor allem durch seine Porzellanfiguren im Jugendstil. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

706 Jugendstil-Bonbonniere. Rudolf Hentschel (Form und Dekor, zugeschr.) für Meissen. 1912–1914.

Hans Rudolf Hentschel
1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert. Die Wandung mit roten Blüten mit grauen, stilisierten Stängeln in Kupferoxidultechnik dekoriert, goldstaffiert. Am Boden mit der Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, geritzter Modell-Nr. „C 295" sowie weiteren Präge-Nrn.

Zu Vasen mit ähnlichen Dekoren in derselben Technik vgl.:

Gisela Haase (Hrsg.): Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne. Dresden 1999. S. 250, KatNr. 140f.

„Eine Gruppe von Vasen mit ähnlichen Dekoren wurde auf der Kunstausstellung Dresden 1912 gezeigt und als ‚erstaunlichste Tat' bezeichnet, weil es als ‚Triumph der Techniker' gelungen war, den ‚allgemein so flauen Unterglasurfarben einige wirklich kräftige Töne hinzuzufügen' „ (zitiert nach: Ernst Zimmermann: Neue Arbeiten der Meißner Manufaktur auf der Dresdner Kunstausstellung 1912. S. 273; in: DKuD 30. 1912. S. 269–273).

Lit.:

Sabine und Thomas Bergmann: Meissener Künstler-Figuren

Modellnummern A 100 – Z 300. Band IV, Teil 1: Nachtrag. Karlsruhe 2018. KatNr. 2472.,.

Stand mit einem Haarriss, in den Boden einlaufend. Am Ansatz zwischen einem Volutemelement und Korpus mit zwei feinen Spannungsrissen. Minimale Glasurunregelmäßigkeiten, im Deckel innenseitig etwas deutlicher. Vergoldung teils leicht berieben.

H. 21 cm. **750 €**

707 Teller mit “Venus und Amor” in Pâte-sur-Pâte-Malerei. Hugo Stein (Dekor) für Meissen. Entwurf 1911–1930. Ausformungszeitraum Pfeiffer-Zeit. 1924–1934.

Hugo Stein 1881 Gabrielahütten – 1930 ?

Porzellan, glasiert. Im Spiegel mit einer sitzenden Dame in langem Chiffonkleid in weißem Pâte-sur-Pâte-Auftrag auf hellblauem Fond, monogrammiert „HST.“. Die Fahne umlaufend mit durchbrochenem Reliefdekor aus überlappenden Oval-Segmenten und mittigen Blütenrosetten. Unterseits mit der Schwertermarke der Pfeifferzeit in Unterglasurblau, vierfach geschliffen, geritzter Modell-Nr. „846“ und „221/55“ sowie Präge-Nrn. „102“ und „116“.

Zu Pâte-sur-Pâte-Dekoren der Meissner Manufaktur vgl.: Johannes Just: Meissener Jugendstilporzellan. Leipzig 1983. Abb. 6ff.

Mündungsrand mit ganz minimalem Chip (1 mm). Im Durchbruch-Dekor unscheinbarer Materialbruch mit einem kleinen Brandriss. Minimale Kratzspuren.

D. 23,3 cm. **1.200 €**



706



707

Arthur Julius Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücke

1896 Aufnahme in die Zeichenschule der Kgl. Porzellanmanufaktur Meißen, Ausbildung in Landschafts- und Blumenmalerei. 1897–1901 Ausbildung zum Figurenmaler und Studium an der Kgl. Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle. 1903–06 Studium bei Carl Bantzer und Besuch der Ornamentschule von Otto Gussmann, 1904 Studienaufenthalt in der Malerkolonie Willingshausen. 1910 Heirat. 1914 Übersiedlung nach Rehbrücke als freier Künstler. Ab 1914 Herausgabe von Radierungen, darunter „Dresden", ab 1919 zahlreiche weitere Mappenwerke. In den 1920er Jahren zahlreiche Ansichten von Potsdam, Sanssouci, Meißen und Umgebung. 1926 früher Tod in Rehbrücke.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellanmodelleur. Ab 1836 Bossiererlehrling in der Porzellan-Manufaktur Meissen. 1838–43 Schüler von Ernst Rietschel an der Dresdner Kunstakademie, seit 1843 als Modelleur wieder in Meissen. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung, 1882 zum Professor ernannt. Leuteritz prägte maßgeblich den Historismus in der Meissener Porzellan-Manufaktur und schuf zahlreiche, bis heute produzierte Formen wie z. B. die Schlangenhenkelvase nach antikem Vorbild.



710



709



708

708 Große Platte "Sitzender weiblicher Akt am Meer". Ernst August Leuteritz und Mitarbeiter (Form) und Arthur Barth (Dekor, zugeschr.) für Meissen. Entwurf 1863–1865. Ausformungszeitraum 1865-1923.

Arthur Julius Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücke
Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellan, glasiert, flachreliefiert, mit polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Unterseits mit der Knaufschwerter-Marke in Unterglasurblau, zweifach geschliffen sowie die teils geritzte, teils geprägte Modell-Nr. „F 177".

Lit.: Hermann Jedding: Meißener Porzellan des 19. und 20. Jahrhunderts. München 1981. 122.

Mündungsrand mit zwei minimalem Brandrissen (ca. 3 mm und 5 mm) sowie unterseitig einem ganz leichten Chip. Vereinzelte nscheinbare Kratzspuren und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 34,4 cm. **1.200 €**

709 Paar Jugendstil-Vasen mit Pâte-sur-Pâte-Dekor. Plasto, Wien. Anfang 20. Jh.

Plasto um 1900 Wien

Porzellan, glasiert. *

H. jeweils 30,5 cm. **250 €**





711



712



710 Sehr seltener Teller. Arthur Barth (Dekor) und Hans Rudolf Hentschel (Form) für Meissen. Knauf-Zeit. 1860-1923.

Arthur Julius Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücke
Hans Rudolf Hentschel
1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert, mit polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Unterseits mit der Knaufschwerter-Marke in Unterglasurblau, einfach geschliffen, das geritzte Monogramm „AB“, die geprägte Modell-Nr. „T 22“ sowie die Former-Nr. „B1“.

Im Spiegel unscheinbare Kratzspuren sowie o.re. zwei kleine Abplatzungen der Glasur. Unterseits mittig Spuren einer Abschleifung.

D. 27 cm. **500 €**

711 Gewürzgarnitur. Karola Smy. Wohl spätes 20. Jh.

Karola Smy 1955 Leipzig

Steingut, weißer Scherben, polychrom glasiert. *

Schwarzer Steuer H. ca. 4,5 cm,
grüner Streuer H. ca. 4,8 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jörg Danielczyk 1952 Altzschillen – lebt in Meißen

1952 in Altzschillen geboren. 1969–73 Ausbildung zum Modelleur an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1978 Aufnahme in die Künstlergruppe der Manufaktur, Meisterschüler von Peter Strang. Studien in Dresden und Halle, Abschluss als Diplom-Designer. 1994 Künstlerischer Leiter der Gestaltung, 2011–18 Chefplastiker der Manufaktur. Prägender Gestalter der Meissener Porzellankunst mit figürlichen Plastiken, Gefäßen und Medaillen. 2018 Kunst- und Kulturpreis der Stadt Meißen für sein Lebenswerk.

712 Bildplatte “Japanische Landschaft” Anette Waldeck für Meissen / Bildplatte “Am Meer”. Jörg Danielczyk für Meissen. Wohl nach 2000.

Jörg Danielczyk 1952 Altzschillen – lebt in Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

„Japanische Landschaft“ u.li. signiert „AWaldeck“, u.re. die Schwertermarke in Unterglasurblau. An der li. Seitenkante bezeichnet „A“ in Unterglasurblau, an der re. Seitenkante nochmals mit der Schwertermarke in Unterglasurblau.

„Am Meer“ partiell goldstaffiert, die Schwertermarke u.re. in Unterglasurblau. U.li in der Bildmitte „inv. J.D“. Auf einer Holzplatte montiert.

Jeweils mit winzigen Glasurbläschen. „Am Meer“ mit zwei unscheinbaren Kratzspuren in der Mitte der Platte. Jeweils verso Bereibungen im Bereich der Aufhängung.

35 x 34,5 cm / 41 x 41 cm. **600 €**



728

728 Sehr großes seltenes Speiseservice "Königsglatt" für zwölf Personen. KPM Berlin. 1769. Ausformungszeitraum 1920er Jahre.

Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 Berlin

Porzellan, glasiert. 59–teilig, bestehend aus 12 Speisetellern (D. 25 cm), 8 Suppentellern (D. 23,5 cm), 12 Abendbrottellern (D. 22 cm), 12 Dessertellern (D. 18 cm), 2 Saucieren, 1 großen ovalen Deckelterrine (H. 30 cm), 2 runde Deckelterrinen (D. 29 cm), 2 quadratischen Schüsseln (H. 8 cm), 2 ovalen Schalen (L. 26 und L. 30 cm), 1 großen ovalen Schale (L. 40 cm), 1 großen runden Schale (D. 31 cm) sowie 2 Gewürzschälchen. Zusätzlich 1 große Fischplatte (L. 53 cm) und 1 runde Platte (D. 27,5 cm) aus dem Service „Neuglatt".

Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau sowie überwiegend mit der geprägten Jahresmarke „u". Einige Teile mit geprägter Jahresmarke „X" für 1923, „Y" für 1924, griech. Buchstabe Alpha für 1926 sowie fünf Teile mit Eisernem Kreuz in Aufglasurschwarz für Kriegsproduktion 1914–1918. 1. Wahl.

Beigegeben 2 Desertteller.

Fünf Teller mit kleineren Chips. Eine quadratische Schüssel mit Chip am Standring, die Ecke der anderen mit hakenförmigem Haarriss (ca. 4 cm). Eine Deckelterrine mit Chip (ca. 1,5 cm) am Mündungsrand.

Verschiedene Maße. **1.200 €**

729 Vier figürliche Tafeldekorationen – Ziege, Widder, Hirsch und Schaf. KPM Berlin. Wohl um 1770/1780. Ausformungszeitraum wohl um 1930.

Friedrich Elias Meyer 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Porzellan, glasiert. Unterseitig jeweils mit der Zeptermarke in Unterglasurblau, eine auf unglasiertem Boden. Ziege mit der geprägten Form-Nr. „821", der Widder Form-Nr. „825", Hirsch Form-Nr. „827", das Schaf mit geprägtem „S" und griechischem Jahresprägezeichen Epsilon (1930).

Figuren von (Wild)-Tieren erfreuten sich im 18. Jahrhundert als Tafeldekoration bei Gesellschaften größter Beliebtheit und wurden in den Porzellanmanufakturen in großer Vielfalt hergestellt.

H. max. 10 cm, L. max. 10 cm. **350 €**



730

730 24 große Speiseteller "Königsglatt". KPM Berlin. 1769. Ausformungszeitraum 1920-1933.

Porzellan, glasiert. Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau und geprägter Jahresmarke „U" für 1920 oder griech. Buchstabe Theta für 1933.

Zwei Teller mit Chip am Standring, ein weiterer mit zwei Chips am Mündungsrand.

D. 25 cm. **500 €**



731

731 12 Speiseteller und 12 Abendbrotteller "Königsglatt". KPM Berlin. 1769. Ausformungszeitraum 1919-1933.

Porzellan, glasiert. Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau, die Speiseteller mit geprägter Jahresmarke griech. Buchstabe Theta für 1933, die

Abendbrotteller mit gerpägter Jahresmarke „T" für 1919 und griech. Buchstabe Theta für 1933. 1. Wahl.

Beigegeben 5 Speiseteller.

Vier Abendbrotteller mit Chip. Die beigegebenen Teller je mit Chip.

Speiseteller D. 25 cm, Abendbrotteller D. 21 cm. **420 €**



729



732



733

732 Kaffee- und Mokkaservice “Altozier” für acht Personen. KPM Berlin. 1769/1775. Ausformungsjahr 1924.

Porzellan, glasiert. 42–teilig, bestehend aus 8 Kaffeetassen mit Untertassen, 8 Mokkatassen mit Untertassen, 8 Dessertteller (D. 19 cm), 1 Kaffeekanne (H. 29 cm) und 1 Sahnegießer (H. 10 cm). Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau, überwiegend mit der geprägten Jahresmarke „Y“ für 1924, die Kaffeetassen mit geprägtem „V“ für 1921 sowie zwei Untertassen der Mokkatassen mit Eisernem Kreuz in Aufglasurschwarz für Kriegsproduktion 1914–1918. 1. Wahl.

Die Mokka-Tassen mit Untertassen aus dem Service „Neuozier“.

Beigegeben 4 Kaffeetassen, 5 weitere Untertassen sowie eine Mokkatasse.

Drei Dessertteller mit je einem Chip am Rand. Sahnegießer mit kleberestauriertem, größeren Ausbruch. Zuckerdose fehlend. Vier der beigegebenen Untertassen mit Chip.

Verschiedene Maße. **420 €**

733 12 Suppentassen mit Deckel “Neuozier” / Neun Stielkasserollen mit Deckel “Neuozier”. KPM Berlin. 1775. Ausformungszeitraum 1929-1932.

Porzellan, glasiert. Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau, geprägte Jahresmarke „Y“ für 1924, griech. Delta für 1929, griech. Eta für 1932. Einige Suppentassen 2. Wahl.

Beigegeben 7 Untertassen und 1 Suppentasse ohne Deckel, 2. Wahl, sowie 2 Kasserolledeckel.

Zwei Kasserollen mit Chip am Mündungsrand. Eine Suppentasse mit Haarriss.

Suppentasse D. 10 cm, H. 6 cm / Stielkasserolle D. 8,5 cm, H. 4 cm. **500 €**



Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 Berlin

Gegründet durch Friedrich dem Großen, der selbst zu den wichtigsten Auftraggebern zählte. Zeptermarke als Signet. Unter seinem Neffen Friedrich Wilhelm II. zu einem technologisch führenden Unternehmen in Preußen. Ab 1810 Monopolstellung der preußischen Porzellanherstellung. Im Zweiten Weltkrieg Zerstörung der Manufakturgebäude und zeitweise Einstellung des Betriebs. Danach Wiederaufnahme des Betriebs im Ausweichquartier, ab 1957 wieder in den historischen Gebäuden.

734 Sechs Zierteller mit Früchtemalerei. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin. Wohl 1911.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit reliefierten, goldstaffierten Rocaillen. Im Spiegel jeweils mit einem sehr fein gemalten Früchtebukett. Unterseits jeweils mit der Zeptermarke in Unterglasurblau, der Reichsapfelmarke in Aufglasurrot sowie Prägezeichen, Malerzeichen und Jahresbuchstaben.

Vereinzelt unscheinbare Brandfleckchen. Teller mit Pflaumenmalerei mit Chip und unfachmännischer Kleberestaurierung am Mündungsrand. Die Vergoldung des Tellers mit Mirabellendekor leicht berieben.

D. jeweils 22 cm. **500 €**



734



741

741 Großes Pokalglas "Wär ich so weiß als ein Schwan …". Böhmen. Um 1720.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Kelchförmige Kuppa über spiralig gedrehtem Balusterschaft mit zwei eingestochenen spiralförmigen Blasen mit roter und goldener Füllung. Kuppaansatz mit drei Ringnodi. Auf der Kuppa umlaufend im Mattschnitt vier runde Kartuschen mit jeweils der Darstellung eines Schwans, eines Hahnes mit Henne, einer Nachtigall in einem Käfig sowie eines spazierenden Jünglings. Über den Kartuschen jeweils die Schriftzüge „Wär ich so weiß als wie ein Schwan", „und könte so offt als ein Hahn", „könte singen wie eine nachte gall", „So liebten mich die Mädel all". Die Darstellungen bekrönt von reichem Blattranken- und Früchtedekor. Scheibenfuß oberseitig mit einem umlaufenden Blattrankendekor, Boden mit Abriss.

Unterseitig am Standring unscheinbare Nutzungsspuren.

H. 20,5 cm, D. 10,7 cm. **1.500 €**



742

742 Kelchglas mit zwei arbeitenden Frauen in einer Hütte. Wohl Schlesien oder Böhmen (Neuwelt). Mitte 18. Jh.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas. Die Kuppa umlaufend mit der Darstellung zweier arbeitenden Frauen in einer Hütte in Mattschnitt. Balusterschaft facettiert. Mündungsrand mit Resten einer Vergoldung. Boden mit Abriss.

Vergoldung berieben.

H. 14,5 cm. **150 €**

Firma Fritz Heckert 1866 Petersdorf – 1945 ebenda

1866 Gründung einer Glasraffinerie durch Fritz Heckert in Petersdorf, Ausbau zu einem bedeutenden Betrieb der Glasveredelung mit zeitweise 200 Mitarbeitern. 1887 Tod von Fritz Heckert. Weiterführung des Unternehmens durch seine Witwe, später seinen Schwiegersohn und ab 1905 seinen Sohn Bruno Heckert. 1910 Übernahme durch Heinrich von Loesch, ab 1911 Firmierung als „Fritz Heckert – Petersdorfer Glashütte KG". 1918 Übernahme durch die Josephinenhütte des Reichsgrafen Schaffgotsch und Zusammenschluss mit Neumann & Staebe zum Verbund „Jo-He-Ky". 1925 Eingliederung des Heckert-Unternehmens in die „Josephinenhütte AG Petersdorf". 1945 Ende des Unternehmens und Fortführung der Glasprod uktion in Piechowice (Petersdorf) und Szklarska Poręba (Schreiberhau).

743 Jugendstilvase "Animor". Rudolf Wels für Moser & Söhne, Meierhöfen bei Karlsbad. Nach 1926.

Carl Moser 1873 Bozen – 1939 ebenda

Amethystglas mit oroplastischem Dekor. Die Wandung umlaufend mit der geäzten und vergoldeten Darstellung einer Elefantenherde unter Palmen. Unsigniert.

Zum Dekor vgl.:

Georg Höltl (Hrsg.): 1700 – 1950. Band VI: Art déco, Moderne. Passau 1995. S. 51, KatNr. VI.53.

Jan Mergl, Lenka Pánková: Moser 1857 – 1997. Karlovy Vary 1997, S. 100 f., S. 120.

Unscheinbare Kratzspuren am o. Rand sowie am Standfuß. Vergoldung teils leicht berieben.

H. 14,4 cm. **350 €**

744 Drei Jugendstil-Likörgläser "Enzian", "Krokus" und "Stiefmütterchen" (?). Ludwig Sütterlin (zugeschr.) für Fritz Heckert, Petersdorf. Wohl um 1904.

Firma Fritz Heckert 1866 Petersdorf – 1945 ebenda
Ludwig Sütterlin 1865 Lahr (Schwarzwald) – 1917 Berlin

Farbloses Glas mit transparenter Emaille-Bemalung und Vergoldung. Die Kuppa jeweils mit stilisierten Blütendekor, grün bzw. violett verlaufende Stängelschäfte. Standfuß jeweils mit umlaufendem Goldfaden.

Zur Form vgl. Stefania Żelasko, Fritz Heckert, Kunstglas Industrie 1866–1923, S. 238 f., zum Dekor vgl. Udo Schröder, Trinkgläser vom Jugendstil zum Art Deco, S. 102 f.

Standfüße teils mit unscheinbaren Einschlüssen. Vergoldung teils minimal berieben.

H. 16,3 cm. **900 – 1.000 €**

Ludwig Sütterlin
1865 Lahr (Schwarzwald) – 1917 Berlin

1871–79 Besuch der Volksschule in Lahr. 1879–88 Ausbildung zum Lithographen, daneben Aneignung kunsthandwerklicher Techniken, u. a. Lederverarbeitung und Buchbinderei. 1888 Übersiedlung nach Berlin, Tätigkeit als Grafiker und Entwerfer für Bucheinbände, Vasen, Gläser, Grußkarten, Wertpapiere und Buchschmuck. 1896 Entwurf des „Hammer-Plakats" zur Berliner Gewerbeausstellung, das durch seine moderne Gestaltung weithin bekannt wird. Ab den 1890er Jahren Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Fach- und Fortbildungsschulen, ab 1904 Lehrer für Ornament- und Schriftzeichnen am Berliner Kunstgewerbemuseum. Beschäftigung mit modernen Schriftformen und Entwicklung der Sütterlin-Unziale.



743



744



751 Opulenter Kaskaden-Choker und Ohrhänger mit Brillanten und Perlen.

916er Gelbgold, geprüft. Die Federn der Ohrstecker 585er Gelbgold, mit Feingehaltspunze. Choker mit 109 Perlen (D. 3 – 9 mm) sowie 218 Brillanten (ges. ca. 2,4 ct). Ohrhänger jeweils mit drei Perlen sowie 41 Brillanten (ges. ca. 0,2 ct).

Gegenhalter der Federschließe mit feiner Reparaturstelle. Perlen mit leichten Wachstumsmerkmalen.

Choker L. 39 cm, 112 g,
Ohrhänger L. je 4,9 cm, ges. 14,8 g. **15.000 €**

752 Opulentes Lavallière Gold-Collier und Ohrclips mit Smaragd-Cabochons, Onyx und Brillanten.

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke „14 K“ sowie „750“ und Herstellermarke „JS“.

Fünf Onyx-Medaillons mit je einem zentralen Smaragd-Cabochon (je 11,8 x 9,8 x 6,4 mm, ca. 5,4 ct) in Brillant-Entourage.

Gelbgold-Kette aus alternierend lyraförmigen und ovalen Gliedern, akzentuiert mit brillantbesetzten Weißgold-Stegen.

Das zentralen Medaillon mit brillantbesetzer Spange mit abnehmbarem Pendant mit Südsee-Perle (D. ca. 17 mm).

Die Ohrhänger jeweils identisch mit abnehmbaren Südsee-Perl-Pendants. Perlen D. ca. 15 mm, Smaragd-Cabochons je 11 x 8,8 x 6,5 mm, ca. 3,6 ct. Mit kombinierbarem Clip- oder Steckverschluss.

Die Smaragde mit ausgeprägtem Jardin.

Smaragde partiell mit feinen Kratzspuren, Wachstumspalten vereinzelt bis an die Oberflächen verlaufend. Onyxband eines Ohrhängers mit kleiner Bereibung.

Collier L. 45 cm, 122 g / Ohrhänger L. 5 cm, B. 2,5 cm, ges. 46 g. **15.000 €**









753 Opulentes Gelbgold Brillant-Rivière-Collier.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „IV". 114 Brillanten im Verlauf, P/ champagnerfarben (D. max. 3,5 mm, ca. 0,16 ct) in Chatonfassung. Ges. ca. 10,3 ct.

Federschließe mit Sicherungsacht.

Im unteren Bereich der Collier-Radius mit Klebe-Support justiert.

L. 42 cm, 17,2 g. **3.000 €**

754 Yin-Yang-Weißgold Collier. Società Italiana Lavorazione Oro, Arrezzo, Italien. Nach 1968.

SILO spa – Società Italiana Lavor. Oro 1964 Castiglion Fibocchi
Moncara 1986 Pforzheim

585er Weißgold. Feingehaltsmarke. Runder Anhänger, das Yin-und-Yang-Symbol bildend, mit 71 Kleinstbrillanten in Pavéfassung besetzt.

Mit einer viereckigen Kette aus 333er Weißgold. Feingehaltsmarke, Juweliermarke „57 AR" und Prüfmarke „Stern, SILO spa" – Società Italiana Lavorazione Oro, Arezzo, Italien, sowie Marke „A2". Karabinerverschluss.

Mit einem Juwelen-Zertifikat, Art-Nr. 436152.

L. 49 cm, Anhänger D. 20 mm, ges. 11,8 g. **950 €**

Unoaerre 1926 Arezzo

Gegründet von Carlo Zucchii und Leopoldo Gori, den beiden ersten Schmuckherstellern in Arezzo. Am 02.04.1934 erste vom Provinzamt eingetragene Marke der Goldindustrie „1 AR", aus der sich der Firmenname entwickelte.



754



755



756



757



758

755 Collier mit floralem Rubellitanhänger.

Unoaerre 1926 Arezzo

14 K Weißgold. Geprüft. Ungemarkt. Floraler Anhänger mit sieben Rubelliten in Krappenfassung, umrahmt von Schleifen mit acht Kleinstdiamanten in Pavéfassung.

An einer Venezianerkette. 585er Weißgold. Feingehaltsmarke und Prüfmarke (Stern), Juweliermarke „1 AR". Unoaerre, Arezzo, Italien. Karabinerverschluss.

Sehr unscheinbare Kratzspuren Rückseite Anhänger.

L. 30 mm, Kette L. 44 cm, ges 7,5 g. **550 €**

756 Carré-förmiger Collieranhänger mit Morganiten (ges. ca. 5.5 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „EA". Zentraler Morganit (10,3 x 10,3 x 6 mm, ca. 3,1 ct) im Cushion-Schliff in Krappenfassung umgeben von einem Weißgold-Millegriffes-Band mit 12 Kleinstdiamanten. Dieses umgeben von einem Band aus 12 Morganiten (je ca. 0,2 ct) im Brillantschliff in Krappenfassung, begrenzt an den Ecken von je einem Feld aus Weißgold-Millegriffes mit je einem Kleinstdiamanten.

Anhängeöse ebenfalls mit Weißgold-Millegriffes und zwei Kleinstdiamanten.

20 x 20 mm, 5,2 g. **550 €**

757 Collieranhänger mit Brillant-Blüte und Tansanit-Trilliant (ca. 3,2 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Obere, kreisförmige Blüte aus 19 Brillanten (je D. 2,6 mm, ca. 0,05 ct) in Pavéfassung. Darunter ein zweiter Anhänger mit einem zentralen, Tansanit (11 x 5,4 mm, ca. 3,2 ct) im Trilliantschliff in Krappenfassung. Dieser umgeben von 21 Kleinstdiamanten in Weißgold-Pavéfassung.

Anhängeöse aus 585er Gelbgold.

L. 40 mm, 5,7 g. **600 €**

758 Blütenförmiger Collieranhänger mit Brillanten und Tansanit.

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Tansanit (10,6 x 8 x 5,4 mm, ca. 2,9 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Dieser umgeben von blütenförmiger Doppelentourage aus 41 Kleinstdiamanten in Weißgold-Pavéfassung.

L. 30 mm, 5,2 g. **600 €**

759 Südsee-Perlencollier Choker.

31 Perlen im Verlauf, fast rund, guter Lüster, deutliche Wachstumsmerkmale, guter Glanz (D. min. 10,3 mm / D. max. 15 mm).

Schließe 925er Silber, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „JKa". Federschließe mit Fangöse.

L. 42 cm. **500 €**



759



760



761



762



763



764

760 Collier mit Brillant-Besatz im Art déco-Stil.

585er Gelb- und Weißgold. Fuchsschwanz-Collierkette (585er Gelbgold), Karabinerverschluss, mit zusätzlicher Magnetschließe aus 375er Gelbgold. Feingehaltsmarken sowie figürliche Juweliermarke in Form eines Sternes auf Magnetschließe.

Anhänger mit zentralem Brillanten in Zargenfassung, eingerahmt von einer Weißgold-Raute, besetzt mit 8 Kleinstdiamanten in Pavéfassung. Diese umgeben von zwei Weißgold-Spitzbögen, besetzt mit 14 Kleinstdiamanten in Pavéfassung. Beide Ornamente mit Millegriffes-Verzierung. Übergang zur Kette aus einer floralen Gelbgold-Form mit einem Kleinstdiamanten und Millegriffes.

Mit einem Schmuck-Pass Nr. 19232.

Kette mit leichter Verformung an der Schließe.

L. 42 cm, 5,4 g/ 1,6 g (Magnetschließe). **500 €**

761 Collier mit floralem Perlenanhänger.

585er Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentrale Perle (D. 5 mm), gekrönt von 3 Kleinstrubinen in Krappenfassung und zwei aus Weißgold geformten Blättern, mit je einem Kleinstdiamanten in Pavéfassung besetzt.

Mit einer Venezianerkette aus 333er Weißgold. Feingehaltsmarke. Karabinerverschluss.

L. 20 mm, Kette L. 36 cm, ges. 4,5 g. **400 €**

762 Set aus Collier und Ohrringen mit Perlen.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarken. Collier aus einer Flachpanzerkette, vierkant gedrückt, mit zentralem Anhänger aus zwei Brillanten in Zargenfassung (ges. ca. 0,18 ct.) und einer Perle (D. 6 mm). Karabinerverschluss.

Ohrstecker mit je zwei Brillanten in Zargenfassung (ges. ca. 0,13 ct), und einer Perle (D. je 6 mm).

Jeweils mit einem Schmuck-Pass.

Collier L. 38 cm, 7,0 g, Ohrstecker L. 17 mm, 3,3 g. **800 €**

763 Armband in Art déco-Form mit zartem Brillantbesatz.

585er Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsmarke und Juweliermarke „962“. Armband aus 2 Gelbgold-Kordelketten mit zentralem Weißgold-Element in Art déco-Form, besetzt mit 24 Kleinstdiamanten in Pavéfassung (ges. ca. 0,25 ct). Federschließe mit doppelter Sicherungsacht.

Mit einem Schmuck-Pass Nr. 13834.

L. 18,5 cm, 10,2 g. **800 €**

764 Paar Blüten-Brillant-Ohrhänger (Dangles).

14 K Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke wohl „ac“. Je Ohrhänger sieben Blüten mit je sieben Kleinstbrillanten in Pavéfassung (ges. 49 Kleinstbrillanten).

L. 60 mm, ges. 8 g. **650 €**



765



766



767



768

765 Set aus Weißgold-Spannring und Ohrringen mit Brillanten.

585er Weißgold, mattiert. Feingehaltsmarke im Ring berieben.

Jeweils mit einem zentralen eingespannten Brillanten.

Brillant des Ringes SI, feines weiß (ca. 0,2 ct), die Ohrringe je ca. 0,04 ct.

Mit einem Kaufzertifikat vom 15.03.2024, dort mit höheren Gewichtsangaben.

Ringgröße 61, ges. 11,0 g. **900 €**

766 Weißgold-Ohrstecker aus je fünf Brillantbändern.

14 K Weißgold, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „LR“. Mit je 60 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Je 28 x 15 mm, ges. 14,5 g. **1.100 €**

767 Brillant-Blütenohrstecker. Sonia B. Designs, New York.

Sonia B. Designs 1986 New York City

14 K Weißgold. Feingehaltsmarke „14 K“ und Juweliermarke „Sonia B.“. Weißgoldblüten aus je ca. 58 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

D. ca. 2 cm, 7,7 g. **600 €**

768 Pavé-Brillant-Ohrstecker in Herzform.

14K Weißgold, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „SBT“. Besetzt mit je 112 Kleinstdiamanten in Pavéfassung.

20 x 21 mm, ges. 10,4 g. **900 €**

769 Paar blattförmiger Tricolor-Gold-Ohrstecker aus Tricolor-Gold.

Paolo Grazzoni, Florenz, Italien.

18 K Gelbgold, Weißgold und Roségold, geprüft. Teilweise erhaltene Feingehaltsmarke, wohl „18“. Juweliermarke „* 518 Fi“, sowie Marke „Italy“.

D. 22 mm, ges. 9,4 g. **900 €**

770 Paar Opal-Blütenohrstecker mit Entourage aus rosafarbenen Turmalinen.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Opal-Cabochons (je 9 x 7 x 4 mm, je ca. 1,5 ct) in Krappenfassung, umgeben von einer Entourage aus je 14 rosafarbenen Turmalinen (je D. ca. 2 mm, je ca. 0,03 ct) in Brillantschliff in Krappenfassung.

Opale mit kleinen Ausplatzungen an drei Krappen.

15 x 13 mm, ges. 6,4 g. **500 €**

Sonia B. Designs 1986 New York City

Sonia Bitton arbeitete mit mehreren Juweliergeschäften, u.a. Neiman Marcus, Saks Fifth Avenue und Bailey.



769



770



771



772



773



774



775

771 Paar Tansanit-Éntourage-Ohrhänger.

750er Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsmarke. Je zwei Tansanite (5 x 4 x 2,5 mm, ca. 0,3 ct, und 7 x 5 x 2,9 mm, ca. 0,6 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung umgeben von Éntourage mit je 10 Kleinstbrillanten.

L. je 23 mm, ges. 4,4 g. **500 €**

772 Paar Blüten-Ohrstecker mit Perle und Rubelliten.

750er Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentrale Perle (D. je 7 mm) umgeben von je acht kleinsten Rubelliten in Krappenfassung.

D. 15 mm, ges. 6,1 g. **500 €**

773 Paar Gold-Ohrringe mit Türkisen und einer Perle.

14K Gelbgold (geprüft). Mit je zwei Türkis-Cabochons und einer Zuchtperle (ca. 6 mm).

Türkise mit leichten Verfärbungen.

D. 19 mm, ges. 6,9 g. **500 €**

774 Paar Blüten-Ohrclipse mit Türkisen.

750er Gelbgold, mit Feingehaltsmarke. Je 31, teils unterschiedlich große sowie verschieden gefärbte Türkise in Blütenform angeordnet.

Türkise zum Teil verfärbt.

D. 14 mm, ges. 8,9 g. **850 €**

775 Gelbgold-Ring im Barockstil mit Türkis-Pavé und Saatperlen. Wohl spätes 19. Jh.

22K Gelbgold (geprüft). Ungemarkt. In rechteckigem Feld 11, in Silber pavégefasste und in Farbe und Größe leicht variierende Türkise. Auf den Ringschultern je eine zargengefasste Saatperle, als Teil des Akanthus-Dekors.

Ringschiene größenverändert. Die Pavéefassung vereinzelt geöffnet. Ein Türkis deutlicher verfärbt.

Ringgröße 57, 9,5 g. **1.100 €**



776



777



778



779

776 Brillant-Puzzlering.

585er Weißgold. Feingehaltsmarke und 2 figürliche Marken in Form eines Diamantens und Ahornblattes. 11 Brillanten (D. 2 mm, H. 1,4 mm, ca. 0,03 ct) in Kanalfassung.

Ringgröße 54, ca. 5,3 g. **500 €**

777 Filigraner Brillant- Wellenbandring.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Marke „040“. Wellenförmiger Ringkopf aus 7 Brillanten (je D. 3,4 mm, ca. 0,15 ct) in Krappenfassung.

Ringgröße 54, 2,4 g. **340 €**

778 Filigraner Weißgoldring mit Brillant-Solitär (ca. 0,48 ct).

585er Weißgold. Feingehaltsmarke und figürliche Juweliermarke in Form eines Diamanten. Mit der Nummerierung „43“ versehen. Mit Brillantsolitär, VSI/feines weiß (ca. 0,48 ct) in Chatonfassung. Ringschiene leicht eckig gearbeitet.

Tragespuren. Brillant an der Rundist-Unterkante mit drei feinsten Chips (nur in Vergrößerung sichtbar).

Ringgröße 52, 3,0 g. **450 €**

779 Brillant-Blütenring.

750er Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Brillant (D. 3 mm, ca. 0,11ct), umgeben von 32 Brillanten (je D. 2 mm, ca. 0,03 ct). Alle in Krappenfassung.

Ringkopf 20 x 15 mm. Ringgröße 54, 5,4 g. **700 €**

780 Großer Brillant-Blütenring (ca. 3,3 ct).

750er Weißgold. Feingehaltsmarke. In Spiralform hoch aufgebaute Blüte mit zentralem Brillant SI/Feines Weiß (D. 6,0 mm ca. 0,85 ct). Spirale aus 27 Brillanten (je D. 2,7 mm, ca. 0,08 ct), begrenzt von zwei Brillanten (je D. 3,3 mm, ca. 0,14 ct). Alle in Krappenfassung.

Ringgröße 55, 5,3 g. **1.600 – 1.800 €**



780



782



783



784



785



786



787

782 Memoire-Ring mit fünf Zirkonia.

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „AVIV". 5 Zirkonia (je D. 4 mm, H. 2,2 mm, ca. 0,45 ct) im Brillantschliff in Balkenfassung. Ringschultern aufwendig mit floralem Motiv verziert.

Ringgröße 54, 6 g. **500 €**

783 Bandring mit sieben Diamantsternen.

Platin. Feingehaltsmarke „Pt 950" und Herstellermarke „HSK". Sieben Brillanten (je D. 2 mm, ca. 0,03 ct) in sternförmiger Verschnittfassung.

Ringgröße 52, 8,4 g. **600 €**

784 Weißgold-Bandring mit Diamant-Sternschweifen.

14 K Weißgold. Feingehaltsmarke und figürlicher Herstellermarke „g" im Rechteck. Ringkopf aus Sternschnuppen mit vier Sternen aus Brillanten (je D. 1,5 mm, ca. 0,015 ct) in Pavéfassung. Schweife mit ges. 39 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringkopf B. 16 mm, Ringgröße 52, 7,6 g. **600 €**

785 Weißgold-Ring mit Moissanit-Solitär (ca. 3,6 ct).

14 K Weißgold, geprüft. Zentraler Moissanit (10 x 10 x 5,9 mm, ca. 3,6 ct) im Asscher-Schliff in Krappenfassung. Ringschultern und Galerie mit ges. 60 Kleinstmoissaniten in Brillantschliff in Pavéfassung.

Ringgröße 52, 7,9 g. **600 €**

786 Brillant-Solitärring (1,01 ct).

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke, Nummerierung „T181" und Carat-Angabe „1.01c". Brillant-Solitär P2/ Braun (D. 6,2 mm, 1,01 ct) in Krappenfassung.

Ringgröße 54, 2,4 g. **800 – 1.000 €**

787 Filigraner Gelbgold-Ring mit Diamant-Solitär. Angela Cummings, New York. 1986.

Angela Cummings 1944 Klagenfurt

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „1986 Cummings". Zentraler Brillant, SI / Weiß-Feines Weiß (D. 4 mm, ca. 0,26 ct) in Zargenfassung.

„Throughout her career, Cummings incorporated movement into her designs, especially during the 1990s. Twisting stems, curling leaves, and flowing waves became hallmarks of her jewelry, giving each piece a sense of life and dynamism.".

vgl. www.dsfantiquejewelry.com, Blogs, Journal, Angela Cummings, abgerufen 30.09.2026.

Feine Kratzspuren am Fassungsring.

Ringgröße 51, 4,5 g. **600 €**



788



789



790



791

788 Weißgold-Blüten-Éntouragering mit Tansanit-Solitär und Brillanten.

585er Weißgold. Feingehaltsmarke. Ringschiene an den Schultern durchbrochen gearbeitet, mit einer Blüte bestehend aus einem zentralen Tansanit (D. 5 mm, ca. 0,5 ct), umgeben von sechs kleinen Brillanten (ges. ca. 0,18 ct), je in Krappenfassung. Blüte zweistufig gearbeitet, mit dem zentralen Stein erhöht.

Sehr unscheinbare Reparaturspuren mit Weichlot unterer Rand Fassung.

Ringgröße 53, 4,2 g. **500 €**

789 Toi-et-Moi-Ring mit Saphir und Brillant.

750er Weißgold. Zwei Feingehaltsmarken. Ringkopf aus einem Brillant, IF/ F (ca. 0,25 ct), daneben ein Saphir im Brillantschliff (ca. 0,4 ct), je in Chaton-Fassung.

Eine Feingehaltsmarke stark berieben. Krappen mit minimalem Schiefstand.

Ringgröße 50, 4,4 g. **550 €**

790 Weißgold-Ring mit breitem Iolithband. Italien.

14 K Weißgold. Feingehaltsmarke und figürliche Herstellermarke sowie Marke „Italy“. Vier Iolithen, (je ca. 7 x 5 x 3,8 mm, ca.1 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Ringschiene kronenförmig gearbeitet.

Ein höherer Iolith.

Ringgröße 51, 9,4 g. **750 €**

791 Blau-weiß gestreifter Saphir-Bandring. John C. Rinker, USA.

John C. Rinker 1951 ? – 2011 Baltimore

18K Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „JCR“. Drei Streifen mit ges. 38 Saphiren im Carré-Schliff in Kanalfassung, durchbrochen von zwei Bändern mit ges. 34 Kleinstdiamanten in Pavéfassung.

Ringgröße 52, 12 g. **1.200 €**

792 Gelbgoldring mit Topas-Solitär (ca. 5,7 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „RAC“ sowie figürliche Marke. Zentraler petrolfarbener Topas (10,8 x 8,7 x 6,6 mm, ca. 5,7 ct) im Baguette-Schliff in Krappenfassung. Ringschultern in Form von zwei sich verkleinernden Bögen gearbeitet, diese mit je neun Kleinstdiamanten in Weißgold-Pavéfassung.

Ringgröße 56, 6,7 g. **650 €**

793 Tansanit-Solitärring (ca. 2,1 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Tansanit-Solitär, blassblau, (D. 8 mm, H. 5,5 mm, ca. 2,1 ct) im Brillantschliff in Krappenfassung. Ringschultern mit sechs Kleinstdiamanten in Weißgold-Pavéfassung.

Ringgröße 55, 4,4 g. **480 €**

Angela Cummings 1944 Klagenfurt

Mit 3 Jahren in die USA gezogen, Rückkehr nach Europa für Studium. 1967 Absolventin der Zeichenakademie Hanau, Abschluss in Gemmologie und Goldschmiedekunst. 1968 Umzug nach New York, Arbeit bei Tiffany & Co. 1975 Start eigener Kollektion. 1984 Eröffnung eigener Läden unter ihrem Namen.



792



793



794



795



796



797



798

794 Gelbgold-Ring mit Iolith-Solitär (ca. 1,7 ct)

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „LR". Zentraler Iolith (7 x 9 x 4 mm, ca. 1,7 ct) im Baguetteschliff in Zargenfassung. Ringschultern besetzt mit je sechs Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 51, 6,5 g. **500 €**

795 Gelbgoldring mit Tansanit-Solit (ca. 2,8 ct).

750er Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Tansanit (10,9 x 7,6 x 5,4 mm, ca. 2,8 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Umgeben von zwei Reihen von je 17 Kleinstbrillanten in Pavéfassung. Die Ringschultern durchbrochen mit je drei Blättern, besetzt mit je drei Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 55, 4,5 g. **500 €**

796 Großer Éntouragering mit Tansanit-Trilliant (ca. 4,7 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Tansanit (11 x 11 x 7,3 mm, ca. 4,7 ct) im Trilliant-Schliff in Krappenfassung umgeben von einem durchbrochen gearbeitetem Band aus 21 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 55, 9 g. **1.000 €**

797 Ovaler Tansanit-Ring mit floralem Design (ca. 2,7 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Durchbrochen gearbeiteter ovaler Ringkopf mit zentralem Tansanit (10 x 8 x 5,3 mm, ca. 2,7 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Oben und unten zwei Kleinstbrillanten. Ringschiene aufwendig gearbeitet.

Ringgröße 54, 5,3 g. **600 €**

798 Filigraner Saphir-Éntouragering (ca. 3,3 ct).

18 K Gelbgold. Geprüft. Zentraler blassblauer Saphir (9,5 x 8,7 x 5,2 mm, ca. 3,3 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung umgeben von einer Éntourage aus 14 Brillanten (je D. 2 mm, ges. ca. 0,4 ct) im Altschliff in Krappenfassung. Ringschultern durchbrochen gearbeitet.

Ringgröße 54, 4,8 g. **600 €**



799



800



801



802

799 Gelbgoldring mit Amethyst-Solitär (ca. 4 ct).

10 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Molloy". Zentraler Amethyst (12 x 10 x 6,4 mm, ca. 4 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Ringschultern besetzt mit je acht Brillanten (je D. 2 mm, ca. 0,03 ct).

Ringgröße 53, 3,9 g. **350 €**

800 Außergewöhnlicher Amethyst-Ring mit rippenförmig gekreuzter Goldfassung (ca. 3 ct).

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Aviv". Ringkopf aus vier Amethysten (ges. ca. 4,8 ct) im Trilliantschliff in Zargenfassung. Zentraler Stern aus fünf Kleinstbrillanten, vier weitere Kleinstbrillanten an den Ecken. Ringschiene mit zwei Amethysten (ges. ca. 1,6 ct) im Trapezschliff in Zargenfassung.

Amethyste ewtas lose in den Fassungen.

Ringkopf 13 x 18 x 10 mm, Ringgröße 51, 7,1 g. **500 €**

801 Blütenring mit Amethyst-Solitär (ca. 6,3 ct).

375er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „ID". Zentraler Amethyst (D. 12 mm, H. 6,5 mm, ca. 6,3 ct) im Rosenschliff in Krappenfassung umgeben von 12 Blütenblättern mit je zwei Kleinstdiamanten besetzt.

Ringkopf D. 15 mm, Ringgröße 53, 4,9 g. **250 €**

802 Hoch aufgebauter Weißgold-Ring mit Amethystband. Napoli, Italien.

18 K Weißgold. Feingehaltsmarke und Marke „Italy". Herstellermarke „Bajola, Stern, 669 NA". Ringkopf aus wellenförmigem Band aus sechs Amethysten, (je 4 x 4 x 2,7 mm, ges. ca. 1,8 ct) im Carreeschliff in Kanalfassung.

Ringkopf B. 24 mm, H. max. 10 mm,
Ringgröße 52, 9,1 g. **850 €**

803 Weißgold-Entouragering mit Amethyst-Solitär (ca. 3,8 ct).

375er Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Amethyst (13 x 9 x 6,5 mm, ca. 3,8 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Entourage aus 26 Kleinstzirkonia im Brillantschliff in Krappenfassung, Ringschultern besetzt mit 16 Kleinstzirkonia im Brillantschliff in Pavéfassung.

Amethyst etwas locker in der Fassung.

Ringgröße 52, 5 g. **280 €**

804 Schleifenbandring mit zentralem Amethyst (ca. 2,1 ct).

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „NH". Zentraler Amethyst (9 x 9 x 5,5 mm, ca. 2,1 ct) in Fantasieschliff in Krappenfassung. Ringschultern mit ges. 36 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 52, 12,8 g. **1.200 €**



803



804



805



806



807



808



809



810

805 Hoch aufgebauter Weißgold-Ring mit rosa Turmalinen. Rajola, Italien.

18K Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Rajola“ sowie Marke „Italy“. Zentrales Band aus sechs rosa Turmalinen (je 4 x 4 x 2,4 mm, ges. ca. 1,8 ct) in Carré-Schliff in Kanalfassung.

Ringgröße 53, 9,8 g. **950 €**

806 Breiter Statement-Pavéring mit Rubinen und Diamanten.

18 K Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „LR“. Zentrales Feld von 74 Rubinen (D. max. 3 mm, ges. ca. 0,2–0,4 ct) in Brillantschliff in Pavéfassung. Farbverlauf Rubine von Tiefrot zu fast weiß. An der Außenkante der geschwungenen Form 67 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringkopf 18 x 22 x 10 mm, Ringgröße 52, 11,3 g. **1.100 €**

807 Auffälliger Weißgold-Ring mit breitem violettem Turmalinpavé und applizierten Diamantschmetterlingen.

14 K Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „L.E.“ sowie Marke „D 030“. Ringkopf mit 48 violetten Turmalinen (je 4 x 3 x 1,7 mm, ca. 0,1 ct), im Ovalschliff in Pavéfassung. Sechs applizierte Schmetterlinge mit je acht Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 52, Ringkopf B. 18,3 mm, 13,6 g. **950 €**

808 Bicolor-Pavéring mit Rubinen und Diamanten. Bita.

14 K Weißgold und Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Bita“. Mit 32 Rubinen auf Gelbgoldfeld (je D. 2 mm, H. 1,3 mm, ges. ca. 1,28 ct) im Brillantschliff in Pavéfassung über einem Weißgoldfeld mit 48 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 53, 7,5 g. **600 €**

809 Breiter Weißgold-Bandring mit Rubinen und Diamanten.

18K Weißgold. Feingehaltsmarke und Marke „RS 1473“ sowie figürliche Juwelier-Marke. Zentrales Feld aus drei Streifen à 10 Rubinen (je 3 x 2 x 1,5 mm, ges. ca. 3,0 ct) im Baguetteschliff in Kanalfassung. Ringschultern aus je zwei Feldern à drei Kleinstbrillanten in Kanalfassung, sowie einem Feld à 5 Diamanten im Baguetteschliff in Kanalfassung (ges. ca. 0,2 ct).

Ringgröße 51, 11,3 g. **1.100 €**

810 Breiter Rubin-Paveéring mit zwei Diamantbändern. John C. Rinker, USA.

John C. Rinker 1951 ? – 2011 Baltimore

750er Weißgold. Feingehaltsmarke und Juweliersmarke „JCR“. Zentrales Feld aus 54 Kleinstrubinen (je D. 2 mm, ges. ca. 1,9 ct) im Brillantschliff in Pavéfassung, begrenzt von zwei Bändern aus Kleinstdiamanten in Baguetteschliff in Kanalfassung. Kanten des Ringes versehen mit je einem Band aus 13 Kleinstrubinen (je D. 2 mm, ges. ca. 0,9 ct) im Brillantschliff in Pavéfassung.

Ringgröße 52, 9,5 g. **1.000 €**



811



812



813



814

811 Kleeblattförmiger Ring mit rosa Saphiren.

375er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentrales Kleeblatt aus vier rosa Saphiren (je 5 x 3 x 1,6 mm, ca. 0,17 ct) im Tropfenschliff in Zargenfassung. Die Ringschultern mit je zwei Zirkonia besetzt.

Ringgröße 54, 4,2 g. **420 €**

812 Éntourage-Ring mit Morganit-Trilliant (ca. 2,3 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Morganit-Solitär (10 x 10 x 5,3 mm, ca. 2,3 ct) im Trilliant-Schliff in Krappenfassung. Éntourage aus 27 Kleinstbrillanten in Pavéfassung. Ringschultern mit je sechs Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 54, 4,3 g. **550 €**

813 Gelbgoldring mit Kunzit-Solitär (ca. 8,8 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Kunzit-Solitär (14 x 10,7 x 9,7, ca. 8,8 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Ringschultern durchbrochen gearbeitet und mit je drei Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 55, 10,4 g. **900 – 1.000 €**

814 Roségold Morganit-Éntouragering (ca. 4,3 ct).

18 K Roségold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Amayani“ sowie Marke „Thailand“. Zweites Set verschlagener Marken. Morganit (12 x 10 x 7 mm, ca. 4,3 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Éntourage aus 22 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 54, 4,8 g. **480 €**

815 Statementring mit Rubellit-Herz.

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Rubellit-Cabochon (11 x 11 x 6 mm, ca. 4–6 ct) in Herzform in Zargenfassung. Über dem Herz ein Diamant in Carré-Schliff in Zargenfassung. Ringschultern mit je vier rosa Rubelliten (6 x 3 x 1,8 mm, ges. ca. 2,4 ct.) in Baguetteschliff in Kanalfassung.

Herz etwas lose in der Fassung.

Ringkopf B. 16 mm, Ringgröße 52, 13,2 g. **1.200 €**



815



816



817



818



819



820

816 Bandring mit floralem Motiv und zentralem Madeira-Citrin.

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „NH“. Zentraler oranger Citrin (10 x 8,5 x 4,6 mm, ca. 2,1 ct) in facettiertem Ovalschliff in Zargenfassung. Flankiert von zwei Bändern aus je 10 Kleinstbrillanten in Pavéfassung und drei kleinen türkisen Diamanten im Brillantschliff in Zargenfassung.

Ringgröße 52, 16,9 g. **1.700 €**

817 Bandring mit Schleifen aus Diamant und ein zentralen orangem Saphir.

14 K Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „g“ im Rechteck. Zentraler oranger Saphir (8 x 5 x 4,3 mm, ca. 1,3 ct) im Ovalschliff in Zargenfassung. Dieser flankiert von zwei Schleifenformen in Weißgold, mit je vier Kleinstbrillanten in Pavéfassung und einem zentralen kleinen tiefgrünen Turmalin im Brillantschliff in Zargenfassung. Eingerahmt von zwei Reihen mit je 13 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 52, 8,2 g. **650 €**

818 Gelbgold-Bandring mit floralem Motiv und zentralem Rhodolith.

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „NH“. Zentraler Rhodolith (9 x 7 x 4,6 mm, ca. 2,2 ct) im Ovalschliff in Zargenfassung flankiert von zwei Reihen à 14 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Rhodolith leicht lose in der Fassung.

Ringgröße 52, 10,7 g. **1.000 €**

819 Breiter Gelbgold-Ring mit zweifarbigem Turmalin-Solitär (ca. 7,2 ct).

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „NH“. Zentraler gelb-lilafarbener Turmalin (10 x 14 x 6,5 mm, ca. 7,2 ct) im Baguetteschliff in Krappenfassung. Ringschultern aufwendig in Zweigform gearbeitet, mit je einem Brillanten in Zargenfassung besetzt.

Ringgröße 52, 10,4 g. **800 €**

820 Gelbgold-Ring mit tropfenförmigen Goldberyll (Heliodor)-Solitär (ca. 6,5 ct).

375er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Goldberyll (19 x 10 x 7 mm, ca. 6,5 ct) im Tropfenschliff in Krappenfassung. Ringschultern mit je sieben Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 54, 5,5 g. **280 €**



821



822



823



824

821 Smaragd-Blüten-Éntouragering.

750er Weißgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Smaragd (D. 5,4 mm, H. 2,8 mm, ca. 0,4 ct) im Brillantschliff, markanter Jardin. Umgeben von einer Doppeléntourage aus 10 Brillanten (je D. 2,5 mm, ges. ca. 0,6 ct) und 10 Brillanten (je D. 3,6 mm, ges. ca. 1,9 ct). Alle in Krappenfassung.

Ringschiene bearbeitet.

Ringgröße 55, 7,9 g. **1.100 €**

822 Filigraner Solitärring mit Smaragd-Dublette.

750er Weißgold. Feingehaltsmarke, figürliche Herstellermarke und Nummerierung „51 61 /1“. Zentrale Smaragd-Dublette, (7,5 x 6 x 4 mm, ca. 0,9 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung, mit Jardin. Ringschultern besetzt mit je drei Brillanten (je D. 2,6 mm, ca. 0,4 ct). Ringschiene aus zwei parallel verlaufenden Bändern zusammengesetzt.

Ringgröße 53, 4,7 g. **600 €**

823 Weißgold-Smaragd-Blütenring mit Brillant-Éntourage.

585er Weißgold. Feingehaltsmarke, sowie Nummer „1518“, stark berieben. Zentraler Smaragd (7 x 5 x 2,6 mm, ca. 0,4 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung, umgeben von 16 kleinen Brillanten in Krappenfassung.

Mit einem Schmuckzertifikat.

Ringschiene innen leicht berieben.

Ringgröße 54, 3,3 g. **340 €**

824 Gelbgoldring mit blassgrünem Smaragd.

585er Gelbgold. Geprüft. Feingehaltsmarke verschlagen. Zentraler Smaragd (4,7 x 3,1 x 2,6 mm, ca. 0,2 ct) im Ovalschliff in Zargenfassung, umgeben von einem navetteförmigen Feld mit je drei Kleinstbrillanten. Smaragd mit ausgeprägtem Jardin.

Ringgröße 57, 3,25 g. **360 €**

825 Auffälliger Gelbgoldring mit zentralem Smaragd-Carré und Fleur-de-Lys. Birmingham, England.

750er Gelbgold. Zwei Feingehaltsmarken und Herstellermarke „R&C“ (Rocks & Co) sowie Beschauzeichen Birmingham (liegender Anker, nach 1975). Zentraler Smaragd (8 x 8 x 6,5 mm, ca. 2,6 ct) mit feinem Jardin, im Asscher-Schliff in Krappenfassung. Umgeben von 16 Kleinstbrillanten in Pavéfassung in floralen Ornamenten (Fleur-de-Lys).

Ringgröße 54, 7 g. **850 €**



825



826



827



828



829



830



831

826 Diopsid-Solitärring (ca. 2,4 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Diopsid-Solitär (10 x 7 x 5,4 mm, ca. 2,4 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung. Ringschultern durchbrochen gearbeitet, mit je vier Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 56, 5,7 g. **700 €**

827 Gelbgoldring mit blass-türkisem Turmalin-Carré (ca. 2 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler blass-türkiser Turmalin (8,5 x 8,5 x 5 mm, ca. 2 ct) mit Wachstumsmerkmalen im Cushion-Schliff in Krappenfassung. Ringschultern mit 38 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 55, 6,2 g. **700 €**

828 Turmalin-Solitärring (ca. 2,3 ct).

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Blass-türkiser Turmalin (10 x 8 x 4,9 mm, ca. 2,3 ct) mit ausgeprägter Binnenstruktur, im Ovalschliff in Krappenfassung. Ringschultern mit 37 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Ringgröße 54, 6 g. **700 €**

829 Zarter Diamant-Goldring mit tiefgrünem Turmalin-Solitär.

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „ING“ sowie Marke „45“. Zentraler Turmalin (Verdelith) (4 x 4 x 4,5 mm, ca. 0,4ct) im Cushion-Schliff in Krappenfassung, Ringschultern mit je drei Diamanten (je 2 x 2 x 1,5 mm, ges ca. 0,3 ct) im Cushion -Schliff in Kanalfassung.

Ringgröße 51, 4 g. **420 €**

830 Gelbgold-Ring mit gelbgrünem Quarz-Solitär und roten Turmalinen.

Wohl 14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke verschlagen. Zentraler gelbgrüner synthetischer Quarz (12 x 12 x 8 mm, ca. 6,2 ct) in Fantasieschliff in Zargenfassung. Ringschiene besetzt mit je einem roten Turmalin (je D. 5 mm, H. 3 mm, ca. 0,5 ct) in Fantasieschliff in Zargenfassung.

Ein roter Turmalin locker sitzend.

Ringgröße 52, 7,2 g. **500 €**

831 Gelbgold-Ring mit großem gelbgrünem Quarz-Solitär.

14K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „LR“. Zentraler gelbgrüner synthetischer Quarz (16 x 12 x 9 mm, ca. 9,3 ct) in facettierten, ovalem Schliff in Krappenfassung. Ringschultern mit je einem blassblauen Tansanit (je 4 x 3 x 2 mm, ca. 0,2 ct) im Ovalschliff in Krappenfassung.

Ringgröße 52, 7 g. **500 €**



832



833



834



835

832 Sehr großer Blütenring mit zentralem Türkis (ca. 29 ct).

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Türkis-Cabochon (25 x 19 x 8,3 mm, ca. 29 ct) in Zargenfassung, umgeben von aufwendig gearbeiteter Blütengirlande aus Gelbgold, besetzt mit fünf Brillanten (D. 2 mm, ges. ca. 0,15 ct) und fünf Saphiren (D. 2 mm, H. ca. 1,5 mm, ges. ca. 0,2ct) im Brillantschliff. Brillanten und Saphire in Krappenfassung.

Ringkopf 34 x 27 mm, Ringgröße 55, 16,3 g. **1.300 €**

833 Éntouragering mit Türkiscabochon und Rubinen (ca. 9,5 ct). Le Vian, USA.

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Le Vian“ sowie eine weitere figürliche Marke. Zentraler Türkis-Cabochon (13 x 10 x 8 mm, ca. 7,8 ct) in Zargenfassung, umgeben von einer Éntourage aus 22 Brillanten (je D. 1 mm, ges. ca. 0,11 ct), sowie einem weiteren Éntourage-Band aus 49 Rubinen (je D. 2 mm, ges. ca. 1,94 ct) in Krappenfassung.

Ringgröße 52, 11,5 g. **850 €**

834 Gelbgold-Design-Ring mit Türkis. Artur Gold, Vicenza, Italien.

Artur Gold 1991 Vicenza

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke in Rhombe, Juweliermarke „2544 VI“. Zentraler Türkis (12 x 12 x 6 mm, ca. 4,3 ct) in facettiertem, kissenförmigen Schliff in Chatonfassung.

Mit einem Kaufzertifikat.

Ringschiene wohl erweitert.

Ringgröße 57, 5,6 g. **600 €**

835 Filigraner Gelbgold-Perlenring. Goldschmied Karli Weiße, Dresden.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Goldschmiedearbeit. Zentrale Perle (D. 7 mm) in Palmettenfassung.

Ringgröße 59, 4,2 g. **380 €**

836 Gelbgold-Ring mit Südsee-Perle und Brillanten.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Juweliermarke „AC“. Zentrale Südseeperle eingefasst von zu Schleifen gearbeiteter Ringschiene besetzt mit je 10 Kleinstbrillanten in Pavéfassung. Schultern ebenfalls besetzt mit je 10 Kleinstbrillanten in Pavéfassung.

Perle mit winzigen, wachstumsbedingten Unregelmäßigkeiten.

Ringgröße 58, 5,4 g. **450 €**

837 Bandring mit floralem Motiv und zentralem Chalzedon (ca. 1,8 ct).

14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „NH“. Zentraler Chalzedon-Cabochon (10 x 8 x 5 mm, ca. 2,8 ct) in Zargenfassung. Ringschultern mit je einem Tansanit (D. 4 mm, H. 2 mm, ca. 0,2 ct) im Brillantschliff in Krappenfassung sowie je zwei sehr kleinen türkisen Steinen.

Chalzedon leicht locker sitzend.

Ringgröße 52, 12,6 g. **950 €**

Artur Gold 1991 Vicenza

Gegründet von Nadia Gobbo, Designerin.



836



837



838



839



840



841



842

Schreiner 1939 New York – 1977 ebenda

1923 Auswanderung Henry Schreiner von Deutschland nach New York. Von Beruf Schmied, bildete er sich in New York weiter und wurde Schmuckhersteller.

838 Éntouragering mit Mondstein-Cabochon (ca. 16 ct).

375er Roségold. Feingehaltsmarke und Herstellermarke „BCI". Zentraler grauer Mondstein-Cabochon (D. 16 mm, H. 9,2 mm, ca. 16 ct) in Zargenfassung. Éntourage aus 35 Zirkonia (D. 1 mm) in Pavéfassung.

Ringkopf D. 22 mm, Ringgröße 53, 10,7 g. **500 €**

839 Goldring mit großem Karneol-Cabochon.

14 K Gelbgold (geprüft). Ungemarkt. Die breite Ringschiene seitlich am Übergang zum Kopf mit floralem Dekor. Karneol-Cabochon (23 x 17 mm, ca. 23 ct) mit feiner Zeichnung und feinem Relief.

Kleine Gussunregelmäßigkeiten, insbes. an den Ansätzen der Ringschiene.

Ringgröße 56, 13,2 g. **750 €**

840 Goldschmiede-Ring mit Karneol-Cabochon. Roland Klein, Leipzig. 1960er Jahre.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Zentraler Karneol-Cabochon (23 x 15 x 8 mm, ca. 19,4 ct) in Zargenfassung. Ringschiene in Form von zwei parallelen Drähten gearbeitet, welche an den Ringschultern knotenförmig überdeckt werden.

In den 1960er Jahren aus einer Brosche umgearbeitet.

Ringgröße 58, Ringkopf 23 x 15 mm, 9,2 g. **500 €**

Sehr hoher Qualitätsanspruch, Stücke alle in eigener Manufaktur handgefertigt, mit aus Deutschland importierten Steinen. Henry Schreiner starb 1954, die Firma wurde von seiner Tochter und ihrem Mann übernommen.
Charakteristisch ist die Verwendung von Strass bzw. Kristallen, welche verkehrt herum in die Fassungen gesetzt wurden.

841 Granat-Blütenring im Biedermeier-Stil.

585er Gelbgold. Feingehaltsmarke. Die Blüte aus neun Granaten (ges. ca. 0,06 ct) im Rosenschliff in Zargenfassung.

Kleine Reparaturspuren in Weichlot.

Ringgröße 57, 4 g. **420 €**

842 Opulente kristallförmige Brosche. Schreiner, New York.

Schreiner 1939 New York – 1977 ebenda

Metall, vergoldet. Herstellermarke „SCHREINER NEW YORK". Zentraler rosa gemusterter Glas-Cabochon in Krappenfassung mit zusätzlicher Klebemontierung. Dieser umgeben von 40 hell- bis dunkelrosa Strasssteinen. Mit zusätzlicher Collier-Öse.

Lit.: Carol Tanenbaum, Eve Townsend: Schreiner: Masters of 20th Century Costume Jewelry. English Glitterati Inc. 2022.

Carol Tanenbaum: Fabulous Fakes: A Passion for Vintage Costume Jewelry. New York 2006.

Zentraler Glas-Cabochon mit Spuren einer Klebemontierung. Einige Strasssteine locker sitzend. Unterseitig teils sehr unscheinbare Bereibung der Vergoldung.

65 x 58 x 33 mm, 44,1 g. **600 €**



843



844



845



846

843 Weißgoldbrosche in Schleifenform mit Brillanten und Saphiren.

585er Weißgold. Feingehaltsmarke und figürliche Juweliermarke in Form eines Diamanten. Geritze Nummer „27“.

Brosche in Form einer Weißgold-Schleife mit zentraler Blüte aus fünf Brillanten (ges. ca. 0,12 ct.) mit einem Schweif aus sieben Saphiren im Navette-Schliff (ges. ca. 1,4 ct.). Alle Steine in Krappenfassung.

L. 35 mm, 7,2 g. **650 €**

844 Gelbgold-Schleifenbrosche mit Diamanten.

750er Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsmarke etwas verschlagen. Die Bänder mit sehr filigran guillochierter Oberfläche.

Am zentralen Band kleinste Reparatur eines Haarrisses.

40 x 30 mm, 5,1 g. **600 €**

845 Goldbrosche Kometenschweif mit vier Saphiren.

14 K Gelbgold. Geprüft. Ungemarkt. Vier Saphire in Brillantschliff in zierlichen Chatons gefasst.

Minimale Kratzspuren Rückseite Band. Nadel leicht berieben.

L. 60 mm, 6,9 g. **650 €**

846 Florale Gelbgoldbrosche “Il Tiglio”. Alessandria, Italien. Um 1944 -1968.

750er Gelbgold. Feingehaltsmarke und Juweliermarke „559 AL“. Brosche in Blattform in fein guillochierter Oberfläche, der zentrale Stab in Weißgold mit drei filigranen Saphiren besetzt.

L. 60 mm, 5,3 g. **650 €**

847 Figürliche Brosche in Erdbeer-Form.

18 K Gelbgold. Feingehaltsmarke an der Innenwandung der linken Beere. Nadel und Schließe 14 K Gelbgold. Feingehaltsmarke.

Zwei Erdbeeren, deren Stile aus gekordeltem Golddraht.

Die Beeren mit 58 Rubinen im Brillantschliff und acht Diamanten besetzt. Die Blätter in Weißgold, mit 35 Diamanten in Pavéfassung.

In einem mit weinrotem Stoff bezogenen Étui von „macy‘s“.

Restaurierung an der Lötbrücke der beiden Beeren. Ein Brillant eines Blattes ergänzt. Die linke Beere mit zwei kleinen hellen Fleckchen, wohl Lot. Schliff der Rubine unregelmäßig.

4,8 x 3,8 cm, 27,4 g. **2.600 €**



847



848





849



(849)

848 Mühle Glashütte City 99 Automatic-Armbanduhr. 2000 -2016.

Mühle-Glashütte GmbH 1869 Glashütte

Edelstahl. Mit geschliffener Lünette. Entspiegeltes, kratzfestes Saphirglas. Krone einschraubbar. Automatikwerk, ETA 2824 (Schweiz) Version Mühle. 38 h Gangreserve.

Verschraubter Boden mit Sichtfenster, dort mit gravierter Serien-Nr. „11927“ sowie allgemeiner Modell-Referenz-Nr. „M1–99–40“.

Schwarz guillochiertes Zifferblatt mit Strich-Indizes, Zeiger nachtleuchtend (mit Super-LumiNova belegt), Zentralsekunde. Wasserdicht bis 10 bar.

Edelstahlarmband mit Doppelfaltschließe.

Im originalen Holzetui und mit Garantieschein des Juweliers Hoffmann vom 28.04.2016, dort mit spezifischer Modell-Referenz

M1–99–43–MB (43: Zifferblatt schwarz, MB: Metallband).

Armband kratzspurig.

D. 40 mm, H. 10 mm. **750 €**

Franz Joseph I.

1830 Schloss Schönbrunn – 1916 ebenda

Aus dem Haus Habsburg-Lothringen. Ab 1848 bis zu seinem Tod 1916 Kaiser von Österreich, Apostolischer König von Ungarn und König von Böhmen. Nach der Märzrevolution 1848 trat der vorige Kaiser Ferdinand I. zurück und sein Neffe übernahm die Regierung. 1854 Heirat mit Elisabeth von Österreich-Ungarn, auch bekannt als Kaiserin Sissi. Mehrere militärische Niederlagen zwangen Franz Joseph dazu, das Kaisertum Österreich in die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umzuwandeln. Dennoch blieben die politischen Anspannungen bestehen und führten schließlich 1914 zur Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo, worauf die Kriegserklärung an Serbien folgte und letztendlich den Ersten Weltkrieg auslöste.

849 Anhänger mit Goldmünze Franz Joseph I. 4 Dukaten. 1888.

Franz Joseph I. 1830 Schloss Schönbrunn – 1916 ebenda

Münze mit Montierung einer Krone als Kettenöse, Genietet. Guldenwährung. 4 Dukaten.

Avers: FRANCIOS I D G AUSTRIAE IMPERATOR und Porträt Franz Joseph I mit Lorbeerkranz.

Revers: HUNGAR BOHEM GAL LOD ILL REX A A und kleines Reichswappen Österreich-Ungarn.

KM 2276, Friedberg 487.

Mit einer Ankerkette aus 14K Gelbgold (geprüft).

Feld mit sehr feinen, unscheinbaren Kratzspuren. Eine Ringöse an der Schließe der Ankerkette ergänzt.

D. 39,5 mm, 14,6 g (inkl. montierte Krone),
Kette 6,1 g. **2.800 – 3.200 €**

850 Paar barocke Tafelleuchter. Wohl Johann Samuel Metzler, Eisleben. Wohl 1740.

Johann Samuel Metzler
1684 oder 1685 Dresden – 1750 Eisleben

Silber, 10–lötig, getrieben und gegossen. Balusterförmiger, achtfach facettierter Schaft auf achtfach passig geschweiftem Rundstand schlanke, vasenförmige Tülle. Stand unterseitig mit Meisterzeichen „ISM“ in schildförmiger Kartusche, Tremolierstich und Beschauzeichen Eisleben in schildförmiger Kartusche. Auf der Wandung des Stand mit einer ziselierten Nummerierung „2“.

Der zweite Leuchter mit ergänztem, gegossenen Fuß. Dieser mit Pseudo-Marken versehen.

Zur Meistermarke vgl.: Rosenberg 1877 sowie silberpunze.freehost.ag, Theo Hecker Nr. 104668, abgerufen 07.08.2026.

Zum Beschauzeichen vgl.: Rosenberg 1878 sowie silberpunze.freehost.ag, Theo Hecker Nr. 102520, abgerufen 07.08.2026.

Lit.: Wilfried Klingelhöfer: Die Eislebener Goldschmiede und ihre Werke. In: Bernd Krause (Hrsg): Genealogie. Band 34, Heft 1, Jan.-März. 2019. Dort mit abweichender Zuordnung der Marke.

Wir danken Herrn Theo Hecker, Jena, für freundliche Hinweise.

Stand mit kleinem Löchlein. Beschauzeichen berieben.

H. 19 cm, 228 g / H. 19 cm, 458 g. **1.100 – 1.200 €**



(850)

Johann Samuel Metzler
1684 oder1685 Dresden – 1750 Eisleben

Sohn von Johann Christoph Metzler, „Churfürstl. Sächs. geheimbden und Reichs Cancellisten wie auch Reichs Calculatoris“. Bürgerrecht 1716. 1717 Hochzeit mit Dorothea Maria Metius. Beitritt zur Naumburger Innung 1725, dort Eintrag von 5 Lehrlingen. Mehrere Patenschaften zwischen 1718 und 1727 (Ehefrau dort als Maria Regina bezeichnet, zw. 1724–1727). Taufe zweier Töchter 1719 bzw. 1721. Lehrlinge: Israel Leberecht Jenetzki, 1725; Christian Heinrich Hartmann, 1731; Johann Andreas Braun, 1731; Ehrenfried Beier, 1734; Johann Jeremias Schilling, 1748





(851)

851 Zwei Stielkasserollen mit Deckel und drei kleine Knaufdeckel aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Ernst August I., König von Hannover 1771 London – 1851 Hannover

Kupfer, jeweils mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), innen verzinnt. Eisengriffe, geschmiedet und genietet. Deckel verzinnt. Jeweils mit dem Monogramm „E.P.“ (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz, darüber jeweils das bekrönte, kursive Monogramm „EAR“, auf einem Deckel zweifach. Die große Kasserolle zudem mit „P. E. P. R.“ versehen. Die größere Kasserolle mit der Inv.-Nr. „N10“, der passende Deckel mit der InvNr. „N11“, die kleinere mit der InvNr. „N28“ sowie der dazugehörige Deckel mit der InvNr. „N28“.

Altersbedingte Gebrauchsspuren, Oberflächen teils fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Eisenstiel eines Deckels mit Rost und leichtem Grünspan. Lötstellen der Kasserollen teils hervortretend. Ein Deckel mit Spuren unfachmännischen Polierens.

Kasserollen: D. 23 cm, H. 13,2 cm, Gew. 3 kg,
bzw. D. 18,3 cm, H. 9,7 cm, Gew. 1,2 kg. **480 €**



851

Ernst August I., König von Hannover 1771 London – 1851 Hannover

Sohn des britischen Königs Georg III. und der Königin Sophie Charlotte. Ab 1786 Studium in Göttingen unter Aufsicht Georg Christoph Lichtenbergs. 1791 Eintritt in die hannoversche Armee und Teilnahme am Ersten Koalitionskrieg. 1794 Verlust des linken Auges in der Schlacht von Tourcoing. 1799 Erhebung zum Duke of Cumberland and Teviotdale, 1801 Ernennung zum Feldmarschall. Politisch konservativer Gegner liberaler Reformen in Großbritannien.1837 nach dem Tod Wilhelms IV. König von Hannover und Ende der Personalunion zwischen Großbritannien und Hannover. 1848 Zustimmung zu liberalen Reformen und neuer Verfassung. Zahlreiche Reisen und öffentliche Audienzen stärkten seine Popularität in der Landbevölkerung.

Friedrich Ludwig Paulmann 1806 ? – 1872 ?

Sohn des Kupferschmiedeamtsmeisters Johann Julius Eberhard Paulmann und dessen Frau Sophie Charlotte Andrae. Ausbildung zum Kupferschmied, später Meistertitel und selbständiger Kupferwaren-Fabrikant in Hannover. 1835 vom Gewerbeverein für das Königreich Hannover als Sachverständiger für Gewerbeausstellungen berufen. 1837 Aufnahme in die Johannis-Freimaurerloge „Zum schwarzen Bär“ in Hannover. Tätigkeit als Hof-Kupferschmied des hannoverschen Königshauses. Herstellung handgefertigter Kupferwaren für die Welfen, darunter Küchenausstattungen für Schlossanlagen in Hannover, Braunschweig und Celle. Vater des Kupferschmieds und Unternehmers Julius Louis Paulmann.

852 Große Stielpfanne aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Kupfer, getrieben, innen verzinnt. Eisengriff, geschmiedet und genietet. Korpus mit dem bekrönten, kursiven Monogramm „EAR“ und Monogramm „E. P.“ (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz. Ohne Inventar-Nr.

Altersbedingte Gebrauchsspuren, Korpus fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Pfannenboden leicht gewölbt. Griff unscheinbar rostspurig.

D. 34 cm, H. 11 cm, Gew. 2,8 cm. **480 €**

853 Zwei Stielkasserollen und zwei Deckel aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Kupfer, jeweils mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), innen verzinnt. Eisengriffe, geschmiedet und genietet. Jeweils mit dem Monogramm „E. P.“ (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz, zudem jeweils das bekrönte, kursive Monogramm „EAR“ in zweifacher Ausführung. Die kleinere Kasserolle mit der Inv.-Nr. „N19“. Die größere Kasserolle mit der Inv.-Nr. „N 9“ und einem geprägten „N“, dazu ein passender Deckel mit der Inv.-Nr. „N10“, dem Monogramm „E.P“ sowie dem bekrönten, kursiven Monogramm „EAR“. Ein weiterer Deckel mit der Inv.-Nr. „N 27“. Die größere Kasserolle mit zudem mit gelöschten Schlagstempeln.

Altersbedingte Gebrauchsspuren. Oberflächen der Kasserollen fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Eisenstiele der Deckel mit Rost. Die größere Kasserolle mit deutlichen Kratzspuren im Bereich der gelöschten Schlagstempel.

Große Kasserolle: D. 23,5 cm, H. 14,5 cm, Gew. 2,6 kg, kleine Kasserolle: D. 20,3 cm, H. 12,6 cm, Gew. 1,8 kg, großer Deckel: D. 24 cm, Gew. 1,0 kg, kleiner Deckel: D. 19 cm, Gew. 0,5 kg. **480 €**



(853)



852



853



855



856



854

854 Große Stielkasserolle mit Deckel aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), innen verzinnt Eisengriff, geschmiedet und genietet. Jeweils mit dem Monogramm „E.P." (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz, darüber das bekrönte, kursive Monogramm „EAR", li. neben dem Griff ein verschlagener Stempel. Kasserolle und Deckel mit der Inv.-Nr. „N 5".

Altersbedingte Gebrauchsspuren. Oberflächen fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Lufteinschlüsse in der Verzinnung des Deckels sowie leichte Dellen am Rand. Griff mit minimalen Rostspuren.

D. 28 cm, H. 14,5 cm, Gew. 5,2 kg. **600 €**

855 Zwei Stielkasserollen und ein sehr großer Deckel aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Friedrich Ludwig Paulmann 1806 ? – 1872 ?
Ernst August I., König von Hannover 1771 London – 1851 Hannover

Kupfer, teils mehrteilig getrieben und hartgelötet (Messing), innen verzinnt. Eisengriffe, geschmiedet und genietet. Deckel mit Kupfergriff. Jeweils mit dem Monogramm „E. P." (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz, darüber jeweils das bekrönte, kursive Monogramm „EAR". Die größere Stielkasserolle mit der Inv.-Nr. „N 79", die kleinere mit der Inv.-Nr. „N 17", der Deckel mit der Inv.-Nr. „N 1" und der geprägten Marke des Hof-Kupferschmieds Friedrich Ludwig Paulmann „F.L. Paulmann Hannover".

Altersbedingte Gebrauchsspuren. Oberflächen fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Griff der größeren Kasserolle mit vereinzelten Roststellen sowie mit Unregelmäßigkeiten in der Verzinnung. Am Deckel sichtbare Lötstellen.

Kasserollen: D. 25,7 cm, H. 14,7 cm, Gew. 2,4 kg; D. 20,8 cm, 13,3 cm, Gew. 1,8 kg; Deckel: D. 46,5 cm, Gew. 3 kg. **600 €**

856 Zwei Stielkasserollen und ein Deckel aus der welfischen Hofküche. Wohl um 1771–1837.

Kupfer, jeweils mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), innen verzinnt. Eisengriffe, geschmiedet und genietet. Jeweils mit dem Monogramm „E. P." (Ernst Prinz) für Ernst August I. von Hannover (1771–1851) als Prinz, darüber jeweils das bekrönte, kursive Monogramm „EAR". Die größere Stielkasserolle mit der Inv.-Nr. „N 13" und „N", die kleinere Stielkasserolle mit der Inv.-Nr. „N 25", der Deckel mit der Inv-Nr. „N 1" und der geprägten Marke des Hof-Kupferschmieds Friedrich Ludwig Paulmann „F.L. Paulmann Hannover".

Altersbedingte Gebrauchsspuren. Oberflächen teils fachmännisch poliert, große Kasserolle mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Eisenstil des Deckels mit Rost. Grünspan im Inneren des Deckels sowie Klebereste. Außenwandung der kleinen Kasserolle mit Bereibungen.

Große Kasserolle: D. 24,5 cm, H. 12,5 cm,
Gew. 2,3 kg, kleine Kasserolle: D. 19 cm, H. 10 cm,
Gew. 1,3 kg, Deckel: D. 36 cm, Gew. 2,6 kg. **480 €**



861

861 Tischuhr, sogen. Zappler. Wohl Wien. Wohl Mitte 19. Jh.

Weiß- und Gelbmetall, gepresst, Metalldraht, vergoldet, teils farbig staffiert, polychrome Glassteine, Perle. Korpus in Form eines Blumenkorbes mit Blatt- und Astwerk sowie Tieren auf ebonisiertem Holzsockel mit vier Kugelfüßen. Emaillezifferblatt mit römischen Indizes, in dem imposanten, filigranen Gefüge des Blumenbouquets die zentrale Blüte bildend. Das Vorderpendel am u. Ende mit einem Adler. 1–Tage-Werk. Mit einem Aufzugsschlüssel. Ganggenauer Lauf. Mit einem Glassturz.

Vgl. eine nahezu identische Uhr: Miniaturuhr, Zappler, wohl

Wien, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen, InvNr. 2007–010.

Vereinzelte Bereibungen des Metalls. Holzsockel mit kleinen Bestoßungen.

H. 25 cm (mit Glassturz), B. 16 cm, T. 11 cm. **400 €**



862

862 Seidenstickerei "Flöte spielender Hirte mit zwei Nymphen". Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Seiden-, Woll- und Silberfäden, gestickt, über Gouache. Unsigniert. Hinter Glas in einem Plattenrahmen mit Aufhängeöse.

Mit vereinzelten kleinen Löchlein und Fleckchen. Ra. teils bestoßen und mit Kratzspuren sowie mit Spuren eines inaktiven Anobienbefalls.

35 x 28 cm, Ra. 48,5 x 41,8 cm. **600 €**

863 Klosterarbeit mit der Darstellung des erleuchteten Heiligen Franziskus. Süddeutsch oder alpenländisch. 18. Jh.

Seiden- und Silberfäden, gestickt. Hinter Glas in einem Neobarockrahmen, teils vergoldet bzw. dunkelgrün gefasst. Auf der Rahmenrückwand mit der Annotation in Blei „Roma 1909".

Das Werk wurde nicht ausgerahmt. Mit vereinzelten kleinen Löchlein sowie wenigen Schmutzpartikeln, mit Spuren eines inaktiven Anobienbefalls. Ra. mit vereinzelten Rissen im Stuck und Bestoßungen. Verso Spuren alter Klebemontierungen.

31,2 x 26,5 cm, Ra. 40,2 x 35,5 cm. **600 €**



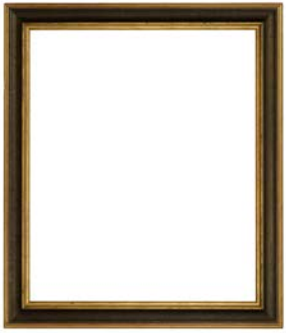
863



865



866



868



867



869

864



864 Feiner Medaillon-Rahmen. Frühes 19. Jh.

Metall, feuervergoldet. Lünette umlaufend mit filigranem Blattspitzen-Fries und Lorbeerblatt-Bekrönung. Verso mit Anhängeöse und Scharnier-Ständer.

Ra. 4,8 x 3,9 cm,
Falz D. 3,4 cm. **120 €**

865 Schmuckrahmen im Louis-XIV- / Régence-Stil. 19. Jh.

Nadelholz, Stuck. *

Ra. 49,5 x 44 cm, Falz 26 x 20 cm,
Profil 11,5 x 7,5 cm. **120 €**

866 Rahmen im Stil des Neoklassizismus. Spätes 20. Jh.

Holz, auf rotem Bolus vergoldet. *

Ra. 49,9 x 66,6 cm,
Falz 54 x 37,8 cm,
Profil 7 x 6 cm. **150 €**

867 Stuckrahmen im Régence-Stil. 20. Jh.

Holz, geschnitzt, über Goldfarbe hellgrau und partiell hellgrün überfasst. *

Ra. 112 x 98,5 cm, Falz 91 x 77 cm,
Profil 12,5 x 6,5 cm. **100 €**

868 Breiter Hohlkehlrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, lasiert, die profilierten Randbereiche über rotem und schwarzem Bolus vergoldet. *

Ra. 94 x 106,5 cm, Falz 76,8 x 91,3 cm,
Profil 9,4 x 5,1 cm. **120 €**



870

869 Kleine Deckenkrone. Wohl 18. Jh.

Messing, gewalzt, gegossen, gesteckt und montiert. Sechsflammig. Mehrfach gegliederter Balusterschaft mit kugelförmigen unterem sowie tüllenförmigem oberen Abschluss. S-förmig geschweifte Arme.

Deckenbaldachin ergänzt. Ein Sicherungsstift fehlend. In Tüllen und Tropftellern Bohrungen einer ehemaligen Elektrifizierung. Eine Tülle mit gelötetem Bruch. Oberfläche mit minimalen Oxidations- und Gebrauchsspuren.

H. 42 cm, D. 44,5 cm, Gew. 4 kg. **500 €**

870 Aufsatz eines Buffet à deux corps. Wohl Elsass. 2. H. 18. Jh.

Nussbaum und Nussmaser. Türen mit je drei geschweiften Füllungen, die mittleren Füllungen mit intarsiertem Faltstern. Kantenlisene auf 45° gedreht. Geschweifte Beine. Nadelholzrückwand mit Schrupphobelung. Bänder in Messing. Messingbeschläge mit feiner Ziselierung. Zweitoriges Schloss. Mit einem Schlüssel.

Altersgemäße Gebrauchsspuren, vereinzelte Spuren eines inaktiven Anobienbefalls. Mehrere fachmännische Ergänzungen. Zarge erneuert, Stollenteil ergänzt. Schloss und Beschläge ergänzt, Bänder wohl ergänzt.

H. 188,5 cm, B. 152,5 cm, T. 50 cm. **600 €**

871 Großer Louis XV-Fauteuil “à la reine”. Frankreich. Mitte 18. Jh.

Buche, geschnitzt, über rotem Poliment vergoldet. Zargen, Beine und Lehne mit geschnitztem Blüten-, Blatt- und Volutendekor, die Füße in Volutenform. Geschweifte Armlehnen und Beine. Sitzfläche und Rückenfläche gepolstert, blaugrauer Stoffbezug mit floralem Muster.

Polsterung und Bezug erneuert. Vergoldung und Poliment partiell deutlich berieben, vereinzelt mit Bestoßungen. Zapfenverbindungen ausgeleimt. Rahmengestell der Sitzfläche unterseitig in den Ecken mit ergänzten, geschraubten Eisenbändern.

H. 115 cm, B. 72 cm, T. 70 cm,
Sitzhöhe 53 cm. **850 €**



871



872



873



(873)

(873)



(872)

872 Gueridon mit Satyr-Köpfen im Louis XVI-Stil. Wohl Frankreich. Wohl spätes 19. Jh.

Messing, gegossen, mit einem Schutzlack versehen, Marmor. Dreibeiniges Gestell, geschweift-gekordelte Beine auf Bocksfüßen, an der Plattenzarge in weinlaubbekränzten Satyrköpfen endend. Sockel mit konkavem, dreieckigen Querschnitt, die Sockelzarge mit Perlband und reliefiertem Fries aus alternierenden Lorbeerkränzen und Blütenrosetten.

Marmorplatte mit durchlaufenden, kleberestauriertem Bruch. Tragkreuz der Platte in Flachstahl ergänzt und geschweißt. Die Verschraubungen der Platte ausgebrochen und zum Teil mit alten Kleberresten. Eine Schraube der mittleren Zarge ergänzt.

H. 69,5 cm, D. 39 cm. **500 – 600 €**

873 Außergewöhnlicher Reisesekretär nach französischem Vorbild des 18. Jh. aus dem sächsischen Königshaus. Sachsen. Wohl spätes 19. Jh.

Friedrich August III., König von Sachsen 1865 Dresden – 1932 Sibyllenort (heute Szczodre)

Nussbaum massiv und gebeizt, teils ebonisiert, mit feinen Fadenintarsien aus Bein und vergoldeten Leisten verziert. Klappbare Fronten, links vier Eingerichte mit Handhaben. Mit der grünen Siegelmarke „Güterdirection SR. Majestät D. Königs V. Sachsen“ (1850 – 1945) und einer alten Inventar(?)-Nr. „181“. Mit drei Schlüsseln.

Altersbedingte Gebrauchsspuren. Vorderseitig mit vereinzelten Bereibungen und Kratzspuren (max. 19 cm), unfachmännisch retuschiert. Innenseitig mit Leimpspuren.

H. 98,4 cm, B. 52 cm, T. 45 cm. **750 €**

Friedrich August III., König von Sachsen 1865 Dresden – 1932 Sibyllenort (heute Szczodre)

Zunächst Position in der sächsischen Armee, um 1902 General der Infanterie. 1904 Thronbesteigung, woraufhin er die Führung des Armee-Korps abgab. 1909 grundlegende Reformierung des Wahlgesetzes. Während des Ersten Weltkrieges war er der einzige der vier königlichen Bundesfürsten, der nicht den Oberbefehl übernahm, sondern sich auf repräsentative Aufgaben beschränkte. Fokus seiner Regierungszeit lag auf dem stark defizitären Staatshaushalt. 1918 Abdankung als letzter König von Sachsen. Er zog sich auf sein Schloss Sibyllenort bei Breslau zurück und führte einen Rechtsstreit mit dem Freistaat Sachsen um die Abfindung des ehemaligen Königshauses. In Folge seines unerwarteten Todes versammelten sich etwa 500.000 Menschen zur Trauerfeier.

874 Serviertisch aus „Speisezimmer – Einrichtung III, Entwurf Nr. (90) 3". Richard Riemerschmid für Dresdner Werkstätten, Hellerau. 1905.

Richard Riemerschmid
1868 München – 1957 ebenda
Deutsche Werkstätten Hellerau 1898 Dresden

Eiche, geräuchert. Hochrechteckiger Aufbau mit abnehmbarem Tablett. Seitenwangen vorn bogenförmig ausgeschnitten.

Ausgestellt in:

Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung, Dresden, 1906.

Abgebildet in:

Winfried Nerdinger: Vom Jugendstil zum Werkbund Werke und Dokumente. München 1982. S. 205.

Vgl. Klaus-Peter Arnold, Vom Sofakissen zum Städtebau, Die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau, Dresden-Basel 1993, S. 195, Nr. 348.

Altersbedingte Nutzungsspuren, vereinzelte Kratzspuren. Eine deutliche Kratzspur an der re. Seite. Weiße Fleckchen im u. Fachboden.

H. 93,5 cm, B. 70 cm, T. 41 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.

Deutsche Werkstätten Hellerau 1898 Dresden

Deutsches Unternehmen, spezialisiert auf Inneneinrichtungen. Gegründet 1898 von Karl Schmidt-Hellerau, seit 1910 ansässig im heutigen Dresdner Vorort Hellerau. 1907 Einrichtung einer gewerblichen Fachschule mit Lehrwerkstätten. Bedeutende Entwürfe jener Zeit lieferte der Architekt und Designer Richard Riemerschmidt, unter anderem ab 1903 die sogenannten Maschinenmöbel, die den Beginn der maschinellen Serienproduktion markierten. Preiswerte Möbel, verbunden mit einem ästhetischen Design, gehörten bis zum Zweiten Weltkrieg zu den Grundpfeilern der Firmenpolitik. Heute dominieren hochwertige, maßgeschneiderte Innenausstattungen, ein Bereich, den die Firma auch schon in ihren frühen Jahren bediente.



(874)



(874)

875 Barschrank “Modell 1263”. Aldo Tura für TURA, Mailand. Späte 1950er/ späte 1960er Jahre.

TURA 1939 Mailand – 2019 ebenda
Bticino 1936 Mailand

Birke, mit Ziegenleder bezogen, farblos lackiert. Hochrechteckiger Korpus mit einem schmalen Zargengesims auf vier konischen Beinen mit gedrückten Scheibennodi aus dunkelbraun gebeiztem Holz. Verdeckte (innenliegende) Scherenbänder mit einem 180° Öffnungswinkel. Der Stulpflügel mit selbschließendem Riegel. Sechs Schubladen, darüber zwei Türen. Innen verspiegelt und mit Glasböden. Ovale, floral dekorierte Messinggriffe sowie vierreihig angebrachte, partiell patinierte Messingnoppen. Innenbeleuchtung der Firma Bticino. Originale Elektrifizierung.

Abgebildet in: Archivio Tura, Modell 1263 (unpubliziert).

Wir danken dem Archivio Tura, Conversano, einem Projekt der JF Gallery Design in Zusammenarbeit mit den Rechteinhabern von TURA, für freundliche Hinweise.

Wenige altersbedingte Nutzungsspuren. Lack im Bereich der Noppen teilweise mit Sprüngen. Die Funktionsfähigkeit der Elekrik nicht getestet.

H. 129 cm, B. 75 cm, T. 37,5 cm. **4.800 €**

TURA 1939 Mailand – 2019 ebenda

1939 von Aldo Tura (1909 Mailand – 1963 ebenda) in Mailand gegründet. Er entwickelt früh eine eigenständige Auseinandersetzung mit Material, Oberfläche und Form und etabliert eine unverwechselbare, experimentelle Formensprache. Er verwendet ungewöhnliche Materialien wie Pergament, Leder, Ziegenleder, Wurzelholz und Lack und entwickelt aufwendige Techniken des Färbens, Harzens und manuellen Polierens. Entwurf von Barmöbeln, Tischen, Kommoden, Leuchten, Servierwagen und Einrichtungsobjekten mit skulpturalen, geschwungenen und teils surrealistisch-barocken Formen in den 1940er- bis 1960er-Jahren. Produktion in weitgehend handwerklicher Atelierarbeit mit besonderem Augenmerk auf Materialwirkung und Oberflächenqualität. Posthum internationale Wiederentdeckung und zunehmende Anerkennung als bedeutender Vertreter des italienischen Designs des 20. Jahrhunderts.





881



882

881 Wucai-Schale, Teller und zwei Koppchen mit Bambus- und Lingzhi-Dekor. China. Wohl Tongzhi. 1862–74.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. *

Schale D. 17 xm, H. 7 cm, Teller D. 17,5 cm, Koppchen D. 10 cm, H. 6 cm. **150 €**

882 Wucai-Balustertopf. China. Wohl Transitionalzeit. 1620-1683.

Wucai

Porzellan, glasiert. Wandung umlaufend mit floralem und Fels- Dekor und Vögeln. Flacher, unglasierter Boden, ungemarkt. Geschnitzter Holzstand und Deckel, später ergänzt.

Kleinste Brandfleckchen, Klebe- oder Harzreste am Boden. Zwei Vögel mit Glasurfehlern, im Bereich eines grünen Blattes mit kleinstem Eisenanflug.

H. 23,5 cm, H. (mit Stand und Deckel) 37,5 cm, D. 21 cm. **1.200 €**



(882)





883 Kopf des Laozi. China, Wohl Ming-Dynastie. 1364–1644.

Laozi im 6. Jh. v. Chr.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert.

Provenienz: Privatsammlung Berlin; Nachlass Privatsammlung Dresden, in der Familie seit 1965 bekannt.

Zur Darstellung des Laozi vgl.:

Skulptur des Laozi (Quanzhou, Provinz Fujian, China) am Fuße des Qingyuan-Berges (Qingyuan Shan), Granit, H. 5,1 m. Song-Dynastie.

Leichte Oxidationsspuren am li. Ohr sowie im li. Bereich des Barts. Ein Löchlein in der u. Spitze des Barts.

H. 22,5 cm, B. 20,8 cm. **3.000 – 4.000 €**

Laozi im 6. Jh. v. Chr.

Legendärer chinesischer Philosoph, welcher als Begründer des Daoismus (Taoismus) gilt. Der Legende zufolge geboren in der Präfektur Kǔ, des Staates Chǔ, dem heutigen Kreis Lùyì im heutigen Hénán. Diente als Archivar in der Bibliothek des Zhou. Er verließ das in Chaos verfallende Land und kam zu einem Tempel am Fuße des Han-Gu-Passes bei Lougan Tai. Dort wurde er von Yi Xi (Yin Wenshi) aufgefordert, sein Wissen mitzuteilen. Die folgende schriftliche Sammlung seiner Lehren wurde als Dàodéjing bekannt. Danach verschwand er im Westen.

884 Erlang. Wohl Ming-Dynastie (1364–1644), wohl Jiajing. 1522–1572 oder Wanli. 1573–1619.

Bronze, patiniert. Rückseitig minimale Reste einer Vergoldung. Sockel und Bank mit roter Lackfassung.

Darstellung des Erlang in Ming-zeitlicher Hofrobe, Beamtenkappe, Jadegürtel und großem Rangabzeichen (Buzi) auf der Robe in Höhe der Brust.

Lack verdunkelt. Vorderseitig eine Laufspur.

H. 19,8 cm. **1.200 – 1.500 €**

885 Ohashi Manpo, Schreitender Tiger. Meiji-Periode (1868–1912).

Ohashi Manpo 1860 Provinz Mino – 1943 ebenda

Kakejiku (Rollbild). Malerei auf Seide. Signiert „Hashipo" (verkürzt für Ohashi Manpo). Mit zwei Künstler- bzw. Studiosiegeln.

Provenienz: Erwerb durch Großvater des Einlieferers in Japan, wohl vor dem Ersten Weltkrieg bzw. frühes 20. Jh.

Mit vereinzelten Knitter- und Knickspuren, lagerungsbedingt wellig. Kleiner Feuchtigkeitsfleck (ca. 15 mm).

141 x 68,5 cm. **350 €**







Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach– und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für den Nachverkauf.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach– und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen. Insofern Beschreibungen in gedruckten Katalogen nur verkürzt wiedergegeben werden, so gelten diese nur in Verbindung mit den Beschreibungen im Online-Katalog.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar–Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bebietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch" zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los–Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

6.5 Unverkaufte Objekte können für zwei Monate nach der Auktion im Nachverkauf erworben werden.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto–Preise, in denen das Aufgeld (Käufer–Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 25 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 21,01% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild–Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC–Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.
10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts– oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck– und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN–Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst–, Wissenschafts–, Forschungs– oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 24. Mai 2023

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar.

Insofern Beschreibungen im gedruckten Katalog nur verkürzt wiedergegeben werden, nutzen Sie bitte ergänzend unseren Online-Katalog.

Bitte nutzen Sie, wenn möglich, unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto–Zuschlag berechnet wird, beträgt 25% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 25% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC–Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einen Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	telef. Bieten (Vermerk „TEL“)	Höchstgebot € bzw. Sicherungsgeb.

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto–Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 300 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gülitg, Die Versteigerungsbedinungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulares anerkannt.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 86 | 07.11.2026 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter–Nr. 86 –

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden–Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

NAMENSVERZEICHNIS A – J

Albert, Peter 111-113
Altenbourg, Gerhard 402-411, 421-424, 642, 643
Altenkirch, Otto 41-43, 251, 252
Andrae, Elisabeth 45
Arias-Misson, Alain 437
Arndt, Paul 231
Artur Gold 834
Auliczek d. Ä., Dominikus 674, 675
Balden-Wolff, Annemarie 425
Barth, Arthur Julius 708, 710
Batz, Eugen 426
Bauch, Georg Curt 655
Bechstein, Bernhard 236
Becker, Willy 427, 428
Beckert, Fritz 44
Beckmann, Max 255
Bellotto, gen. Canaletto, Bernardo 221
Bergander, Rudolf 114, 115
Berndt, Siegfried 256-259
Bernhard Bloch, Porzellan- Ofen- und Terrakottafabriken 685
Beutner, Johannes 46, 117
Beyer, Johann Christian W. 682
Bieling, Herman Frederik 253, 254
Bill, Max 429
Bleyl, Fritz 260-262
Blieck, Maurice 47
Bliemel, Andreas 118-120
Böhme, Lothar 121
Bongé, Irmgard von 263
Böttcher, Joachim 637
Boucher, François 9
Boudry, Aloïs 48
Bruchwitz, Wolfgang 122
Brüning, Max 266
Bticino 875
Buch- und Kunst-Antiquariat F. W. Haschke 328
Buchwald-Zinnwald, Erich 264, 265
Burchartz, Max 267
Buti, Olimpia 20
Cellarius, Hermann Wilhelm 15
Claus, Carlfriedrich 430-437
Cords, Jens 123
Coumont, Charles 16
Craig, Edward Henry Gordon 268
Cremer, Fritz 656
Crola, Heinrich Georg 17
Cross, Henri Edmond 269
Cummings, Angela 787
Danielczyk, Jörg 712
Denis, Maurice 59
Dennhardt, Klaus 642, 643
Deutsche Werkstätten Hellerau 874
Devaranne, Siméon Pierre 653
Dick, Georg 438
Dix, Otto 272, 439-443
Dorsch, Ferdinand 270
Drescher, Arno 116
Dressler, Adolf 18
Dressler, August Wilhelm 271
Drexel, Hans Christof 273
Duchamp, Marcel 130
Dürer, Albrecht 222, 223
Eberlein, Johann Friedrich 697
Ebersbach, Hartwig 124-127
Ebert, Albert 444
Eduard Stellmacher & Co. 684
Ehmsen, Heinrich 279
Ehrlich, Georg 280
Eisenfeld, Ulrich 128, 129, 445-447
Eller, Wilhelm 49
Elliger d. Ä., Ottmar 4
Engelhardt, Horst 662
Enke, Herbert 448, 449
Ernst August I., König von Hannover 851-856
F. Feuerstein Nachf. 101
Feldmann, Rudolf 278
Felixmüller, Conrad 274-278
Felsing, Otto 324, 327
Finetti, Gino von 281
Fiorino, Jeremias David 20
Firma Fritz Heckert 744
Fitzenreiter, Wilfried 658
Fleischer, Lutz 130-134
Flemming, Petra 637
Fleury, A. de 50
Fraaß, Erich 51, 135, 282
Franck, Philipp 283
Frankenstein, Wolfgang 450
Franz Joseph I. 849
Friedlaender, Johnny 451
Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen (August der Starke) 692
Friedrich August III., König von Sachsen 873
Friedrich, Gustav Adolf 237
Fyt, Jan 7
Galerie Gerd Rosen 223
Gebhardt, Helmut 453, 454
Geibel, Margarethe 284
Gelbke, Georg 285
Georg I., König von Sachsen 24
Geßner, Conrad 19
Giebe, Hubertus 455
Gille, Christian Friedrich 21, 22
Gille, Sighard 136, 637
Gillemans d.Ä., Jan Pauwel 5
Gilles, Werner 452
Glöckner, Hermann 609, 642
Gonne, Christian Friedrich 23
Göschel, Eberhard 456-464
Gottschalk, Richard 46
Graf, Peter 465, 466
Gramatté, Walter 286
Greiner, Otto 287, 288
Grospietsch, Florian 238
Grust, Theodor 703, 704
Grzimek, Waldemar 683
Guggenbichler, Johann M. 652
Gujer, Lise 315
Günther, Herta 467-469
Hachulla, Ulrich 637
Hackert, Jacob Philipp 231
Hagedorn, Hans Hermann 289
Hahn, Bernd 137-139, 141, 142, 474, 487
Hamilton, Gavin 224
Hamilton, Philipp Ferdinand de 7
Hänsel, Karl Ernst 52, 53
Hassebrauk, Ernst 143, 470-473
Hasselhorst, Johann Heinrich 239
Hauptmann, Gerhard 361
Haus Burmester 183
Heckroth, Hein 290
Hegenbarth, Josef 54, 291, 292, 475-479
Hegewald, Heidrun 637
Heiliger, Bernhard 480
Heisig, Johannes 637
Hennig, Albert 641
Hentschel, Hans Rudolf 701, 702, 706, 710
Herrmann (Henri Héran), Paul 294
Hertel, Albert 55
Herzing, Minni (Hermine) 56-58, 72
Hille, Horst 481, 482, 660, 661
Hippold, Erhard 483-486
Hoetger, Bernhard 295
Hofer, Karl 296
Hofmann, Ludwig von 59, 297-303
Hofmann, Michael 144
Hofmann, Veit 487, 488, 497, 637
Hofmann, Werner 60, 489
Hoge, Annelise 637
Hoppe, Käthe 101
Hoppe, Peter 145
Horlbeck, Günter 147-154, 490-492
Hösel, Erich Oskar 705
Høst, Marianne 703
Hussel, Horst 493
Irminger, Johann Jacob 694
Iwan, Friedrich 304, 305
Jacob, Gunter 146, 494, 495
Jacob, Rainer 487
Jacob, Walter 306
Jacobs, Paul Emil 17
Jansong, Joachim 637
Janssen, Horst 496
Jentzsch, Hans Gabriel 61
Jentzsch, Johann Gottfried 240
John, Joachim 637
Jüchser, Hans 155, 156, 307, 308, 497

Kaendler, Johann Joachim 673, 676, 698, 700
Kaletsch, Clemens 157-159
Kammerer, Anton Paul 160, 498-500
Kanoldt, Alexander 309
Kaplan, Anatoli 501, 502
Kassian, Vasyl 310
Kasten, Petra 503
Kätelhön, Hermann 312
Kaus, Max 311
Keil, Gabi 504
Keller, Fritz 163, 505
Kerbach, Ralf 506
Kesting, Edmund 507-510
Kinder, Hans 62, 313, 511
Kindling, Clemens 161
Kips, Erich 63
Kirchner, Ernst Ludwig 314, 315
Kirsten, Jean 162, 512
Klar, Peter 164
Kleinschmidt, Paul 316-319
Klimt, Carl 685
Klinger, Max 320
Knebel d.J., Franz 242
Kohl, Gottfried 654, 657, 665
Kohlmann, Hermann 64, 65, 321, 322
Kolb, Alois 323
Kollwitz, Käthe 324-329
König, Käthe 439
König-Dix, Katharina 441
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 728-734
Koninck, Salomon 3
Körner, Edmund 66, 67
Kornerup, Valdemar 68
Kozik, Gregor Torsten 165, 513, 514, 637
Kraft, Ingo 166
Kratzsch, Gerold 167-169
Krauskopf, Rudolf 69
Kretzschmar, Bernhard 70, 171, 330-335, 515, 516
Kriegel, Willy 72
Kröner, Karl 568
Krüger, Rudolf Oskar 336, 664
Kuch, Petra 663
Küchler, Andreas 170, 487, 517-520
Kuehl, Gotthardt 71
Kuhfuss, Paul 73
Kuhrt, Angelika 637
Kummer, Carl Robert 24-26
Kunstausstellung Kühl 75
Künzel, Gero 172
Lachnit, Wilhelm 521-523
Lademann, Bruno 74
Lang, Christian 173, 524
Lange, Otto 338-341
Langner, Reinhold 336, 337, 664
Laozi 883
Lauenstein, Paula 342, 343, 374
Le Beau, Alcide 75
Le Tellier de Louvois, François Michel 11
Leber, Wolfgang 174
Leifer, Horst 175
Leitner, Thomas 76
Lepke, Gerda 525, 526
Lerner, Titus 659
Leuteritz, Ernst August 708
Leyden, Lucas van 225
Liebermann, Ferdinand 679, 680
Liebermann, Max 344, 345
Likarz, Maria 670
Lincke, Erna 527
Lissmann, Friedrich 346
Löffler, Fritz 70
Lohse, Carl 347
Lohse-Wächtler, Elfriede 349-351
Looschen, Hans 348
Löser, Erhard 507-510
Maasdorf, Frank 666, 667
Macco, Georg 78
Mackensen, Gerd 177
Magnus, Klaus 531
Magnússon, Ari Alexander E. 176
Maibier, Frank 438
Majores, Rosso Hugo 532
Makolies, Peter 533
Manpo, Ohashi 885
Manuwald, Rudolf 534
Marcks, Gerhard 535, 536
Maria Anna von Portugal 24
Marzynski, Siegbert 316, 318
Masereel, Frans 352
Masjutin, Wassili N. 353
Mattheuer, Wolfgang 537
Meid, Hans 354
Meinig, Walther 114, 178
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert 677
Meister der Radiborer Verkündigungsgruppe 651
Mende, Hans W. 644
Merker, Max 358
Metzkes, Harald 538
Metzler, Johann Samuel 850
Meyer, Friedrich Elias 729
Mignon, Abraham 5
Mittag, Johanna 539
Mohn d.Ä., Samuel 695
Mollenhauer, Ernst 540
Moncara 754
Montpezat, Henri Auguste de 28
Morasch, Christian Gottfried 241
Morgenstern, Carl 27
Morgenstern, David 179
Morgner, Michael 541-545
Moser, Carl 743
Mühle-Glashütte GmbH 848
Mühler, Ernst Alfred 546
Mühlig, Bernhard 29
Müller, Irene 180
Müller, Michael 547
Müller, Richard 355-357
Müller, Wilhelm 548, 549
Müller-Lückendorf, Willy 182, 183
Münzner, Rolf 550, 637
Muschter, Peter 181
Naumann, Herbert 186, 187, 669
Naumann, Hermann 551
Nees, Joseph 682
Nehmer, Rudolf 184, 185
Neuenhausen, Siegfried 668
Niemeyer-Holstein, Otto 189
Nothing, Monika 192
Obladen, Elisabeth 389-391
Ochs, Siegfried 345
Oehme, Georg Egmont 77
Oehring, Alfred 359
Oesterle, Wilhelm 360
Olsen, Ellena 188
Orlik, Emil 361
Orlowski, Hans 362
Osten, Osmar 190, 191, 552
Otto, Rudolf 79
Paul Foinet van Eyck – Toiles & Couleurs Fines 63
Paulmann, Friedrich L. 855, 856
Penck, A. R. 192
Perthen, Christine 637
Peters, Karl 645
Petrovsky, Wolfgang 637
Piranesi, Giovanni B. 226-229
Plasto 709
Plenkers, Stefan 553-555
Porsdorf, Friedrich 194
Porzm. Ludwigsburg 682
Porzellan-Manufaktur Meissen 673, 676, 678, 686-691, 693-708, 710, 712
Porzellanmanufaktur Nymphenburg 674, 675, 681
Porzm. Rosenthal 679, 680
Pseudo-Simons 5
Querner, Curt 363, 556-563
Quevedo Teixidó, Nuria 637
RAKO 182
Rauh, Olaf 543
Rauner, Hellmuth 95, 392, 627-629
Reiner, Josef 80
Rericha, Lothar 564
Ricci, Marco 1
Richter, Gerenot 565
Richter, Hans Theo 566
Rieck, Emil 82
Riemerschmid, Richard 874

NAMENSVERZEICHNIS R – Z

Rienäcker, Sandra 195
Rink, Arno 637
Rinker, John C. 791, 810
Roe, Robert Ernest 81
Rohen, Prof. Dr. Johannes W. 545
Röhrs, Marie Dorothea 32
Rosenhauer, Theodor 193, 364, 365, 567, 568
Rosié, Paul 569
Rössing, Karl 570
Royen, Peter 571
Rudolph, Martin 196
Rudolph, Wilhelm 366, 572-580
Ruge, Dr. Ernst 223
Rüther, Hubert 367, 368
Sakulowski, Horst 581
Sandberg, Herbert 637
Schaarschmidt, Helmut 84
Scharf, Theodor Eduard 369
Schaubach-Kunst 683
Scheurich, Paul 678, 681
Schlesinger, Gil 582, 583
Schmidt, Gustav 197
Schmidt, Hans-Otto 198
Schmidt, Prof. Dr. Werner 94, 501
Schmidt-Kirstein, Helmut 200, 584-586
Schmidt-Rottluff, Karl 370
Schönheit, Johann Carl 686
Schoyerer, Josef 83
Schreiner 842
Schultze, Christoffer Jacob 2
Schultze-Jasmer, Theodor 371
Schultz-Liebisch, Paul 199, 201
Schulze, Armin 587
Schulze, Fritz 85
Schwitters, Kurt 487
Seewald, Richard 375
Sell, Lothar 671, 672
Seyffarth, Richard 439, 441, 682
SILO spa – Società Italiana Lavorazione Oro 754
Sitte, Willi 588
Smy, Karola 711
Smy, Wolfgang 202, 203, 589
Sobolewski, Klaus 437
Sohn, Carl Ferdinand 31
Sommer, Alice 373, 374
Sonia B. Designs 767
Springer, Reinhard 590
Steger, Milly 376
Stein, Hugo 707
Steinbach, Jörg 591
Stengel, Gerhard 592
Sterl, Robert Hermann 86
Stieler, Joseph Karl 12
Stilijanov-Kretzschmar, Hildegard 171
Strauss, Helfried 637
Strawalde (Jürgen Böttcher) 593
Sturm-Lindner, Elsa 204
Sütterlin, Ludwig 744
Taiery, A. von 30
Tappert, Georg 377, 378
Teh-Chun, Chu 594, 595
Testoni, Alfredo 596
Tetzner, Heinz 597-600
Thamm, Gustav Adolf 87
Trendafilov, Gudrun 601
Tröger, Fritz 379, 380
Tschaplowitz, Edmund 3
Tübbecke, Paul Wilhelm 88
Tübke, Werner 602-606
TURA 875
Uecker, Günther 607
Uhlig, Max 208, 608-611, 642
Unger, Hans 89, 381
Unoaerre 755
Ury, Lesser 386
Verrijck, Theorodus „Dirck“ 230
Vlaminck, Maurice de 612
Voigt, Bruno 387
Voll, Christoph 385
von Bemmel, Simon Joseph 8
Wagner, Heinz 209
Walther, Albert 91
Wansleben, Arthur 93
Warmt, Falko 613-617
Weichberger, Eduard 92
Weichold, Hans 402-411, 421-424
Weidensdorfer, Claus 487, 618-620
Weise, Ronald 621
Weisse, Johann Wilhelm 4
Wenzel, Jürgen 205, 206, 622-624
Wernekinck, Sigismund 677
Westphal, Otto 90, 207, 210, 213, 268, 381-384
Wigand, Albert 388-391, 625, 626
Wilhelm, Paul 94, 95, 392, 393, 627-629
Wille, Johann Georg 231
Winkler, Fritz 630
Winkler, Woldemar 631
Wirkner, Michael 211
Wittig, Werner 212, 214, 632, 633
Wolff, Willy 96, 634
Womacka, Walter 635, 636
Wucai 882
Zahn, Leopold 477
Zalisz, Joseph Fritz 97
Zettl, Baldwin 637
Zimmermann, August R. 99
Zingg, Adrian 231-235
Zuber-Bühler, Fritz 394
Zwar, Erhard 98

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

87. Kunstauktion – 6. März 2027
„Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum
4. Januar 2027 entgegen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Dr. phil. Maximilian Kummer Ramona Stauner M.A. Pauline Schulze M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt
Fotografie	Sven Claus, Fotograf
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Anita Haubold, Mediengestalterin Ramona Stauner M.A.
Restaurator. Beratung	Dipl.-Rest. Claudia Hartwich
Druck	W. Kohlhammer Druckerei GmbH+Co. KG, Stuttgart

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 4 Ottmar Elliger d. Ä. „Feston mit Früchten und Insekten“. 1665. (Ausschnitte)

© Oktober 2026 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



SCHUTZGEBÜHR 16,00 € © Oktober 2026 IIIII SCHMIDT KUNSTAUKTIONEN DRESDEN OHG